

ct Fotografie

Plus online **E-Books**
Österreich: 48 Foto-Locations
Weiten: Fotografieren am Meer
Alpen: Tourenideen und Bildkomposition

FOTOTOUREN

2026 / 2027

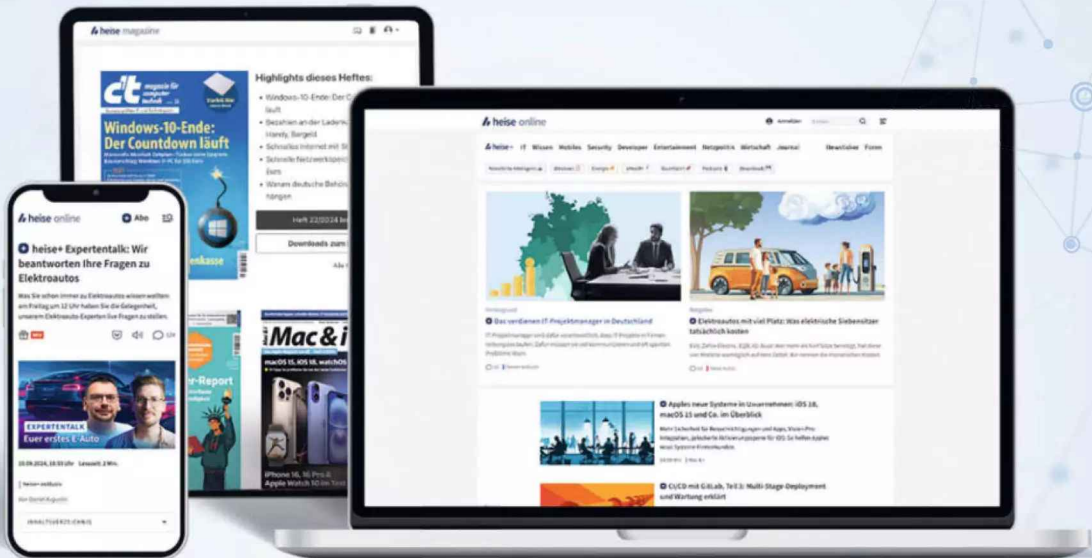


EUROPA II DEUTSCHLANDS NACHBARN

Belgien | Dänemark | Frankreich | Luxemburg | Niederlande
Österreich | Polen | Schweiz | Tschechien

€ 13,90
CH CHF 25,80
AT € 15,30
Benelux € 16,50





ct *Mac&i* *iX* **Make:** **ct** Fotografie

c't Fotografie-
Abonnenten lesen
40%
günstiger

heise+

Das digitale Abo für IT und Technik.

Exklusives Angebot für c't Fotografie-Abonnenten:
Sonderrabatt für Magazinabonnenten

- ✓ Zugriff auf alle kostenpflichtigen Artikel auf heise.de und in der App
- ✓ Wöchentlicher Newsletter mit allen Highlights und Empfehlungen
- ✓ Alle Ausgaben der Magazine c't, iX, Mac & i, Make und c't Fotografie digital und als PDF verfügbar
- ✓ Weniger Werbung für mehr Lesekomfort

Jetzt bestellen unter

heiseplus.de/upgraden

Oder einfach QR-Code scannen



✉ leserservice@heise.de ☎ 0511 / 647 22 888

Ein Angebot von: Heise Medien GmbH & Co. KG • Karl-Wiechert-Allee 10 • 30625 Hannover



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

dänische Strände, tschechische Wälder und belgische Städte liegen direkt vor unserer Haustür.

Die neue Ausgabe der c't Fotografie *Fototouren Europa II* nimmt Sie mit in Deutschlands neun Nachbarländer: von Dänemark im Norden bis in die Schweiz im Süden, von Frankreich im Westen bis nach Polen im Osten. Pro Land präsentieren wir zwei ausgewählte Ziele: eines in der Natur und eines in der Stadt oder in einem urbanen Umfeld.

Erleben Sie ein Europa der Kontraste: windige Küsten oder ruhige Seen, weite Ebenen und felsige Bergketten, moderne Skylines neben mittelalterlichen Altstädten – jede Region erzählt ihre eigene Geschichte.

Landschafts- und Naturfotografen erkunden Dünen, Wälder und Vulkanlandschaften. Morgennebel, das weiche Licht der goldenen Stunde oder wechselhaftes Wetter dienen als Gestaltungsmittel. Spielen Sie fotografisch mit der Weite, der Tiefe und der Struktur der Landschaft.

Wer lieber in der Stadt unterwegs ist, entdeckt lebendige Straßenszenen und starke Perspektiven. Glasfassaden reflektieren den Himmel, enge Gassen führen den Blick durch das Bild. Märkte, Plätze und Cafés bieten Motive mit viel Atmosphäre und echte Begegnungen.

Dabei liefern wir nicht nur Ideen, sondern auch praktische Tipps. Sie erfahren, zu welchen Zeiten das Licht besonders günstig ist, welche Brennweiten sich vor Ort am besten eignen und wie Sie auch an bekannten Hotspots neue Perspektiven entdecken können. So holen Sie mehr aus Ihrer Reise und Ihrer Kamera heraus.

Fototouren Europa II verbindet Reiselust mit Fotopraxis – entdecken Sie Europa neu, gleich hinter der deutschen Grenze.

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit dieser Ausgabe und auf allen Fotoreisen, die Sie in diesem Jahr unternehmen.

Ihr Hendrik Vatheuer

Das Magazin rund ums digitale Bild
ct-foto.de/miniabo



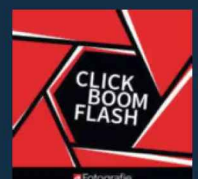
Fototouren-Serie

Noch mehr spannende Fotoziele finden Sie in den vorherigen Ausgaben.
shop.heise.de



c't Fotografie Podcast

Geschichten aus der Fotowelt
heise.de/thema/click-boom-flash





INHALT

Editorial	3
Unsere Autoren	6
Fototouren-Karte	8
Buchtipps	150
Bonusmaterial	152/154
Impressum	153

ZU DIESER AUSGABE

Die Ausgabe 2025/26 der Fototouren-Reihe liegt noch kein Jahr zurück, doch bereits jetzt halten Sie eine aktuelle für 2026/27 in den Händen. Wir haben uns in der Redaktion viele Gedanken zum optimalen Veröffentlichungsdatum gemacht und uns entschieden, die Fototouren zukünftig anstatt im Herbst im Frühjahr zu veröffentlichen. Es liegt näher an der warmen Jahreszeit und der Hauptsaison für Reisende.

DÄNEMARK: VENDSYSSEL 10

In Vendsyssel, der nördlichsten Landschaft Dänemarks, locken einige der schönsten Strände des Landes.

DÄNEMARK: DJURSLAND 18

Städte mit abwechslungsreicher Architektur inmitten einzigartiger Naturlandschaften – willkommen im Djursland.

POLEN FÜR VOGELFREUNDE 28

In Polens wilden Naturräumen leben zahlreiche Vogelarten – eine großartige Kulisse für Fotografen.

BRESLAU 38

Thomas Kakareko streift durch die facettenreichen Viertel der polnischen Stadt, die den Charme alter Filme versprühen.

TSCHECHIENS SEITE DES BÖHMERWALDS 44

Nebel, Moore und Ruinen – im Böhmerwald liegen zwischen Zhůří und Trojmezí mystische Landschaften.

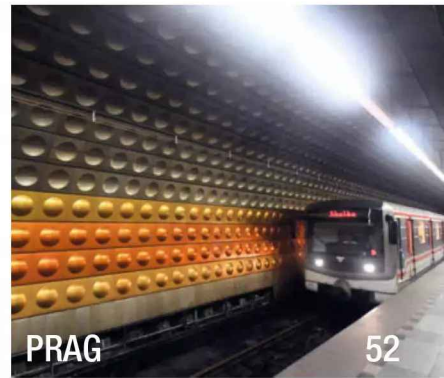
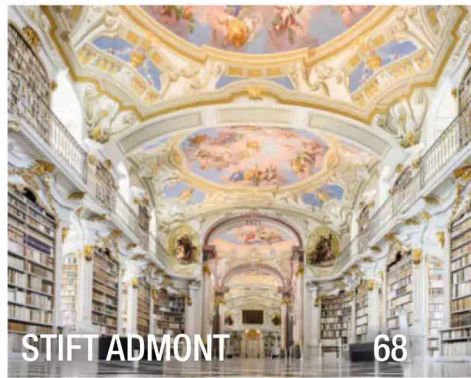


ROTTERDAM

142

POLEN

28



STIFT ADMONT

68

PRAG

52

ARCHITEKTUR- FOTOGRAFIE IN PRAG 52

Prags kubistische und brutalistische Architektur ist ein fotografischer Spielplatz zwischen plastischen Fassaden und grafischen Strukturen.

ST. GALLEN IN DER SCHWEIZ 84

St. Gallen, eingebettet zwischen Bodensee und Alpstein, verbindet den barocken Stiftsbezirk mit moderner Architektur.

NATURFOTOGRAFIE AN HOËGNE UND HALLERBOS 116

Zwei magische Orte zeigen, wie viel Poesie und Schönheit in den Landschaften Belgiens stecken.

DAS SALZKAMMERGUT IN ÖSTERREICH 60

Kaum eine andere Region Österreichs vereint derart unterschiedliche Landschaftsformen auf so engem Raum.

FRANKREICH: ELSASS UND VOGESEN 92

Entlang der deutsch-französischen Grenze liegen abwechslungsreiche Landschaften mit perfektem Licht.

EINE FOTOGRAFISCHE BIERTOUR DURCH BRÜSSEL 124

In Belgiens Hauptstadt kommen auch fotografisch interessierte Bierfreunde auf ihre Kosten.

ÖSTERREICH: KLOSTER ADMONT 68

Im Ennstal verbirgt sich hinter einer unscheinbaren Tür der größte klösterliche Bibliothekssaal der Welt.

STREETFOTOGRAFIE ZWISCHEN RHEIN UND LOTHRINGEN 100

Im Nordosten Frankreichs zwischen Straßburg und Nancy offenbaren sich urbane Szenen und idyllische Dörfer.

NIEDERLANDE IM NEBEL 134

Wer mystische Nebelfotos liebt, muss früh aufstehen. Albert Dros nimmt Sie dafür mit durch seine Heimat.

DIE SCHWEIZ: KLÖNTALERSEE 76

Der vergleichsweise unbekanntere Klöntalersee ist ein Juwel, das man schnell übersieht, aber nie mehr vergisst.

LUXEMBURG 108

Luxemburg ist zwar klein, aber fotogen: Moderne Architektur, Burgen und Natur liegen eng beieinander.

ROTTERDAM 142

Rotterdam will zeigen, was möglich ist. Für Architekturfotografen ist die Stadt eine Einladung zum genauen Hinsehen.

FÜR UNS UNTERWEGS

Für die Beiträge in dieser Ausgabe reisten 17 Fotografinnen und Fotografen quer durch Deutschlands Nachbarländer, um Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, die schönsten Reiseziele für Fotografiebegeisterte vorzustellen.



Bernd Kupper lädt die Betrachter seiner Bilder ein, die Schönheit und Vielfalt dieser Welt zu entdecken. Auch in Dänemark will er bekannten Motiven ein neues Gesicht geben und Unsichtbares, Verstecktes sichtbar machen. Auf Fotoreisen gibt er sein Wissen weiter.

berndkupper.de



Markus Raupach ist in der Welt der kulinarischen Genüsse zu Hause. Er ist Sommelier für Bier, Edelbrände und Käse, dazu Journalist, Fotograf und Gründer der Deutschen Bierakademie. Mit seinen Kursteilnehmern reist er durch die Biercafés und Brauereien in und um Brüssel.

bierakademie.net



Jessie Lang arbeitet als freiberufliche Architekturfotografin in Luxemburg. Dafür nutzt sie begeistert Fotodrohnen. In ihrem Beitrag nimmt die Fotografin Sie mit in ihre Heimat, wo Stadt und Land, Kultur und Natur oft nur wenige Minuten auseinanderliegen.

jessielang.com



Thorsten Scherz widmet sich als freier Fotograf der Reportage-, Business- und Werbefotografie. Architekturaufnahmen gehören auch zu seinem Repertoire. Im Beitrag über die niederländische Metropole Rotterdam zeigt er spannende Architektur motive in der Hafenstadt.

thorstenschertz.de



Albert Dros ist leidenschaftlicher Landschaftsfotograf, denn so erschließt er sich die Schönheit der Welt. Seine Heimat, die Niederlande, ist geologisch einzigartig und inspiriert ihn immer neu. Der häufig auftretende Nebel sorgt für stimmungsvolle Aufnahmen.

albertdros.com



Peter Nonhoff-Arps reist häufig in die Schweiz. Die Umgebung von St. Gallen ist zu seinem zweiten Zuhause geworden. Mit der Kamera erkundet und erwandert er Stadt und Umfeld und genießt gern einen guten Cappuccino in einer der örtlichen Confisseries.

Instagram: [@penonhoff](https://www.instagram.com/penonhoff)



Vincent Schneider arbeitet als selbstständiger Fotograf gern im Freien. Seine Begeisterung für Landschaftsfotografie und guten Wein ergänzt sein Interesse für Wissenschaft, Ökologie und Geschichte. Er nimmt uns mit in seine französische Heimat vom Elsass bis in die Vogesen.

vincent-schneider-photographe.com



Radomir Jakubowski ist als Naturfotograf im Saarland und ganz Europa unterwegs. Mit Leidenschaft widmet er sich der Landschafts- und Tierfotografie. Seine Aufnahmen wurden vielfach ausgezeichnet. Für uns war er in besonderen Landschaften in Belgien unterwegs.

naturfotocamp.de



Sonja Jordan. Die österreichische Fotografin begeistert die Natur, das Reisen an die verschiedensten Orte dieser Welt und das damit verbundene Abenteuer. Ihre Bilder erscheinen in Magazinen und Kalendern. In dieser Ausgabe nimmt sie Sie mit ins Salzkammergut.

sonja-jordan.at



Thomas Kakareko lebt in Berlin. Seine Leidenschaft gilt der Urban- und Streetfotografie. 2010 startete er den erfolgreichen Instagram-Kanal @thomas_k. Seine Bilder werden auf der ganzen Welt gezeigt. In seinem Beitrag zeigt er die Altstadt von Breslau in Polen im Kinolook.

thomaskakareko.com



Pia Parolin ist Biologin, Fotografin und Buchautorin. Sie hat sich der Streetfotografie verschrieben, die sie als Form der kunstvollen Dokumentation in sich schnell verändernden Zeiten nutzt. Für uns streift sie mit ihrer Kamera durch das französische Grenzgebiet rund um Straßburg.

piaparolin.com



Sandra Petrowitz hat ihre Leidenschaften zum Beruf gemacht: Schreiben, Fotografieren und Reisen. Die Journalistin leitet Fotoworkshops und -reisen und arbeitet für Magazine sowie Buchverlage. Für uns besucht sie das Benediktinerstift Admont in Österreich.

sandra-petrowitz.de



Mateusz Piesiak ist ein Naturfotograf aus Wrocław, Polen. Nach seinem Abschluss in Automatisierung und Robotik arbeitet er als Webdesigner und professioneller Fotograf. Oft wartet er draußen Stunden, Tage oder sogar Monate auf das Bild seiner Träume.

mateuszpiesiak.pl



Katja Seidel fasziniert als passionierte Landschafts- und Astrofotografin besonders, mit welch einfachen Mitteln man den Nachthimmel festhalten kann. Nach neuen Motiven sucht sie mit Rad, Kajak und Kamera. Für uns war sie am Klöntalersee in der Schweiz unterwegs.

nacht-lichter.de



David Vyvlečka liebt es, neue, versteckte Orte zu entdecken. Dem Naturfotograf aus Tschechien haben es besonders die Berge angetan, egal ob Hoch- oder Mittelgebirge. In seinem Beitrag bringt er Ihnen seine Heimat näher und wandert durch den Böhmerwald.

davidvyvlecka.cz



Gabriele Tröger und **Michael Bussmann** sind Reisebuchautoren. Sie schreiben seit über zwei Jahrzehnten über die Türkei, Tschechien, Malta, die Azoren und Berlin. Für uns besuchen sie die tschechische Hauptstadt Prag, doch ihr Blick weicht von der Touristenperspektive ab.

hierdadort.de

FOTOTOUREN- GUIDE

Unsere Fototouren entführen Sie in dieser Ausgabe in jedes deutsche Nachbarland. Entdecken Sie die nördlichste Spitze Dänemarks oder Kleinode in der Schweiz und in Österreich. Traditionen werden lebendig, nicht nur in den verträumten Bildern niederländischer Windmühlen, sondern auch in Brüssels UNESCO-Welterbe, dem Bier. Moderne Architektur in Rotterdam trifft auf Naturfotografie in Belgien und Polen. In Prag scheiden sich die Geister an brutalistischen Gebäuden im historischen Stadtzentrum.



Niederlande – Nebel, Windmühlen und Tulpen, Seite 134



Architekturfotografie in Rotterdam, Seite 142



Brüssels fotogene Biertradition, Seite 124



Hoëgne und Hallerbos – rotes Wasser und blühende Wälder, Seite 116



Luxemburg – Kultur und Natur auf engem Raum, Seite 108



Elsass und Vogesen – französische Landschaften mit Charme, Seite 92



Straßburg – Ikone zwischen Rhein und Lothringen, Seite 100

Vendsyssel – Dänemarks
nördlichste Landschaft, Seite 10



Djursland – Architektur zwischen
Naturlandschaften, Seite 18



Vogelfotografie in
Polen, Seite 28



Der tschechische
Böhmerwald, Seite 44



Streetfotografie in Breslaus
Altstadt, Seite 38



Brutalismus in
Prag, Seite 52



Ausspannen in
St. Gallen, Seite 84



Salzkammergut – Land der Berge und Seen, Seite 60



Klöntalersee – Kleinod
in der Schweiz, Seite 76



Benediktinerstift Admont
in Österreich, Seite 68





Bernd Kupper

VENDSYSSEL

UNTERWEGS IM LICHT DES NORDENS

Vendsyssel, die nördlichste Landschaft Dänemarks, wird im Süden vom Limfjord, im Westen von der rauen Nordsee und im Osten vom Kattegat begrenzt. Hier befinden sich einige der schönsten Strände des Landes.

Das vom Meer und den weiten Sandflächen reflektierte Licht besitzt im Norden Dänemarks eine außergewöhnliche Qualität; es ist daher nicht verwunderlich, dass diese Region seit jeher Maler

und Fotografen anzieht. Neben atemberaubenden Küstenlandschaften bietet Vendsyssel charmante Städte und historische Orte, wie etwa das Bunkermuseum in Hirtshals, ein Relikt der deutschen Wehrmacht.

Begleiten Sie uns auf eine fotografische Reise entlang der Jamberbucht über Hirtshals bis zur Nordspitze Dänemarks bei Skagen. Eine Vielzahl lohnender Motive, herrlicher Erlebnisse und dänischer Gemütlichkeit erwartet Sie.





- 1 Løkken
- 2 Nr. Lyngby
- 3 Lønstrup
- 4 Mårup Kirke
- 5 Rubjerg Knude Fyr
- 6 Hirtshals
- 7 Tannisbucht bei Tversted
- 8 Ørnerservatet
- 9 Råbjerg Mile
- 10 Tilsandede Kirke
- 11 Højen (Gl. Skagen)
- 12 Skagen
- 13 Grenen

DIE „WEISSE STADT“ AM STRAND VON LØKKEN

Løkken ist ein bekannter Badeort an der Jammerbucht, der weitaus mehr zu bieten hat als nur seine Wahrzeichen – die fast 500 kleinen, weiß getünchten Badehäuser. Deren Geschichte reicht über 100 Jahre zurück, als sie noch auf Rädern als mobile Umkleidekabinen für Badegäste dienten. Heute befinden sie sich in Privatbesitz und prägen das Ortsbild.

Wer sich Zeit nimmt, kann diese Badehäuser bei Sonnenlicht, Sturm oder auch bei Mondlicht reizvoll in Szene setzen. Mit einem klassischen Zoomobjektiv im Bereich von 24–70 mm lassen sich die vielfältigen Perspektiven gut einfangen.

Darüber hinaus bietet Løkken weitere spannende Motive. Am Strand Richtung Norden finden sich zahlreiche Bunkerruinen, während am Hauptstrand Fischerboote nach ihrer Rückkehr aus der Nordsee an Land gezogen werden. Hier können Sie nicht nur das geschäftige Treiben beobachten, sondern auch frischen Fisch direkt vom Kutter kaufen.

Steile Küste und hohe Dünen bei Nr. Lyngby

Zwischen Løkken und Lønstrup liegt der ruhige Ferienort Nr. Lyngby, der einen neun Kilometer langen, von steilen Dünen umgebenen Sandstrand bietet. Eine er-

höhte Position am Strandabgang ist ideal, um Sonnenuntergänge zu fotografieren. Etwas weiter unten bieten Wellenbrecher ein hervorragendes Motiv für Langzeitbelichtungen, bei denen Grau- und Verlaufsfilter ihre Stärken ausspielen können.

STRAND VON LØKKEN

Fast 500 Badehäuschen finden sich am Strand von Løkken.

Fujifilm X-H1 | 16 mm | ISO 200
f/5,6 | 1/600 s





LØNSTRUP, MÅRUP KIRKE UND RUBJERG KNUDE FYR

Für diese drei nahe beieinanderliegenden Orte sollten Sie einen halben bis dreiviertel Tag einplanen. Ideal ist es, die Tour so zu gestalten, dass Sie den Sonnenuntergang am Leuchtturm Rubjerg Knude Fyr fotografieren können. In Ihrem Fotorucksack sollten Objektive mit Brennweiten von 14 mm bis mindestens 200 mm nicht fehlen.

Das „hyggelige“ Lønstrup

Bei einem Spaziergang durch Lønstrup wird schnell klar, was die Dänen unter „hyggelig“ verstehen: ein Gefühl von Gemütlichkeit, Behaglichkeit und Entspannung. Dieses Lebensgefühl lässt sich in dem Ort mit der höchsten Dichte an Kunsthandwerkern in Dänemark – darunter Keramiker, Glasbläser und Galeristen – unmittelbar nachempfinden. Unverzichtbar ist der Aufstieg auf die hohe Düne, um den fotografischen Blick über das

Dorf und das Meer zu genießen. Vom Parkplatz aus folgt man dem Weg Vesterklit und hält sich an der Gabelung rechts, um zur Dünenkante zu gelangen. Von dort aus führt ein Pfad durch das hohe Dünengras, bevor eine steile Treppe zum Strand hinabführt. Ein Spaziergang entlang der Küste führt im Bogen zurück zum Parkplatz.

Mårup Kirke

Die Mårup Kirke ist ein eindrucksvolles Zeugnis für die unaufhaltbare Kraft, mit der die Natur die Landschaft formt. Die aus dem 13. Jahrhundert stammende Kirche wurde im Jahr 2008 abgetragen, da der Abstand zur Abbruchkante der Düne von ursprünglich rund 1000 Metern auf nur noch neun Meter geschrumpft war. Heute zeugen nur noch Reste des Friedhofes von dem einstigen Gotteshaus. Doch auch diese letzten Spuren werden, in den kommenden Jahren, den unermüdlich an

der Steilküste nagenden Wellen der Nordsee, zum Opfer fallen. In Sichtweite erhebt sich bereits das nächste Ziel: der Leuchtturm Rubjerg Knude Fyr.

Umzug mit Leuchtturm: Rubjerg Knude Fyr

Nach den Erkundungen in Lønstrup und bei der Mårup Kirke bietet sich eine Pause im Keramikcafé Møllehuset an, das direkt neben der Vennebjerg Mølle liegt. Von dort aus erreichen Sie fußläufig einen nahegelegenen Fotopunkt am Lønstrupvej mit freiem Blick auf die Wanderdüne und den Rubjerg Knude Fyr. Einen ebenso unverstellten, aber näheren Blickwinkel findet man an der Einmündung des Nejstvej in den Alstrupvej. Für diese beiden Standorte ist eine Brennweite von mindestens 200 Millimetern empfehlenswert.

Nur wenige Autominuten entfernt liegt der Ausgangspunkt der etwa 1,5 Kilometer langen Wande-

GEMÜTLICHES KÜNSTLERDORF

Lønstrup vereint Gemütlichkeit und Entspannung, dazu kommt eine lange Steilküste für ausgedehnte Spaziergänge.

Leica D-Lux | 11 mm | ISO 200
f/5.6 | 1/1250 s

rung zum Leuchtturm. Dieser erlangte Berühmtheit, als er von Sandverwehungen auf einer der größten Wanderdünen Europas bedroht wurde. Um den Koloss vor dem Absturz zu bewahren, wurde er in einer technischen Meisterleistung im Herbst 2019 auf Schienen 70 Meter ins Landesinnere versetzt. Dort fand er eine neue „Heimat“ – voraussichtlich für die nächsten 20 bis 40 Jahre. Der Ort lädt dazu ein, den Blick über die einzigartige Landschaft und das Meer schweifen zu lassen. Dies ist besonders eindrucksvoll bei Sonnenuntergang, wenn das tief stehende Streiflicht die feinen Sandstrukturen plastisch hervortreten lässt. Auch ein Spaziergang durch die Umgebung lohnt sich.

DAS TOR ZUM NORDEN: HIRTSHALS

Hirtshals ist den meisten als Fähr- und Fischereihafen bekannt und bietet eine Fülle an fotografischen Motiven. Bei einem Rundgang durch das Hafengelände ziehen die vielen bunten Fischerboote, die sich im Wasser spiegeln, sofort die Blicke auf sich. Hier zeigt sich, wie wichtig das richtige Timing ist: Wer den passenden Moment abwartet, kann einlaufende Kutter, das Entladen des Fangs und den direkten Verkauf beobachten. Wer sich zudem über den Fahrplan der großen Fähren nach Norwegen informiert, kann von der Molenspitze aus fotografieren, wie die riesigen Schiffe in das enge Hafenbecken manövrieren oder nach einer

schnellen Wendung wieder Kurs auf den Norden nehmen.

Wer sich Zeit für einen aufmerksamen Blick nimmt, entdeckt abseits der großen Motive unzählige für den Hafen typische Details: Tauwerk, Netze mit bunten Schwimmern oder rostige Strukturen an den Booten. Für eine Pause empfiehlt sich das Café Møller direkt am Parkplatz, von dessen Terrasse Sie einen schönen Blick auf die Fischerboote haben.

Ein weiteres lohnendes Ausflugsziel ist der Leuchtturm "Hirtshals Fyr". Mit seiner Höhe von 57 Metern über dem Meeresspiegel ist dieses Wahrzeichen weithin sichtbar. Er kann ganzjährig bestiegen werden und bie-



DÄNEMARKS TOR ZUM NORDEN

Der Hafen von Hirtshals bietet eine breite Auswahl unterschiedlicher Motive.

Fujifilm X-H1 | 16 mm | ISO 200
f/8.0 | 1/640 s

tet einen fantastischen Blick auf das Skagerrak, die Stadt und das benachbarte Bunkermuseum. Dieses besteht aus 54 ausgegrabenen Bunkern sowie zahlreichen Geschützstellungen, die Teil von Hitlers Atlantikwall waren. Es ist Dänemarks einzige vollständig freigelegte Verteidigungsanlage dieser Art, die öffentlich zugänglich ist.

Für diese drei Ziele in Hirtshals empfiehlt sich eine Ausrüstung mit Brennweiten vom Weitwinkel- bis zum mittleren Telebereich.

Bei schlechtem Wetter bietet sich ein Besuch im Nordsøen Oceanarium an. Es ist Nordeuropas größtes Aquarium und stellt das Leben in der Nordsee anschau-

lich dar. Während für Aufnahmen der Seehundfütterung im Außenbereich längere Brennweiten erforderlich sind, brauchen Sie im Innenbereich für Fotos der Aquarien lichtstarke Objektive oder eine höhere ISO-Einstellung.

DIE TANNISBUCHT: ÜBER 30 KILOMETER KÜSTENLINIE

Zwischen Hirtshals und Skagen erstrecken sich traumhaft schöne, weiße Sandstrände. Viele Fotopunkte sind mühelos zu erreichen, da das Parken an sechs Stränden direkt am Wasser oder in der Nähe erlaubt ist. Wir konzentrieren uns auf die Küstenabschnitte bei Tversted, wo die Zuflüsse der Uggerby Å, Tversted Å und des Flodbæk den weiten Sandstrand aufreizvolle Weise durchbrechen.

Parken Sie zur Erkundung des Gebiets westlich von Tversted am Vestervej und folgen Sie dem Radwanderweg 1 zur Küste bis zur Mündung der Uggerby Å. Im Gepäck sollten Objektive vom Weitwinkel- bis zum mittleren Telebereich nicht fehlen. Wer auf Seehunde hofft, benötigt eine Brennweite von 200 Millimeter oder mehr; für Langzeitbelichtungen sind Stativ und ND-Filter

unerlässlich. Von der Mündung aus führt eine etwa sechs Kilometer lange Rundwanderung über eine Brücke, durch einen Waldrand und am Strand entlang zurück. Diese Tour bietet Motive von Dünenlandschaften, weiten Stränden mit eindrucksvollen Wolkenformationen und feinen Sandstrukturen.

Eine kürzere Alternative von etwa vier Kilometern Länge führt

von der Mündung der Uggerby Å am Strand entlang, zur Mündung der Tversted Å und durch die Dünen zurück zum Ausgangspunkt.

Auf der Ostseite von Tversted erwartet Sie eine knapp vier Kilometer lange Wanderung vom Parkplatz bei den Tversted Søerne. Der Weg führt durch einen Wald mit intensiv grün leuchtenden Moosflächen zu den Seen und von dort weiter zum Strand. Nach etwa 800 Metern entlang der Küste biegen Sie landeinwärts ab und erreichen die Østerklit Stokmølle, Dänemarks älteste Stockmühle. Der Rückweg durch die Tversted Klitplantage wird erfüllt vom würzigen Duft der Kiefern und rundet die Tour ab.

Tipp für zwei Radtouren:

In Tversted ein Fahrrad mieten. Dann auf dem Radweg Nr. 1 Richtung Hirtshals (15 km) oder Richtung Osten nach Skiveren (10 km) fahren; und wer Lust und Zeit hat, dem Radweg Nr. 1 bis nach Skagen folgen (zur Heideblüte im August ein Highlight).



ZWISCHEN WOLKEN, SAND UND WASSER

Der lange Strand bei Tversted ist nicht nur für Landschaftsfotografen interessant. Mit etwas Glück bekommt man auch einen Seehund vor die Linse.

Fujifilm X-H1 | 14 mm | ISO 400
f/5.6 | 1/20 s

ØRNERESERVATET

Mit etwas Glück können Sie in den Heidelandschaften Vendssyssels Adler beobachten. Sie formatfüllend auf den Sensor zu bannen, ist jedoch eine Herausforderung. Wesentlich einfacher gelingt dies während der eindrucksvollen Flugshows im Adlerreservat bei Tuen. Mit der passenden Ausrüstung können Sie hier vom Falken über den Seeadler bis zum Bartgeier alle Greifvögel fotografieren – eine Brennweite von mindestens 200 mm, idealerweise 300 bis

400 mm vorausgesetzt. Sichern Sie sich früh die besten Plätze in der ersten Reihe.

VOGELFOTOGRAFIE

Abstecher in die Vogelfotografie:
Das Adlerreservat bei Tuen.

Fujifilm X-H1 | 420 mm | ISO 1600
f/16 | 1/500 s



EINE DÄNISCHE WÜSTE: RÅBJERG MILE

Südlich von Skagen, bei Kandestederne, befindet sich mit der Råbjerg Mile ein weiteres fotografisches Highlight. Diese unter Naturschutz stehende Wander-

düne bewegt sich jährlich 10 bis 15 Meter nach Osten. Die „dänische Wüste“ ist besonders fotogen im flachen, warmen Abendlicht, wenn das Streiflicht die vom

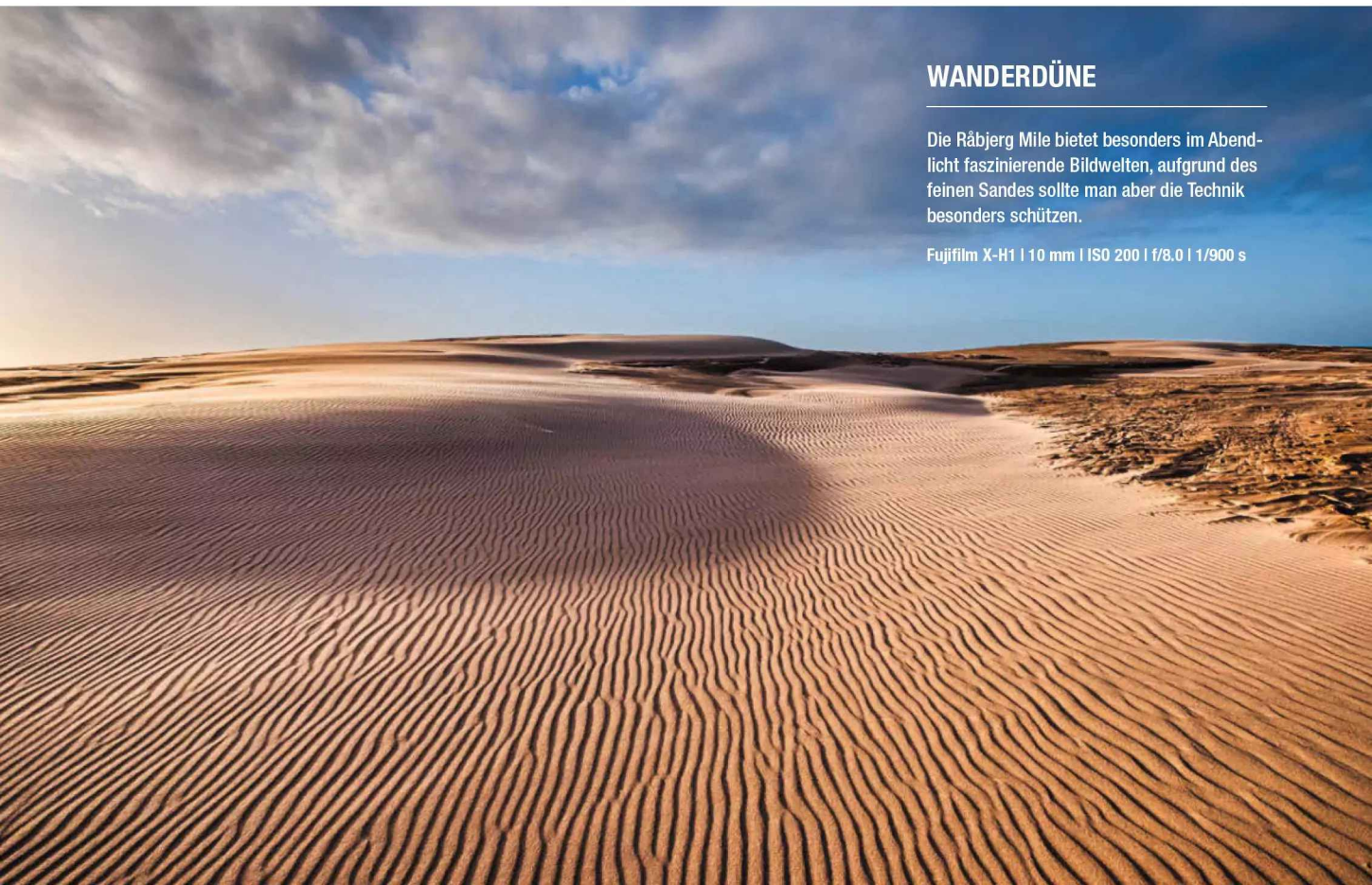
Wind geformten Sandstrukturen zur Geltung bringt. Beim Objektivwechsel ist Vorsicht geboten: Der feine Sand kann teure Schäden an der Ausrüstung verursachen.

Daher empfiehlt es sich, bereits auf dem Parkplatz das passende Objektiv auszuwählen, vorzugsweise ein Weitwinkelzoom für maximale Flexibilität.

WANDERDÜNE

Die Råbjerg Mile bietet besonders im Abendlicht faszinierende Bildwelten, aufgrund des feinen Sandes sollte man aber die Technik besonders schützen.

Fujifilm X-H1 | 10 mm | ISO 200 | f/8.0 | 1/900 s





DIE VERSANDETE KIRCHE

Eine kurze Wanderung führt zur Sct. Laurentii Kirche, die auch als „Den Tilsandede Kirke“ bekannt ist – ein weiteres Zeugnis für die Kraft der Natur. Von der Kirche, die dem Sand zum Opfer fiel, ist

heute nur noch die Turmspitze sichtbar. Alle anderen Gebäude- teile wurden abgetragen, nachdem der dänische König im Jahr 1795 den Kampf gegen die Sand- verwehungen aufgegeben hatte.

VON DER NATUR VERSCHLUNGEN

Von der Sct. Laurentii Kirke ist nur noch die Spitze vorhanden, der Rest der Kirche wurde bereits ab 1795 abgetragen.

Fujifilm X-H1 | 16 mm | ISO 200
f/8.0 | 1/400 s

HØJEN (GAMMEL SKAGEN)

Von der versandeten Kirche aus ist es nicht weit nach Højen, das auch Gammel Skagen genannt wird und an der Skagerrakküste liegt. Ein erster Halt am südlichen Ortsrand beim Seezeichen Sømarket lohnt sich: Der kurze Aufstieg auf die Düne wird mit einem herrlichen Rundblick über die Landschaft und die roten Dächer von Gammel Skagen belohnt. Atemberaubende Sonnenuntergänge lassen sich am neu gestalteten Solnedgangspladsen bewundern. Dessen große, zum Meer hin abfallende Sonnenscheibe kann als starkes Vordergrundelement in die Bildkomposition

einbezogen werden. Ein gemütlicher Rundgang durch den Ort offenbart zudem zahlreiche weitere Motive, insbesondere die typischen gelben Häuser mit ihren weiß eingefassten Ziegeldächern.

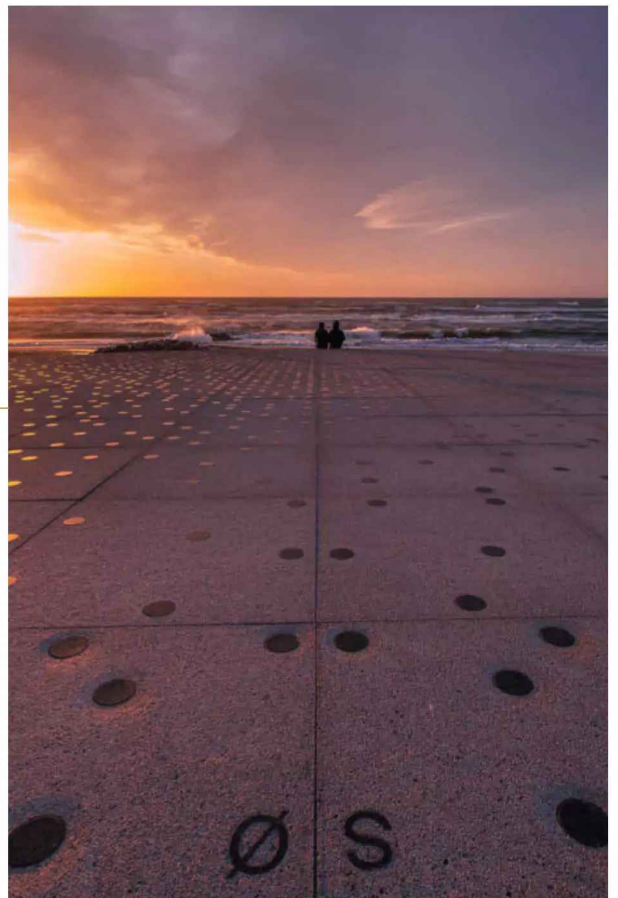
SONNENSCHIBE VON HØJEN

Am neu gestalteten Platz mit der Sonnenscheibe, lässt sich der Sonnenuntergang besonders genießen.

Fujifilm X-H1 | 10 mm | ISO 200
f/9.0 | 1/50 s

FOTOREISE

Wer die Faszination Dänemarks erleben und gleichzeitig seine fotografischen Kompetenzen erweitern möchten, kann mit dem Autor vom 10. bis 17. Oktober 2026 eine Fotoreise unternehmen. Weitere Informationen finden Sie auf seiner Webseite: www.berndkupper.de





HOCH IM NORDEN

Skagen bietet Natur und typisch dänisches Lebensgefühl.

Fujifilm X-H1 | 49 mm | ISO 200
f/8.0 | 1/950 s

DIE NÖRDLICHSTE STADT DÄNEMARKS: SKAGEN

In der abwechslungsreichen Landschaft rund um Skagen, auf der Halbinsel Skagens Odde, spiegeln sich die Kräfte der Natur wider. Gekrönt wird diese Szenerie vom besonderen Licht, das seit jeher Künstler anzieht. Das Flair der Stadt wird, wie in Gammel Skagen, durch die gelben Häuser mit roten Ziegeldächern geprägt. Am besten erkundet man den Ort zu Fuß, lässt sich durch die Straßen treiben und besucht das Anna-Ancher-Haus oder das Skagens Museum. Besuchen Sie für eine Pause die falunroten Restaurants am Hafen.

Am nördlichen Ortsende befinden sich zwei weitere Wahrzeichen: das Vippefyret, eine Rekonstruktion des ersten Leuchtturms Dänemarks von 1627, und der nahegelegene Weiße Leuchtturm (Det Hvide Fyr) von 1747.

Wo Dänemarks Festland endet

Unweit von Skagen, an der Landspitze Grenen, endet das dänische Festland. An dieser Stelle treffen Nord- und Ostsee aufeinander, sodass man mit je einem Bein in einem anderen Meer stehen kann. Vom Parkplatz aus führt ein

Weg durch die Dünen zur Spitze. Alternativ kann man den Traktorbuss „Sandormen“ (Sandwurm) nutzen. Wer das Naturschauspiel möglichst ungestört fotografieren möchte, sollte die frühen Morgen- oder späten Nachmittagsstunden nutzen. Mit etwas Glück trifft man auf junge Seehunde, die am Strand auf ihre Mütter warten. Um

die Tiere formatfüllend abzulichten, ist aufgrund des nötigen Sicherheitsabstands eine Brennweite von 200 mm oder mehr erforderlich. Ein letzter Halt am Grauen Leuchtturm (Det Grå Fyr) belohnt Sie mit einem einzigartigen Blick von oben auf Grenen und bildet den krönenden Abschluss unserer Küstenreise. (tho)



ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

Der typisch rote „Sandwurm“ bringt Touristen an die Stelle, an der sich Nord- und Ostsee treffen. Hier empfiehlt sich der Besuch zu den Randzeiten.

Fujifilm X-H1 | 36 mm | ISO 200
f/5.6 | 1/2250 s


Bernd Kupper

DJURSLAND

UNTERWEGS AN DER DÄNISCHEN OSTSEEKÜSTE

Das Djursland bietet Städte mit abwechslungsreicher Architektur, eingebettet in eine einzigartige Naturlandschaft.



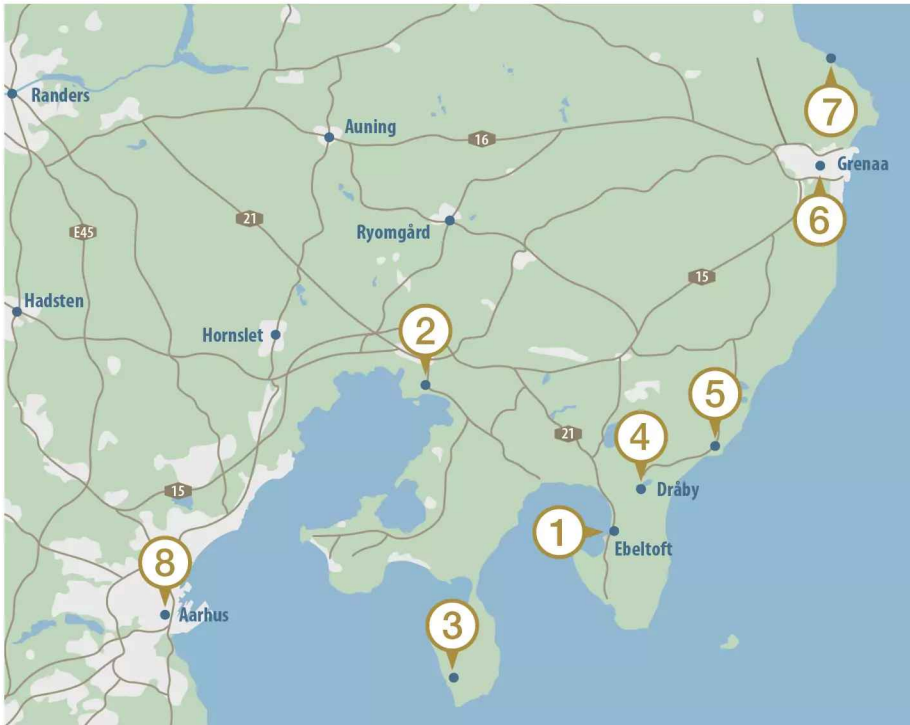


Für Architektur- und Landschaftsfotografen ist die dänische Halbinsel Djursland ein besonders ergiebiges Ziel. Einen idealen Ausgangspunkt für Erkundungen bietet das logistisch günstig gelegene Han-

delstädtchen Ebeltoft mit seiner sehenswerten Altstadt. Von hier aus sind alle in diesem Beitrag beschriebenen Fotoziele – vom Zentralort Grenaa bis zur Metropole Aarhus, Europas Kulturhauptstadt 2017 – in weniger als einer

Stunde erreichbar. Ebeltoft und Grenaa liegen direkt auf der Halbinsel Djursland, die den 180 km² großen Nationalpark Mols Bjerge, eine beeindruckende Moränenlandschaft, beheimatet. Westlich davon schließt sich Aarhus an.

Alle Bilder: Bernd Kopper



- 1 Ebeltoft
- 2 Nationalpark Mols Bjerge
- 3 Helgenæs
- 4 Dråby Kirke
- 5 Jernhatten
- 6 Grenaa
- 7 Sangstrup Klinte
- 8 Aarhus

EBELTOFT – HISTORISCHES FLAIR UND DÄNISCHE GEMÜTLICHKEIT

Falls Sie nicht in Ebeltoft übernachten, starten Sie Ihre Erkundungstour idealerweise auf dem Parkplatz am Strandvejen, in der Nähe der „Fregatten Jylland“. Packen Sie nur eine leichte Ausrüstung in den Fotorucksack: Ein bis zwei Zoomobjektive, die den Bereich vom Weitwinkel bis zum leichten Tele abdecken, sind voll-

kommen ausreichend. Bei einem entspannten Spaziergang durch die Straßen und Gassen spüren Sie die für Dänemark typische „hyggelige“ Atmosphäre schnell. Ein guter Ausgangspunkt ist der einzige Kreisverkehr der Stadt, von dem aus der Weg den Nørrebakke hinabführt. Es lohnt sich, einen kurzen Abstecher in die links

abzweigende Nygade mit ihren zauberhaften kleinen Häusern zu unternehmen, bevor Sie zur Adelgade zurückkehren und ihr bis zur Hausnummer 15 folgen. Dort befindet sich mit dem *Farvergården* die älteste Färberei Nordeuropas – eine großzügige, kopfsteingepflasterte Hofanlage mitten in der Altstadt. Ein Besuch dort vermittelt

eindrucksvoll, wie eng Arbeits- und Wohnräume früher miteinander verbunden waren. Im idyllischen Garten stehen noch heute knorrige Obstbäume, die die berühmten Ebeltoft-Äpfel tragen.

Weiter entlang der Adelgade gelangen Sie zur Nummer 29, einem der vornehmen Kaufmannshöfe der Stadt: *Jørgen Faaborgs Gård*. Hier können Sie unter anderem die Glaswerkstatt „Pust“ besichtigen; fotografieren ist für private Zwecke gestattet.

Am Ende der Adelgade teilt sich der Weg in die Overgade und die Juulsbakke. Dort steht mit dem *Det Gamle Rådhus* das kleinste Rathaus der Welt, das



EBELTOFT ZENTRUM

Vom Parkplatz in Ebeltoft startet man am besten die Erkundung des gemütlichen Orts.

Fujifilm X-H1 | 10mm | ISO 200
f/8.0 | 1/550s

nur zwei Etagen und einen historischen Folterkeller umfasst. Der Weg führt über die Juulsbakke und den Toldbodvej zum Strandvejen 8, wo sich das international renommierte *GLAS – Museet for Glaskunst* befindet. In der Werkstatt, die in den Museumsgarten integriert wurde, arbeiten Glasbläser. Wer mag, darf ihnen dabei zusehen. Das Fotografieren ist für private Zwecke ebenfalls erlaubt.

Im Anschluss bietet sich ein Rundgang durch den nahe gelegenen Hafen an, allen voran zur *Fregatten Jylland*. Das historische Kriegsschiff aus dem Jahr 1860 verfügt über eine Masthöhe von über 50 Metern und diente einst als königliche Yacht. Heute ist es ein Museum und ein lohnendes Ziel für historisch Interessierte wie auch für Fotografen.

FREGATTE JYLLAND

Im Hafen von Ebeltoft liegt das historische Kriegsschiff „Fregatten Jylland“ aus dem Jahr 1860, das heute als Museum genutzt wird.

Fujifilm X-H1 | 112 mm | ISO 200
f/8.0 | 1/900 s

Den Abschluss der Rundtour bildet die *Maltfabrikken*, Ebeltofts neues kulturelles und kreatives Zentrum. Dieser lebendige Ort für Kunst, Kultur und Gewerbe beherbergt auch ein Restaurant für eine wohlverdiente Pause. Von der Dachterrasse genießt man besonders bei Sonnenuntergang einen eindrucksvollen Blick über die Bucht Ebeltoft Vig bis zum Museumsschiff.



NATIONALPARK MOLS BJERGE UND DIE HALBINSEL HELGENÆS

Nordöstlich von Aarhus erstreckt sich der *Nationalpark Mols Bjerge*. Von der Kattegatküste im Osten über die Kalø-Wälder im Westen bis zu flachen Schmelzwasserbenen im Norden und idyllischen Buchten im Süden bietet der 180 km² große Nationalpark eine Fülle fotografischer Motive.

Südlich an den Nationalpark schließt sich nun die Halbinsel *Helgenæs* an. Begrenzt von der Begtrup Vig im Westen und der Ebeltoft Vig im Osten vereint sie auf kleiner Fläche viele der typischen dänischen Landschaftsmerkmale: Steilküsten und Sand-

strände, Wälder und sanfte Hügel sowie historische Stätten und die charakteristischen, hyggeligen Ortschaften.

Die folgende Rundtour beginnt und endet in Ebeltoft. In Ihrem Fotogepäck sollten Objektive vom Weitwinkel für Landschaftsaufnahmen bis in den Telebereich um 200 Millimeter nicht fehlen.

Das erste Ziel ist die rund 700 Jahre alte *Kalø Slotsruin*. Sie liegt auf einer kleinen Insel in der Kalø Vig und ist über einen künstlichen Damm mit dem Festland verbunden. Bereits vom Parkplatz aus ist die Ruine in etwa 1,5 Kilome-

tern Entfernung sichtbar. Im Sommer treffen sich hier jeden Dienstagabend Oldtimerliebhaber aus ganz Dänemark – ein besonderes Schauspiel für Freunde klassischer Fahrzeuge und für Fotografen.

Nur wenige Fahrminuten entfernt liegt mit dem rund 5000 Jahre alten *Poskær Stenhus* der größte Dolmen Dänemarks aus der Jungsteinzeit. Die 23 über fünf Tonnen schweren Randsteine bilden ein beeindruckendes Zeugnis prähistorischer Baukunst. Der Zugang ist unkompliziert; vom Parkplatz führt ein kurzer Weg direkt zur Stätte.

Das kleine Dorf *Agri* mit dem höchstgelegenen See Dänemarks und seiner mittelalterlichen Kirche aus dem 13. Jahrhundert ist ein lohnender Zwischenstopp. Unmittelbar dahinter erhebt sich der *Agri Bavnehøj*, mit 137 Metern

AGRI AM SEE

In Agri lohnt sich ein Zwischenstopp am höchstgelegenen See Dänemarks.

Leica D-Lux | 32 mm | ISO 200
f/5.6 | 1/1250 s



POSKÆR STENHUS

Mit über fünf Tonnen Gewicht bilden die 23 Steine den größten Dolmen Dänemarks. Das prähistorische Bauwerk ist etwa 5000 Jahre alt.

Fujifilm X-H1 | 10 mm | ISO 200
f/8.0 | 1/210 s





SLETTERHAGE FYR

Nicht nur der Leuchtturm auf der Halbinsel Helgenæs ist ein lohnendes Motiv, mit etwas Glück fahren auch große Schiffe nahe der Küste.

Fujifilm X-H1 | 12 mm | ISO 200
f/5.6 | 1/800 s

die höchste Erhebung des Nationalparks. Früher wurden auf dem Hügel Signalfeuer zur Warnung vor Feinden entzündet, später diente er als Vermessungszentrum. Von hier reicht der Blick bei klarer Sicht bis nach Aarhus.

Vom Parkplatz des Agri Bavnehøj führt eine schmale Straße durch die reizvolle Hügellandschaft der Mols Bjerge bis zu den Trehøje, drei 127 Meter hohen

Grabhügeln aus der Bronzezeit. Von dort eröffnet sich ein weiter 360-Grad-Panoramablick, der von Aarhus bis Ebeltoft sowie auf vier Buchten reicht: Kalø, Begtrup, Knebel und Ebeltoft. In dem Gebiet finden Sie elf weitere Grabhügel. Diese markanten, gut erhaltenen Grabanlagen aus der Bronzezeit zeugen von der reichen Kulturgeschichte der Region.

Über die schmale Landzunge bei Dragsmur erreichen Sie schließlich die Halbinsel Helgenæs. Nach einer acht Kilometer langen Fahrt in südlicher Richtung erscheint der Sletterhage Fyr, ein malerischer, strahlend weißer Leuchtturm aus dem Jahr 1894. Dieser Ort bietet fotografisch mehr als nur den Leuchtturm: Aufgrund der enormen Wassertiefe von 40 Metern fahren hier große

Container- oder Kreuzfahrtschiffe von oder nach Aarhus vorbei, die Sie beobachten können. Bei ruhiger See schwimmen Ihnen mit etwas Glück auch Robben oder Schweinswale vor die Linse.

Eine weitere Attraktion mit Ausgangspunkt am Sletterhage Fyr ist der 3,6 Kilometer lange Rundweg Kystbefæstningsstien. Im Herbst 1944 errichtete die deutsche Wehrmacht aus Furcht vor einer alliierten Invasion auf Jütland Verteidigungsstellungen als Teil des Atlantikwalls. Es entstanden ein Radarturm („Tyskertårnet“) und Geschützanlagen, von denen noch zwei zu besichtigen sind. Sechs Informationstafeln entlang des Weges erläutern die Anlagen. So verbindet diese Wanderung auf eindruckliche Weise Zeitgeschichte und Naturerlebnis.

TREHØJE

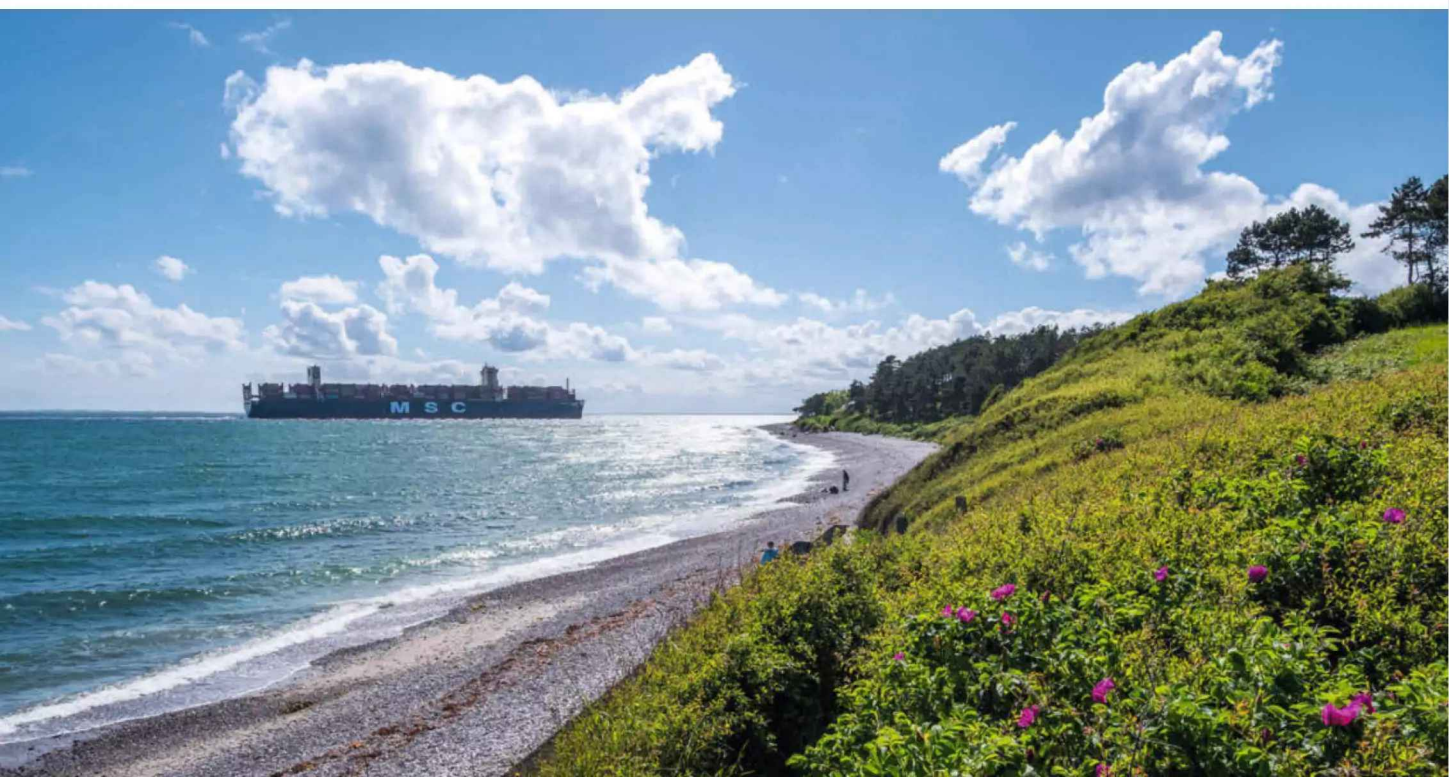
Von den hohen Grabhügeln Trehøje eröffnet sich ein Panorama das von Ebeltoft bis Aarhus reicht.

Fujifilm X-H1 | 50 mm | ISO 200
f/8.0 | 1/680 s

KYSTBEFÆSTNINGSTIEN

Entlang eines 3,6 Kilometer langen Rundwegs errichtete die deutsche Wehrmacht Verteidigungsanlagen, heute verbindet der Weg Geschichte mit Naturerlebnis.

Fujifilm X-H1 | 16 mm | ISO 200
f/8.0 | 1/800 s



WIR TEILEN KEIN HALBWISSEN. WIR SCHAFFEN FACHWISSEN.



Webinar 15. April

Jira verstehen und nutzen

Der Referent gibt einen Überblick über wichtige Werkzeuge und praktische Tipps, die Ihnen den Arbeitsalltag erleichtern.



Workshop 16. + 23. April

CI/CD mit GitLab

Der Workshop bietet eine praktische Einführung in die GitLab-CI-Tools und zeigt, wie man damit Softwareprojekte baut, testet und veröffentlicht.



Webinar 22. April

Windows 11 verstehen statt erdulden

Dieses Webinar gibt einen kompakten Überblick über Windows 11 für Endanwender.



Workshop 30. April

Observability für Kubernetes-Umgebungen

Sie entwickeln praxisnahe Strukturen für eine konsistente, teamorientierte Nutzung. Im Mittelpunkt steht nicht die Technik, sondern die Zusammenarbeit.



Webinar 6. Mai

KI-Schreibwerkzeuge im Praxiseinsatz

Sie bekommen an einem Tag einen Überblick über die wichtigsten Komponenten und Vorteile gegenüber Excel.



Webinar 19. Mai

Linux für Ein- und Umsteiger

Linux gilt vielen noch immer als kompliziert und sperrig. Dieses Webinar zeigt, wie sich das freie Betriebssystem heute im Alltag schlägt.



Mehr anzeigen ▼

heise.de/ct/Events

AUF DEM WEG VON EBELTOFT NACH GRENAA

Unweit von Ebeltoft erhebt sich der imposante Bau der *Draby Kirke* aus der Landschaft. Die ältesten Teile der Kirche, die oft als „Domkirche von Mols“ bezeichnet wird und zu den größten der Region zählt, stammen vermutlich aus dem 12. Jahrhundert. Im Inneren finden sich Fresken aus dem späten 15. Jahrhundert, die Motive aus dem Alten und Neuen Testament darstellen.

Die Kirche ist aus fotografischer Sicht aus verschiedenen Perspektiven interessant: Sie lässt sich sowohl aus der Nähe mit einem Weitwinkelobjektiv eindrucksvoll in Szene setzen als auch aus der Ferne von einer erhöhten Position aus, um ihre Einbettung in die Landschaft zu betonen. Dafür verlassen Sie Draby in Richtung Boeslum und suchen nach dem Ortsausgang auf der rechten Straßenseite je nach Bewuchs eine geeignete Position mit Blick über das Feld zur Kirche.

Jernhatten – Der Eiserne Hut

Nach weiteren sieben Kilometern auf dem Weg nach Grenaa erreichen Sie den Parkplatz des nächsten lohnenden Fotospots. Zur Linken erhebt sich der *Jernhatten* („Der Eiserne Hut“), ein 49 Meter hoher, alleinstehender Hügel, dessen Name auf eine Sage über den Troll Arn zurückgeht. Das dort herrschende Mikroklima hat eine einzigartige Flora hervorgebracht, zu der auch seltene Pflanzen gehören, die sonst hauptsächlich in Südosteuropa beheimatet sind.

Wenige Meter vom Parkplatz entfernt taucht man in diese besondere Landschaft ein. Der kurze Aufstieg zur Spitze führt durch einen Wald mit Süntelbuchen, vorbei an Teppichen aus dunkelgrünem Efeu und im Frühling auch blauen Anemonen. Die Atmosphäre wirkt märchenhaft. Hier können Sie sich intensiv der Waldfotografie widmen, sei es mit



DRABY KIRKE

Die ältesten Teile der Kirche stammen aus dem 12. Jahrhundert, Fresken im Innern zeigen biblische Motive.

Leica D-Lux | 23 mm | ISO 200
f/6.3 | 1/320 s

Weitwinkelaufnahmen oder mit Detailfotos von Bäumen. Oben angekommen, werden Sie mit einem fantastischen Blick über die Ostsee und die umliegenden Felder belohnt. Wer möchte, kann von dort über eine steile Treppe zum Strand absteigen und auf einem kurzen, motivreichen Rundweg von etwa einem Kilometer zum Parkplatz zurückkehren.

JERNHATTEN

Das am „Eisernen Hut“ herrschende Mikroklima hat eine für Dänemark einzigartige Flora begünstigt.

Fujifilm X-H1 | 16 mm | ISO 400
f/5.6 | 1/50 s



GRENAA – HANDELSZENTRUM UND KÜSTENSTADT

Grenaa, das größte Handelszentrum auf Djursland, lässt sich am besten vom Parkplatz nahe dem *Torvet* aus erkunden. Von diesem zentralen Platz mit der *Grenaa Kirke* führt der Spaziergang in Richtung Altstadt. Über die *Lillegade* erreicht man das älteste Wohnviertel mit der idyllischen *Nederstræde* und ihren gut erhaltenen Fachwerkhäusern. Der *Borgmestergården*, ein historischer Bürgermeisterhof, vermittelt einen Eindruck vom bürgerlichen Leben vergangener Jahrhunderte.

Eine Pause in einem der Restaurants am *Torvet*, bei schönem Wetter auch im Freien, bietet sich an, bevor man sich auf den Weg

zur *Grenaa Marina* mit dem *Kattegatcenter* macht. Für die rund sieben Kilometer lange Strecke (Hin- und Rückweg) empfiehlt sich der Wanderweg auf der südlichen Seite des Flusses *Grenåen*. Alternativ erreichen Sie die Marina bequem mit dem Auto.

Vom *Torvet* aus starten Sie in südlicher Richtung, passieren das Heimatmuseum Djursland, einen alten Kaufmannshof aus dem Jahr 1760, und folgen der *Søndergade* bis zum Supermarkt „Meny“. Dort biegen Sie links ab, überqueren nach ca. 150 Metern die *Grenåen* und folgen ihrem südlichen Ufer. Entlang des Weges bieten sich typische Flussmotive wie Spie-



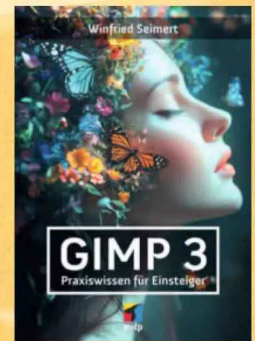
GRENAA KIRKE

Am besten startet man für einen Spaziergang in Grenaa vom zentralen Platz mit der Kirche.

Fujifilm X-H1 | 24 mm | ISO 200
f/8.0 | 1/500 s

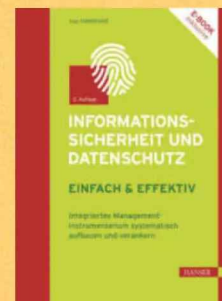
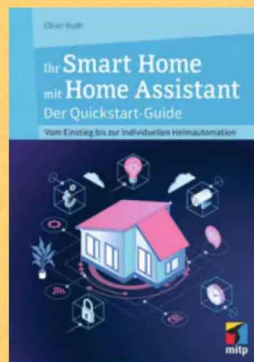
gelungen und Wasservögel, aber auch Einblicke in die dänische Gartentradition des 20. Jahrhunderts. Nach drei Kilometern erreichen Sie die über zwei künstlichen Inseln erbaute *Grenaa Marina*. Hier können Sie bei ruhiger Wasseroberfläche eindrucksvolle

E-Books im heise shop



Jetzt viele Titel als
ePub, mobi und PDF
erhältlich.

Sofort im Zugriff,
dauerhaft in Ihrem
Account gespeichert.



shop.heise.de/e-books



SANGSTRUP KLINTER

Besonders zum Sonnenaufgang lohnt sich der Besuch an den weißen Kreidefelsen. Am Strand findet man häufig versteinerte Seeigel.

Fujifilm X-H1 | 24 mm | ISO 200
f/8.0 | 1/850 s

Fotos von sich spiegelnden Jachten und bunten Häuserfronten aufnehmen. Am *Skakkes Holm*, von wo eine Brücke zum *Kattegatcenter* führt, haben Sie einen guten Blick auf dessen markante Architektur. Ein Besuch des *Kattegatcenters*, in dem die Meeresfauna des *Kattegats* in offenen

und geschlossenen Aquarien zu beobachten ist, lohnt sich nicht nur bei schlechtem Wetter.

Sangstrup Klinten

Knapp zehn Kilometer nördlich von Grenaa liegt ein besonders eindrucksvoller Fotospot: die *Sangstrup Klinten* – senkrecht aus dem Meer aufsteigende weiße Kreidefelsen. Am Strand ist es relativ einfach, versteinerte Seeigel zwischen den großen Mengen an Feuerstein zu finden, der hier zu einem massiven Strandwall angespült wurde. Besonders bei Sonnenaufgang, vor allem zum Sonnenaufgang, entfalten die weißen Felswände ihre volle Pracht.

AARHUS

Aarhus ist die größte Stadt auf dem jütländischen Festland und die zweitgrößte Dänemarks. Trotz ihrer rund 250.000 Einwohner ist hier kaum städtische Hektik zu spüren. Stattdessen erlebt man dänische Lebensart, Kunst und Kreativität. In Aarhus gibt es nicht nur die „Unendliche Brücke“, sondern auch eine Fülle von Motiven für die Architektur- und Street-Fotografie.

Ähnlich wie in Ebeltoft und Grenaa können Sie die meisten Highlights bequem zu Fuß erkun-

den. Leichtes Gepäck mit Brennweiten vom Weitwinkel- bis zum mittleren Teleobjektiv ist dafür ausreichend. Als Startpunkt im Zentrum eignet sich der *Parkplatz an der Ny Banegårdsgade*.

Ein Besuchermagnet ist das *ARoS Kunstmuseum* mit dem „Rainbow Panorama“ des dänischen Künstlers Olafur Eliasson. Auf dem Dach des Museums können Besucher durch den Regenbogen schlendern und dabei die Aussicht auf Aarhus genießen. Auch die Architektur im Innenbereich ist sehenswert. Die grafischen Strukturen werden durch Licht und Schatten akzentuiert und eignen sich hervorragend für Schwarz-Weiß-Aufnahmen. Das Fotografieren ist für private Zwecke erlaubt.

AROS KUNSTMUSEUM

Das Dach des Kunstmuseum wird vom ikonischen „Rainbow Panorama“ der Künstler Olafur Eliasson geschmückt. Es bietet eine gute Aussicht über die Stadt.

Fujifilm X-H1 | 10 mm | ISO 200
f/8.0 | 1/180 s

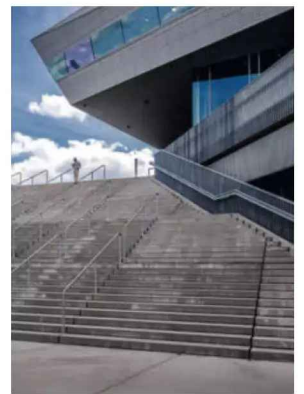
Nur 350 Meter vom AROS entfernt versetzt ein Gang durch den *Møllestien* seine Besucher in vergangene Jahrhunderte. Die Kopfsteinpflastergasse mit ihren kleinen, bunten Häusern ist ein Idyll von altherwürdigem Charme.

Eine Reise durch vier verschiedene Epochen – 2014, 1974, 1927 und 1864 – unternehmen Sie nach einem weiteren Kilometer Fußweg in *Den Gamle By* (Die Alte Stadt). Hier können Sie die Geschichte dänischer Marktstädte sehen, fühlen und erleben. Wunderschöne gepflasterte Straßen mit historischen Gebäuden und Geschäften, in denen Darsteller das frühere Leben anschaulich machen, bieten unzählige Fotomotive. *Den Gamle By* wurde im Michelin-Reiseführer mit der Höchstbewertung von drei Sternen ausgezeichnet.

Anschließend lädt das nahegelegene *Latinerkvarteret* (Lateinisches Viertel) zu einer Pause bei Kaffee und dänischer Gemütlichkeit ein. Als Ausgangspunkt für einen Rundgang eignet sich der Domkirkepladsen. Dieser älteste und charmanteste Stadtteil von Aarhus ist nur rund 1,5 Kilometer von *Den Gamle By* entfernt. Zahlreiche Cafés sowie kleine Läden

mit Mode, Design und Delikatessen laden nach der Pause zum Bummeln und Fotografieren ein.

Gestärkt führt der Weg weiter durch das neue Stadtviertel *Aarhus Ø* in Richtung Hafen, wo man nach etwa 800 Metern das impo-



DOKK1

Das *DOKK1* ist Teil eines ehemaligen Containerhafengebiets, das sich zu einem modernen und architektonisch interessanten Stadtviertel entwickelt hat.

Fujifilm X-H1 | 17 mm | ISO 200
f/8.0 | 1/240 s



sante Kulturzentrum *DOKK1* erreicht. Aarhus Ø, ein ehemaliges Containerhafengebiet, hat sich dank visionärer Architektur zu einem der attraktivsten und modernsten Viertel der Stadt entwickelt, mit herausragenden Bauten wie *DOKK1*, *Navitas* und *Isbjerg*et.

Entlang der Wasserkante gelangen Sie zum *Navitas*, das als Parkhaus sowie als Zentrum für Lehre, Forschung und Innovation dient. Die spannende Architektur des Gebäudes, in dem auch die Ingenieurhochschule untergebracht ist, eignet sich hervorragend für grafische Schwarz-Weiß-Aufnahmen.

Weiter dem Weg folgend erreichen Sie *Bassin 7* mit einer Wasserskianlage und dem *Havnebadet*, einem Meeresschwimmbad mit mehreren Becken und Saunen. Ein Spaziergang auf dem „Promenadendeck“ ist für alle Besucher möglich und bietet einen herrlichen Blick auf die Bucht von Aarhus und die Schwimmbecken. Von der Aussichtsplattform *Udsigtstårnet* lassen sich die Künste der Wasserskiläufer gut beobachten.

Auf dem Weg vorbei am *Havnebadet* in Richtung *Det Grønne*

DEN UENDELIGE BRO

Ruhe vor dem Stadtrubel findet man an der „Unendlichen Brücke“, einer permanenten Installation, die Kunst und Badesteg verbindet.

Fujifilm X-H1 | 10 mm | ISO 200
f/8.0 | 1/480 s

Fyr, dem Leuchtturm auf der Mole des Nordhafens, passieren Sie diverse Imbiss- und Kaffeebuden. Bei einer Pause können Sie von dort das quirlige Leben auf und neben dem Wasser beobachten.

Vom *Det Grønne Fyr* blicken Sie in nördlicher Richtung auf das *Lighthouse*, mit 142 Metern das höchste Gebäude Dänemarks. Ein Hochgeschwindigkeitsaufzug bringt Besucher in weniger als 30 Sekunden zur Aussichtsplattform *Aarhus Øje* im 44. Stock. Hier genießen Sie einen atemberaubenden Panoramablick auf die Bucht, die Skyline der Stadt und die umliegende Landschaft.



Direkt nebenan befindet sich der Wohnkomplex *Isbjerg*et (Der Eisberg), eine weitere Architekturikone von Aarhus. Die Architekten ließen sich von Eisbergen inspirieren und schufen durch unterschiedliche Gebäudeformen für jede der 208 Wohnungen optimale Lichtverhältnisse und einen attraktiven Ausblick.

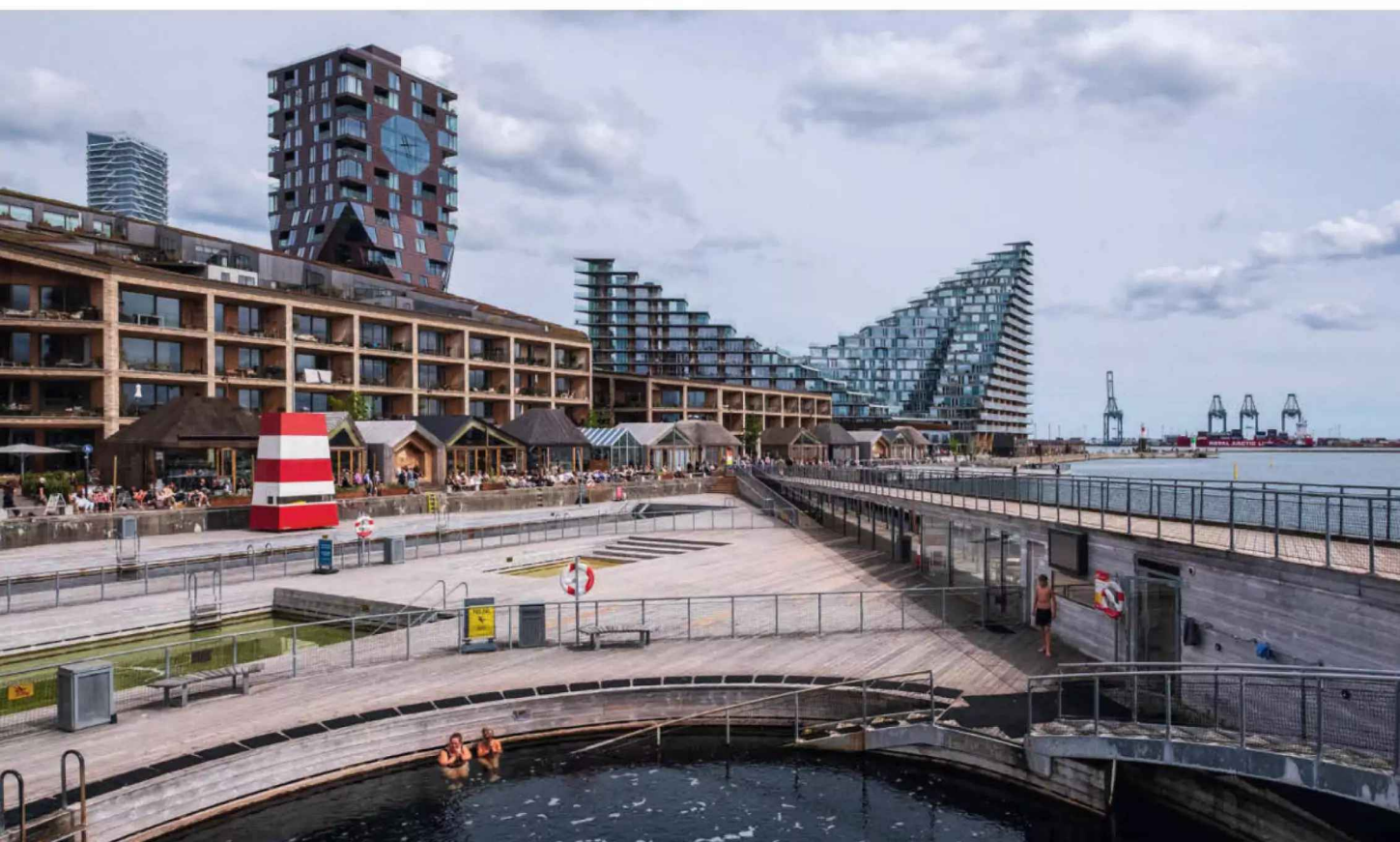
Am *Varna Strand* entdecken Sie mit *Den Uendelige Bro* (Die Unendliche Brücke) ein weiteres Kunstwerk. Die kreisrunde Holzkonstruktion führt vom Strand hinaus in die Bucht und lädt zu einem Spaziergang ein, der sinnbildlich niemals endet. Die Brücke, ursprünglich 2015 für das Event „Sculptu-

res by the Sea“ errichtet, ist heute eine permanente Installation, die Kunstwerk und Badesteg zugleich ist. Sie wird jedoch in den Wintermonaten demontiert und ist von Oktober bis Anfang Mai nicht zugänglich. (tho) ct

HAVNEBADET

Die Hafensperrmauer führt an einem Meeresschwimmbad, Saunen und einer Wasserskistrecke entlang.

Fujifilm X-H1 | 13 mm | ISO 200
f/8.0 | 1/640 s



Mateusz Piesiak

POLEN FÜR VOGELLIEBHABER VOM WALD BIS ANS MEER

Polen bietet zahlreiche naturbelassene Lebensräume für Vogelfotografen. Wälder, Feuchtgebiete und die Ostsee liegen nah beieinander und erleichtern so den Fotoerfolg.



Polen ist ein einzigartiges Reiseziel für Vogelliebhaber. Während sich viele Fotografen für Skandinavien, Spanien oder die Britischen Inseln entscheiden, bietet Mitteleuropa eine ebenso beeindruckende Arten- und Landschaftsvielfalt, jedoch mit deutlich weniger Touristenandrang.

Für Fotografen bedeutet dies komfortablere Arbeitsbedingungen, einen leichteren Zugang zu vielfältigen Lebensräumen und die Gelegenheit, Vögel in ihrer natürlichen Umgebung zu beobachten.

Weite Flusstäler, sumpfige Feuchtgebiete, Mosaik aus Wie-

sen und Feldern, alte Waldkomplexe und ein relativ geringer Urbanisierungsgrad in vielen Regionen schaffen Bedingungen, die in Westeuropa selten geworden sind. Diese Vielfalt an Lebensräumen ermöglicht es Fotografen, sowohl Feuchtgebietsvögel in offenen Auen als auch Arten in jahrhundertalten Wäldern zu fotografieren – und das alles innerhalb eines Landes.

Logistisch gesehen ist Polen ein bequemes Reiseziel. Durch das gut ausgebaute Straßennetz erreichen Sie wichtige Naturgebiete problemlos und können viele Orte unabhängig und ohne teure kommerzielle Touren er-

kunden. Lokale Reiseführer können dennoch bei der Beobachtung und Fotografie bestimmter Arten behilflich sein. Sie haben die Wahl.

Wie an den meisten Orten der Welt erfordert die Vogelfotografie auch in Polen Geduld, Kenntnisse über das Verhalten von Vögeln und eine gewisse Vertrautheit mit dem jeweiligen Gelände. Die meisten Arten halten einen deutlichen Abstand zum Menschen. Vögel sind wachsame Tiere, reagieren schnell auf nahende Bewegungen und lassen sich nur selten aus kurzer Distanz beobachten. Eine gute Tarnung, das Arbeiten aus Verstecken und geduldiges Warten sind

daher oft unerlässlich. Ein gutes Foto erfordert Mühe und ist selten reiner Zufall. Polen ist daher kein Reiseziel für Menschen, die schnelle Ergebnisse suchen. Für diejenigen, die eine intensive Verbindung zur Natur erleben und fotografisch in die Stille der Feuchtgebiete und Morgennebel eintauchen möchten, ist es jedoch ein wirklich außergewöhnlicher Ort.

In den folgenden Abschnitten beschreibe ich Ihnen die wichtigsten Regionen, Arten und technischen Aspekte und erkläre die ethischen Grundsätze, die Sie beachten sollten, wenn Sie eine Vogelbeobachtungsreise nach Polen planen.





DIE WICHTIGSTEN REGIONEN UND IHRE BESONDERHEITEN

Die Landschaft Polens ist ein wahres Mosaik aus verschiedenen Lebensräumen. Innerhalb kurzer Entfernungen bieten sie völlig unterschiedliche fotografische Motive. Jede Region hat ihre eigenen Vogelarten und eine einzigartige Atmosphäre. Ich stelle Ihnen hier fünf meiner Lieblingsorte für die Vogelfotografie in Polen vor.

Biebrza – das Königreich der Sümpfe und des Lichts

Der Nationalpark Biebrza ist eines der wichtigsten Rückzugsgebiete für Sumpfvögel in Europa. Weite Torfmoore, Frühjahrsauen und mosaikartige Wiesen bilden einen schier unendlichen Raum, in dem jeder Beobachter etwas Einzigartiges entdecken kann.

Hier finden Ende April/Anfang Mai die spektakulären Balzrituale der Kampfläufer statt. Die Männchen entwickeln beeindruckende Kragen, deren Farbe von Weiß über verschiedene Braun- und Violetttöne bis hin zu Schwarz reicht – jedes Tier hat eine einzigartige Färbung. Ihre dramatischen Balztänze sind ein unvergessliches Erlebnis.

In Biebrza können Sie auch andere seltene Sumpfvögel wie den Großen Brachvogel, die Uferschnepfe, die Drosselschnepfe und die Zitronenstelze beobachten. Auch der Seggenrohrsänger, eine der seltensten Singvogelarten Europas, kommt hier vor, ist jedoch schwer zu finden. Viel einfacher ist es, ihn zu hören. Es empfiehlt sich daher, seinen Gesang

zu lernen und ihn von dem der Schilfrohrsänger unterscheiden zu können.

In den Auen können Sie außerdem seltene Seeschwalbenarten wie die Weißflügelseeschwalbe, die Trauerseeschwalbe und die Bartseeschwalbe beobachten. Nach Einbruch der Dunkelheit lohnt es sich, dem Uhu zu lauschen, der im Tal nistet.

Der Biebrza-Nationalpark ist auch die Heimat des Weißstorchs. Diese ikonischen Vögel, die das polnische Landleben symbolisieren, sind fast überall zu sehen. Auf einem einzigen Bauernhof in Pentowo finden Sie bis zu 30 bewohnte Storchennester.

Vögel im Biebrza-Nationalpark zu fotografieren ist jedoch nicht einfach. Die Flächen sind riesig und

die Tiere halten einen beträchtlichen Abstand. Um Nahaufnahmen zu machen, ist eine Tarnung unerlässlich. Fotografen verwenden oft Tarnnetze und müssen sich vor Sonnenaufgang in Position bringen. Wenn die Sonne um 4 Uhr morgens aufgeht, müssen sie sich in der Praxis bereits um 3 Uhr morgens unter dem Netz befinden, was oft bedeutet, dass der Wecker um 2 Uhr morgens klingelt. Das erfordert zwar Entschlossenheit und Geduld, doch die Belohnung sind einzigartige und unwiederholbare Bilder von Vögeln in ihrer natürlichen Umgebung und bei ihrem natürlichen Verhalten.

Doch Dürren, Entwässerung und ein sinkender Grundwasserspiegel fordern die Region zunehmend heraus. Die Auengebiete

- 1 Slowinzischer Nationalpark Ostsee
- 2 Biebrza Nationalpark
- 3 Nationalpark Tatra



schumpfen von Jahr zu Jahr. Ebenso nimmt die Zahl der Vögel, die hier während des Vogelzugs oder der Brutzeit haltmachen, ab. Trotz dieser Bedrohungen bleibt Biebrza ein wirklich außergewöhnlicher Ort. Er ermöglicht es Fotografen, die Vogelwelt in einem nahezu ungestörten Raum zu erleben – und jedes Bild wird zu einem Zeugnis von Geduld, Vorbereitung und Respekt vor der Natur.

Der Białowieża-Urwald – der älteste Urwald Europas

Der Białowieża-Urwald zählt zu den wertvollsten Naturgebieten Europas. Er ist das letzte ausge dehnte Fragment eines Tieflandurwaldes, das seit Urzeiten seine

ökologische Kontinuität bewahrt hat. Er ist deshalb als UNESCO-Weltkulturerbe gelistet. In diesem Ökosystem findet ein weitgehend selbstregulierender Prozess statt.

Tote Bäume bleiben im Wald liegen und umgestürzte Stämme verrotten über Jahrzehnte hinweg. Dadurch entsteht eine vielschichtige und unregelmäßige Waldstruktur – eine Umgebung, die eine außergewöhnliche Artenvielfalt begünstigt. Für Fotografen bedeutet dies, in einem authentischen, ungezähmten und anspruchsvollen Umfeld zu arbeiten.

Dieser natürliche Charakter macht den Białowieża-Nationalpark zu einem Rückzugsgebiet vieler Arten, die auf alte Wälder angewiesen sind. Dort finden Weißrückenspechte und Dreize-

henspechte Bedingungen vor, die anderswo in Europa fast verschwunden sind. Auch Sperlingskauz, Raufußkauz, Halsbandschnäpper und viele andere Arten, die auf alte Wälder und Totholz angewiesen sind, können Sie antreffen.

Dichte Bäume blockieren im Wald einen Großteil des Lichts. Wollen Sie hier fotografieren, sind höhere ISO-Einstellungen und Stativ erforderlich. Besonders nützlich sind lichtstarke Objektive, beispielsweise mit einer Offenblende von f/2.8. Białowieża ist einer der wenigen Orte in Europa, an denen sich Vögel in einer nahezu urwüchsigen Umgebung fotografieren lassen. Für viele Fotografen ist allein diese Erfahrung das Wertvollste.

KAMPFLÄUFER

Im Frühling finden in Biebrza die Balzrituale der Kampfläufer statt.

Canon EOS-1D X | 560 mm | ISO 3200
f/4.0 | 1/1600 s | -0.3 EV

Die Tatra – Höhe und Weite

Die Tatra ist Polens einzige Alpenregion und zugleich das physisch anspruchsvollste Gebiet für die Vogelfotografie. Die zerklüftete Landschaft, die Weite und das dynamische Wetter schaffen ganz besondere fotografische Herausforderungen. Höhe, Wind und intensives Licht verleihen Fotomotiven einen ganz anderen

Charakter als in Tieflandregionen. Da die Anmarschwege lang sein können und die Ausrüstung stundenlang getragen werden muss, sind Vorbereitung und körperliche Fitness unerlässlich.

Am besten beginnen Sie in den Tälern entlang der Gebirgsbäche. Hier können Sie die Wasseramsel beobachten, die auf der Suche nach Nahrung in das schnell fließende Wasser taucht. Auch die Gebirgsstelze sitzt auf Felsen entlang des Baches. Am besten setzen Sie sich ruhig auf einen Felsen und warten, bis die Vögel näherkommen. Schauen Sie gelegentlich auch zum Himmel hinauf – mit etwas Glück können Sie einen Steinadler entdecken. Solche Begegnungen sind immer unvergesslich. In bewaldeten Gebieten und Zwergkiefernwäldern können Sie unter anderem Tannenhäher, Fichtenkreuzschnäbel, Birkenzeisige und Heckenbraunellen beobachten. Da viele Arten leichter zu hören als zu sehen sind, ist es hier besonders wichtig, Vogelstimmen zu erkennen. Ein Fotograf, der Vogelstimmen identifizieren kann, ist klar im Vorteil.

In den höchsten, felsigen Gebieten nahe den Bergkämmen können Sie die Alpenbraunelle antreffen. Diese Art ist perfekt an die rauen Bedingungen im Hoch-

gebirge angepasst und kommt manchmal näher heran als andere Vögel. Ihr Vorkommen hängt vom Wetter und der Jahreszeit ab. Für viele Fotografen ist sie eines der charakteristischsten Symbole der Vogelwelt der Tatra.

Eine weitere Vogelart, deren Sichtung fast schon einem Wunder gleichkommt, ist der Mauerläufer. Er ist einer der seltensten und scheuesten Vögel der Tatra, sodass die Chancen, ihn zu sehen, minimal sind. Selbst stundenlanges Absuchen der Felswände kann erfolglos bleiben. Wenn Sie ihn jedoch mit seinen charakteristischen, schmetterlingsähnlichen, rötlichen Flügeln an einer senkrechten Felswand klettern sehen, wird Ihnen diese Beobachtung ein Leben lang in Erinnerung bleiben.

Die Ostseeküste – ein Mekka für Watvögel

Die polnische Ostseeküste ist ein besonders attraktives Gebiet für Vogelfotografen – insbesondere während der Herbstwanderung. An den Sandstränden und in den seichten Gewässern machen zahlreiche Watvögel Rast und suchen nach Nahrung. Häufig anzutreffen sind Pfuhlschnepfen, Alpenstrandläufer, Sanderlinge, Steinwürger, Kiebitzregenpfeifer und

Knutt, Arten wie Zwergstrandläufer, Breitschnabelstrandläufer und Odinshühnchen dagegen selten. Wer diese Vögel bewusst beobachtet, lernt Geduld, ein Verständnis für das richtige Licht und Bildkomposition – beste Voraussetzungen für starke Bilder.

Das Fotografieren von Watvögeln am Strand ist einfach, aber lohnend. Oft reicht es aus, sich in ausreichender Entfernung vor einer Gruppe Vögel auf den Sand zu legen und zu warten, bis sie von selbst näherkommen. Sie sind so sehr mit der Nahrungssuche beschäftigt, dass sie Fotografen ignorieren und für ein Stück Treibholz halten. Infolgedessen kommen sie manchmal näher heran, als die minimale Fokussierentfernung des Objektivs erlaubt.

Beim Fotografieren am Strand sollten die Risiken für die Ausrüstung berücksichtigt werden. Feine Sandpartikel, die vom Wind verweht werden, können beispielsweise in das Objektiv gelangen und dieses beschädigen. Schützen Sie Ihre Ausrüstung daher vor dem Fotografieren, beispielsweise indem Sie sie in eine einfache Plastiktüte stecken und nur für das vordere Element ein Loch ausschneiden.

Da Watvögel sehr aktiv sind, sind kurze Verschlusszeiten erforder-

lich, beispielsweise 1/1600 Sekunde oder schneller. Sie fordern auch Autofokussysteme heraus, da sie ständig ihre Richtung ändern, während sie vor den heranrollenden Wellen fliehen. Glücklicherweise fressen sie meist in kleinen Gruppen, sodass sich viele Gelegenheiten bieten, verpasste Aufnahmen zu wiederholen und ein zufriedenstellendes Bild zu erhalten.

Nah an der Natur – Vögel gleich um die Ecke

In Polen muss man nicht Hunderte von Kilometern in wilde Feuchtgebiete oder Berge reisen, um Vögel zu beobachten und beeindruckende Fotos zu machen. Manchmal reicht es, bei Tagesanbruch aufzustehen und zu einem nahegelegenen See, einer Wiese oder einem Stadtpark zu gehen. Auch häufig vorkommende Arten wie Stare, Amseln, Höckerschwäne oder sogar Haussperlinge sind lohnende Fotomotive.

Ich persönlich glaube, dass man unabhängig von der Tierart beeindruckende Fotografien erstellen kann. Jeder Vogel, selbst der gewöhnlichste, ist einzigartig. Manchmal braucht es nur einen anderen Blickwinkel, eine neue Perspektive oder die richtigen Lichtverhältnisse, um seine Schönheit zu offenbaren.

Stadtvögel haben in der Regel weniger Angst vor Menschen. Das gibt Fotografen die Möglichkeit, mit Kameraeinstellungen, Brennweiten und Bildkompositionen zu experimentieren. Diese kreative Herangehensweise macht mir am meisten Spaß. Das Ergebnis ist oft eine ganz andere Art von Bild, die die Aufmerksamkeit der Betrachter länger fesselt.

ALPENSTRANDLÄUFER VERSUS WURM

Watvögel suchen im Schlick des Wattenmeers nach Nahrung.

Canon EOS R5 | 560mm | ISO 640
f/4.0 | 1/4000s | +0.3 EV



GARTENVÖGEL

Meisen finden Sie auch in heimischen Gärten. Stadtvögel sind oft weniger scheu, weil sie an Menschen gewöhnt sind.

Canon EOS-1D X Mark II | 400 mm
ISO 800 | f/2.8 | 1/1250 s | -0.3 EV



WELCHE JAHRESZEIT EIGNET SICH AM BESTEN FÜR DIE VOGELFOTOGRAFIE IN POLEN?

Im Jahreslauf bieten Brutzeit, Vogelzug und Überwinterung ganz unterschiedliche Motive. Während im Frühjahr Balz und Revierkämpfe dominieren, prägen im Herbst Zugbewegungen und im Winter rastende Zugvögel das fotografische Geschehen.

Winter (Dezember–Februar)

Der Winter in Polen ist eine Zeit rauer Schönheit: Niedrige Temperaturen, Schnee und ruhige Landschaften schaffen eine bemerkenswerte Kulisse für die Vogelbeobachtung. In dieser Zeit kommen viele Besucher aus dem Norden, darunter Seidenschwänze und Gimpel, die sich in Parks und Obstgärten ernähren. Auf offenen Feldern lassen sich Rebhühner leichter beobachten, während sich an der Küste Tausende von Wasservö-

geln versammeln. Eisenten, Trauerenten, Samtenten, Bergenten und Smews bilden dabei spektakuläre Schwärme. Obwohl die Bedingungen anspruchsvoll sein können, ermöglichen Schnee und Eis Ihnen minimalistische, fast monochrome Kompositionen, die die Strenge der Winterlandschaft betonen.

Frühling (März–Mai)

Der Frühling ist die Jahreszeit, in der die Natur erwacht. An Teichen und in Auen können Sie die Balztänze der Haubentaucher beobachten, während der Himmel von den Rufen der ziehenden Gänse erfüllt ist. Im April und Mai erblüht die Landschaft – in Biebrza finden die spektakulären Balzrituale der Kampfläufer statt und andere auffällige Arten wie Wiedehopfe, Bienenfresser und Karmingimpel ge-

sellen sich hinzu. Dynamische Szenen wie die Balz, Revierkämpfe und die in sanftes goldenes Licht getauchten Morgennebel prägen die Motivauswahl im Frühjahr.

Sommer (Juni–August)

Für die meisten Vögel sind die wärmsten Monate zugleich die Brutzeit. Die Natur mag ruhiger erscheinen, doch in Wirklichkeit

WALDOHREULE

Die Augenfarbe der Eule gibt Aufschluss über die Aktivitätszeit der jeweiligen Art. Waldohreulen mit ihren orangefarbenen Augen jagen zur Dämmerung.

Canon EOS 40D | 400mm | ISO 640
f/5.6 | 1/125s | -1 EV



BERGFINKEN

Spannende Motive funktionieren auch ohne Blütenpracht und Sonnenschein.

Fujifilm X-T2 | 10mm | ISO 800
f/11 | 1/340s | +1 EV



sind alle Arten damit beschäftigt, ihre Jungen zu füttern. Sobald die Jungvögel das Nest verlassen, lernen sie, in der weiten Welt überleben zu können. Das erlaubt es Ihnen, Familieninteraktionen und Fütterungsverhalten zu beobachten. Entlang der Küste beginnt zu dieser Zeit die Wanderung der Watvögel, zuerst die erwachsenen Vögel, die noch ihr schönes Brutgefieder tragen.

Herbst (September–November)

Der Herbst bringt kürzere Tage und Morgennebel mit sich, was

Fotos eine einzigartige Atmosphäre verleiht. Dies ist die Zeit der intensiven Watvogelwanderung, bei der vor allem Jungvögel zu beobachten sind. Kraniche versammeln sich in großen Schwärmen und bieten spektakuläre Szenen vor goldener Kulisse. Im November wird es in der Natur ruhiger. Die meisten Vögel sind nach Süden gezogen; nur die überwinternden Arten und die ersten Besucher aus dem Norden bleiben. Halten Sie in dieser Zeit unbedingt nach Eulen Ausschau. Sie sind nun leichter zu entdecken, da die Bäume ihre Blätter verloren haben.

BEISPIELEINSTELLUNGEN

Vögel im Flug: Verwenden Sie eine kurze Verschlusszeit (1/2000–1/8000 s), eine offene Blende (f/2.8–f/4.0), ISO 800–3200, kontinuierlichen Autofokus (AF-C) mit Motivverfolgung und den Serienbildmodus.

Ruhende Vögel: Verschlusszeit 1/500–1/1000 s, Blende f/2.8–f/5.6, ISO 200–800, AF-S oder AF-C, je nach Situation; Einzelbild- oder Serienbildmodus.

Aufnahmen gegen die Sonne: kurze Verschlusszeit (1/2000–1/8000 s), offene Blende (f/2.8–f/4.0), ISO 100–400 und negative Belichtungskorrektur, um überbelichtete Bereiche zu vermeiden.

Bei Tagesanbruch oder an bewölkten Tagen: offene Blende (f/2.8–f/4.0), ISO 400–1600 und an die Lichtverhältnisse angepasste Verschlusszeit.

DIE TECHNISCHE SEITE DER VOGELFOTOGRAFIE

Sie können mit fast jeder Ausrüstung mit der Vogelfotografie beginnen. Sogar ein Smartphone oder eine Kompaktkamera bringen Sie weiter und reichen für die ersten Gehversuche. Wichtiger als eine Profiausrüstung sind Geduld, Tarnung, Beobachtungsgabe und der richtige Standort. Eine bessere Ausrüstung ist jedoch hilfreich und ermöglicht Bilder in höherer Qualität. Nehmen Sie sich die Zeit zu experimentieren.

Kamera

Für die Vogelfotografie eignen sich DSLR- und spiegellose Kameras am besten. Achten Sie bei der Wahl eines Modells auf einen schnellen Autofokus mit Augenerkennung, hohe Bildraten, einen geräuschlosen Verschluss, einen neigbaren Bildschirm sowie eine gute Leistung bei hohen ISO-Werten. Ein solides, wetterfestes Gehäuse ist von großem Vorteil, wenn

Sie unter schwierigen Bedingungen im Freien fotografieren.

Objektiv

Der wichtigste Teil der Ausrüstung ist ein Teleobjektiv, mit dem Sie Vögel aus sicherer Entfernung fotografieren können, ohne sie zu stören. Üblicherweise werden Brennweiten zwischen 300 und 600 Millimetern verwendet, manchmal in Kombination mit Te-

lekonvertern, um die Reichweite zu erhöhen. Lichtstarke Objektive mit großen Blendenöffnungen von $f/2.8$ bis $f/4.0$ sind bei schlechten Lichtverhältnissen hilfreich und erzeugen eine schöne Hintergrundunschärfe.

Zubehör

Zubehör kann Ihren Komfort beim Fotografieren verbessern und die Ausrüstung im Einsatz schützen.



STIEGLITZSCHWARM

Bei Serienbildern fangen Sie jede noch so kleine Veränderung im Bild ein und haben am Ende eine große Auswahl an Motiven.

Canon EOS R5 | 1200 mm | ISO 6400
f/8.0 | 1/1600s | -1 EV



Stativ oder Einbeinstativ: Es stabilisiert die Kamera bei langen Brennweiten, insbesondere bei längeren Wartezeiten oder schlechten Lichtverhältnissen.

Kardanischer Kopf: Das ist der beste Stativkopf für Teleobjektive, da er selbst bei schweren Aufbauten eine reibungslose Bewegung und ausgewogene Unterstützung ermöglicht.

Objektivabdeckung: Eine Neoprenabdeckung schützt vor Kratzern und größeren Sandpartikeln und dient gleichzeitig als Tarnung. Sie bietet jedoch keinen vollständigen Schutz vor feinem Sand.

Fernglas: Mit dem Fernglas beobachten Sie vorab, erkunden Standorte und planen Ihren Ansitz.

Kameraeinstellungen – der Schlüssel zu gelungenen Bildern

Selbst mit der allerbesten Ausrüstung erzielt man nur dann gute Bilder, wenn man weiß, welche

SILBERREIHER

Das nebelige Wetter verleiht dem Bild einen monochromen Traumlook.

Canon EOS-1D Mark III | 400 mm
ISO 800 | f/5.6 | 1/400s | +0.7 EV

Einstellungen man benötigt. In der Vogelfotografie müssen Sie schnell reagieren. Die Tiere warten nicht. Blende, Verschlusszeit und ISO müssen präzise eingestellt und Autofokus und Serienbildmodus effektiv eingesetzt werden.

Verschlusszeit

Vögel bewegen sich ständig, kurze Verschlusszeiten sind daher unerlässlich. Für Action und Vögel im Flug verwende ich in der Regel eine Verschlusszeit von 1/2000 bis 1/8000 Sekunde. Bei ruhenden Vögeln können 1/250 bis 1/500 Sekunde ausreichen. Stativ und Fernauslöser erlauben es Ihnen, mit langen Belichtungszeiten zu experimentieren. Im Frühjahr habe ich beispielsweise einen Waldkauz nach Sonnenuntergang mit einer Belichtungszeit von drei Sekunden fotografiert.

Autofokus

Ein schneller und präziser Autofokus ist bei gefiederten Motiven entscheidend. Für Vögel in Bewegung eignet sich am besten die kontinuierliche Verfolgung (AF-C) mit Augen- oder Motiverkennung. Bei stationären Vögeln kann der Einzelpunkt-AF-S verwendet werden, obwohl ich normalerweise den kontinuierlichen Autofokus aktiviert lasse –

schließlich weiß man nie, wann ein Vogel plötzlich auffliegt.

Serienbildmodus

Mit Serienaufnahmen halten Sie entscheidende Momente im Bruchteil einer Sekunde fest, beispielsweise Kämpfe, Starts, Landungen oder Balzrituale. Höhere Bildraten erhöhen Ihre Chancen, die perfekte Pose einzufangen. Der Nachteil ist jedoch, dass Sie mit Hunderten oder Tausenden ähnlicher Bilder nach Hause kommen und Stunden damit verbringen, die besten auszuwählen.

Ethik in der Tierfotografie

Bei der Vogelfotografie stehen Verantwortung und Respekt gegenüber den Tieren im Vordergrund. Ein Foto sollte niemals wichtiger sein als das Wohlergehen des Motivs. Um Warnsignale zu erkennen und Stress zu vermeiden, ist eine gründliche Vorbereitung unerlässlich. Informieren Sie sich über die Tierart, die Sie fotografieren möchten. Vögel, die sich nicht bedroht fühlen, verhalten sich natürlich. So kann der Fotograf authentische Szenen wie Balztänze, Paarungsrituale oder Momente der Ruhe einfangen. Das beste Foto ist eines, bei dem sich der Vogel weiterhin natürlich verhält, ohne die Anwesenheit des Fotografen zu bemerken. (hoh) ct

BIENVENI

Добро пожалов

WILKOM

WELCO

WELKOM

WELKOM

WELKOM



Thomas Kakareko

BRESLAU IM FILMLOOK

EIN NEUGIERIGER SPAZIERGANG OHNE FESTE ROUTE

Sie können eine Stadt nach Plan erkunden oder sich treiben lassen. Fotograf Thomas Kakareko nimmt Sie mit in unterschiedliche Ecken der polnischen Stadt – zufällige Orte, die den Charme alter Filme versprühen.

Es gibt Städte, die sich sofort erklären wollen. Breslau gehört nicht dazu. Mein Aufenthalt dort war kein klassischer Städte-trip mit klarer Route und Checkliste, sondern ein langsames Annähern. Zu Fuß, mit der Kamera in der Hand und oft, ohne genau zu wissen, wo ich eigentlich hinwill. Genau das hat gut funktioniert. Breslau hat viele Gesichter, aber drei Orte haben sich für mich besonders herauskristallisiert: der Rynek als pulsierendes Zentrum, die Dominsel Ostrów Tumski als ruhiger Gegenpol und die erstaunlich gut erhaltenen Stadtviertel außerhalb des Zentrums, die leicht übersehen werden, wenn man nur die bekannten Wege geht. Dieser Text ist keine vollständige Stadtbeschreibung, sondern eine Mischung aus Rei-

seeindrücken und fotografischen Gedanken. Es sind Dinge, die mir aufgefallen, und Motive, die hängen geblieben sind. Situationen, die man nicht planen kann, die sich aber fotografisch sehr gut umsetzen lassen.

RAHMEN

Die Belichtung dieser Szene wurde auf das Haus im Hintergrund abgestimmt. Dadurch entsteht eine dunkle Flucht, die den Rahmen für die Person am Ende der Straße schafft und den Eindruck eines verborgenen Beobachters verstärkt.

Sony Alpha 7R VI 24 mm | ISO 400
f/8.0 | 1/160 s



Alle Bilder: Thomas Kakareko

DER RYNEK. EIN PLATZ ALS BÜHNE

Der Rynek ist groß. Größer sogar, als man ihn sich anhand von Fotos vorstellt. Er wirkt fast wie eine Bühne, auf der ständig etwas passiert. Menschen kommen, bleiben stehen und gehen weiter. Die Cafés füllen sich und leeren sich wieder. Vor allem an Tagen mit wechselndem Wetter verändert sich das Licht schnell. Fotografisch ist der Rynek ein Ort, an dem man leicht zu viel will. Es gibt zu viele Motive, zu viele Fassaden, zu viele Farben. Mir hat es geholfen, mir bewusst Zeit zu nehmen und mich auf einzelne Ecken zu konzentrieren, statt alles gleichzeitig abdecken zu wollen.

Architektur und Rhythmus

Die Fassaden rund um den Platz sind extrem unterschiedlich, und genau das macht es schwierig. Anstatt das spektakulärste Gebäude zu suchen, habe ich versucht, Wiederholungen zu finden. Fens-

terachsen, Farbübergänge, Balkone, Schatten. Oft funktionieren Ausschnitte besser als Totalen. Ein Tipp, der banal klingt, aber hilft: ein paar Minuten stehen bleiben und beobachten, wie Menschen durch den Raum laufen. Irgendwann ergibt sich eine Linie, ein Takt, und ein Moment, der das Bild zusammenhält.

Wetter nicht bekämpfen

Ich hatte sonnige Tage, aber auch graue, feuchte Stunden. Gerade bei leichtem Regen erhält der Rynek eine ganz andere Tiefe. Die Pflastersteine reflektieren das Licht, die Farben werden satter und die Kontraste weicher. Anstatt das Wetter als Problem zu sehen, habe ich versucht, es in meine Fotos einzubauen. Regenschirme, Spiegelungen, nasse Flächen. Besonders in der Architekturfotografie kann schlechtes Wetter Atmosphäre schaffen, wenn man es zulässt.

BLICK VON OBEN

Gerade in Städten mit markanten Gebäuden lohnt es sich oft, einen hohen Standort aufzusuchen, etwa einen Turm, ein Hochhaus oder einen Berg. Von dort aus bietet sich aus der Luftperspektive eine völlig andere Sicht als von unten. Ein spannender Vordergrund lohnt sich. Neben der Tiefenstaffelung kann er, wie in diesem Fall, dem Betrachter ein kleines Rätsel aufgeben und so den Blick länger binden.

Sony Alpha 7R VI 24 mm | ISO 125
f/8.0 | 1/160 s | -2 EV



SCHATTENSPIEL

Der Rynek bietet starke Kontraste und ermöglicht Silhouetten vor warm beleuchteten Fassaden.

Sony Alpha 7R VI 24 mm | ISO 125
f/8.0 | 1/200 s

KULINARISCHE ENTDECKUNGEN & GEHEIMTIPPS AM RYNEK

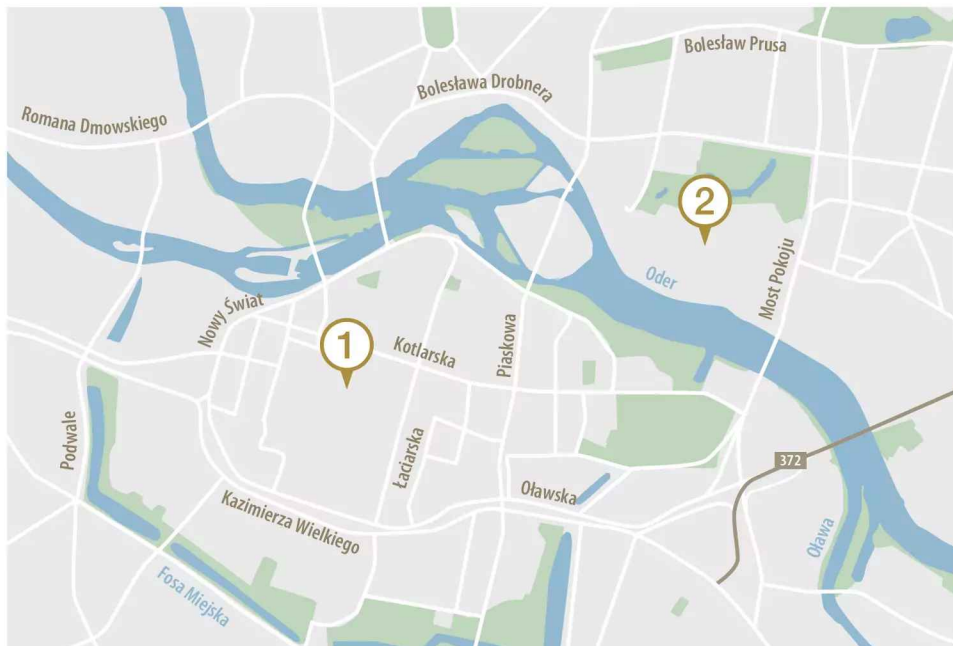
Abseits der offensichtlichen Touristenlokale am Marktplatz gibt es in den schmalen Gassen versteckte Restaurants mit echtem Charakter. Wer traditionelle polnische Küche sucht, findet im Pierogarnia Stary Mlyn handgemachte Pierogi in allen Variationen – ein Klassiker, der in keinem Reiseplan fehlen sollte. Für Liebhaber einer modernen und minimalistischen Küche lohnt sich ein Abstecher ins Baba in der Nähe des Rynek. Hier kocht Beata Sniechowska, Polens Nachwuchstalente und Medienpersönlichkeit, die bereits Kochbücher veröffentlichte und diverse Auszeichnungen gewann.

Historisch spannend: Wer durch die unterirdischen Keller des Rathauses geführt wird (Führungen gibt es regelmäßig), taucht in dunkle Jahrhunderte voller Geschichten von Brauereien, Ratsherren und Geheimgängen ein.

TIPP: GASLATERNEN

Am Abend entzündet der letzte städtische Laternenanzünder von Hand die Gaslaternen entlang der Gassen. Eine Tradition, die in Europa fast einzigartig ist und magische Lichtstimmungen schafft – besonders in der Dämmerung, wenn Nebel aufzieht.





- 1 Rynek
- 2 Ostrow Tumski

DIE DOMINSEL OSTROW TUMSKI. LEISER WERDEN

Ostrow Tumski hingegen fühlt sich komplett anders an, als der Rynek. Sobald man die Brücke zur Domininsel überquert hat, wird es ruhiger. Es gibt weniger Menschen, weniger Geräusche und weniger Eindrücke, die visuell ablenken. Für mich war das der Ort, an dem ich automatisch langsamer fotografiert habe. Die Insel ist keine Gegend für schnelle Bilder. Sie eignet sich besser für Aufnahmen am frühen Morgen oder am Abend, wenn das Licht flacher wird und die Straßen fast leer sind.

Als das älteste Viertel Breslaus ist dies ein Ort, an dem Geschichte noch atmet. Die gotische Kathedrale St. Johannes der Täufer dominiert das Viertel, und wer die 97 Meter hohen Türme erklimmt, wird mit einem spektakulären Blick über die Dächer und Flussarme belohnt.

Raum und Reduktion

Ostrow Tumski lebt fotografisch von der Reduktion. Große Flächen, klare Linien und viel Freiraum im Bild sind charakteristisch. Es lohnt sich, Motive bewusst „offen“ zu lassen und nicht die gesamte Aufnahme mit

Details zu füllen. Ich habe hier oft mit Vordergründen gearbeitet: Geländer, Bäume, Mauern. Nicht immer perfekt ausgerichtet, sondern manchmal leicht schief. Das verleiht den Bildern eine gewisse Unruhe und erzeugt Spannung.

Menschen als Teil der Stille

Auch wenn es ruhiger ist, tauchen immer wieder einzelne Personen auf: Spaziergänger, Radfahrer oder jemand, der stehen bleibt. Diese einzelnen Figuren verleihen den Bildern Maßstab und Tiefe. Wichtig war mir, nicht zu nah an sie heranzugehen. In Ostrow Tumski fotografiere ich besser mit Distanz, sowohl räumlich als auch emotional.

ZWILLINGSTÜRME

Aus der richtigen Perspektive fotografiert geht die Sonne hinter den Zwillingstürmen des Doms unter. Dabei leuchten die Fenster im warmen Licht. Die Spiegelung im Wasser erweitert das Motiv. Den Vordergrund nicht vergessen, um dem Bild Tiefe zu verleihen.

Sony Alpha 7R VI 55 mm | ISO 125
f/4.5 | 1/160 s | -0.7 EV





TREPPEN UND GELÄNDER

Treppenhäuser sind eine gute Gelegenheit, mit Licht und Perspektive zu spielen. Neben etwas Glück ist vor allem Geduld erforderlich, bis die passende Person durch die Szene läuft.

Sony Alpha 7R VI 24 mm
ISO 100 1f/2.0 | 1/125 s

DIE VIERTEL DAZWISCHEN. UNTERSCHÄTZTE MOTIVE

Was mich in Breslau besonders überrascht hat, sind die Stadtteile außerhalb des direkten Zentrums. Viertel, die den Krieg vergleichsweise gut überstanden haben und heute noch eine sehr klare architektonische Handschrift tragen. Hier gibt es weniger spektakuläre Sehenswürdigkeiten, aber dafür viele Details: Treppenhäuser, Fassaden, Innenhöfe, kleine Läden. Dinge, die man nicht gezielt sucht, sondern findet.

Struktur statt Highlight

In diesen Vierteln habe ich bewusst auf klassische „Postkartenmotive“ verzichtet. Stattdessen ging es mir vorrangig um Struktur, Material und dessen Alterung. Abblätternde Farbe, unterschiedliche Fensterrahmen und Schattenwürfe. Ein normaler Spaziergang mit offenem Blick reicht oft aus. Die Motive sind da, man muss nur langsamer werden.

Licht lesen lernen

Außerhalb ist das Licht indirekter als im Zentrum. Die Häuser werfen lange Schatten, die Straßen sind enger. Gerade am Nachmittag entstehen interessante Lichtkanten. Ich habe oft gewartet, bis jemand durch einen Lichtfleck läuft oder eine Tür aufgeht. Geduld spielt für solche Straßenfotos eine größere Rolle als ausgeklügelte Technik.

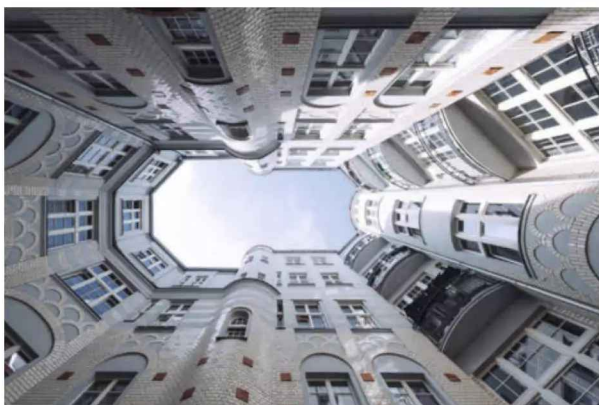
BILDGESTALTUNG IM FILMLOOK

Ein Punkt, der mir während der Reise wichtig war, ist ein konsistenter Look. Nicht jedes Bild muss perfekt sein, aber die Serie sollte zusammenpassen.

Ein paar Gedanken dazu:

- lieber etwas weniger Kontrast als zu viel
- Farben nicht komplett neutralisieren, aber auch nicht überbetonen
- Vignetten sehr zurückhaltend einsetzen
- Körnung kann helfen, digitale Schärfe zu brechen

In der Bearbeitung habe ich versucht, die Stimmung der Orte zu erhalten, statt sie zu „verbessern“. Kleine Unsauberkeiten gehören dazu.



INNENHOF

Breslau wartet mit interessanten Innenhöfen und Treppenhäusern auf. Wer entdeckungsfreudig die Straße verlässt und kurz abbiegt, findet so manchen fotografischen Schatz.


Sony Alpha 7R VI 12 mm | ISO 125
f/8.0 | 1/160 s | -0.3 EV

Zeit im Gepäck

Breslau ist keine Stadt, die man in zwei Tagen „abhakt“. Sie lässt sich am besten erkunden, wenn man sich treiben lässt. Für mich haben sich bewusst gewählte Orte und zufällige Momente gemischt.

Wer sich abseits der klassischen Routen bewegt, wird Breslau als eine Stadt entdecken, die nie ganz fertig ist. Die Mischung aus Historie und Gegenwart, aus Alt und Neu – das macht den fotografischen Reiz aus. Ob beim Spaziergang entlang der Oder, im Schatten der Jahrhunderthalle (UNESCO-Weltkulturerbe!) oder beim Besuch eines der zahlreichen Wochenmärkte wie dem Hala Targowa: Überall warten kleine Geschichten.

Fotografisch habe ich dort weniger über Technik und mehr über Wahrnehmung nachgedacht. Licht, Bewegung, Pausen. Das sind Dinge, die es überall gibt, die man aber nicht überall gleich gut sehen kann. Ich bin mit vielen Bildern, aber noch mehr Eindrücken zurückgekommen. Und das ist meistens ein gutes Zeichen.

Nehmen Sie sich die Zeit, sich vom Rhythmus der Stadt treiben zu lassen – senken Sie zwischendrin auch einmal die Kamera und genießen Sie einfach. Breslau belohnt die Neugierigen. (hoh) 

FARBSTIMMUNG

Achten Sie auf das Zusammenspiel der Farben in den unterschiedlichen Straßen. Warme Farben wirken einladend. Neben dem Hauptmotiv helfen ein interessanter Vorder- und Hintergrund dabei, eine Geschichte zu erzählen.

Sony Alpha 7R VI 24 mm | ISO 500
f/8.0 | 1/200 s





David Vyvlečka

DER TSCHECHISCHE BÖHMERWALD

MYSTISCH UND GEHEIMNISVOLL

Nebel, Moore und Ruinen – im Böhmerwald liegen zwischen Zhůří und Trojmezí magische Landschaften.

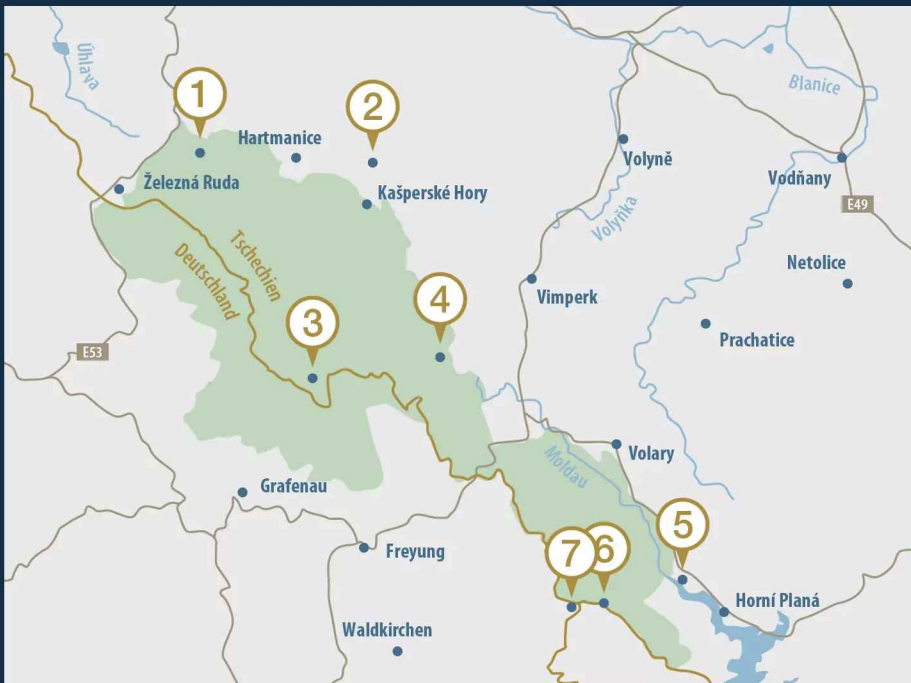
Tiefe Wälder voller Wildtiere, dunkle Seen und ausgedehnte Sümpfe, über denen unheimlicher Nebel hängt. Der Sage nach locken Irrlichter Reisende hier auf Abwege. Der Böhmerwald ist eine hügelige Landschaft, die seit jeher mit ihrer geheimnisvollen Aura die Menschen in ihren Bann zieht.

Einst wurden diese Berge von Holzfällern und Glasmachern bewohnt, die in den Dörfern lebten. Diese wurden jedoch im Laufe der Geschichte stark in Mitleidenschaft gezogen. Heute sind nur noch die moosbewachsenen Fundamente der alten Häuser erhalten geblieben. Die von Borkenkäfern befallenen Stämme der um-

liegenden Wälder ragen teilweise skelettartig aus den Hängen und prägen so die oft unwirtliche, aber dennoch unwiderstehlich faszinierende Atmosphäre des Böhmerwaldes. Entdecken Sie diese auf den ersten Blick unscheinbaren Hügel, die sich jedoch in die Herzen aller derer einprägen, die sie durchstreifen und fotografieren.

Alle Bilder: David Vyvlečka





- 1 Zhůří (Haidl am Ahornberg)
- 2 Kašperk
- 3 Březník (Pürstling)
- 4 Chalupská slat' (Großer Königsfilz)
- 5 Želnavá
- 6 Plešné jezero (Plöckensteinsee)
- 7 Trojmezí

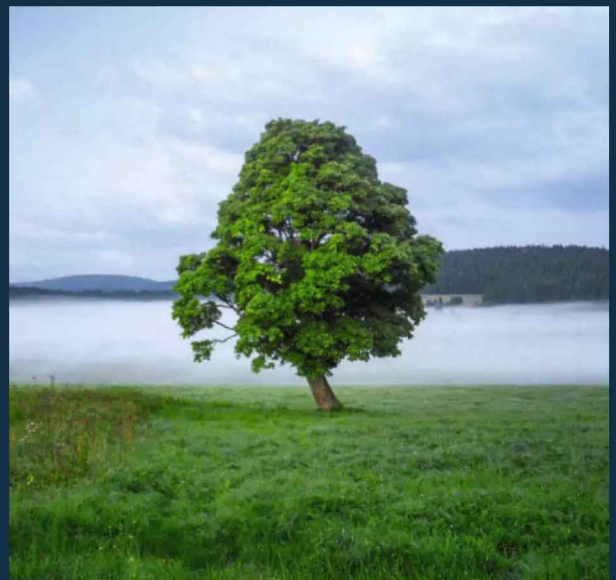
1 ZHŮŘÍ (HAIDL AM AHORNBERG)

Der Böhmerwald erscheint auf den ersten Blick wie eine kompakte, bewaldete Region, die nur hier und da von kleinen Bergsiedlungen unterbrochen wird. Doch die tiefen Wälder der Grenzberge waren schon immer von Menschen besiedelt. Nach dem Zweiten Weltkrieg änderte sich das schlagartig. Der größte Teil des tschechischen Böhmerwaldes wurde als unzugängliche Grenzzone gesperrt und die vielen Dörfer dem Erdboden gleichgemacht.

Dies war auch das Schicksal der einst weitläufigen Siedlung Zhůří, die an den Hängen oberhalb des Baches Křemelná lag. Von dem ursprünglichen Dorf blieben nur eine kleine Kapelle und einige verstreute Kreuze übrig. Die weiten Wiesen, auf denen Zhůří einst stand, erobert sich die Natur zurück. Dies erinnert Reisende daran, dass ein großer Teil der heutigen Schönheit des Böh-

merwaldes durch seine turbulente Geschichte geprägt wurde.

Der zentrale Teil von Zhůří ist heute ein absolut bezaubernder Ort. Im Frühling sind die Wiesen mit einem Teppich aus Löwenzahn bedeckt, später folgen andere blühende Kräuter. Die einzelnen Bäume, die über die offenen Ebenen verstreut wachsen, gehören zu den auffälligsten der gesamten Region Šumava. Wenn sich im Tal Nebel bildet, bietet die Gegend eine unendliche Vielfalt an Fotomotiven. Unterhalb schlängelt sich der Bach durch das Tal, dessen dunkle Windungen besonders deutlich hervortreten, wenn die umliegenden Weiden mit Schnee bedeckt sind. Eine besonders schöne Aussicht auf den gewundenen Verlauf der Křemelná bietet sich von einem nicht markierten Weg, der von der kleinen Brücke über den Fluss zum grün markierten Wanderweg hinaufführt.



Die weiten Wiesen von Zhůří wirken heute friedlich, doch hier stand einst ein ganzes Dorf. Nebel, einzelne Bäume und die Reste von Kapelle und Kreuzen erzählen leise von der bewegten Geschichte dieser Grenzregion.

Sony Alpha 6000 | 90 mm | ISO 100 | f/8.0 | 1,6s



2 KAŠPERK

Kašperk ist die Ruine der höchstgelegenen Königsburg Böhmens. Ihre beiden massiven, quadratischen Türme sind ein markantes Wahrzeichen am Horizont und von vielen Orten in der nördlichen Hälfte des Böhmerwaldes sichtbar. Sie sind auch ein klassisches und sehr beliebtes Fotomotiv.

In der Umgebung von Kašperk gibt es zwei Aussichtspunkte, von denen Sie die Burg hervorragend fotografieren können. Der erste ist der Aussichtsturm auf dem Sedlo, von dem aus sich das Seitenprofil der Burg mit ihren beiden Türmen an beiden Enden wunderschön zeigt. Da die Burg fast drei Kilometer entfernt liegt, ist hier ein Tele-

objektiv unerlässlich. Der zweite Aussichtspunkt befindet sich in unmittelbarer Nähe des Hügels neben der Burg auf der Vorburg Pustý hrádek. Von hier aus scheint die Burg zum Greifen nah, obwohl sich auch hier ein Objektiv mit mittlerer bis längerer Brennweite anbietet.

Für die Aufnahmen von diesen beiden Aussichtspunkten sollten Sie einen Abend einplanen. Da Kašperk als Wachburg zum Schutz der Grenzberge erbaut wurde, ist sie nach Westen ausgerichtet. Am Abend leuchten die Türme in der untergehenden Sonne, was vom Aussichtspunkt Pustý hrádek aus besonders eindrucksvoll zu sehen

ist. Außerdem fallen die Hügel des Böhmerwaldes von hier aus steil zum Landesinneren hin ab. Infolgedessen erreichen niedrige Inversionswolken oft die Höhe der Burg und ergänzen das Motiv hervorragend. Der zentrale Böhmerwald hingegen liegt zu hoch und aufgrund des flacheren Profils seiner Berge sind Inversionswolken dort normalerweise nicht zu sehen.

Bei einer Wolkeninversion sollten Sie einen der Aussichtspunkte rund um Kašperk besuchen. Egal, ob die Wolken im Tal unterhalb der Burg bleiben oder bis zu ihren Türmen aufsteigen – Sie werden mit einem faszinierenden und unvergesslichen Anblick belohnt.

Kašperk ist die Ruine der höchstgelegenen königlichen Burg Böhmens. Ihre beiden massiven, quadratischen Türme sind ein markantes Wahrzeichen am Horizont, das von vielen Orten in der nördlichen Hälfte des Böhmerwaldes aus zu sehen ist. Sie sind auch ein klassisches und sehr beliebtes Fotomotiv.

**Sony Alpha 7C | 90 mm | ISO 100
f/8.0 | 1/15 s**

③ BŘEZNÍK (PÜRSTLING)

Von Modrava (Mader) aus folgen Sie lange vor Sonnenaufgang dem grün markierten Weg. Manchmal ist der Wald sehr dicht, manchmal ragen skelettartige Stümpfe toter Bäume aus der Dunkelheit hervor und erinnern an die Borkenkäferplage vergangener Jahre. Gerade, wenn der Weg endlos erscheint, taucht am Ende des Waldes eine einsame, alte Försterhütte auf und vor Ihnen liegt eine Aussicht, die all Ihre Anstrengungen entschädigt – ein sich verbreiterndes Tal, das vom pyramidenförmigen Gipfel des Lusen dominiert wird. Wenn Sie Glück haben, kriecht Nebel darunter hervor.

In Březník befinden Sie sich im Herzen des Böhmerwaldes, wo tiefe Wälder, Moore und ein gewundener Bach mit dem berühmten Böhmerwaldnebel zusammenkommen, der sich so oft im kalten Tal bildet. Am besten kommen Sie früh an, bevor die Sonne aufgeht, und das vorzugsweise im Spät-

sommer oder Herbst. Dann ist die Wahrscheinlichkeit für Nebel am höchsten und das Tal präsentiert sich in seiner geheimnisvollsten Atmosphäre. Wenn Sie am Abend ankommen, kann es sein, dass die Hänge des Lusen von der untergehenden Sonne beleuchtet werden. Interessieren Sie sich für Astrofotografie, wird es Sie nicht überraschen, dass dieser Ort mitten im Nirgendwo auch einer der besten Orte im Böhmerwald ist, an dem man nachts fotografieren kann.

Die beste Aussicht auf den Lusen haben Sie von der Umgebung der Wildhüterhütte aus. Doch Březník hat noch mehr zu bieten. Wenn Sie weiter talwärts gehen, werden Sie oft spüren, wie die Temperatur sinkt, denn Sie befinden sich an einem der kältesten Orte Tschechiens. Unten angekommen, dienen Ihnen einsame Bäume oder ein sich schlängelnder Bach als Motiv. Wenn Sie die Mäander des Baches



Der Bach schlängelt sich durch das weite Tal von Březník, während die Sonne knapp über dem Horizont steht. Gerade am Morgen gibt es hier weiches, dramatisches Licht.

Sony Alpha 7C | 16 mm | ISO 100 | f/13 | 1/60 s

in einer Aufnahme mit etwas Vordergrund einfangen möchten, denken Sie daran, ein 16-Millimeter- oder ein noch weitwinkligeres Objektiv einzupacken.

Wenn die guten Lichtbedingungen dort vorbei sind, folgen Sie

dem Bach entlang des blauen Wanderwegs zurück nach Modrava. Der Weg ist von einigen der ursprünglichsten und wildesten Wälder im ganzen Böhmerwald umgeben, sodass Ihnen auch hier die Motive nicht ausgehen werden.



④ CHALUPSKÁ SLAŤ (GROSSER KÖNIGSFILZ)

Die nächste Station ist ein leicht zugänglicher, bekannter und häufig fotografierter Ort. Gleichzeitig ist er eine der Ausnahmen, von denen Sie sich jedoch nicht abschrecken lassen sollten. Chalupská slat, ein kleines Stück finnische Landschaft inmitten Europas, das zugleich den größten Torfmoorsee Tschechiens beherbergt. Wandern Sie direkt zum trüben Wasser des Sees, idealerweise früh am Morgen und am besten im Herbst.

Bedenken Sie dabei jedoch, dass sich das Moor schneller abkühlt als die Umgebung, weshalb die Bäume rund um den See ihre Blätter früher verlieren als an anderen Orten in der Region. Die berühmte einsame Birke auf einer kreisförmigen, schwimmenden Insel ist bedauerlicherweise kürzlich abgestorben. Wenn Sie sie also noch stehend fotografieren möchten, sollten Sie sich beeilen. Der Rest des Moores ist dagegen etwas we-

niger attraktiv. Ausnahmen sind die wilde Wiese und der Birkenhain am Anfang des Holzstegs, der zum See führt. Sie bieten viele spannende Ausblicke und interessante Details. Auch hier verleiht der Nebel der Szenerie das gewisse Etwas. Bei frostigem, klarem Wetter, wenn die Sonne direkt zwischen den spärlichen Birkenstämmen aufgeht, breitet sich die gefrorene Wiese leuchtend vor Ihnen aus.

Der Moorsee in Chalupská slat liegt dunkel und still zwischen Birken und Torfmoos. Als größter Torfmoorsee Tschechiens bietet er vor allem bei Frost oder Nebel eine fast nordisch anmutende Szenerie.

Sony Alpha 7C | 50 mm | ISO 100 | f/8.0 | 0,8 s

5 ŽELNAVA

Schon von Weitem sieht man den Turm der St.-Jakobs-Kirche, der den unverkennbaren Mittelpunkt des kleinen Dorfes Želnavá bildet. Trotz seiner Prominenz halten hier nur wenige Menschen an und noch weniger wagen sich in die umliegende Landschaft, die einen der schönsten Aussichtspunkte des gesamten Böhmerwaldes verborgen hält.

Wir sollten jedoch nicht voreilig sein, denn auch die Kirche selbst hat aus fotografischer Sicht viel zu bieten. Besonders bemerkenswert ist der an die Westseite angrenzende Friedhof. Dieser besteht hauptsächlich aus kunstvollen gusseisernen Kreuzen, die über eine weitläufige Rasenfläche verstreut sind. Der Friedhof lädt zum Suchen nach stimmungsvollen Detailaufnahmen ein. Durch den Nebel bekommt dieser ruhige Ort zu manchen

Zeiten eine fast unheimliche Atmosphäre.

Wenn Sie von der Kirche aus dem Weg weiter in die Wiesen hinein folgen, erreichen Sie auf der linken Seite einen kleinen Hügel. Er ist leicht zugänglich und bietet einen wunderschönen Blick auf das Moldautal und die Berge entlang der deutschen Grenze. Trotzdem werden Sie dort höchstwahrscheinlich allein sein. Oben am Gipfel erblicken Sie auf der gegenüberliegenden Talseite die Berge Smrčina (Hochficht) und Plechý (Plöckenstein) sowie den sich dazwischen schlängelnden Fluss. An dieser Stelle zeigt die Moldau zum letzten Mal ihren wilden Charakter, bevor ihr Wasser dann im Lipno-Stausee verschwindet.

Dies ist in vielerlei Hinsicht ein ganz anderes Gesicht des Böh-

merwaldes. Denn die Umgebung des Flusses wird von Laubwäldern und kleinen Wäldchen dominiert. Allmählich weichen die weiten Wiesen und Weiden jedoch, und darüber erheben sich die dunklen Hänge der Hügel.

Dieser Ort ist zu fast jeder Jahreszeit reizvoll. Im Frühling wird die Moldau-Aue oft von schmelzendem Schnee überflutet. Im Sommer tauchen die ersten Nebel auf. Im Herbst wird die Aussicht durch buntes Laub bereichert, während im Winter Schnee oder Raureif die Landschaft verzaubern. Am besten kommt man morgens hierher, wenn die Sonne den sich schlängelnden Fluss in ihr Licht taucht. Am Abend hingegen versinkt sie schnell hinter den Grenzbergen.

Bringen Sie zum Aussichtspunkt unbedingt ein Objektiv mit einer

Brennweite von über 50 Millimetern mit. Damit können Sie die gesamte Szenerie bequem einfangen: den gewundenen Fluss, die Berge am Horizont und sogar einige Bäume auf den Wiesen in Ihrer Nähe. Ein Teleobjektiv bietet den Vorteil, dass Sie nicht nur Details der Moldau, sondern auch die vielen einsamen Bäume und die subtilen Landformen, die über die umliegenden Wiesen verstreut sind, einfangen können. Für einige dieser Details sind 300 Millimeter oder mehr erforderlich.

Vom nahen Hügel in Želnavá öffnet sich der Blick ins Moldautal, wo sich der Fluss ein letztes Mal wild zeigt, bevor er im Lipno-Stausee verschwindet.

**Sony Alpha 7C | 90 mm | ISO 100
f/8.0 | 1/100s**



⑥ PLEŠNÉ JEZERO (PLÖCKENSTEINSEE)

Insgesamt gibt es acht Gletscherseen im Böhmerwald: drei auf deutscher und fünf auf tschechischer Seite. Der Anblick einer dunklen Seeoberfläche, die aus dem Wald hervortritt, ist immer beeindruckend. Aus fotografischer Sicht ähneln sich die Seen allerdings sehr. Ein umgestürzter Baum am zugänglichen Ufer ist sicherlich ein Bonus, aber solche Stellen sind derzeit eher selten. Daher ist es sinnvoll, sich auf besondere Bedingungen zu konzentrieren, zum Beispiel auf Nebel,

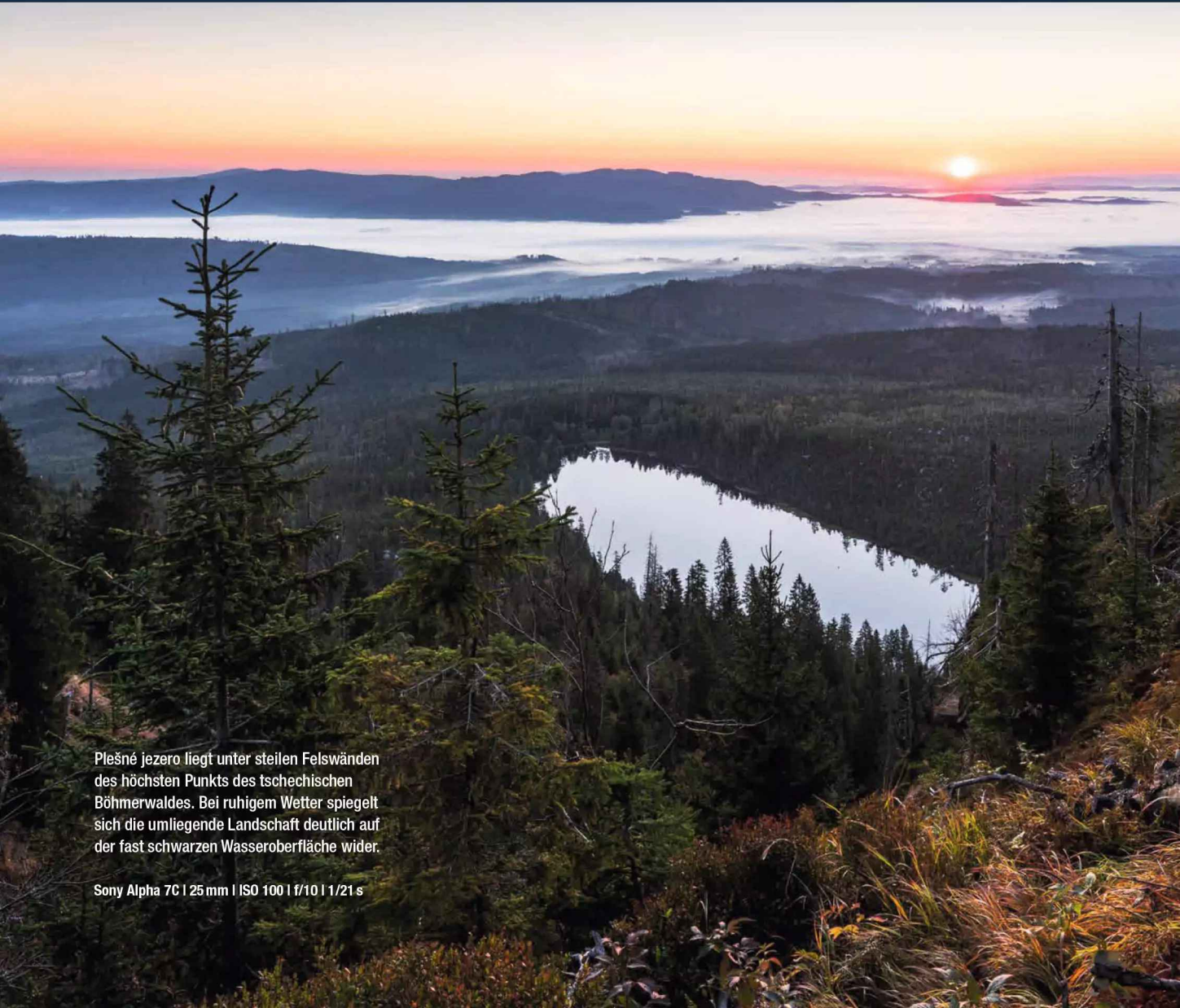
der über dem See schwebt, oder auf seltsame Muster auf der gefrorenen Wasseroberfläche im frühen Winter.

Der Černé jezero (Schwarzer See) ist der größte natürliche See in der Tschechischen Republik und verdient daher eine besondere Erwähnung. Von hier aus können Sie die entfernten Felswände fotografieren, die sich über dem Wasser erheben. Eine weitere zuverlässige Wahl ist der Plešné jezero (Plöckensteinsee), der ein-

zige See auf der tschechischen Seite, der von oben zu sehen ist. Entlang des Weges, der zum Gipfel des Plechý führt, gibt es zwei Aussichtspunkte. Der obere ist etwas besser nach Osten ausgerichtet, was am Morgen von Vorteil ist. Allerdings ist er der am schwierigsten zu erreichende Ort auf dieser Tour. Alle Wege dorthin sind recht steinig und zeitaufwendig, was eine Herausforderung darstellt, insbesondere wenn man früh am Morgen ankommen möchte. Die Sonnen-

aufgänge, die man von dort aus beobachten kann, sind jedoch unvergesslich.

In der Regel ist ein Objektiv mit kurzer Brennweite eine gute Entscheidung. Empfehlenswert sind insbesondere 24 Millimeter. Wenn Sie zudem einige Bäume im Vordergrund mit auf das Bild nehmen, gewinnt die Komposition noch an Tiefe. Auf diese Weise kommen die steil zum See abfallenden Hänge hervorragend zur Geltung.



Plešné jezero liegt unter steilen Felswänden des höchsten Punkts des tschechischen Böhmerwaldes. Bei ruhigem Wetter spiegelt sich die umliegende Landschaft deutlich auf der fast schwarzen Wasseroberfläche wider.

Kahle, abgestorbene Stämme prägen das Bild und ragen wie bleiche Gerippe in den winterlichen Himmel. Was vielerorts als bedrückendes Zeichen des Wandels empfunden wird, bietet Fotografen eindrucksvolle Motive – insbesondere in der stillen, verschneiten Landschaft.

Sony Alpha 7C | 160 mm
ISO 100 | f/6.3 | 1/25 s



7 TROJMEZÍ

Vom oberen Aussichtspunkt am Plešné jezero aus ist es nur noch ein kurzes Stück bis zum höchsten Gipfel des tschechischen Böhmerwaldes, dem Plechý (Plöckenstein). Es lohnt sich auf jeden Fall, bis dorthin aufzusteigen und dann entlang des Kamms in Richtung Trojmezná weiterzugehen. Alternativ kann der Kamm selbst Ihr Hauptziel sein.

Um die Jahrtausendwende wurde die gesamte Region des Böhmerwaldes von einem ungewöhnlichen Naturereignis heimgesucht. Ein Borkenkäferbefall zerstörte innerhalb weniger Jahre einen Großteil der Wälder im zentralen Gebiet. Hügel, die einst von tiefgrünen Wäldern bedeckt waren, bedeckte plötzlich ein Teppich aus toten Bäumen, deren skelettartige Stämme wie Streichhölzer in den Himmel ragten. Was für viele ein entmutigender Anblick war, bot für Fotografen hingegen eine Chance. Es eröffneten sich nicht nur neue Ausblicke, auch die toten Bäume selbst ergaben faszinierende Motive.

Mit der Zeit waren auch Gebiete weiter südlich betroffen, insbesondere um Trojmezí. Aufmerksame Beobachter konnten bereits erkennen, dass in den früher betroffenen Regionen langsam neuer Waldwuchs zu sehen war. Heute ergrünen die Wälder im Zentrum des Böhmerwaldes wieder, und Orte, an denen tote Bäume dominieren, sind immer schwerer zu finden. Dank der Abgeschiedenheit von Trojmezí und der verzögerten Ankunft des Borkenkäfers in dieser Region können wir hier noch immer Landschaften bewundern, die von stehenden toten Wäldern geprägt sind.

Der auffälligste Abschnitt erstreckt sich entlang des Bergrückens zwischen Plechý und Trojmezná. Wie überall im Böhmerwald verändert sich auch hier die Natur buchstäblich vor unseren Augen. Die Aussichten, die wir heute genießen, können in einem Jahr schon wieder ganz anders aussehen. Diese ständige Veränderung ist Teil der Faszina-

tion dieser Bergkette, in der jedes Foto das Potenzial hat, gewissermaßen einzigartig zu sein.

Eigentlich ist es nahezu sinnlos, bestimmte Orte für einen Stopp auszuwählen. Denn wer aufmerksam ist, findet fast an jeder Ecke interessante Motive. Entweder Sie fangen die weite Landschaft ein oder Sie konzentrieren sich mit einem Teleobjektiv auf bestimmte Details und die weiten Panoramen. Sie haben die freie Wahl. (vat) ct

TIPP

Es lohnt sich, die Hänge des Hadí vrch zu besteigen, wo sich einst die Siedlung Hadí vrch erstreckte. Von dort öffnet sich Ihnen ein Blick auf die Hügel des Böhmerwaldes. Markante Einzelbäume bereichern das Landschaftsbild.

Michael Bussmann, Gabriele Tröger

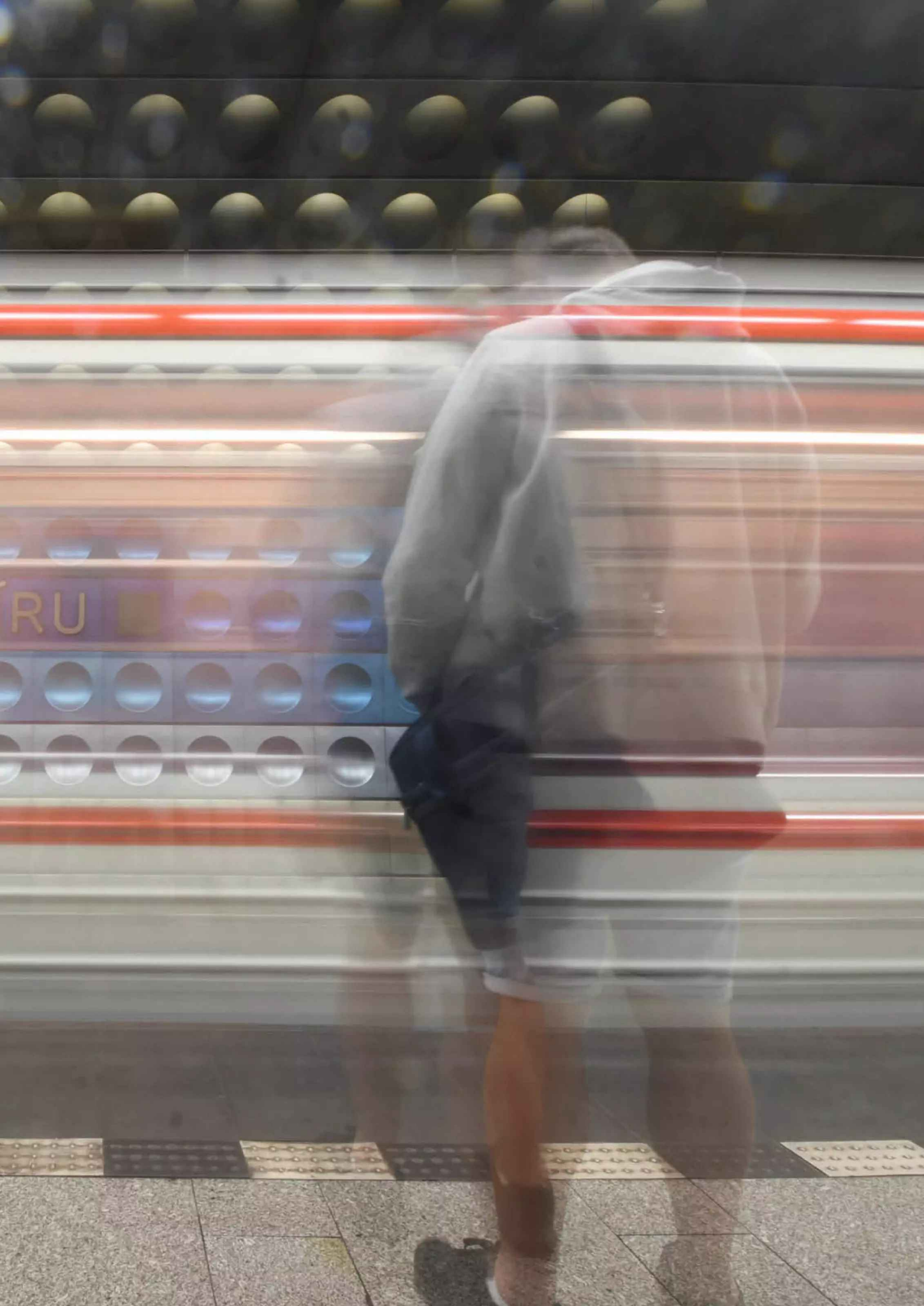
PRAGS MODERNE ZWISCHEN KUBISMUS UND BRUTALISMUS

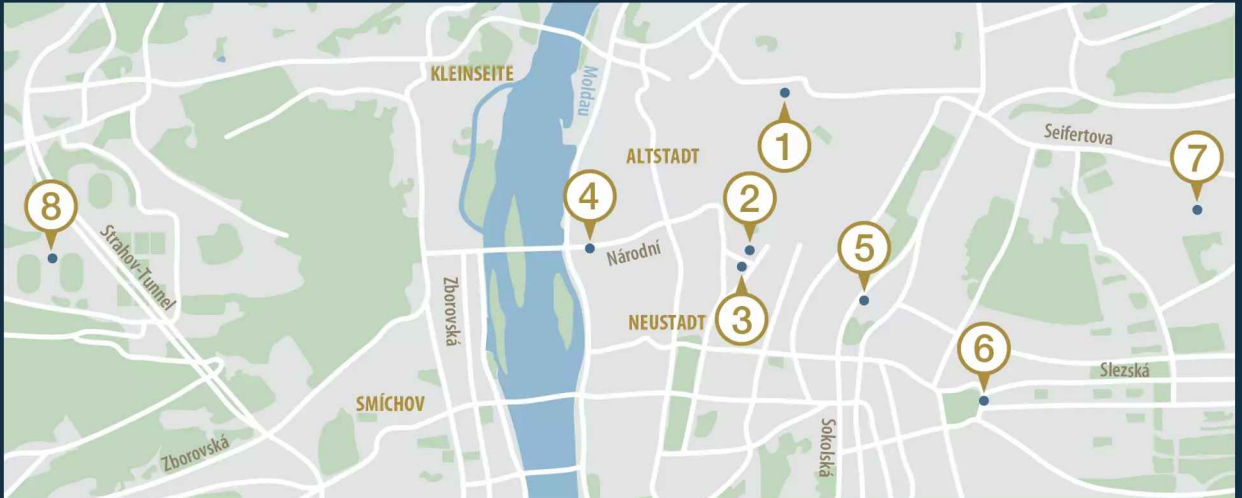
Für Architekturfotografen ist Prag ein Abenteuerspielplatz voller Gegensätze. Wir nehmen Sie mit auf eine abwechslungsreiche Fototour abseits der Klischees.

Wer an Prag denkt, hat das „Goldene Prag“ vor Augen, die Stadt der hundert Türme und Kuppeln: Kirchen voller Fresken und Putten, Fassaden mit Stuckschnörkeln und Karyatiden. Es gibt jedoch auch ein anderes Prag, das von Ecken, Kanten und Sichtbetonästhetik geprägt ist. Auf dieser Tour folgen Sie der Prager Architekturmoderne – von den Perlen des Kubismus bis

zu den radikalen Betonbauten des Brutalismus. Jeder Stopp zeigt, wie mutig man in Prag mit Formen und Materialien experimentiert hat. Viele der Gebäude sind nur wenige Fußminuten voneinander entfernt. Wo das nicht der Fall ist, bringt Sie die Metro schnell von A nach B. So bleibt Ihnen genug Zeit, um in Ruhe zu fotografieren und verschiedene Perspektiven auf diese außergewöhnlichen Bauten auszuprobieren.

Bilder: Gabriele Tröger/Michael Bussmann





- | | |
|-----------------------------------|-------------------------------------|
| 1 Haus zur Schwarzen Madonna | 5 Neues Gebäude des Nationalmuseums |
| 2 Kubistische Straßenlaterne | 6 Metrolinie A |
| 3 Palais Adria | 7 Žižkovská věž |
| 4 Neue Bühne des Nationaltheaters | 8 Strahov-Tunnel und Zwillinge |

1 HAUS ZUR SCHWARZEN MADONNA – KUBISMUS IM TRUBEL DER ALTSTADT

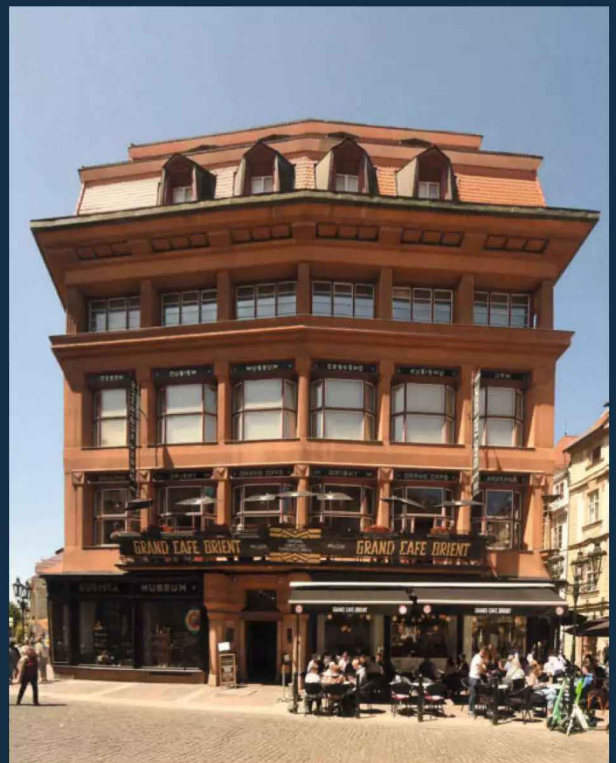
Die Fototour startet vor einer kubistischen Ikone: dem *Haus zur Schwarzen Madonna* (Dům U Černé Matky Boží), das in nahezu jedem Bildband zur Architektur des 20. Jahrhunderts zu finden ist. Es steht an der Celetná, einer hübschen, jedoch stark vom Tourismus geprägten Altstadtgasse mit kitschigen Souvenirläden. Das Gebäude mit seinen facettenartig gebrochenen, breiten Fenstern und markanten Erkern wirkt wie eine Skulptur und ist einfach zum Niederknien schön. Es wurde zwischen 1911 und 1912 nach Entwürfen von Josef Gočár, dem wichtigsten kubistischen Architekten seiner Zeit, als Waren- und Wohnhaus errichtet.

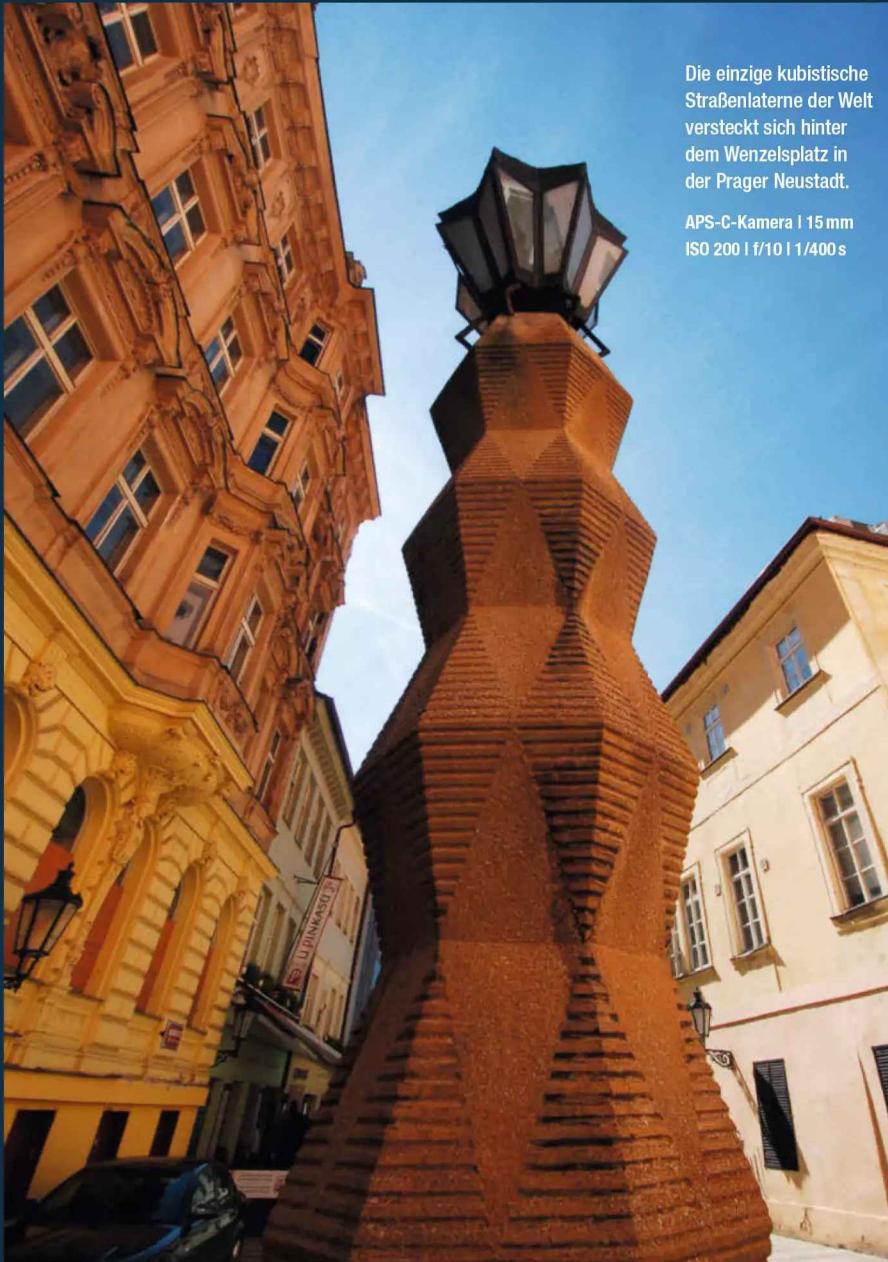
Die ideale Zeit, um die kristalline Fassade zu fotografieren, ist der Morgen, wenn das Licht die geometrischen Formen plastisch betont. Die Statue der namensgebenden Mutter Gottes an der Hausecke ist alles, was vom barocken Vorgängerbau übrig geblie-

ben ist. Im Inneren des für die damalige Zeit hochmodernen Stahlbetonskelettbaus können Sie eine Ausstellung zum Kubismus besichtigen (montags geschlossen). Zudem finden Sie dort weitere spannende Fotomotive, allen voran die spektakuläre Wendeltreppe mit ihrem glühbirnenförmigen Treppenauge. Um diese in ihrer ganzen Tiefe zu fotografieren, legt man die Kamera, sofern kein Stativ zur Hand ist, im Erdgeschoss mittig auf den Boden und nutzt den Selbstauslöser. Ein Ultra-Weitwinkelobjektiv ist von Vorteil. Danach ist Zeit für ein Getränk im wunderschönen Grand Café Orient im ersten Stock. Auch dieses wurde von Josef Gočár entworfen.

Kubismus neben Barock: Das Haus zur Schwarzen Madonna, eine Ikone moderner Architektur, steht mitten in der Altstadt.

APS-C-Kamera | 11 mm | ISO 500
f/10 | 1/400s





Die einzige kubistische
Straßenlaterne der Welt
versteckt sich hinter
dem Wenzelsplatz in
der Prager Neustadt.

APS-C-Kamera | 15 mm
ISO 200 | f/10 | 1/400 s

EINZIGARTIG: KUBISMUS UND RONDOKUBISMUS IN PRAG

Zwischen 1910 und 1914 entwickelte sich Prag zur Hauptstadt des Kubismus. Nur hier entstanden Gebäude wie Kristalle mit kantigen Fassaden und prismenförmigen Erkern, die durch ihre Form wirken und nicht durch unnötigen Zierrat. Die Architekten dieser neuen Formsprache orientierten sich an der kurz zuvor entstandenen „Würfelkunst“ der Pariser Kubisten im Umfeld Picasos. Zu den wichtigsten kubistischen Architekten Prags gehörten Josef Chochol, ein Schüler Otto Wagners, sowie Pavel Janák und Josef Gočár.

Letztere wandten sich nach der Gründung der Ersten Republik im Jahr 1918 dem Rondokubismus zu. Bei dieser neuen Strömung wurden die Ecken und Kanten des Kubismus durch rundere, eher zylindrische Formen ersetzt. Auch folkloristische Motive kamen ins Spiel. Der Rondokubismus war eine patriotische Architekturbewegung, die auch als „Nationaler Stil“ bezeichnet wird. Wie der Kubismus hatte auch der Rondokubismus nur eine kurze Blütezeit. Bereits Anfang der 1920er-Jahre wandte sich die tschechische Architektenavantgarde dem puristischen Funktionalismus zu.

② KUBISTISCHE STRASSENLATERNE – UNIKAT AM JUNGSMANNPLATZ

Zum nächsten Stopp unserer Tour spazieren Sie keine zehn Minuten. Dabei passieren Sie den Wenzelsplatz, der als der „Promi“ unter den Prager Plätzen gilt. Halten Sie dort nach dem Baťa-Gebäude Ausschau. Direkt dahinter, am Jungmannovo náměstí, befindet sich

ein außergewöhnliches Kuriosum: die einzige *kubistische Straßenlaterne* der Welt. Der 1912 vom Architekten Emil Králíček entworfene, avantgardistische Laternenpfahl mit Sitzgelegenheit ist ein markantes Beispiel des Kubismus. Positionieren Sie Ihre Ka-

mera beim Fotografieren bodennah, um die Laterne dramatisch in Richtung Himmel aufragen zu lassen. Abends oder nachts lohnt es sich, ein Stativ zu verwenden. Denn dann verwandeln längere Belichtungszeiten die Laterne in eine imposante Lichtskulptur.

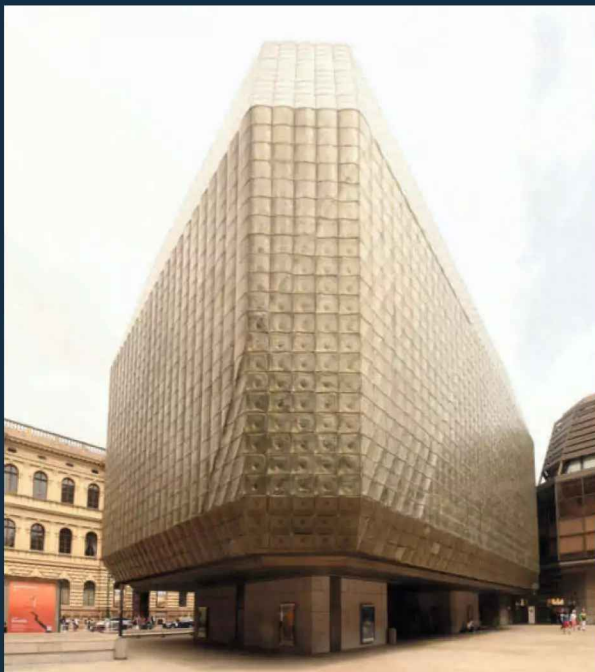
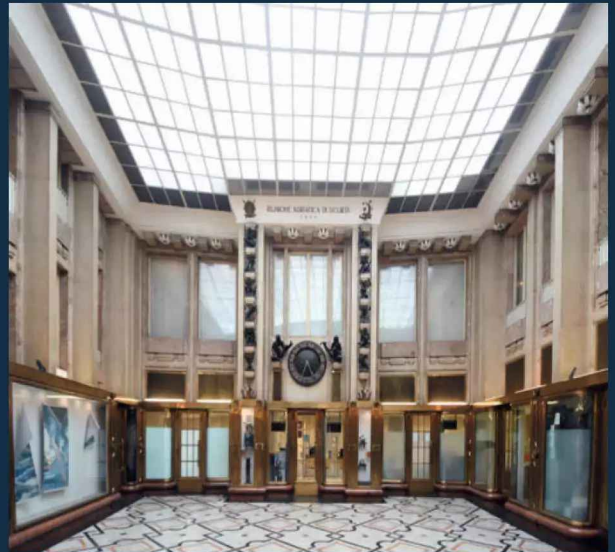
3 PALAIS ADRIA – RONDOKUBISTISCHER PALAZZO PROTZI

Türme, Zinnen und Ornamente, so weit das Auge reicht: Am anderen Ende des Jungmannplatzes befindet sich mit dem *Palác Adria* das bedeutendste rondokubistische Gebäude Prags. Es wurde von 1922 bis 1924 nach Entwürfen von Josef Zásche und Pavel Janák umgesetzt. Auftraggeberin war die italienische Versicherungsgesellschaft *Riunione Adriatica di Sicurtà* – die Anklänge an italienische Renaissancepaläste sind durchaus gewollt. Le Corbusier bezeichnete das überschwänglich dekorierte Gebäude etwas abfällig als „assyrischen Palast“. Die monumentale Fassade können Sie mit einem Ultraweitwinkel vollständig ins Bild bekommen. Ohne Shift-Objektiv oder Adapter müssen die stürzen-

den Linien anschließend digital korrigiert werden. Hartes Sonnenlicht eignet sich gut für kontrastreiche Schwarz-Weiß-Motive. Sehen Sie sich auch im Inneren um: Das Foyer ist eine Augenweide. Für Details wie den eleganten Mosaikfußboden nutzen Sie am besten eine lichtstarke Festbrennweite.

Der *Palác Adria* ist sowohl von außen als auch von innen ein Fest für Architekturfotografen.

APS-C-Kamera | 10 mm
ISO 500 | f/4.0 | 1/60 s



Nová scéna: Die Neue Bühne des altehrwürdigen Nationaltheaters geht auf Karel Prager zurück, den bekanntesten Architekten des tschechoslowakischen Brutalismus.

APS-C-Kamera | 10 mm | ISO 800 | f/11 | 1/500 s

4 NEUE BÜHNE DES NATIONALTHEATERS – GLASBLOCK AUF STÜTZEN

Vom *Palác Adria* aus folgen Sie der *Národní*-Straße bis kurz vor die *Moldau*. Dort fällt eines der eigenwilligsten Gebäude Prags aus sozialistischer Zeit ins Auge: die zum Nationaltheater gehörende *Neue Bühne* (*Nová scéna*). Die beiden benachbarten Theaterbauten könnten kaum unterschiedlicher sein: Brutalismus trifft auf Neorenaissance, Glas und Beton auf Stuck und Statuen.

Die rundherum mit Glas ummantelte *Nová scéna* (1977–1983) ruht auf starken Beinen. Es wurden über 4000 mundgeblasene Glaselemente verbaut, jedes davon 40 Kilogramm schwer. Sie dienen nicht nur als Schmuck, sondern auch als Lärmschutz für die Theaterbühne. Die Entwürfe stammen von Karel Prager, einem der

führenden Architekten des tschechoslowakischen Brutalismus.

Um die Glasstruktur als grafisches Muster zu verdichten, sollten Sie eine mittlere Brennweite (35 bis 70 Millimeter) verwenden. Mit längeren Belichtungszeiten (hier sollten Sie ein Stativ verwenden) können Sie die vorbeifahrende Straßenbahn in farbige Bewegungstreifen verwandeln. Auf der Freifläche hinter der *Nová scéna* können sich im Sommer Skateboarder austoben, was Möglichkeiten für lebendige Architekturfotos bietet. Das Interieur der Neuen Bühne ist übrigens auch ganz im Zeitgeist der sozialistischen Moderne gehalten. Besonders auffällig ist die Wendeltreppe mit einer Glasskulptur und grünem Marmor aus Kuba.



5 NEUES GEBÄUDE DES NATIONAL-MUSEUMS – EIN BAU AUF EINEM BAU

Vor der Nová scéna steigen Sie in die Tram 9 und fahren bis zur Haltestelle Václavské náměstí. So gelangen Sie wieder zum Wenzelsplatz. Ganz oben auf dem leicht abfallenden Platz thront das Nationalmuseum. Die nächste Fotostation liegt direkt daneben: das sogenannte *Neue Gebäude des Nationalmuseums*.

Das Doppelgebäude diente im Laufe seiner Geschichte unterschiedlichen Zwecken. Der stei-

nerne (heute verglaste) Unterbau stammt aus dem Jahr 1938 und beherbergte zunächst die Börse. Der Architekt war Jaroslav Rössler. Die Börse wurde im Kommunismus obsolet, das Parlament zog ein. Dieses benötigte jedoch immer mehr Platz, sodass ein Erweiterungsbau notwendig wurde. Der uns bereits bekannte Karel Prager, ein Visionär des Brutalismus, setzte dafür zwischen 1968 und 1973 einen auf Stelzen stehenden Glaskasten über den Ursprungs-

bau. Ein gewagter Entwurf. Heute zeigt das Nationalmuseum hier temporäre Ausstellungen.

Um den Kontrast zwischen Sockel und Glasaufsatz herauszuarbeiten, nutzen Sie ein 24-bis-35-Millimeter-Objektiv. Menschen im Bild vermitteln Maßstab und Atmosphäre. In der Dämmerung bieten sich Langzeitbelichtungen an, bei denen die Lichtspuren des Verkehrs für Leben in der starren Architektur sorgen.

Neues Gebäude des Nationalmuseums: In dem auf Stelzen stehenden Doppelgebäude tagte einst das Parlament.

APS-C-Kamera | 10 mm | ISO 800
f/11 | 1/500 s

6 METROLINIE A – FUTURISTISCHE ARCHITEKTUR IM UNTERGRUND

Unter dem Wenzelsplatz verläuft die *Linka A*, eine U-Bahn-Linie, die wie aus einem Science-Fiction-Film wirkt. Die für Instagram am besten geeigneten Bahnhöfe im futuristischen Look befinden sich zwischen den Stationen Flora und Hradčanská (1973–1980 erbaut). Das einzigartige Design der mit eloxierten Aluminiumtafeln verkleideten Stationen, von denen jede farblich anders gestaltet ist, geht auf Jaroslav Otruba,

den damaligen Chefarchitekten der U-Bahn, zurück.

Die Linie A bringt Sie in die Nähe des nächsten Ziels. Dazu steigen Sie an der Station „Museum“ (braun-golden) zu. Die nächste Station, Náměstí Míru, besitzt eine der längsten Rolltreppen Europas und ist ebenfalls ein Fotomotiv mit grandioser Tunnelperspektive! An der Haltestelle Jiřího z Poděbrad (dunkelblau-

golden) verlassen Sie die Metro wieder. Zum Fotografieren der U-Bahnhöfe eignet sich ein Weitwinkelobjektiv, um starke Fluchtlinien zu erzeugen.

**Unterwegs mit der Linka A:
Jede Station der Metrolinie ist farblich anders gestaltet.**

**APS-C-Kamera | 13 mm | ISO 4000
f/3.8 | 1/50s**



7 RAKETE AUF BEINEN – DER FERNSEHTURM

Auch Prag hat seinen „Telespargel“! Im Gegensatz zum Berliner Fernsehturm liegt der *Prager Fernsehturm* jedoch nicht zentral, sondern im Wohn- und Ausgehviertel Žižkov. Die futuristische Rakete auf drei Beinen wurde 1992 als eines der letzten noch im Sozialismus geplanten Bauwerke Prags eröffnet. Mit dem brutalistischen Žižkovská věž wollte der Architekt Václav Aulický einen Kontrapunkt zum Puppenstubencharakter der Altstadt setzen.

Mit einer Höhe von mehr als 100 Metern ragt der Riese in den Himmel. Wenn man ihn direkt am Fuß fotografiert, wirkt die Drei-Säulen-Struktur extrem und betont den

Raketencharakter. Nachts wird der Turm etwas kitschig in den Landesfarben angestrahlt – denken Sie dann an ein Stativ! Die nackten, gesichtslosen Riesenbabys aus Metall, die den Turm hinaufkrabbeln, stammen von dem „Kunstpunk“ David Černý. Auch sie sind beliebte Fotomotive, für die sich ein Teleobjektiv am besten eignet.

Der Aufzug hinauf zur Panoramaplatzform in 93 Metern Höhe braucht 38 Sekunden. Von dort aus liegt Ihnen Prag zu Füßen – ein Fern-Seh-Programm der Extraklasse! Tipp: Fotografieren Sie im Hochformat und stichen Sie die Bilder später am Rechner zusammen.

Platzhirsch des Viertels Žižkov: Der Prager Fernsehturm wurde als eines der letzten noch im Sozialismus geplanten Bauwerke 1992 eröffnet.

APS-C-Kamera | 55 mm | ISO 400 | f/11 | 1/500s

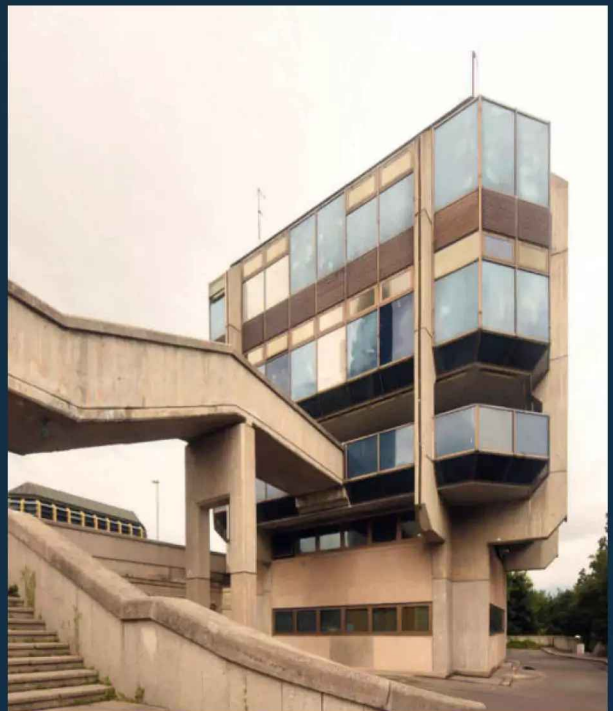


8 DIE BRUTALISTISCHEN BAUTEN VON STRAHOV – ZWILLINGE AUS BETON

Unser letzter Fotostopp liegt hoch über der Stadt, auf der anderen Seite der Moldau. Um ihn zu erreichen, nehmen wir erneut die Metrolinie A. An der Station Dejvická steigen wir aus und fahren mit dem Bus 143 zum gigantischen *Strahov-Stadion*. In diesem Stadion wurden in kommunistischer Zeit propagandistische Turnerfeste vor über 200.000 Besuchern abgehalten. Auf dem Plateau am südlichen Rand des Stadions (prima Panorama!) kann man einige extravagante brutalistische Gebäude fotografieren. Sie verdanken ihre Existenz dem zwei Kilometer langen *Strahov-Tunnel* darunter. Besonders sehenswert ist der Kontrollraum des Strahov-Tunnels (1980 – 1981,

Architekt: Jiří Trnka), der bereits in einem Werbespot für das iPhone 15 zu sehen war.

In der Nachbarschaft ragen die 49 Meter hohen „*Strahov-Zwillinge*“ in den Prager Himmel. Die beiden minimalistischen Betonstelen leiten die Abgase aus dem Tunnel ab. Dabei wirken sie fast wie ein Kunstwerk: schroff-elegant und brutal fotogen. Setzen Sie Personen mit ins Bild, um die Dimensionen der „*Zwillinge*“ zu veranschaulichen. Hartes Mittagslicht betont die Kanten und Strukturen des rohen Betons. Von diesem Baumaterial leitet sich übrigens auch der Name dieser ungewöhnlichen Architekturströmung ab: Béton brut = „roher Beton“. (vat) **ct**



Brutalismus at its best: Der Kontrollturm des Strahov-Tunnels mit seiner Fassade aus Sichtbeton.

APS-C-Kamera | 10 mm | ISO 400 | f/10 | 1/400 s

Sonja Jordan

DAS SALZKAMMERGUT

EINE FOTOGRAFISCHE ENTDECKUNGSREISE

Kaum eine andere Region Österreichs vereint derart unterschiedliche Landschaftsformen auf so engem Raum. Ein Traum für Landschaftsfotografen.



Das Salzkammergut ist eine Region, die eine unwiderstehliche Anziehungskraft auf Bildschaffende ausübt. Allein der Name klingt wie ein Versprechen: ein Land voller Historie, eingebettet in eine überwältigende Naturkulisse aus dichten Wäldern, kristallklaren Seen, mächtigen Gebirgszügen und traditionsreicher Kultur. Für Landschaftsfotografen ist das Salzkammergut weit mehr als eine bloße geografische Verortung; es ist ein schier unerschöpfliches Potpourri an Motiven, das bei jedem Besuch neue visuelle Facetten offenbart.

Die herausragende Stärke der Region liegt in ihrer topografischen Diversität: Dramatische Felswände

wechseln sich mit sanften Hügellandschaften ab, spiegelglatte Bergseen kontrastieren mit wilden Schluchten, und weite Almtäler gehen in tiefe Wälder über. Ob Sie auf der Suche nach diffusen Lichtstimmungen im Morgennebel, nach epischen Weitwinkelpanoramen in der Abendsonne oder nach dynamischen Langzeitbelichtungen an Wasserfällen sind – das Salzkammergut bietet das ideale Terrain.

Dieser Artikel lädt zu einer Exkursion zu einigen der eindrucksvollsten Orte der Region ein: vom Almsee über die verborgenen Ödseen und die Langbathseen bis hin zum Grundlsee, Mondsee und Traunsee. Ergänzt wird die Reise durch spektakuläre Hochperspek-

tiven vom Schafberg sowie den abstrakten Reiz der Tauglschlucht.

Ein geografischer Überblick

Exzellente Landschaftsfotografie lebt von Vielfalt, und genau diese zeichnet das Salzkammergut aus. Die Region markiert den Übergangsbereich zwischen Alpen und Voralpen. Dazwischen erstrecken sich Moore, Wälder, Almen und zahlreiche Seen, deren Klarheit und Farbsättigung ihresgleichen suchen.

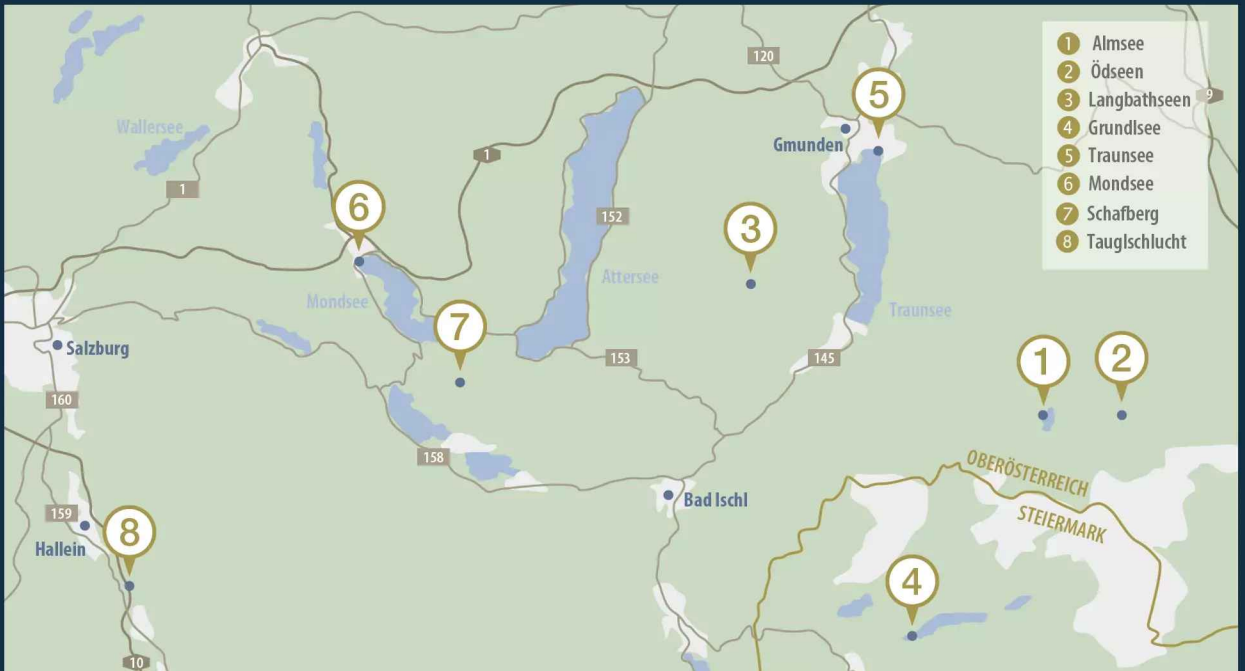
Zu den charakteristischen Elementen zählen vor allem die glasklaren Gewässer, deren Farbspektrum von Türkis bis Smaragdgrün reicht, sowie die dramatischen Bergkulissen mit ihren teils schrof-

fen Felswänden. Hinzu kommen windstille Uferbereiche, die sich hervorragend für Spiegelungen und mystische Nebelszenarien eignen, sowie Fließgewässer, die für Langzeitbelichtungen prädestiniert sind. Weite Almflächen, akzentuiert durch idyllische Hütten und strukturreiche Blumenwiesen, sowie Wälder, die bei Nebel eine fast surreale Bildwirkung entfalten, ergänzen das Repertoire.

Die hohe Dichte an Motiven ist ein logistischer Vorteil: Theoretisch können Sie am Morgen einen stillen Bergsee einfangen, zur Mittagszeit Felsstrukturen mittels Telebrennweite verdichten und am Abend ein Panorama über die Seenlandschaft fotografieren.

Alle Bilder: Sonja Jordan





1 DER ALMSEE – IDYLLE AM TALSCHLUSS

Der Almsee im oberösterreichischen Almtal zählt zu den fotogensten Bergseen Österreichs. Eingerahmt von der imposanten Kulisse des Toten Gebirges, bietet er bereits in den frühen Morgenstunden spektakuläre Lichtstimmungen. Der Kontrast zwischen der spiegelglatten Wasseroberfläche und den steil aufragenden Felswänden ist besonders reizvoll. Bei Windstille werfen die Gipfel ein nahezu perfektes Abbild auf den See.

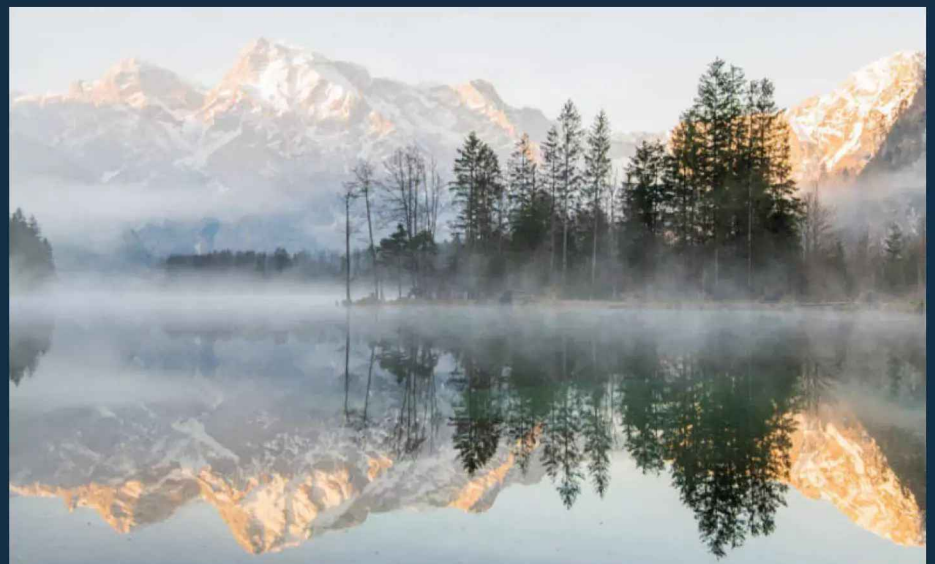
Fotografisch entfaltet der Almsee zu jeder Jahreszeit sein enormes Potenzial. Während im Herbst die farbenprächtigen Wälder für satte Töne sorgen, verwandelt der Winter den See in eine mystische Eislandschaft. In der Dämmerung, wenn sich der Nebel lichtet, wird die Wasseroberfläche zur Leinwand für Reflexionen. Selbst feinste Details der Vegetation und Felsstrukturen zeichnen sich exakt

ab. Je nach Lichteinfall variiert die Farbe des Wassers von karibischem Türkis bis zu tiefem Grün.

Für weite Panoramaaufnahmen eignet sich ein Weitwinkelobjektiv. Mit einer Telebrennweite hingegen isolieren Sie gezielt Details wie die markante Holzhütte

am Ufer oder Ausschnitte der Wälder auf der gegenüberliegenden Seite. Ein etwa neun Kilometer langer Rundweg führt entlang zahlreicher Fotospots. Einen besonders reizvollen Blick über den See und das Gebirge eröffnet der nahe gelegene Ameisstein. Die besten Chancen auf neblige Morgenstim-

mungen bieten sich nach kühlen, windstillen Nächten. Da das Gebiet unter Landschaftsschutz steht, ist es zudem ein idealer Ort für die Tierfotografie: Im Frühling und Herbst können Sie hier Schwäne, Enten und Haubentaucher in ihrem natürlichen Habitat beobachten.



Der Almsee liegt still im Nebel.

Nikon D850 | 16mm | ISO 64
f/14 | 1/5s



Die Ödseen besitzen eine spiegelglatte Oberfläche.

Fujifilm X-H1 | 10 mm | ISO 200 | f/11 | 1/5 s

2 DIE ÖDSEEN – VERSTECKTE JUWELEN IM HETZAUTAL

Unweit des bekannten Almsees liegen im Hetzautal die deutlich weniger frequentierten Ödseen. Gerade diese Abgeschiedenheit macht sie für die Landschaftsfotografie so wertvoll, denn sie ermöglicht ungestörte Motive in nahezu unberührter Natur. Der Große und der Kleine Ödsee, beide karstigen Ursprungs, fügen sich wie zwei Smaragde in ein urwüchsiges Tal ein. Flankiert werden sie von den steilen Berghängen des Toten Gebirges.

Die Seen bestechen durch ihre außergewöhnliche Klarheit und intensive Farbtiefe. An sonnigen Tagen präsentiert sich ihre Oberfläche in beinahe gläserner Transparenz – ideale Bedingungen für Spiegelungsaufnahmen. Ein Polarisationsfilter ist hier unverzichtbar, um Reflexionen zu steuern und die Farben zu intensivieren. Der Zustieg führt durch einen atmosphärischen Mischwald, der besonders an regenreichen oder nebligen Tagen mystische Bild-

kompositionen verspricht. Weiches, diffuses Licht und durch die Bäume ziehende Nebelbänke verwandeln den Wald in eine surreale Kulisse.

Saisonal bieten die Ödseen vielfältige Reize: Alpenblumen im Frühling, das leuchtende Farbenspiel goldener Lärchen im Herbst oder dramatische Eisstrukturen im Winter. Hier ist für jeden fotografischen Geschmack etwas geboten. Sie erreichen die

Seen über eine moderate Wanderung (rund fünf Kilometer, 400 Höhenmeter), ausgehend vom Parkplatz des Almsees. Da das Gebiet strengen Schutzbestimmungen unterliegt, dürfen Sie die markierten Pfade nicht verlassen. Die „Goldenen Stunden“ eignen sich besonders gut, um die Berghänge in warmes Streiflicht zu tauchen und die Texturen der Landschaft hervorzuheben. Seien Sie früh vor Ort, um den Zeitpunkt nicht zu verpassen.

3 DIE LANGBATHSEEN – SPIEGELUNGEN IN DER FELSARENA

Die am Fuße des Höllengebirges gelegenen Langbathseen sind ein fotografisches Juwel. Diese beiden Bergseen liegen durch einen Bach verbunden in einer dramati-

schon Felsarena. Dank ihrer Nord-Süd-Ausrichtung herrscht hier faszinierendes Licht: morgens weiches Gegenlicht für zarte Silhouetten, abends ein warmes

Leuchten auf Gipfeln wie dem Hochleckenkogel.

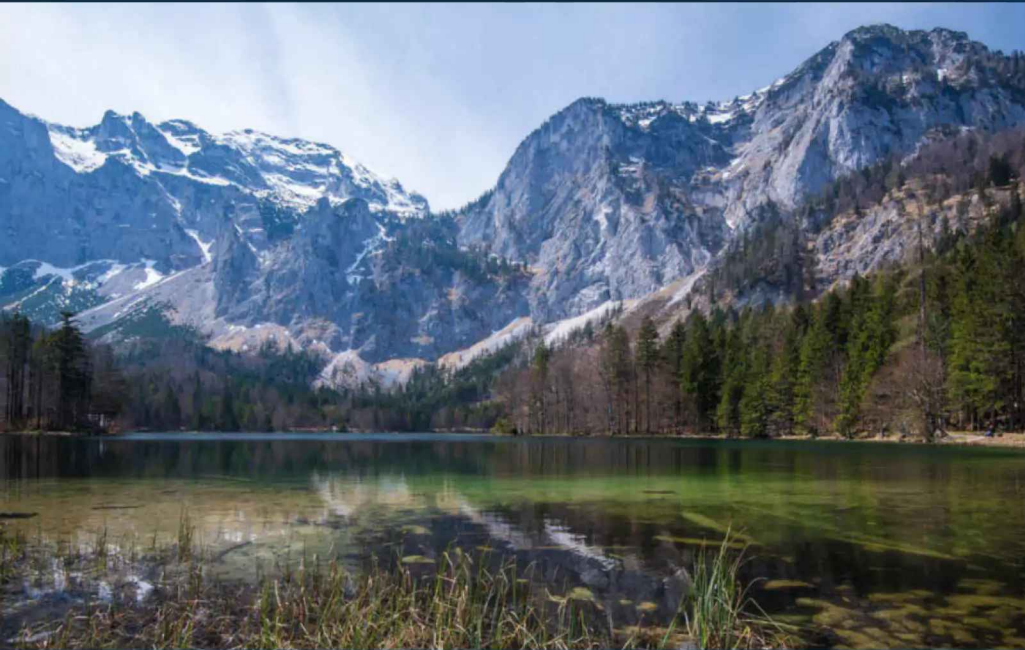
Vom Nordufer des Vorderen Langbathsees lässt sich die Symmetrie

zwischen See und Gebirge eindrucksvoll inszenieren. Bei Windstille zeichnet die glatte Wasseroberfläche Spiegelungen der schroffen Kalksteinformationen. Mit einem Teleobjektiv fangen Sie Felsdetails oder ferne Gipfel ein. Der Verbindungsweg zwischen den Seen führt entlang des Baches durch den Wald – Gelegenheit für Detailaufnahmen und Naturstudien.

Die Langbathseen entfalten ihr Potenzial ganzjährig: zarte Alpenveilchen im Frühling, leuchtende Laubfärbungen im Herbst und abstrakte Eisformationen im Winter. Die besten Bedingungen für spektakuläre Himmel finden sich oft nach einem Gewitter, wenn sich dramatische Wolkenformationen über den Gipfeln zusammenziehen.

Die Felsarena sorgt für traumhafte Lichtstimmungen.

Nikon D850 | 19mm | ISO 200
f/10 | 1/80s



4 GRUNDLSEE – DAS STEIRISCHE MEER

Der Grundlsee, oft als das „Steirische Meer“ bezeichnet, prägt mit seiner fjordartigen Anmutung das Ausseerland. Umgeben von den Gipfeln des Toten Gebirges, erstreckt er sich über fast sechs Kilometer. Seine Weite bietet ideale Bedingungen für den Einsatz von Weitwinkelobjektiven, um die gesamte Szenerie – vom tiefblauen Wasser bis zu den Silhouetten von Ressen und Loser – einzufangen.

Die Längsausrichtung des Sees sorgt für ein spektakuläres Lichtspiel bei Sonnenuntergang. Entlang des Ufers bieten traditionelle Holzhäuser in Gössl oder die Kirche in Grundlsee klassische Vor-

dergrundmotive. Eine besondere Magie entfaltet der See im Herbst, wenn nach kühlen Nächten Nebelschwaden über das Wasser ziehen. Da Motorboote mit Ausnahme der Schifffahrt Gunderssee (nur Sommersaison) verboten sind, bleibt die Wasseroberfläche oft ruhig, was Spiegelungen begünstigt. Ein Polarisationsfilter ist ganzjährig empfehlenswert, um die intensiven Farben des Sees zu betonen.

Die Holzhäuser am Grundlsee ergänzen die Motivpalette.

Nikon Z7II | 96mm | ISO 200
f/8.0 | 1/200s



5 TRAUNSEE – ALPINE DRAMATIK

Mit einer Tiefe von 191 Metern zählt der Traunsee zu den tiefsten Seen Österreichs. Eingebettet zwischen den steil aufragenden Kalkwänden des Höllengebirges und des Traunsteins, ist er ein Ziel für Liebhaber kontrastreicher Landschaften. Die enge Talalage begünstigt intensive Schattenwürfe und Spiegelungen.

Dominierendes Motiv ist der Traunstein am Ostufer – ein ikonischer, fast schon monolithischer Berg, der bei Sonnenaufgang in goldenes Licht getaucht wird. Die Kombination aus Topografie und historischen Bauten wie den

Gmundner Bootshäusern oder dem Seeschloss Ort eröffnet vielfältige kompositorische Möglichkeiten. Das Streiflicht des späten Nachmittags modelliert die Texturen der Kalkfelsen besonders plastisch. Für Perspektiven vom Boden aus empfiehlt sich der Traunsee-Uferweg; wer höher hinaus will, findet mit der Katrin-Seilbahn eine lohnende Alternative für Panoramblicke.

Das Schloss steht auf einer winzigen Insel im See.

**Fujifilm X-T4 | 43 mm | ISO 500
f/8.0 | 1/220 s**



6 MONDSEE – SANFTES LICHT UND WEICHE KONTUREN

Im Vergleich zu den hochalpinen Gewässern präsentiert sich der Mondsee deutlich lieblicher. Die sanften Hügel und das milde Klima schaffen eine idyllische Atmosphäre, geprägt von diffusen Licht und weichen Kontu-

ren. Dennoch mangelt es nicht an Dramatik: Die Drachenwand, ein markantes Felsmassiv, bildet eine imposante Kulisse, die besonders im Gegenlicht starke Silhouetten mit eindrucksvollen Kontrasten zeichnet.

Die hügelige Umgebung erlaubt harmonische Bildkompositionen, die blühende Wiesen oder traditionelle Bauernhöfe integrieren. Für Nahaufnahmen der Flora empfehle ich ein Makroobjektiv. Den wohl umfassendsten Blick auf den

See eröffnet die Vogelperspektive vom Gipfel des Schafbergs.

Der Mondsee erinnert an einen Fjord.

**Fujifilm X-T4 | 16 mm | ISO 200
f/8.0 | 1/500 s**



7 DIE PANORAMABÜHNE DES SALZKAMMER- GUTS

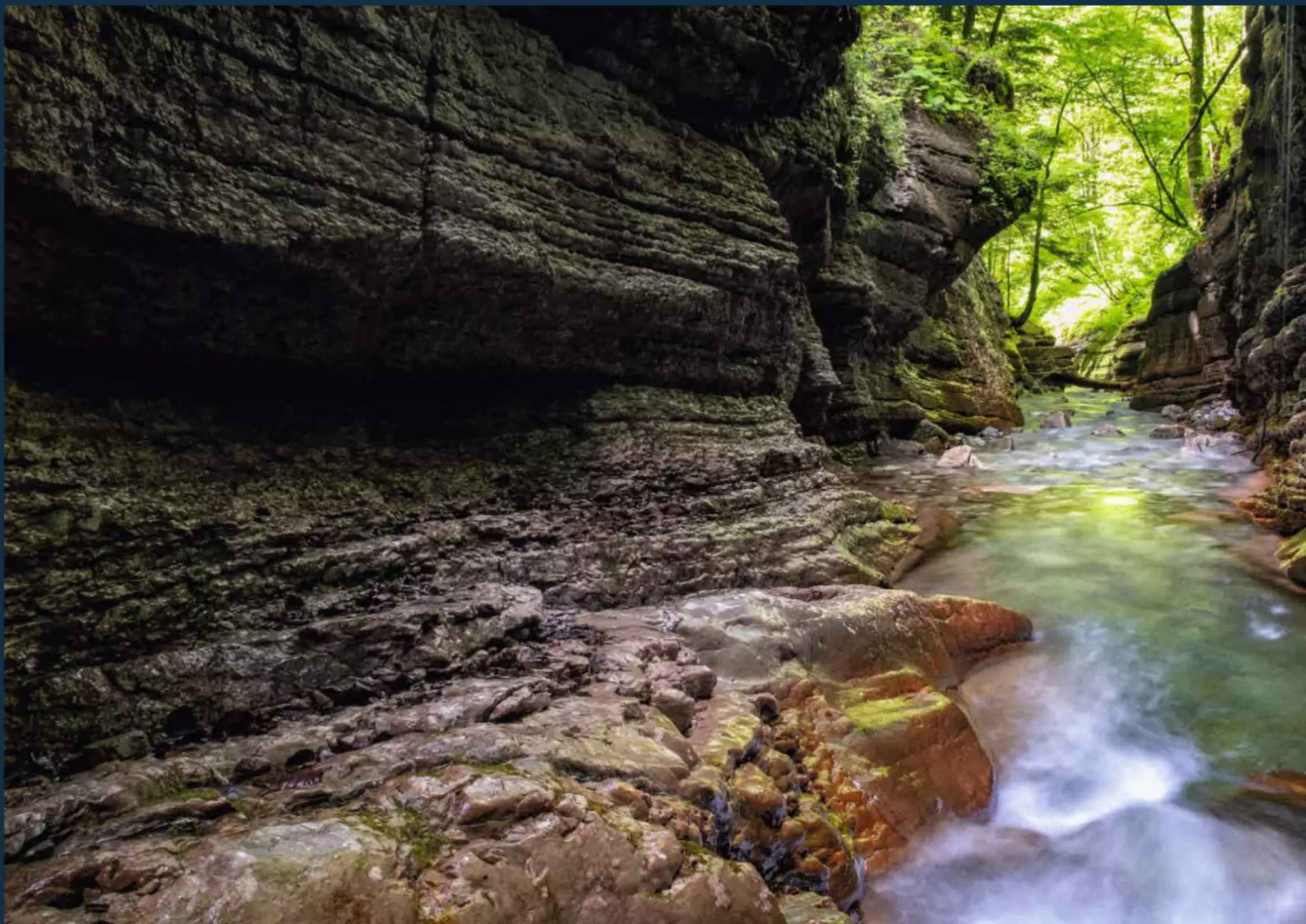
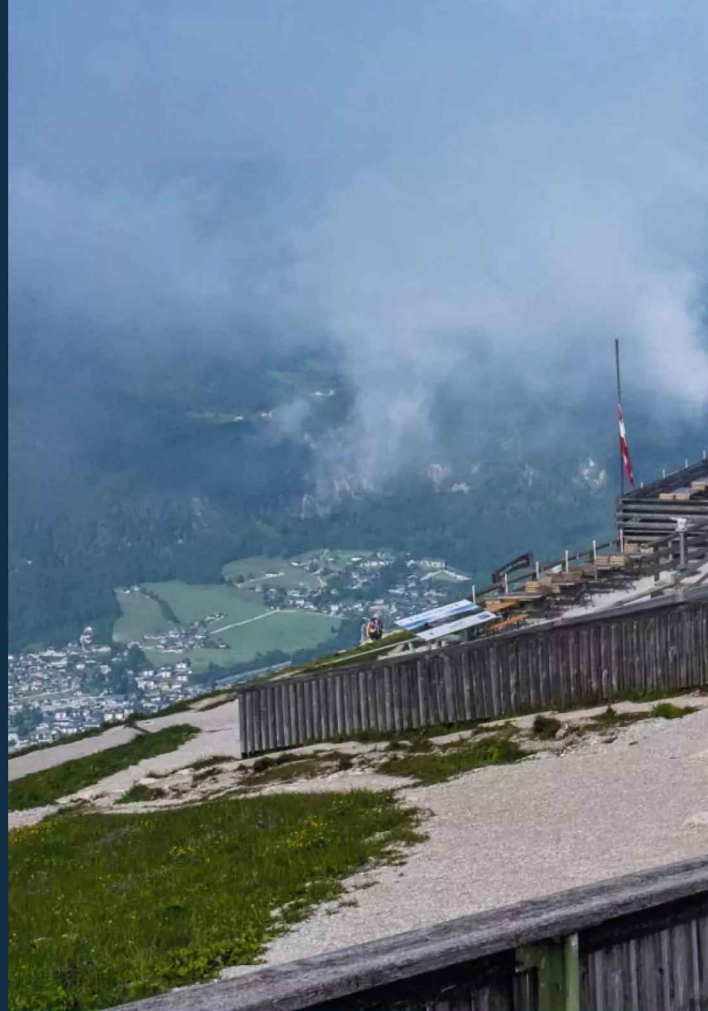
Für Landschaftsfotografen ist der Schafberg (1782 m) ein unverzichtbares Ziel. Dieser markante Ausichtsberg thront über dem Wolfgangsee und gewährt bei klarer Sicht einen der spektakulärsten Rundblicke Österreichs, der bis zum Dachstein-Massiv reicht. Sein Alleinstellungsmerkmal ist der Blick auf bis zu zehn Seen – darunter Attersee, Mondsee und Fuschlsee –, die sich wie ein Mosaik in der Landschaft ausbreiten.

Sowohl den Sonnenaufgang als auch Sonnenuntergänge können Sie vom Gipfel aus exzellent fotografieren. Während der Morgen die Seen in weiches Licht taucht, entfaltet der Abend dramatische Farbverläufe. Hohe Kontraste lassen sich hier mithilfe eines Grauverlaufsfilters (GND) ausgleichen.

Das weitläufige Gipfelplateau ermöglicht den flexiblen Einsatz von Ultraweitwinkelobjektiven (z.B. 14–24 mm). Ein stabiles Stativ ist für rauscharme Langzeitbelichtungen während der Dämmerung unerlässlich. Den Aufstieg mit schwerer Ausrüstung erleichtert Ihnen die historische Zahnradbahn von St. Wolfgang aus. Die besten Bedingungen für ein klares Panorama bieten sich oft nach kalten, windstillen Nächten bei Inversionswetterlagen, wenn der Nebel in den Tälern liegt und die Gipfel frei in der Sonne stehen.

Der Ausblick vom Gipfel des Schafsbirges zählt zu den schönsten in Österreich.

**Fujifilm X-T4 | 26 mm | ISO 200
f/8.0 | 1/500 s**





8 TAUGLSCHLUCHT – ZWISCHEN DYNAMIK UND ABSTRAKTION



Die Tauglschlucht bei Bad Vigaun gilt als Highlight für Naturfotografen mit einem Auge für Details. Der Tauglbach hat sich tief in den Kalkstein gegraben und faszinierende Gumpen sowie glatt polierte Felswände geformt. Die Kombination aus fließendem Wasser und geschliffenem Gestein erzeugt dynamische Kontraste, ideal für abstrakte und minimalistische Kompositionen.

Da es im Flussbett keine angelegten Wege gibt, verwenden Sie unbedingt eine Wathose, um Standpunkte direkt im Wasser einzu-

In der Taugelschlucht gibt es keinen Weg. Fotografiert wird in Wathosen.

Fujifilm X-T4 | 18mm | ISO 320
f/13 | 1,5s


nehmen. Mithilfe von Langzeitbelichtungen und einem ND-Filter lassen sich seidenweiche Wassertexturen erzeugen. Die besten Lichtverhältnisse bieten bewölkte Tage, an denen diffuses Licht harte Schatten vermeidet.

Sicherheitshinweis: Bei schnell ansteigendem Wasserpegel kann der Aufenthalt in der Schlucht lebensgefährlich werden. Wathose, Helm (Steinschlaggefahr), stabiles Stativ und Regenschutz für die Kamera gehören zur Pflichtausrüstung.

Fazit

Das Salzkammergut, UNESCO-Weltkulturerbe und Sehnsuchtsort, ist ein Paradies für die Landschaftsfotografie. Mit über 70 Seen, majestätischen Bergmas-

siven und wilden Schluchten bildet die Region die ideale Bühne für jedes Genre der Naturfotografie. Die hohe Wasserqualität vieler Seen schafft in Verbindung mit der alpinen Topografie perfekte Bedingungen für Spiegelungen und Panoramen.

Für eine erfolgreiche Fotoreise ist eine durchdachte Ausrüstung entscheidend: Weitwinkelobjektive für die Weite der Landschaft, Polfilter für das Wasser und ND-Filter für Langzeitbelichtungen sollten in Ihrem Rucksack nicht fehlen. Da große Teile der Region unter Schutz stehen, gilt der Appell an alle Bildschaffenden: Respektieren Sie die Natur, bleiben Sie auf markierten Wegen und bewahren Sie die Schönheit dieses einzigartigen Potpourris für kommende Generationen. (tho) 

Sandra Petrowitz

DER SCHATZ VON ADMONT

Im steirischen Ennstal verbirgt sich hinter einer unscheinbaren Tür der größte klösterliche Bibliothekssaal der Welt. Dieses Gesamtkunstwerk aus Licht und Farbe, Gelehrsamkeit und Geschichte ist nicht nur ein unvergessliches Erlebnis, sondern auch ein ausgesprochen fotogenes Motiv.

Der Weg zum „Achten Weltwunder“ führt die Treppe hinauf, durch eine Glastür und den langen Klostergang entlang. Am hinteren Ende des Ganges, auf der linken Seite, liegt der Schatz von Admont. Wie es sich für einen Schatz gehört, ist er sorgsam verborgen: hinter einer unspektakulären, cremefarbenen Tür mit einer auffallend kleinen Klinke. Wenn Besucher im Rahmen einer Führung zum ersten Mal eintreten, ereignet sich stets ein besonderes Schauspiel: Für einen Moment

herrscht vollkommene Stille, während jeder in der Gruppe versucht, den monumentalen Eindruck auf sich wirken zu lassen. Einem ersten bewundernden Ausruf folgt eine fast synchrone Bewegung: Kameras und Mobiltelefone werden gezückt, um den Anblick festzuhalten. Tatsächlich ist die Pracht des Bibliothekssaals überwältigend und will erst einmal verarbeitet werden.

Admont, im Jahr 859 erstmals urkundlich erwähnt, gehört zu den ältesten Ansiedlungen der Steiermark. Die knapp 5000 Ein-

wohner zählende Gemeinde liegt malerisch im ebenen Talboden der Enns, inmitten der Ennstaler Alpen und am Zugang zum Gesäuse. Auf eine ähnlich lange Geschichte blickt das Benediktinerstift Admont zurück, das 1074 gegründet wurde. Dank seiner bedeutenden Schreibschule entwickelte es sich rasch zu einem spirituellen und kulturellen Zentrum für den gesamten süddeutsch-österreichischen Raum. Aktuell leben hier 23 Mönche nach der Ordensregel „Ora et labora et lege“ – „Bete und arbeite und lies“.



Alle Bilder: Sandra Petrowitz

UNSPEKTAKULÄR

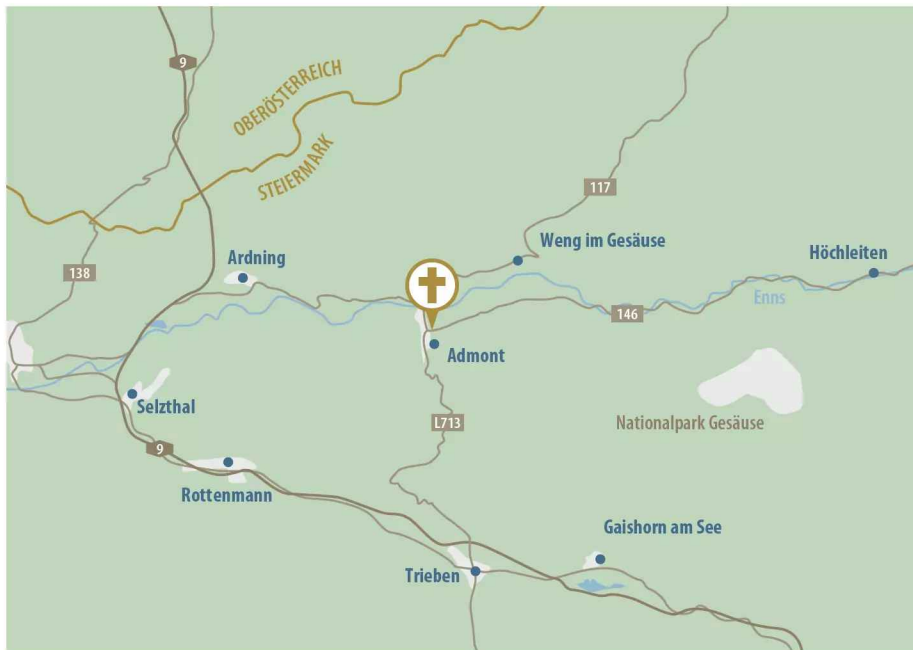
Hinter dieser Tür versteckt sich der berühmteste Saal des Stifts. Nur die Abnutzungsspuren am linken Türflügel verraten das immense Besucherinteresse.

Nikon Z8 | 52 mm | ISO 7200 | f/5.6
1/160s





Bild: Hans Dick



OPULENT

Der weltberühmte Bibliothekssaal von Admont ist der einzige spätbarocke Raum des Stifts, der das verheerende Feuer von 1865 überstanden hat.

Nikon Z8 | 20mm | ISO 64 | f/11
20s | Panorama aus sechs Hochformat-Aufnahmen

VOM „ACHTEN WELTWUNDER“ ZUM SUPERLATIV

Der dreigliedrige Bibliothekssaal des Stifts Admont, entworfen vom österreichischen Barockbaumeister Josef Hueber und 1776 vollendet, galt einst als „Achstes Weltwunder“. Auch heute noch stellt er als größter klösterlicher Bibliothekssaal der Welt einen Superlativ dar. Der Saal ist 70 Meter lang, 14 Meter breit und in der Mitte gut 12 Meter hoch. Unter sieben Kuppeln vereint das spätbarocke Gesamtkunstwerk mehr als 60.000 Bücher aus den Jahren 1521 bis

2000, opulenten Zierrat, prächtig bemalte Decken sowie kunstvolle Skulpturen – und bietet dabei reichlich Raum, die Pracht auf sich wirken zu lassen. Es riecht nach alten Büchern, nach Stockflecken, nach Geschichte und Geschichten.

Der Bibliothekssaal, der auf die barocke Baufreude der Äbte im 18. Jahrhundert zurückgeht, war nie als Arbeitsplatz konzipiert, sondern erfüllte von jeher repräsentative Zwecke. Besucher sollten beeindruckt sein – und sind es bis

heute. Ein Grund dafür ist neben der schieren Größe die wahrgenommene Helligkeit, das Ergebnis einer durchdachten Lichtführung und bewussten Farbgestaltung (auch wenn der unbestechliche Belichtungsmesser der Kamera etwas anderes signalisiert): 48 sichtbare Fenster lassen Tageslicht herein, zwölf weitere verbergen sich hinter den Bücherschränken. Die weißen Regale mit goldenen Akzenten halten sich im Gesamteindruck vornehm zurück und überlassen den

Deckenfresken und geschnitzten Figuren die Bühne.

Die Gliederung des Bibliothekssaals folgt einer klaren Logik: Im Südflügel, den Besucher zuerst betreten, findet sich weltliche Literatur zu Themen wie Geschichte, Geografie, Medizin, Pharmazie, Rechtswissenschaft und Philosophie. Goldgerahmte Inschriften über jedem Regal verkünden, welche Sachgruppe es enthält. Die hintere Hälfte des symmetrischen Baus beherbergt theologische Literatur. Im zentralen Raum mit den Skulpturen, umrahmt von prächtigen Säulen aus rötlichem Marmor, befinden sich ausschließlich Bibelausgaben sowie Kommentare und Auslegungen dazu. (Ursprünglich betraten sowohl die Mönche als auch Gäste den Saal durch den Nordflügel, an den sich die Klausur anschließt, der allein Ordensmitgliedern vorbehaltenen Innenbereich des Klosters. Als ab Mitte des 19. Jahrhunderts die Besucherzahlen anstiegen, wurde der Eingang an den Südtrakt der Bibliothek verlegt, der mit dem Museum verbunden ist.)



PRÄCHTIG

So schön kann Ordnung sein: Die sogenannten Kartuschen an den großen Bücherschränken künden auf Lateinisch vom jeweils enthaltenen Sachgebiet.

Nikon Z8 | 78mm | ISO 8000
f/4 | 1/160s



GROSSBRAND ALS ZÄSUR IN DER STIFTSGESCHICHTE

Die Opulenz der Bibliothek steht optisch in gewaltigem Widerspruch zur sonst eher schlichten Anmutung des Klosters. Das hat historische Gründe: Ein verheerender Großbrand im April 1865 zerstörte große Teile des Admonter Marktes sowie des Klosters; allein die Bibliothek blieb verschont, obwohl der Dachstuhl ausbrannte. Heute ist der Saal der einzige noch in seiner Ursprünglichkeit und Ausstattung erhaltene barocke Raum im gesamten Stiftsgebäude. Auch die Kirche wurde ein Opfer der Flammen. Auf den romanischen und gotischen Fundamenten und unter Einbeziehung erhalten gebliebener Bauteile entstand im Anschluss daran die heutige Stiftskirche, der erste große neugotische Sakralbau Österreichs.

Die Bibliothek enthält ausschließlich gedruckte Werke; die 1400 kostbaren Handschriften

des Stifts lagern im klimatisierten Archiv. Der Bibliothekssaal selbst hat keine Klimaanlage. Die Natur und das dicke Mauerwerk regeln Temperatur und Luftfeuchtigkeit; beides schwankt deshalb im Jahreslauf erheblich. Etwa ein Drittel des Gesamtbestands an Büchern ist hier untergebracht. Weitere rund 140.000 Werke befinden sich im Depot. Die Digitalisierung der Bücherschätze läuft – um diese zu bewahren, aber auch zu katalogisieren und leichter zugänglich zu machen.

SCHLICHT

Die heutige Stiftskirche, errichtet auf romanischen und gotischen Fundamenten, ist der erste große neugotische Sakralbau Österreichs.

Nikon Z8 | 20 mm | ISO 64 | f/14
80 s | HDR

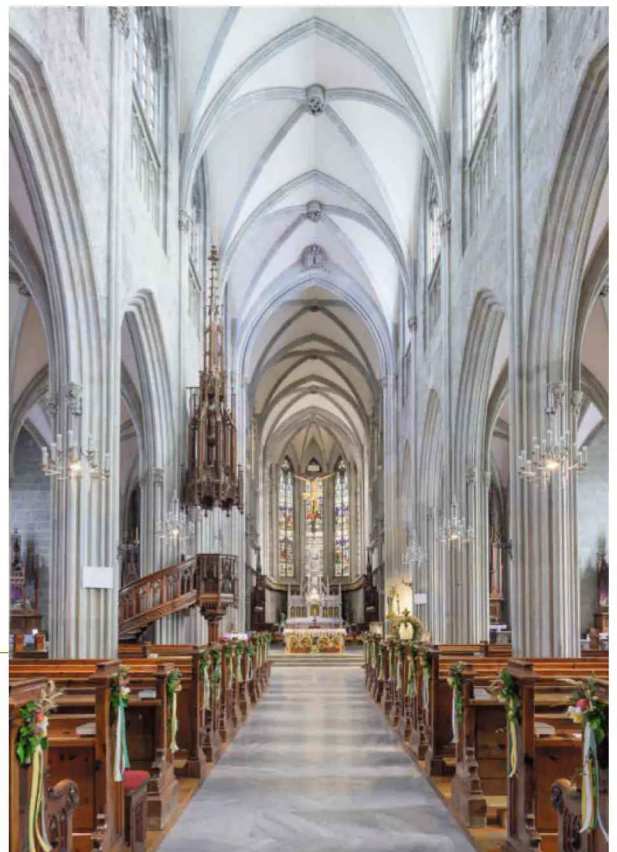


Bild: Hans Dick



ÜBERBLICK

Der Lösschteich auf dem Klostergelände bietet sich als Vordergrund nahezu ideal an.

Nikon Z8 | 24 mm | ISO 1100
f/10 | 1/400s | Polfilter

FOTOGRAFIEREN IM STIFT ADMONT

- Die besten Zeiten zum Fotografieren ergeben sich aus günstigen Lichtverhältnissen und geringem Besucheraufkommen. Nicht verzagen, wenn bei der Ankunft bereits Busse auf dem Parkplatz stehen. Bibliotheksführungen für Gruppen dauern oft nur eine halbe Stunde – warten oder wiederkommen lohnt sich.
- An sonnigen Tagen können die Kontraste zwischen Licht- und Schattenpartien im Bibliothekssaal immens sein. Steht die Sonne mittags hoch, gleicht der beidseitige Lichteinfall die Kontraste etwas aus. Bei Regen oder Nebel ist das Beleuchtungsniveau zwar insgesamt niedriger, aber die Ausleuchtung gleichmäßiger.
- Motive gibt es reichlich, nicht nur in der Bibliothek, sondern im gesamten Museumstrakt, in der Kirche und den Außenanlagen. Für Innenaufnahmen sind lichtstarke Objektive von Vorteil; vom Ultraweitwinkel bis zum leichten Teleobjektiv (z. B. einem 70–200-Millimeter-Zoom) findet ein breites Spektrum an Brennweiten Verwendung. Tipp: Setzen Sie ein Panorama aus mehreren Hochformataufnahmen zusammen, falls der Bildwinkel nicht ausreicht.
- Fotografieren ohne Blitz und Stativ ist für die private Nutzung gestattet. Wer ein Stativ verwenden möchte, fällt in die Kategorie „Professionelle Fotografie“ und benötigt eine schriftliche Anmeldung sowie einen kostenpflichtigen Fotografenvertrag. Die Kontaktaufnahme sollte mindestens eine Woche im Voraus erfolgen (presse@stiftadmont.at).
- Unabhängig von fotografischen Absichten ist eine Führung durch die Bibliothek (Beginn 11:00 und 14:00 Uhr) wegen der umfassenden Informationen zu Saal, Geschichte und Details absolut empfehlenswert. Sie kostet rund 5 Euro zusätzlich zum Eintrittspreis von rund 20 Euro.
- Angesichts der Fülle an Museen, Ausstellungen und Motiven empfiehlt es sich, mindestens einen ganzen Tag für den Besuch einzuplanen.
- Die Öffnungszeiten verdienen Beachtung: In den Wintermonaten (Mitte Dezember bis Mitte März) ist das Museum samt Bibliothek für Besucher leider geschlossen. Danach ist es mittwochs bis sonntags von 10:30 bis 15:30 Uhr geöffnet; von Juni bis September dienstags bis sonntags von 10:00 bis 17:00 Uhr. Montags (und in der Nebensaison auch dienstags) ist Ruhetag.
- Auch die Außenanlagen, unter anderem mit dem schönen Kräutergarten, sind sehenswert und je nach Jahreszeit fotogen. Eine klassische Ansicht ist der Blick über den Lösschteich zu den Klosteranlagen, die sich im Wasser spiegeln, mit der eindrucksvollen Bergwelt im Hintergrund.
- Ein schöner Blick auf Admont bietet sich von der Zufahrt zur Wallfahrtskirche Frauenberg an der Enns, die ebenfalls zum Stift gehört. Auch die Kirche selbst – auf einem Hügel über dem Fluss gelegen – ist ein reizvolles Motiv und einen Abstecher wert.
- Alle Informationen rund um den Besuch finden Sie unter www.stiftadmont.at.

EINE BIBLIOTHEK, IN DER SICH DIE BÜCHER OPTISCH ZURÜCKHALTEN

Zur optischen Zurückhaltung der Bücher im Saal trägt auch bei, dass diese innerhalb ihrer Fachgebiete nach Format beziehungsweise Größe sortiert sind – aus Platzgründen, aber sicher auch mit Blick auf die optische Wirkung. Die attraktive Anordnung ergibt repräsentative, ruhige Fronten ohne die „Zahnlücken“ zwischen unterschiedlich großen Werken, die jeder vom heimischen Bücherregal kennt.

So viel demonstrative Bescheidenheit lässt die Ornamente, Details und Kunstwerke der Bibliothek regelrecht strahlen. Fol-

gerichtig gibt der Schmuck fotografisch viel mehr her als die Buchreihen – der Bau ist der Star, mit all seiner Pracht. Man kann Stunden damit verbringen, Einzelheiten zu bewundern und spannende Blickwinkel zu entdecken, zum Beispiel bei den Skulpturen im Mittelraum. Das Meisterwerk des steirischen Barockbildhauers Josef Stammel aus bronziertem Lindenholz stellt *Die vier letzten Dinge* dar – Tod, Gericht, Hölle und Himmel – und prunkt mit spielerischer Detailfreude. Vorkenntnisse sind hilfreich, um die Darstellungen, ihre Bedeu-

tung oder Anspielungen zu verstehen – oder eine der ebenso handlichen wie nützlichen Broschüren, die das Stift herausgibt und die Einzelheiten zu den Kunstwerken verraten.

DURCHBLICK

Geheimtüren in der Bibliothek geben den Blick auf versteckte Fenster frei.

Nikon Z8 | 24 mm | ISO 64 | f/16 | 20 s



AUF STREIFZUG DURCH DIE MUSEUMSLANDSCHAFT

Ebenso lohnend ist ein ausgedehnter Streifzug durch das 2003 eröffnete Großmuseum des Stifts, das mehrere Museen unter einem Dach vereint, wodurch ganz eigene Spannungsbögen und Kontraste entstehen. So teilen sich das Naturhistorische Museum und das Museum für Gegenwartskunst das zweite Obergeschoss –

hier klassische Schaukästen voller Präparate, dort farbenfrohe Malereien und zeitgenössische Skulpturen. Zu den besonderen Exponaten zählen eine riesige Insektensammlung sowie ein Raum mit 243 originalgetreu aus Wachs nachgebildeten Früchten.

Selbst in den Treppenhäusern geht die Entdeckungsreise weiter:

Im alten Aufgang beeindruckt Stufen aus Pinolith, einem einheimischen Gestein, dessen weiße Zeichnung an Eisblumen erinnert und das deshalb auch „Eisblumen-Magnesit“ genannt wird. An der Ostseite des Museumstraktes entstand im Zuge des Neubaus die sogenannte Panoramastiege: eine Konstruktion aus Glas und Stahl,

die eine Sichtbetontreppe umhüllt. Von hier aus bietet sich ein schöner Blick über den Kräutergarten auf die umliegende Bergwelt.

Das Stift Admont – Hort der Gelehrsamkeit und geistlicher wie kunstsinniger Kristallisationspunkt – ist zudem mit rund 500 Beschäftigten einer der wichtigsten Arbeitgeber der Region.



EINBLICK

Obst-Kunst: Die Vitrine enthält naturgetreue Wachs-Nachbildungen von Apfel- und Birnensorten sowie anderen Früchten.

Nikon Z8 | 20 mm | ISO 2800 | f/7.1 | 1/30 s



AUSSICHTSREICH

Die glasumhüllte Panoramastiege bietet einen schönen Blick auf den Kräutergarten und die umliegende Bergwelt.

Nikon Z8 | 20mm | ISO 100 | f/7.1
1/160s

HISTORISCH

Die riesige Insektensammlung des Naturhistorischen Museums fasziniert mit einer Unmenge an Schaukästen.

Nikon Z8 | 33mm | ISO 8000
f/5 | 1/250s



Bild: Hans Dick

HOCHMODERN

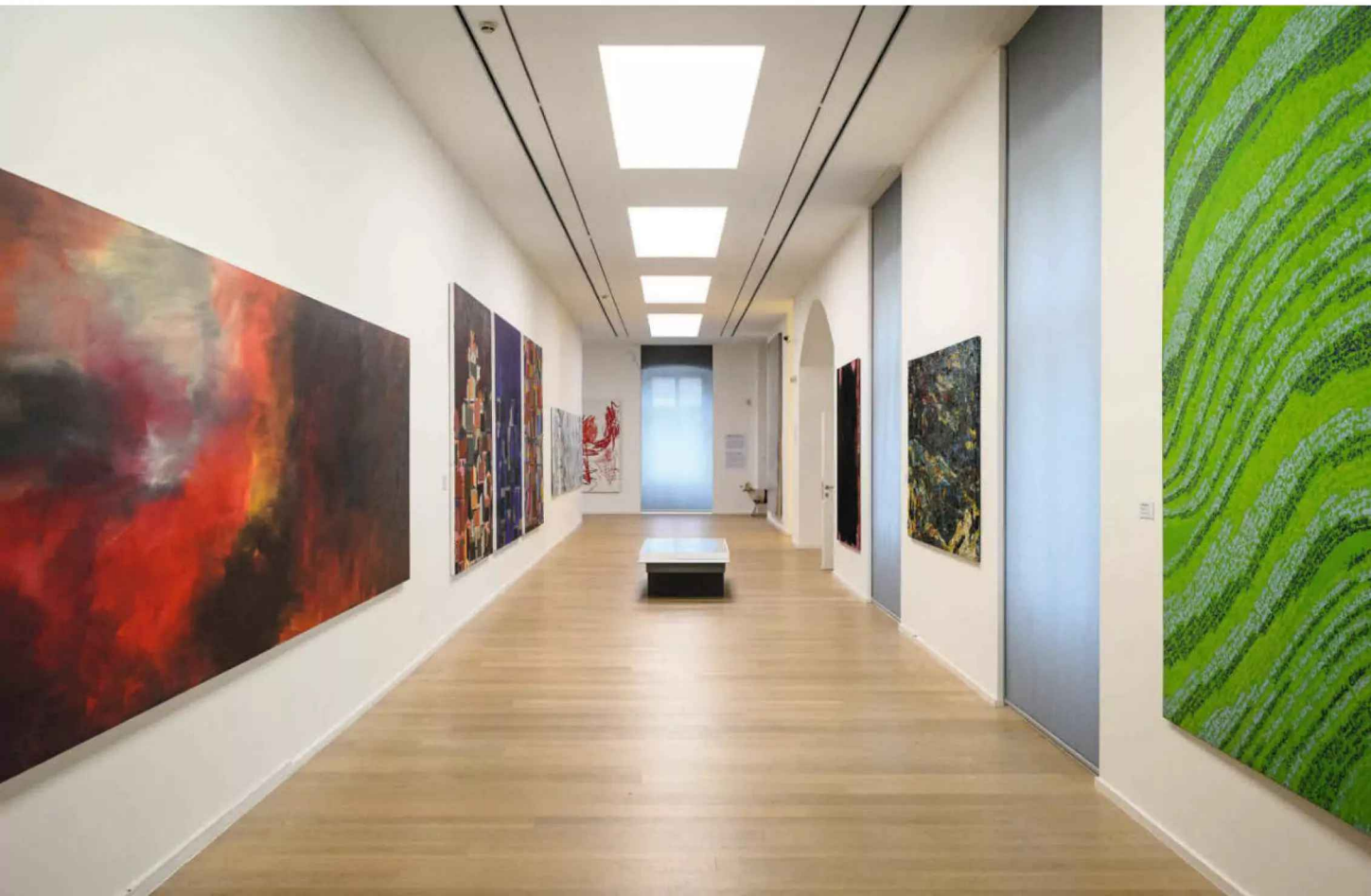
Farbenfrohe Flächen: Eingang zum Museum für Gegenwartskunst, das aktuelle Kunst in alten Mauern präsentiert.

Nikon Z8 | 29mm | ISO 3600 | f/5.6
1/320s

Zum Stift gehören 25.000 Hektar Grundbesitz, davon etwa zwei Drittel Wald, sowie Wohnimmobilien, Studentenwohnheime, eine Apotheke, die Stiftsgärtnerei, der Stiftskeller und das Weingut Dveri Pax. Aus der alten Stiftssäge ist ein modernes Holzbauunternehmen hervorgegangen, das unter anderem Parkett und Holztüren her-

stellt. Im Stiftsgymnasium, einer Privatschule, lernen 450 Schülerinnen und Schüler. Mit der Kaiserau, einem idyllischen Hochtal südlich von Admont, verfügt das Kloster sogar über ein Wander- und kleines Familienskigebiet. Bereits seit 1911 ist das Stift als regionaler Energieversorger aktiv und betreibt derzeit 16 Klein-

kraftwerke, die Strom aus Wasser und Sonne gewinnen. Spätestens wenn man auf dem Weg zum Schloss Kaiserau an der riesigen Photovoltaikanlage vorbeifährt, wird deutlich: Das Stift Admont versteht sich nicht nur als Hüter seines Bibliotheksschatzes, sondern auch als Motor der Regionalentwicklung. (tho)





SOMMERFRISCHE

Der Gipfel des Admonter Kalbling thront über den Wiesen der Kaiserau. Als einstige Sommermeierei gehört das Hochtal zum Stift Admont.

Nikon Z8 | 36 mm | ISO 200
f/9 | 1/400 s

NATIONALPARK GESÄUSE: WANDERN UND FOTOGRAFIEREN

Nur wenige Kilometer von Admont entfernt liegt der Nationalpark Gesäuse, Teil der Nördlichen Kalkalpen, wo 12.000 Hektar Land unter Schutz stehen. Der Gesäuseeingang bezeichnet die Stelle am westlichen Ende des Nationalparks, an der sich die Enns zwischen den Bergen Himbeerstein und Haindlmauer hindurchzwängt. Nördlich und südlich des Flusses steigen die Gipfel als steile Felsriegel bis auf 2300 Meter Höhe an. Wanderern bietet sich ein großes Angebot an Touren, von leichten Themenwegen bis hin zu alpinen Höhen. Im Sommer finden Mountainbiker, im Winter Skitourengeher ausgewiesene Routen vor. Die Felsgipfel lo-

cken Kletterer an. Das Gesäuse hat seinen Namen vom tosenden Wildwasser, das die Gebirgsregion prägt. Die Enns schlängelt sich mitten durch den Nationalpark, und der Jonsbach zieht Naturfreunde, Wassersportler und Fotografen gleichermaßen an. Die Gewässer und ihre Uferbereiche sind zudem Lebensraum und Rückzugsort für zahlreiche seltene Tier- und Pflanzenarten.

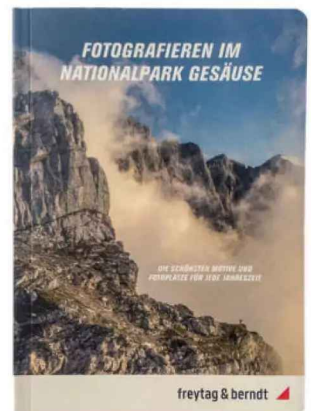
Fotografen reizt darüber hinaus der nächtliche Sternenhimmel – das Gesäuse liegt weit entfernt von Österreichs großen Städten. Es ist deshalb relativ wenig von Lichtverschmutzung betroffen und Teil des neu einge-

richteten Naturnachtgebiets Eisenwurzen, das seine Anerkennung als Dark Sky Reserve anstrebt.


Die Nationalpark-Fotoschule mit Sitz in Admont bietet Workshops und Fototouren an. Die dazugehörige Galerie Fokus direkt gegenüber dem Benediktinerstift dient als Veranstaltungs- und Ausstellungsort. Mehr Informationen: www.naturschutzakademie.com/fotoschule/

Die Nationalparkverwaltung hat in Zusammenarbeit mit namhaften Naturfotografen der Region einen kompakten Führer herausgegeben: **Fotografieren im Nationalpark Gesäuse** enthält auf 144 Seiten Tipps zu Fotospots und

Motivempfehlungen samt Angaben zur besten Tages- und Jahreszeit. Dazu gibt es zahlreiche Hintergrundinformationen und viele ansprechende Bilder, auch wenn diese formatbedingt nur klein abgedruckt sind. 14,90 Euro, Verlag Freytag & Berndt, ISBN 978-3-7079-9106-2. **ct**







Katja Seidel

FARBENSPIEL AM KLÖNTALERSEE

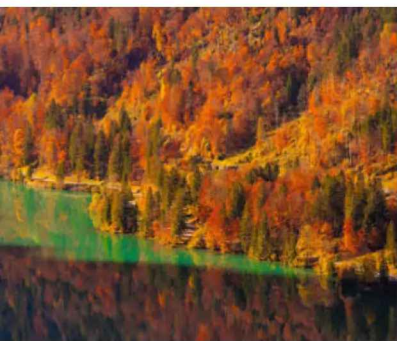
Es gibt Orte, deren Magie muss man selbst erlebt haben. Der vergleichsweise unbekanntere Klöntalersee in der Schweiz gehört definitiv dazu! Katja Seidel zeigt ihn in seiner herbstlichen Schönheit aus unterschiedlichen Perspektiven, am Tag und bei Nacht.

Nach einer traumhaften Fahrt durch bunt gefärbte Bäume erreiche ich die Staumauer des spiegelglatten Klöntalersees. Knapp 400 Höhenmeter sind auf den sieben Kilometern aus dem Talort Glarus zu überwinden. Im gleichnamigen Kanton liegt der Klöntalersee auf knapp 850 Me-

tern Höhe fast schon unwirklich eingebettet zwischen hohen, teils bewaldeten Felswänden. Ein Besuch im Herbst scheint mir ideal zu sein, sind zu dieser Zeit doch kaum noch Besucher hier anzutreffen. Das spiegelt sich allerdings auch in den Öffnungszeiten der Gaststätten und Campingplätze wider, die jetzt – Ende Oktober –

bereits im Winterschlaf sind. Kostenpflichtiges Parken ist trotzdem möglich, beispielsweise am südöstlichen Ufer des Sees. Von diesem Parkplatz sind reizvolle Fotospots zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar. Und diese sollte ich in den nächsten Tagen und Nächten in ganz unterschiedlichem Licht erleben.

Alle Bilder: Katja Seidel



DETAILS AM SEE

Nur noch wenige Sonnenstrahlen schaffen es im Herbst bis zur Wasseroberfläche und lassen diese in einem herrlichen Türkis neben den bunten Bäumen strahlen.

Canon M6 | 100 mm | ISO 200
f/6.3 | 1/320 s

HERBSTFARBEN IM SONNENSCHNEIN

Bei Tag lohnt sich ein Ausflug auf den knapp 1100 Meter hoch gelegenen Berggasthof Schwammhöhe, auch wenn dieser sich meist Ende Oktober in die Winterruhe verabschiedet. Aber auch bei selbst mitgebrachter Brotzeit lässt sich die malerische Aussicht über den See von dort oben nach einem etwas schweißtreibenden Weg mehr als genießen. Fotografisch lohnt sich der Aufwand ebenfalls: Ein Panorama zeigt die ganze Weite und Schönheit der Landschaft rund um den Klöntalersee, während eine Detailaufnahme mit dem Telesobjektiv die spiegelnden Bäume im türkisnen Wasser fast schon wie ein Gemälde aus Herbstfarben wirken lässt. Solch ein Anblick erfreut das Fotografenherz!

Hinauf geht es entweder mit einem Fahrzeug (bis maximal 3,5t), dem Fahrrad oder zu Fuß über einen Wanderweg. Auf der Straße gilt es dabei, vom Parkplatz vor dem Campingplatz gut 3,5 Kilometer und 250 Höhenmeter zu überwinden – zu Fuß sind es nur knapp zwei Kilometer, die jedoch meist steil durch den Wald den Berg hinaufführen.

Auf dem Rückweg lohnt ein Abstecher auf die Staumauer am Ostufer des Sees. Von dort aus warten bei Windstille fantastische Spiegelungen des Bergmassivs im Süden des Sees, zusammen mit den darin noch immer ankernden Booten. Heute schwer vorstellbar, aber dieser glasklare See galt bis vor knapp 75 Jahren noch als bes-

tes Eisreservoir der Schweiz. Aufgrund der hohen Berge lag der See ab Mitte November für etwa 100 Tage komplett im Schatten, sodass sich im Winter eine dicke Eisschicht bilden konnte. Aus dieser hat man in harter Arbeit große Eisblöcke herausgesägt und mit Pferdekutschen abtransportiert. Aus den Tälern wurde es dann in viele Regionen Europas verteilt und ganzjährig an Bierbrauereien, Hotels, Restaurants, Krankenhäuser und sogar Ozeandampfer geliefert. Mit der Erfindung des Kühlschranks nahm die Nachfrage schließlich ab, sodass der zugefrorene Klöntalersee heute nur noch zum Schlittschuhlaufen und Eistauchen genutzt wird.

BERGGASTHOF SCHWAMMHÖHE

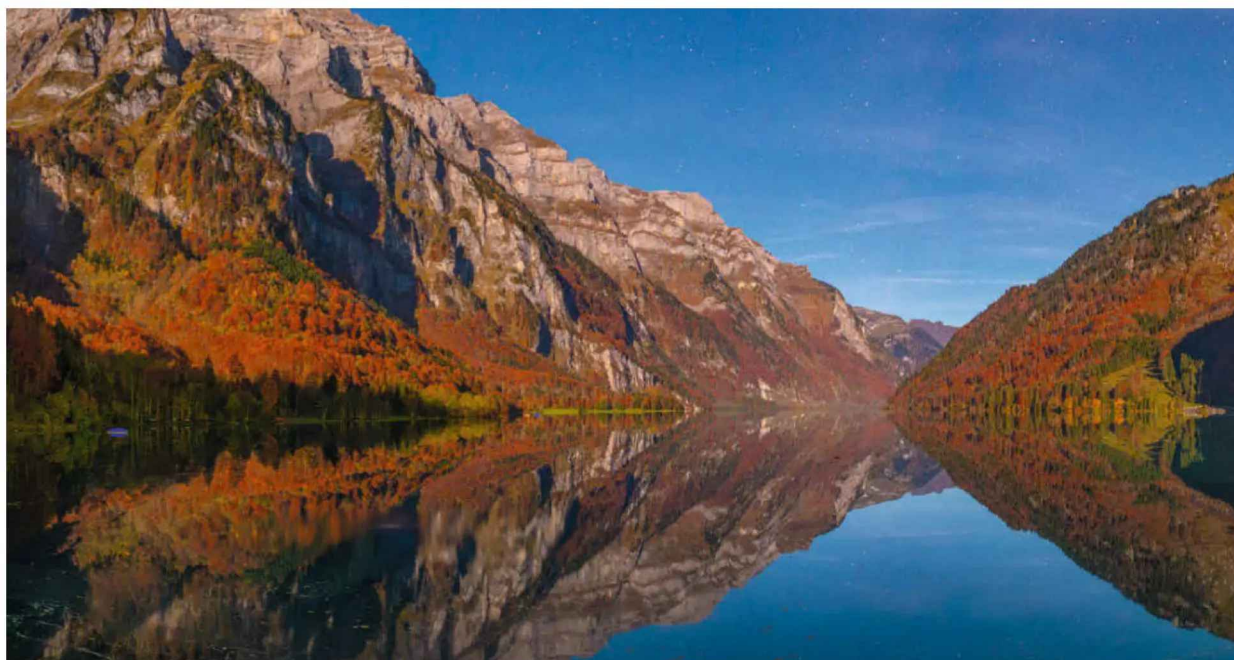
Vom Berggasthof Schwammhöhe bietet sich ein fantastischer Ausblick auf den Klöntalersee und die umgebenden Berge.

Canon M6 | 18 mm | ISO 200 | f/3.5
1/1000 s | Panorama aus 8 Einzel-
bildern

SPIEGELUNGEN

Bei Windstille begeistert auf der Staumauer die schon fast unwirkliche Spiegelung des Bergmassivs am Südufer des Klöntalersees. Besonders bei Nacht – wie hier im Mondlicht – herrscht eine ganz besondere Stimmung.

Canon 6D | 24 mm | ISO 3200 | f/2.0
10 s | zweizeiliges Panorama aus
4 Einzelbildern





NEBEL

Schon fast mystisch werden die Wälder rund um den Klöntalersee an diesem Morgen vom Nebel umhüllt.

Canon M6 | 59 mm | ISO 200
f/6.3 | 1/125 s

MYSTISCHER NEBEL

An einem Herbstmorgen präsentiert sich der malerische Bergsee in ganz anderem Licht. Nebelschwaden ziehen über die spiegelglatte Oberfläche und verbreiten eine mystische Stimmung. Eine Wanderung entlang des schönen Uferwanderweges südlich des Sees führt mich vom Parkplatz aus in gut sechs Kilometern bis nach Vorauen. Alternativ zum Rückweg auf dem Wanderweg nördlich des Sees verkehrt bis Mitte Oktober auch die PostAuto-Linie (Bus) zurück zur Staumauer oder bis hinab nach Glarus. Eine

komplette Seeumrundung zu Fuß schlägt hingegen mit knapp 13 Kilometern und etwas mehr als 300 Höhenmetern zu Buche.

NEBENSAISON

Während sich hier im Sommer die Touristen drängen, bietet der Herbst Raum zum Durchatmen.

Canon EOS M6 | 24 mm | ISO 200
f/6.3 | 1/80 s





KOMET ÜBER DEM SEE

Wie gemalt schwebt der Komet über den bunten Berghängen, die später vom hellen Licht des abnehmenden Mondes beleuchtet werden. Ohne eine vorherige Planung wäre diese Komposition wohl schwierig geworden.

Canon 6D | 24 mm | ISO 3200 | f/2.0
5 s | Stack aus 80 Bildern

EIN KOMET IN PERFEKTER KOMPOSITION

Der Klöntalersee ist kein klassischer Astrofotospot. Zu gewaltig erheben sich rundum die mehr als 2000 Meter hohen Berge. Vom Sternenhimmel ist hier nicht mehr viel zu sehen, und schon gar nicht vom horizontnahen Zentrum der Milchstraße. Mich zieht 2024 ein besonderes astronomisches Motiv hierher: der Komet Tsuchinshan-ATLAS (C/2023 A3), der für wenige Nächte über dem Horizont zu sehen ist. Da dieser grob Richtung Westen am Him-

mel steht, füt er sich perfekt in den fotogenen Taleinschnitt am Westufer des Sees ein. Solch eine Komposition ist natürlich in der Regel kein Zufall, sondern lässt sich präzise vom Sofa aus planen. Dank geodätischer Daten können Apps wie Planit Pro das virtuelle Höhenprofil für einen beliebigen Fotospot errechnen und in Kombination mit Himmelsobjekten wie Kometen, der Milchstraße oder Deep-Sky-Objekten darstellen.

In diesem Fall passt alles zusammen: Einerseits kann ich den Kometen vom Seeufer am Parkplatz in maximaler Dunkelheit fotografieren, andererseits im hellen Mondlicht, das die bunt gefärbten Berghänge in einem zauberhaften Licht erstrahlen lässt. Das i-Tüpfelchen ist die absolut ruhige Wasseroberfläche, die ein exaktes Spiegelbild des Kometen und der Landschaft erzeugt. Besser geht's nicht! Noch dazu, da ich diese besondere Stille der Natur

an diesem traumhaften Ort noch lang in der Nacht ganz ohne andere Menschen oder Fotografen genießen kann.

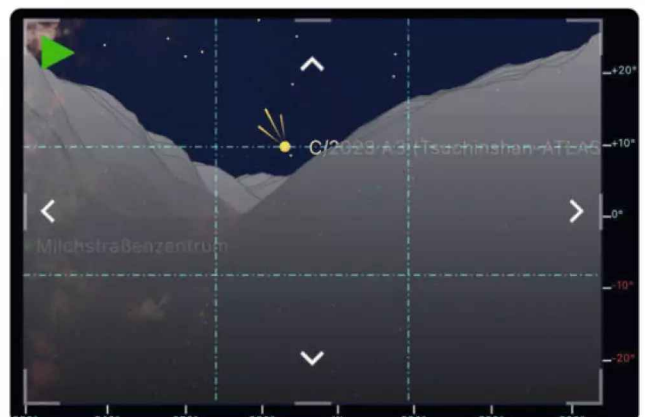
Während sich das Milchstraßenzentrum hinter dem Berg versteckt, steht der Komet perfekt im Taleinschnitt Richtung Westen. Die Übereinstimmung der virtuellen Planung in Planit Pro mit dem realen Bild begeistert bei der Kometenjagd.

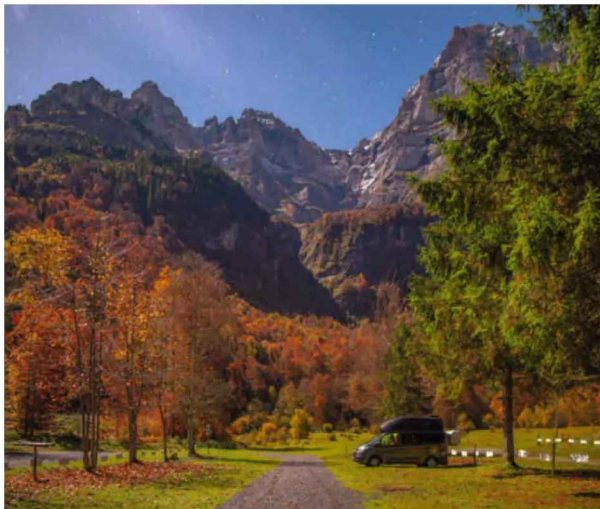


KOMET TSUCHINSHAN-ATLAS

Bevor der Mond den Himmel erhellt, ist der Komet besonders beeindruckend über den Berg Rücken zu sehen.

Canon 6D | 24 mm | ISO 6400 | f/2.0
10 s | Stack aus 5 Bildern





DEEP SKY

Vom Parkplatz am Südostufer des Sees blickt man nach Süden auf das mächtige Glärnischmassiv. Ohne Mondlicht könnte man hier wunderbar die Orionregion über der Senke im Felsen (in der Mitte des Bildes) in Komposition setzen. Apps wie Planit Pro helfen bei der Detailplanung solch einer Aufnahme.

Canon 6D | 24 mm | ISO 3200
f/2.0 | 4 s

TIPP: DEEP-SKY-OBJEKTE ÜBER EINER BERGLANDSCHAFT

Hohe Berge wie die rund um den Klöntalersee können einen großen Vorteil für die Astrofotografie bieten, wenn es um die Kombination aus Landschaft und Deep-Sky-Objekten geht. Stört kein Mond am Himmel, lassen sich in einer wenig lichtverschmutzten Gegend wie dem Klöntal hervorragend Galaxien

oder Nebel fotografieren. Stehen diese vergleichsweise hoch am Himmel – in ausreichender Entfernung zur Lichtverschmutzung am Horizont –, sind sie besonders spektakulär einzufangen. Ähnlich wie bei der Kometenplanung hilft auch hier eine App wie Planit Pro, solch ein Objekt zusammen mit der

Landschaft für eine bestimmte Brennweite und einen ausgewählten Fotospot zu planen. Je nach Motiv können dabei neben einem Teleobjektiv eine astromodifizierte Kamera und eine Reisemonterung zur Nachführung sinnvoll sein. So ließe sich beispielsweise Anfang November in der zweiten Nachthälfte



Simulation des Orionnebels über dem Bergmassiv.

die Orionregion mit dem Orionnebel über dem Bergmassiv im Süden einfangen. Bei meinem Besuch konnte ich solch ein Bild aufgrund des Mondes nicht realisieren.



MONDLICHT

Noch weit nach Mitternacht genieße ich die Ruhe an diesem magischen Ort im Mondlicht. Der See liegt dabei wie ein riesiger Spiegel vor mir.

Canon 6D | 24 mm | ISO 3200 | f/2.0
4 s | zweizeiliges Panorama aus
20 Einzelbildern

ABSCHIED

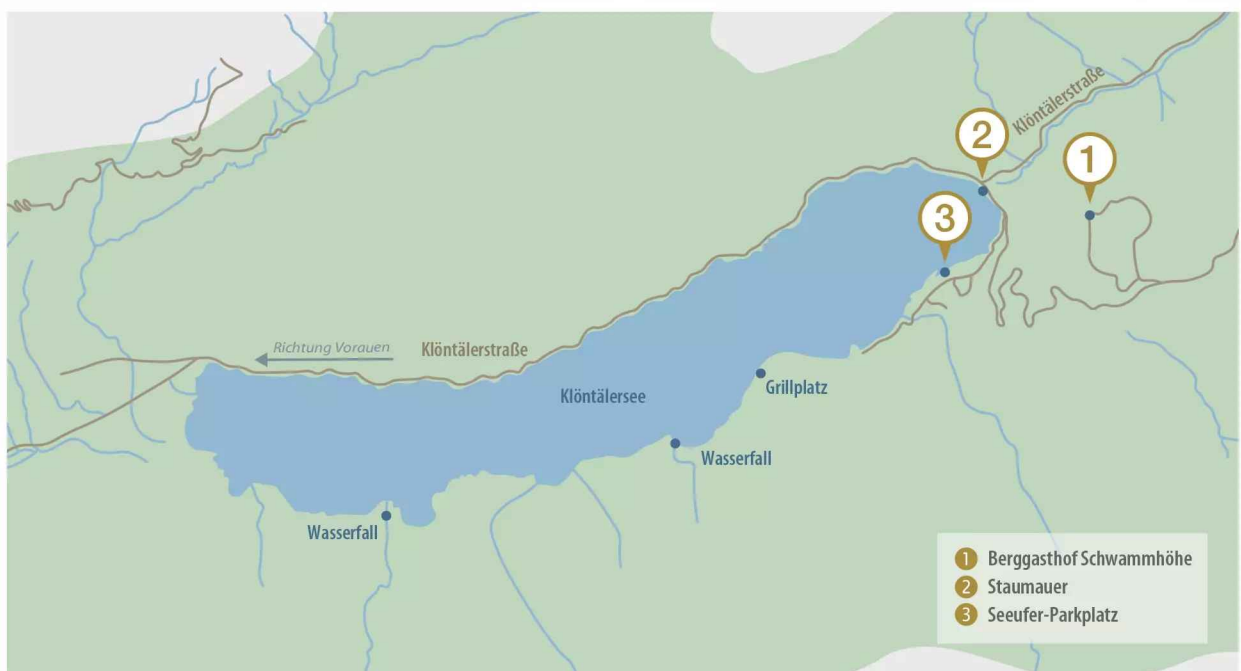
Verlassen könnte ich den Klöntalersee schließlich in Richtung Vorauen, von wo aus es über den Pragelpass nach Muotathal im Kanton Schwyz geht. Aber Achtung: Wer einen sommerlichen Besuch des Sees plant, sollte un-

bedingt die ab 2026 geplanten autofreien Sonntage beachten – jeweils am letzten Sonntag im Juni, Juli und August. Dann wird das Klöntal zur Regulierung des starken Autoverkehrs jeweils von 7 bis 19 Uhr für Motorfahrzeuge

gesperrt. Umso angenehmer ist es nach der Saison im Herbst, wenn sich nur wenige Touristen zu diesem wunderschönen Fleckchen Natur verirren, um die letzten Farbtupfer des Jahres zu bewundern und zu fotografieren. (cbr) 🇨🇪

ZUSATZMATERIAL

GPX-Daten
zum Download unter
ct-foto.de/y2wp





Peter Nonhoff-Arps

ST. GALLEN

KULTUR UND NATUR

St. Gallen ist eine typisch schweizerische Stadt und zugleich ein Spiegelbild der Ostschweiz. Sie verbindet den barocken Stiftsbezirk mit moderner Architektur und ist ringsum von Natur umgeben. Im Vergleich zu anderen Städten wirkt sie weniger mondän und pflegt ausgeprägte lokale Traditionen.

St. Gallen liegt im Osten der Schweiz auf rund 700 Metern Höhe zwischen dem Bodensee im Norden und dem Alpstein im Süden. Die Stadt ist historisch und kulturell bedeutend, berühmt besonders für ihr Kloster, dessen Bibliothek zu den ältesten und schönsten der Welt gehört.

Der Sage nach entstand es aus der Einsiedelei des irischen

Mönchs Gallus, der laut Legende am Fuße der Mülenschlucht in einen Dornbusch fiel und dies als Zeichen Gottes deutete. Im Mittelalter war St. Gallen eines der wichtigsten geistigen und wissenschaftlichen Zentren Europas. Charakteristisch für die Stadt sind neben der barocken Stiftskirche die engen Altstadtgassen mit ihren gut erhaltenen historischen Bauten.

St. Gallen pflegt mit seinem modernen Theater, seinen Konzerten in der Tonhalle und diversen Museen eine lebendige Kulturszene. Ein bekanntes Sommer-Highlight sind die St. Galler Festspiele, die unter freiem Himmel im Klostersviertel stattfinden.

Die malerische Umgebung lädt zu Fotoausflügen und Wanderungen ins Appenzellerland und in den Alpstein ein.

Alle Bilder: Peter Nonhoff-Arps





Bilder auf dieser Seite: Peter Nonhoff-Aps / Stiftsbibliothek St. Gallen

DER STIFTSBEZIRK MIT KATHEDRALE UND STIFTSBIBLIOTHEK

Der Stiftsbezirk St. Gallen zählt lange zu den bedeutendsten kulturellen Zentren Europas. Die Geschichte der Fürstabtei St. Gallen erstreckt sich von der Karolingerzeit bis hin zur Säkularisation im Jahr 1805. Sie wurde im Jahr 719 gegründet und war eine Benediktinerabtei, deren Abt bis 1798 zugleich Reichsfürst mit Sitz und Stimme im Reichstag des Heiligen Römischen Reiches war. Das Herrschaftsgebiet der römisch-deutschen Kaiser entstand im zehnten

Jahrhundert und bestand aus zahlreichen Territorien.

Seit etwa 1454 war St. Gallen zudem ein sogenannter zugewandter Ort der Alten Eidgenossenschaft. Im Jahr 1805 verfügte der Große Rat des Kantons St. Gallen die Aufhebung des Klosters. Seit 1824 ist die Stiftskirche Kathedrale des Bistums St. Gallen. Je nach Lichtverhältnissen und Jahreszeit lässt sich die barocke Doppelturmfassade fotografisch sehr unterschiedlich in Szene setzen.

Im Inneren beeindruckt das spätbarocke Kirchenschiff.

Ein Highlight ist die Bibliothek des Stifts. Sie zählt zu den reichsten und ältesten Bibliotheken der Welt und bewahrt wertvolle Manuskripte auf, darunter die erste überlieferte Architekturzeichnung des Abendlandes. Große Teile des Stiftsbezirks wurden von 1755 bis 1768 im barocken Stil neu gestaltet. 1983 wurden der Bezirk und seine mobilen Kulturgüter von der UNESCO in das Verzeichnis

BLICK VON DER GALERIE

Aus dieser Perspektive strahlt der Raum eine besonders magische Atmosphäre aus. Der St. Galler Globus hier im Hintergrund stellt sowohl die Erde als auch den Himmel dar. Das Original stammt aus dem 16. Jahrhundert und befindet sich im Landesmuseum Zürich. In der Stiftsbibliothek steht eine Kopie von 2009.

APS-C | 18 mm | ISO 200 | f/8.0 | 4/5 s

GEWÖLBE-BILDER

Diese detailreiche Darstellung zeigt das Konzil von Nicäa im Jahre 325 nach Christus.

APS-C | 8 mm
ISO 200 | f/5.0 | 1/60 s



LITERATURSCHÄTZE

In den Vitrinen sind einige Bücher ausgestellt. Dieser Band aus dem Jahr 1779 enthält Anweisungen für den Kapellmeister des Klosters.

APS-C | 34 mm | ISO 6400
f/4.0 | 1/40 s





MODERNER KONTRAST

Das Opernhaus in St. Gallen ist ein moderner Betonbau, der fast schon futuristisch wirkt.

APS-C | 18 mm | ISO 200 | f/8.0
1/125 s

des schützenswerten Weltkulturerbes aufgenommen. Dazu zählt auch die berühmte Nibelungenhandschrift B des Codex Sangalensis 857. Der überwiegende Teil des Manuskripts, 318 Blätter, liegt hier in der Stiftsbibliothek und wurde von sechs oder sieben verschiedenen Händen geschrieben. Der Codex ist die umfangreichste

komplett erhaltene deutschsprachige Epen-Sammelhandschrift des 13. Jahrhunderts.

Die Bibliothek ist mit ihren warmen Holzfarben und den geschwungenen Formen im barocken Stil ein Traum für Fotografen. Der Fußboden ist aus Tannenholz gefertigt, in den vier Sterne und rankenartige Ornamente in Nussbaumholz eingelassen sind. Die Decke zieren Gewölbemalereien, die einige Szenen der Kirchengeschichte wie das Konzil von Nicäa darstellen.

Diesen Raum dürfen Sie nur mit den bereitgestellten Filzspanntafeln betreten. Fotografieren ist für private Zwecke erlaubt. Die Regeln sind jedoch streng: Es darf weder geblitzt noch ein Stativ verwendet werden. Die Kamera

BLICK ÜBER DIE STADT

Bei gutem Wetter lohnt ein Blick vom 72 Meter hohen Turm der Kirche St. Laurenzen. Nach 178 Stufen erreichen Sie einen Rundumbalkon, von dem aus Sie einen wunderbaren Blick über den gesamten Innenstadtbereich bis zu den umliegenden Hügeln haben. Nehmen Sie so-

wohl ein Weitwinkel- als auch ein Teleobjektiv für Detailaufnahmen mit.

Turmbegehungen

Mo. bis Sa. (außer im Winter)
9.30 bis 11.30 Uhr
14.00 bis 16.00 Uhr
Preis 5,- CHF



ÜBERSICHT

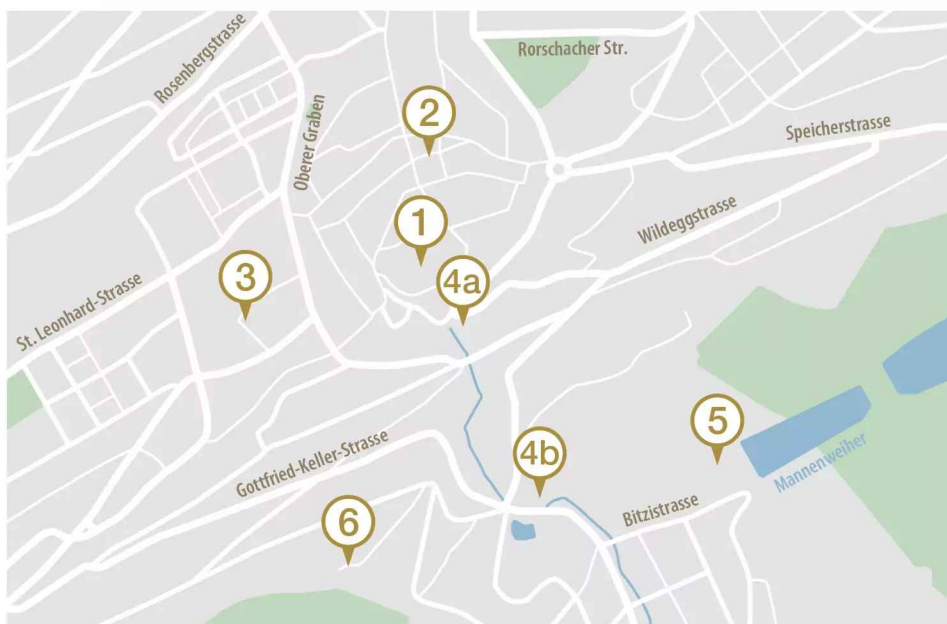
Vom Turm der St.-Laurenzen-Kirche bieten sich Panoramen über die gesamte Innenstadt an. Mit dem Tele entdecken Sie auch interessante Details wie auf dem farbig gestalteten Kirchendach.

APS-C | 50 mm | ISO 200 | f/8.0
1/80 s

ist zudem am Gurt vor der Brust zu tragen. Gegen eine Gebühr und bei vorheriger Anmeldung können Sie auch außerhalb der normalen Besuchszeiten ohne Publikumsverkehr fotografieren. Auf

Anfrage wird dies sogar von oben auf der Galerie erlaubt.

Die Bibliothek ist von 10.00 bis 17.00 Uhr für Besucher geöffnet. Der Eintritt beträgt für Erwachsene 18 Schweizer Franken (CHF).



- 1 Stiftsbibliothek
- 2 St. Laurenzen
- 3 Roter Platz
- 4 Mühleggasse/
Mülenenschlucht
- 5 Drei Weieren
- 6 Falkenburg

DER ROTE PLATZ

Bei einem Bummel durch die Innenstadt kreuzen Sie automatisch den Roten Platz. Es handelt sich dabei eigentlich um eine moderne Kunstinstallation aus dem Jahre 2005. Die Schweizer Videokünstlerin Pipilotti Rist und der Architekt Carlos Martinez hatten die Aufgabe, das Areal in eine Stadtlounge umzugestalten. Der Belag aus rot durchgefärbtem Kunststoffgranulat überzieht die Bodenfläche und die öffentliche Möblierung wie Bänke, Stühle und Tische sowie Skulpturen, einen Brunnen und sogar einen Porsche. Obwohl der Platz wegen seiner roten Farbe und des auffälligen Designs im Sprachgebrauch als Roter Platz bezeichnet wird, ist

der offizielle Name Raiffeisenplatz und erinnert an den Mitbegründer der genossenschaftlichen Bewegung Friedrich Wilhelm Raiffeisen, der in der Schweiz als Antisemit gilt. Seit 2018 gibt es eine Bewegung, die den Platz umbenennen möchte, um den Namen Raiffeisen durch den der jüdischen Fluchthelferin Recha Sternbuch zu ersetzen. Die Künstlerinnen und Künstler hinter dem Platz haben sich dieser Forderung angeschlossen.

Die rote Stadtlounge reicht bis in die Fußgängerzone hinein. Da die Bereiche für Fußgänger und Autos mit dem gleichen Bodenbelag versehen sind, beruhigen sie zugleich den Zubringerverkehr.

MEHR ALS NUR VERZIERUNG

Der runde Erker an einem Haus in der Gallusstraße bietet sicher einen Platz mit netter Aussicht. Außen gibt es reiche Verzierungen.

APS-C | 36 mm | ISO 200 | f/8.0 | 1/200 s

Bis auf vier Ginkgobäume wurde auf eine zusätzliche Bepflanzung verzichtet. Markant sind die über dem Platz schwebenden Leuchtkörper, die wie Felsen anmuten und je nach Tages- oder Jahreszeit beziehungsweise Nutzung in unterschiedlichen Farben erstrahlen können.



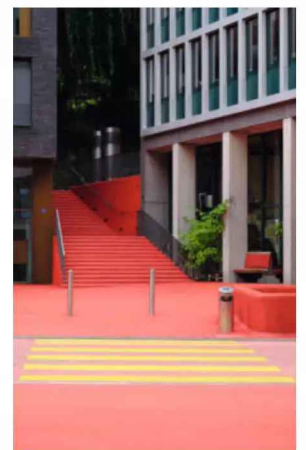
Hier ist eine Art öffentliches Wohnzimmer entstanden, das sich vor allem unter der Woche zur Mittagszeit oder nach Feierabend mit Leben füllt, wenn sich die Mitarbeiter der nahen Geschäfte,



ALLES IN ROT

Mitten in der Innenstadt treffen Sie auf die Stadtlounge, wie der Rote Platz offiziell heißt. Für Fotografen ist der Rote Platz die reinste Spielwiese mit vielen überraschenden Perspektiven.

APS-C | 12 mm | ISO 200 | f/8.0
1/125 s



Banken und Büros dort erholen. Auch Jugendliche nutzen das Areal, um sich zu treffen.

Fotografen haben den Platz vor allem sonntags und an Feiertagen für sich, wenn hier keine Autos parken und nur vereinzelt Menschen unterwegs sind.

In der Innenstadt St. Gallens gibt es neben dem Stiftsbezirk viele weitere sehenswerte Bauten, sowohl historische als auch moderne Architektur.

Tipp: Auffällig sind die vielen, teils reich verzierten Erker an den Häuserfronten in der Innenstadt, die etliche überraschende Details enthalten. Allein in der Altstadt soll es über hundert davon geben. Sie dienten im Mittelalter dazu, den Wohnraum zu vergrößern. Die ältesten privaten Erker stammen aus dem 17. Jahrhundert.

Um beim Fotografieren stürzende Linien zu vermeiden, verwenden Sie ein Weitwinkelobjektiv auf Augenhöhe, ohne die Kamera nach oben zu kippen. Überflüssiges Straßenpflaster schneiden Sie nachträglich in der Bildbearbeitung ab. Für Details nutzen Sie ein Teleobjektiv.



KULINARISCHES ST. GALLEN

Auf jeden Fall sollten Sie einen Besuch der vielen Confisereien, Chocolaterien und Cafés mit ihren typisch schweizerischen Spezialitäten wie *Biber*, *Vermicelle* oder *Schlorziplade* planen. Die Confiserie Roggwiller in der Multergasse 17 besteht seit 1941 und bietet erlesene Biber, feinste Pralinen und Spezialitäten

wie das Klostersiegel oder die St. Galler Pflastersteine. Im ersten Stock befindet sich ein Café im Wiener Stil. Das Team nutzt regionale Zutaten.

In der Chocolaterie Kölbener am Klosterplatz sollten Sie unbedingt die heiße Schokoladenmilch oder den Cappuccino pro-

bieren, der gleichzeitig eine Augenweide ist.

Den kleinen Hunger stillen Sie mit einer St.-Galler- oder Olma-Bratwurst – einer lokalen Spezialität. Bestellen Sie gerne ein Bürli – also ein Brötchen – dazu, aber verzichten Sie auf Senf, sagen die Einheimischen.

KAFFEE UND SÜSSES

Confisereien und Chocolaterien bieten zahlreiche süße Spezialitäten wie den Biber an.

APS-C | 18 mm | ISO 1000
f/7.1 | 1/60 s



MÜLENENSCHLUCHT UND MÜHLEGGBAHN

Nur wenige Schritte südlich der St. Galler Altstadt tauchen Sie in eine andere Welt ein. Die schmale, rund 350 Meter lange Mülenenschlucht zeigt die Stadt von ihrer grünen und wilden Seite. Zwischen alten Mauern und moosbewachsenen Felsen führt ein Pfad entlang eines rauschenden Baches, der Steinach. Die Strecke ist zwar kurz, aber stellenweise steil. Oben angekommen, erwartet Sie

WILDWASSER

Nach einem Regen verwandelt sich die Mülenenschlucht in ein reißendes Gewässer.

APS-C | 30 mm | ISO 200 | f/8.0 | 1/15 s

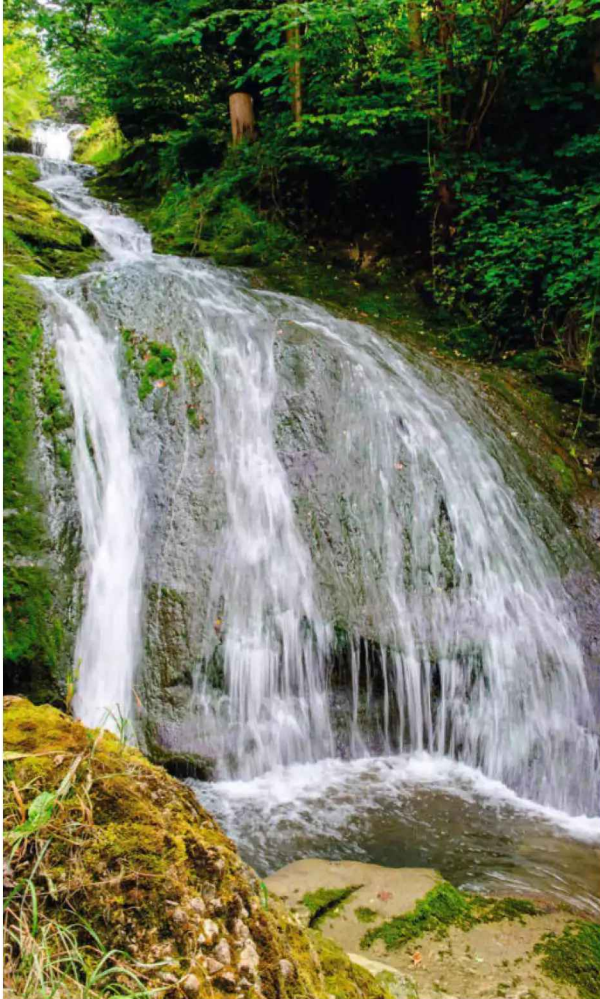
der ruhige Stadtteil St. Georgen mit schönen Aussichtspunkten und Cafés.

In der Mülenenschlucht wurden zu früher Zeit die Mühlen der Stadt betrieben. Mehrere der alten Häuser in der Schlucht existieren noch, Wasserräder findet man jedoch keine mehr.

Die Mülenenschlucht war auch das erste Industriequartier der Stadt. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde die weitere Industrialisierung jedoch aus Platzgründen oberhalb der Schlucht nach St. Georgen verlagert. Hier entstanden die für die St. Galler Stickerei bedeutenden Maschinenfabriken. Die Region um St. Gallen war einst eines der weltweit wichtigsten und größten Herstellungs-

und Exportgebiete von Stickereiprodukten. Um 1910 war dies mit 18 Prozent der größte Schweizer Exportzweig, über 50 Prozent der Weltproduktion kamen von hier. Vom einstigen Industriequartier ist in St. Georgen heute kaum noch etwas zu sehen.

Da der Weg durch die Schlucht steil und mühsam ist, wurde 1893 die Mühleggbahn gebaut, eine Drahtseilbahn, die direkt vom Kloster zum Mühleggweiher am oberen Ende der Schlucht führt. Das vorhandene Wasser der Steinach eignete sich hervorragend zum Bau einer Wassergewichtseilbahn. Sie wurde von 2018 an umfassend saniert und die alte Kabine durch eine moderne ersetzt.



TIPP

Der Weg durch die Mühlenenschlucht ist nach einem Regentag besonders stimmungsvoll, denn dann erwacht sie mit tosenden Wassermassen zum Leben und präsentiert sich von ihrer schönsten und wilden Seite.

LANGZEITBELICHTUNG

Das fließende Wasser der Steinach bietet eine Kulisse für vielfältige Motive.

APS-C | 18 mm | ISO 200
f/11 | 1/13 s

AUSSICHT BIS ZUM BODENSEE

Einen tollen Ausblick über die Stadt und in Richtung Bodensee erhalten Sie bei guter Sicht entlang des Dreilindenweges oberhalb von Drei Weieren. Allerdings hängen über dem See häufig Nebelschwaden, die ebenfalls einzigartige Naturschauspiele bieten können.

Oberhalb des Restaurants und Minihotels Falkenburg in St. Georgen finden Sie ebenfalls einen fantastischen Blick über die Stadt. Das Gebäude wurde im Jahr 1497 errichtet und wechselte bis 1660 mehrmals die Besitzer. Danach diente es dem regierenden Bürgermeister als Sommerresidenz und ab 1808 als Gaststätte Falkenburg. Es lohnt sich, entlang des Höhenweges in Richtung Riethüsli zu wandern und dann mit der Appenzeller Bahn in die Innenstadt zurückzufahren.

DREI WEIEREN

Drei Weieren ist der Name des oberhalb der Stadt im Stadtteil St. Georgen gelegenen Naherholungsgebietes. Die fünf künstlich angelegten Weiher befinden sich an den Hängen des Freudenbergs und werden im Sommer als öffentliche Freibäder und im Winter gelegentlich zum Eislaufen genutzt. Durch die Mühleggbahn sind sie gut erschlossen. Im Sommer verkehrt bei gutem Wetter der sogenannte Bäderbus vom Bahnhof St. Gallen bis an den Eingang des Frauenweihers.

Die ersten drei Weiher – vermutlich die heutigen Bueben-, Frauen- und Eichweiher – wurden um 1610 angelegt. Sie gaben

dem Gebiet seinen Namen und sollten die Wasserversorgung der Stadt sichern. Besonders das in der Stadt ansässige Leinwand-

gewerbe mit seinen Bleichen benötigte viel Wasser. Zudem wollte man so für den Fall von Feuersbrünsten vorsorgen.

FREIER EINTRITT

Der Mannenweiher ist heute städtisches Freibad, das auch ein 50-Meter-Becken und Sprungbretter bietet.

APS-C | 14 mm | ISO 200 | f/8.0 | 1/80 s





Bild: Peter Nohnhoff/APP

AUSFLUG INS GRÜNE

Die drei Weiher sind ein beliebtes Ausflugsziel, nicht nur im Sommer. Der Herbstwald ist ein leuchtendes Motiv.

APS-C | 30 mm | ISO 200 | f/8.0
1/100 s


1658 wurde der Nellusweiher als vierter Weiher ausgegraben. Er wurde 1920/21 in der Zeit der großen Stickereikrise als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme von Arbeitslosen zugeschüttet. An seiner Stelle befindet sich heute die Liegewiese zum Frauenweiher. Als letzten grub man 1713 den Mannenweiher aus, der später umgestaltet und mit einem Weiherhäuschen ausgestattet wurde. Er ist heute ein städtisches Freibad mit freiem Eintritt und ohne Zugangsbeschränkung – ein beliebtes Ziel für Partys und Nachtschwärmer im Sommer. Am See gibt es am nördlichen Ende ein stilvolles Umkleidehaus mit Steganlage, abgeteilte Schwimmbereiche und ein 3-Meter-Sprungbrett. Am westlichen Ende befindet sich eine Kapelle mit umlaufendem Steg.

Im Buebenweiher wachsen die Wasserpflanzen so üppig, dass es unmöglich ist, zu baden. Doch im

Winter wird er bei genügend dicker Eisdecke zum Schlittschuhlaufen freigegeben. Der Frauenweiher, offiziell Familienbad genannt, ist ebenfalls ein öffentliches Schwimmbad; hier wird allerdings Eintritt verlangt.

Die Namen Mannen-, Bueben- und Frauenweiher stammen wohl aus der Zeit zu Beginn des 18. Jahrhunderts, als sie erstmals auch zum Baden verwendet wurden, gestreng der damals geforderten Geschlechtertrennung für Badeanstalten. Da es den Stadtoberen aber missfiel, dass hier Gejohle, Unfug und Geschrei selbst zur Zeit der Sonntagspredigt herrschten, wurde das Baden bald wieder verboten. Doch es blieb nicht lange bei dem Verbot.

Insgesamt sind heute also noch fünf Weiher vorhanden, zeitweise waren es sogar sieben. Der Name Drei Weiher ist dennoch geblieben.


Die Gewässer eignen sich hervorragend für Naturaufnahmen mit architektonischen Elementen. Nutzen Sie am besten die Morgen- und Abendstunden dafür. Besonders schön ist das Licht im Herbst mit buntem Laub im Motiv. Auch der Winter hat Vorteile, denn er ermöglicht mehr Ein- und Durchblicke. (cbr) 

FARBEN AM SEE

Der Herbst bietet hier an Sonnentagen ein schönes Schauspiel. Die farbigen Bäume spiegeln sich im Wasser, das trockene Laub raschelt unter den Füßen.

APS-C | 55 mm | ISO 200 | f/8.0 | 1/60 s





Vincent Schneider

ELSASS UND VOGESEN

Eine fotografische Reise entlang der deutsch-französischen Grenze, die nicht nur abwechslungsreiche Landschaften, sondern auch perfektes Licht bietet.

Die meisten Menschen kennen das Elsass für seine deftige Küche und seine Weihnachtsmärkte. Doch diese Region im Osten Frankreichs hat noch sehr viel mehr zu bieten, insbesondere für Fotografen. Auf vergleichsweise kleinem Raum gibt es hier eine Vielzahl unterschiedlicher Motive: Weinberge an Hängen, neblige Wälder, freie Bergkämme, friedliche Seen und historische Ruinen. Die Region ist von Deutschland und Mitteleuropa aus einfach zu erreichen und beeindruckt mit ihrer landschaftlichen Vielseitigkeit.

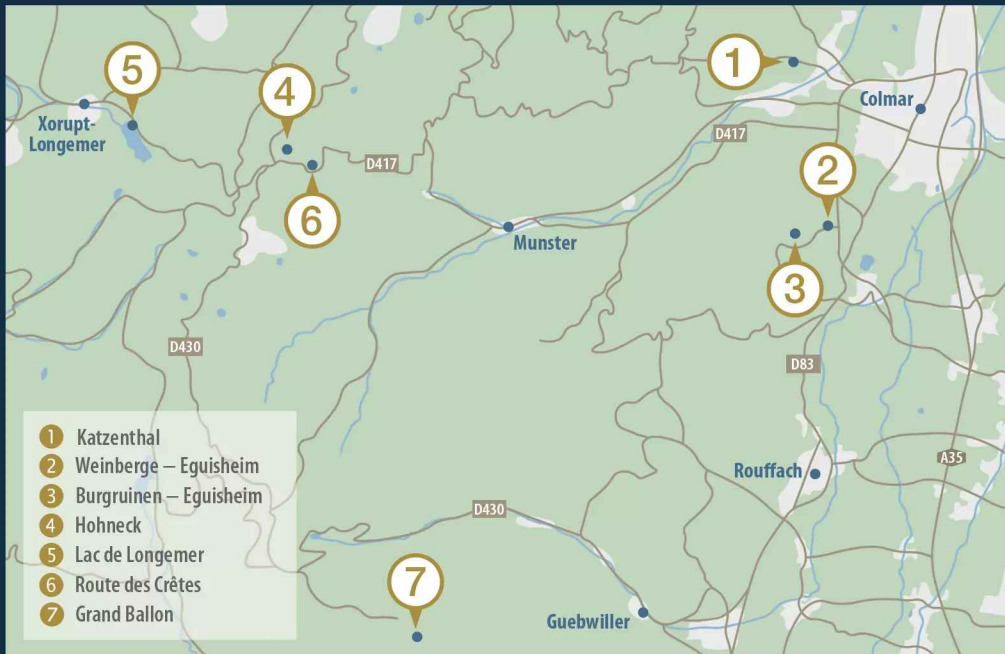
Ich selbst lebe seit mehreren Jahren hier und bin daher vielleicht nicht ganz unvoreingenommen. Aber genau aus diesem Grund kenne ich die besten Orte, die richtige Tageszeit und das Licht, das den Unterschied ausmacht. In diesem Artikel folgen wir der Grenze zwischen Frankreich und Deutschland von der Ebene bis zu den höchsten Gipfeln der Vogesen und werfen dabei auch einen Blick nach Lothringen. Die Route führt zu bekannten und versteckten Orten – und zeigt, wie nah hier ganz unterschiedliche Landschaften beieinanderliegen. Halten Sie also die Augen offen!

Vielfalt auf kurzen Entfernungen

Das Besondere an dieser Region ist, dass alle Fotomotive nahe beieinander liegen. Ambitionierte Fotografen können an einem einzigen Tag den Sonnenaufgang über den Weinbergen festhalten, einen nebligen Wald am Morgen fotografieren, mittags einen Wasserfall besuchen und am späten Nachmittag einen ruhigen Bergsee ablichten. Diese Dichte ermöglicht es, je nach Tages- und Jahreszeit verschiedene Fototechniken auszuprobieren. So wird aus einem Tag im Elsass und in den

Alle Bilder: Vincent Schneider





Vogesen schnell eine kleine fotografische Expedition.

Die besten fotografischen Bedingungen finden sich im späten Frühjahr und im Herbst. Im Frühling ist die Landschaft klar und frisch, mit satten Farben, scharfen Konturen und sanftem Licht. Der Herbst bringt wärmere und intensivere Farbtöne mit sich, insbesondere in den Weinbergen, die sich dann in Gelb- und Orangetönen präsentieren. Die Atmosphäre wird dramatischer, das Licht weicher – beides belohnt Frühauftascher mit spektakulärem Morgenlicht. Besonders eindrucksvoll zeigt sich das im Herbst.

Linien, Strukturen und menschliche Handschrift

„Was für ein schöner Garten!“ – Das soll Ludwig XIV. ausgerufen haben, als er während einer Reise nach Straßburg das Elsass erblickte. Die historische Richtigkeit dieses Zitats bleibt ungewiss, doch der Kern dieser Aussage ist wahr: Seit Jahrtausenden hat der Mensch diese Landschaft geprägt und verfeinert. Zwischen Weinbergen, Dörfern, Burgen und sakralen Stätten zeigt sich überall die Handschrift des Menschen.

Für Landschaftsfotografen bedeutet dies, dass Struktur all-

gegenwärtig ist. Linien, Wiederholungen und Rhythmen durchziehen das Bild. Das menschliche Schaffen steht in ständigem Dialog mit dem natürlichen Relief – ein Magnet für das fotografische Auge im besten Sinne des Wortes. Wer diese Struktur versteht, findet leichter zu klaren, grafisch starken Kompositionen.

Geografischer Überblick

Das Elsass lässt sich von Ost nach West in mehrere klar erkennbare Schichten unterteilen. Die Rheinebene ist geprägt von weiten, offenen Landschaften mit Feldern, Kanälen und horizontalen Linien. Darauf folgen die Vorvogesen, auch „Piemont der Vogesen“ genannt, ein Übergangsbereich mit sanfterem Relief, in dem Weinberge ihren natürlichen Platz finden. Im eigentlichen Vogesenmassiv werden die Hänge steiler, die Dörfer schmiegen sich an das Relief und die Landschaft gewinnt an Struktur. Ganz oben endlich schließen die Gipfel den Horizont mit einer wilden Welt aus Wäldern, Bergseen und weiten, offenen Flächen ab. An der Westseite öffnen sich die Täler in Richtung Lothringen. Hier wirkt die Landschaft noch etwas karger, aber sehr authentisch.

DAS LICHT LESEN, DAS WETTER AKZEPTIEREN: AUSRÜSTUNG UND TECHNIK

Die Vogesen sind zwar keine hohen Berge, aber das Wetter kann sich dort schnell ändern. Genau das ist jedoch ein Vorteil: Wolken filtern das Licht, reduzieren Kontraste und schaffen eine subtile Atmosphäre. Die tief stehende Sonne offenbart die Struktur der Landschaft und betont das Relief. Wer lernt, diese Bedingungen zu lesen und vorausschauend zu nutzen, statt gegen sie anzukämpfen, entwickelt eine wesentliche Kompetenz für eine nachhaltige Landschaftsfotografie.

Ein Stativ ermöglicht präzise und durchdachte Kompositionen. Weitwinkelobjektive vermitteln räumliche Tiefe, während Teleobjektive den Weg zu einer intimen, detailorientierten Fotografie eröffnen. Filter können diesen Ansatz ergänzen, sofern sie maßvoll eingesetzt werden. Für die gesamte Tour wird folgende Grundausstattung empfohlen: ein stabiles Stativ, ein Polarisationsfilter, ein ND-Filter mit 6 oder 10 Blendenstufen, neutrale Verlauffilter für starke Dynamikbereiche, eine Sonnenblende sowie ein Regenschutz für Kamera und Rucksack. Apps wie PhotoPills oder Sun Surveyor helfen bei der Planung der Sonnenposition und der Goldenen Stunde.



1 HERBST IM ELSASS: DIE SCHÖNSTE ZEIT DES JAHRES

Der Herbst bringt das fotografische Potenzial des Elsass besonders gut zur Geltung. Die Weinberge leuchten in Gelb- und Orangetönen, die Wälder erstrahlen in warmen Farben, während der Morgennebel die Konturen der hügeligen Landschaft mildert. In der Regel findet die Weinlese zwischen Mitte September und Mitte Oktober statt, wobei die genauen Termine je nach Rebsorte und Jahrgang variieren können. Dann lebt die Landschaft im Rhythmus der

Arbeit: Traktoren durchziehen die Hänge, und die Winzer arbeiten präzise in den Reihen.

Für Fotografen ist dies eine seltene Gelegenheit, die Strukturen der Landschaft, das streifende Licht und die menschliche Präsenz in einem Bild zu vereinen. Die Ergebnisse sind sowohl grafisch als auch lebendig. Für Detailaufnahmen von Winzern bei der Arbeit bietet sich eine Brennweite von etwa 85 Millimetern an, da sie Tex-

turen sehr gut herausarbeitet und Motive isoliert. Eine Landschaft mit Menschen bei der Arbeit lässt sich am besten mit einer Brennweite zwischen 24 und 70 Millimetern einfangen – Brennweiten, die sich für diese Motive besonders bewährt haben. Ein Tipp: Sprechen Sie vorher mit den Winzern. Die meisten sind freundlich und erlauben das Fotografieren, manche laden sogar zu einer ausgedehnten Brotzeitpause mit den Weinlesern oder zu einer Verkostung ein.

Katzenthal im Herbst: Sonnenaufgang über den Weinbergen und dem Dorf im Herzen der Weinstraße.

**Nikon D750 | 55 mm | ISO 400
f/22 | 1/50s**

Wenn man den Blick vom Detail wieder auf die Gesamtlandschaft richtet, rückt der zentrale Abschnitt der Elsassischen Weinstraße in den Fokus.

② IM HERZEN DER WEINBERGE UM COLMAR

Auf der bei Genießern sehr beliebten Weinstraße zwischen Ribeauvillé und Eguisheim verwandelt sich der Weinberg in ein Experimentierfeld für formorientierte Fotografie. Die Rebzeilen bilden Linien, die das Bild strukturieren und den Blick lenken. Sie umrahmen Hügel und historische Gebäude, wie in Hunawehr, wo sich einer der beiden befestigten Friedhöfe des Elsass befindet. Der zweite liegt bei Hartmannswiller und ist zusammen mit dem von Hunawehr eines der wenigen Beispiele dieser Architektur in der gesamten Region.

Diese Landschaften entfalten ihre ganze Schönheit bei diffusem Licht. Am frühen Morgen treten die Strukturen des Bodens hervor, Kontraste werden sichtbar

und die Struktur der Landschaft kommt deutlich zum Vorschein. Um die Rebzeilen fotografisch zu verdichten, empfiehlt sich ein Teleobjektiv von 70 bis 200 Millimeter – der Kompressionseffekt rückt die Reihen näher zusammen und verstärkt das Motiv. Für Panoramaaufnahmen mit einem Dorf im Hintergrund eignet sich eine Brennweite von 24 bis 35 Millimetern. Ein Polarisationsfilter reduziert Reflexionen auf den Blättern und verstärkt die Farbsättigung. Am frühen Morgen ist ein Stativ sinnvoll, da das Licht zu dieser Zeit noch schwach ist und man so die Blende etwas schließen kann, um mehr Schärfe zu bekommen.

Eguisheim liegt etwa 15 Minuten südwestlich von Colmar. In der Grand-Rue stehen Parkplätze

zur Verfügung. Die Weinberge sind über den markierten Weinweg („Sentier viticole“) erreichbar, einen etwa sieben Kilometer langen Rundweg, der durch die schönsten Lagen führt. Die drei Schlösser von Eguisheim (siehe Foto unten) sind über eine kleine

Straße oberhalb von Husseren-les-Châteaux erreichbar. Vor Ort sind Parkplätze vorhanden, anschließend ist es ein Fußweg von etwa zehn Minuten. Wer von hier aus nach oben schaut, stößt unweigerlich auf die Burgruinen, die die Hänge überragen.



Eine kleine Hütte inmitten der Weinberge von Husseren-les-Châteaux in der Nähe von Eguisheim, in die die Strahlen der aufgehenden Sonne scheinen.

Nikon Z7II | 43 mm
ISO 160 | f/22 | 1/20 s

③ BURGRUINEN UND HEILIGTÜMER: SILHOUETTEN UND ZEITLOSIGKEIT

Das Elsass ist für seine zahlreichen Burgruinen und Heiligtümer bekannt. Die meisten davon sind frei zugänglich, allerdings ist ein kurzer Fußweg erforderlich. Diese Orte bieten ideale Motive für historisch-zeitlose Bilder. Im Gegenlicht wirken die schlichten architektonischen Formen, wie Türme und Umfassungsmauern, besonders eindrucksvoll und eröffnen vielfältige Perspektiven.

Ohne große Effekte erzählen diese Orte Geschichte, indem sie sie nur andeuten. Sie laden zu einem minimalistischen Ansatz ein, bei dem

Licht und Silhouetten im Vordergrund stehen, während Details zurücktreten. In Verbindung mit den Kurven der Weinberge und Straßen – etwa in Katzenthal oder oberhalb von Eguisheim – bieten sie außergewöhnliche Kompositionsmöglichkeiten. Die beste Zeit, um Ruinen zu fotografieren, ist bei

Sonnenaufgang oder Sonnenuntergang, da das Gegenlicht spektakuläre Silhouetten erzeugt. Für Weitwinkelaufnahmen eignet sich eine Brennweite von 16 bis 35 Millimetern; für einzelne Details eine Brennweite von 85 bis 135 Millimetern. Eine Sonnenblende verhindert Streulicht. Besonders ein-

drucksvoll wirken Aufnahmen, wenn der helle Himmel bewusst leicht überbelichtet wird, sodass die Ruinen als dunkle Silhouetten erscheinen. Wer von den Burgen aus weiter in die Höhe fährt, gelangt auf die Kammstraße der Vogesen – und damit in eine deutlich alpinere Welt.



Die Herbstfarben an den drei Burgen von Eguisheim und die mittelalterlichen Ruinen aus dem 12. und 13. Jahrhundert auf dem 591 Meter hohen Schlossberg.

DJI Mavic Air 2 | 4 mm | ISO 100
f/2.8 | 1/15 s



4 AUF DEM WEG ZUM HOHNECK: ALPINE ATMOSPHERE

Wenn Sie auf der Route des Crêtes weiter nach Norden fahren, gelangen Sie zum Hohneck. Mit einer Höhe von 1363 Metern ist er der dritthöchste Gipfel der Vogesen. Hier nimmt die Landschaft eine alpine Dimension an. Felsvorsprünge, offene Hänge und weite Schneefelder im Winter verändern die Atmosphäre radikal.

Das Hochgebirge des Hohneck ist nicht nur für Wanderer attraktiv, sondern auch ein Eldorado für Naturfotografen. Hier leben zahlreiche Gämse, die sich an den Hän-

gen rund um das Gipfelplateau beobachten lassen, sofern man sich ihnen respektvoll und diskret nähert. Bei Sonnenaufgang und Sonnenuntergang kommen die Tiere näher an den Gipfel heran; tagsüber sind die Chancen geringer, da Wanderer die Gämse in tiefere Gebiete vertreiben. Im Frühling gibt es gute Gelegenheiten, da diese scheuen Tiere in der Nebensaison weniger gestört werden. Für Tierporträts im Vollformat ist eine Brennweite von 400 bis 600 Millimetern sinnvoll. Ein Einbeinstativ sorgt für Stabilität.

Nicht alle Touristen und Fotografen halten sich an die Verpflichtung, auf den Wegen zu bleiben. Das Verlassen der Pfade schädigt jedoch die ohnehin empfindliche Flora und verursacht Stress bei den Wildtieren – insbesondere bei den Gämse –, der sie zur Flucht veranlasst. Wenn Sie auf den Wegen bleiben, können Sie sich den Tieren dennoch ausreichend nähern. Wer von hier aus wieder hinabsteigt, erreicht bereits nach kurzer Zeit eine ganz andere Welt: die stillen Bergseen der Hochvogesen.

Zum Gedenken an die Kämpfe des Ersten Weltkriegs wurde auf dem Gipfel des Hartmannswillerkopf (Vieil-Armand) ein Kreuz aufgestellt, das hier bei Sonnenaufgang im Winter zu sehen ist – ein markanter Punkt entlang der Route des Crêtes südlich des Hohneck.

Nikon D750 | 35 mm | ISO 400
f/2.8 | 1/30s

5 SPIEGELUNGEN AUF DEN SEEN: LAC DE LISPACH UND LAC DE LONGEMER

Ein Besuch der Hochvogesen wäre ohne einen Abstecher zu den Bergseen nicht vollständig. Der etwa zehn Hektar große Lac de Lispach ist ein Sumpfsee eiszeitlichen Ursprungs, der auf rund 900 Metern Höhe liegt. Er besticht durch seine intime und wilde Atmosphäre. Umgeben von Mooren und Hochwäldern bietet er vor

allem im Herbst und am frühen Morgen eine neblige und friedliche Stimmung – ein perfekter Ort für eine Pause.

Der Ausgangspunkt für die Wanderung um den See herum befindet sich am Parkplatz an der Route de Lispach am Fuße des Skigebiets La Bresse-Lispach. Die etwa

zwei Kilometer lange Runde um den See gilt als leicht und dauert zwischen 30 und 60 Minuten. Die beste Zeit zum Fotografieren ist früh am Morgen, wenn der Nebel das Moor bedeckt und die Spiegelungen am klarsten sind. Im Herbst sind die Farben besonders intensiv. Wichtig: Baden ist verboten, Wassersport ist nicht erlaubt, und Hunde müssen an der Leine geführt werden.

Details der Vegetation am gegenüberliegenden Ufer eine von 100 bis 200 Millimetern. Die Wanderung zwischen den beiden Seen gilt als anspruchsvoll: Sie erstreckt sich über etwa fünf Kilometer, dauert zwischen zwei und zweieinhalb Stunden und umfasst steilere Passagen. Wenn Sie beide Seen an einem Tag fotografieren möchten, planen Sie also ausreichend Zeit ein.



Zwei Kinder betrachten am Ufer des Lac de Longemer im Vogesenmassiv den Sonnenuntergang und haben die Füße im Wasser.

Nikon Z7II | 26 mm | ISO 500 | f/2.8 | 1/100 s

Der etwas größere und offenere See von Longemer erstreckt sich mit seinem ruhigen Wasser inmitten einer Kulisse aus Bergen und Tannen. Er liegt in der Nähe von Xonrupt-Longemer, etwa vier Kilometer nördlich des Lac de Lispach, und ist leicht zugänglich. Er verbindet Natur und Freizeit, ohne dabei an landschaftlicher Eleganz einzubüßen. Seine Reflexionen ändern sich im Laufe der Jahreszeiten und je nach Lichteinfall – er ist ein symbolträchtiger Ort der Vogesen. Für Panoramaaufnahmen mit Reflexionen empfiehlt sich eine Brennweite von 24 bis 70 Millimetern; für

Wenn das Wasser vollkommen glatt ist, werden die Spiegelungen zum zentralen Element der Komposition. Diese Symmetrie kann genutzt werden, um gezielt Spannung und Dynamik zu erzeugen – oder sie wird bewusst gebrochen. Abseits der bekanntesten Pfade sind diese Regionen überraschend wenig frequentiert. Das bedeutet große Bewegungsfreiheit und vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten.

Wer von den Seen wieder hinauf auf die Kämmen fährt, erlebt die Vogesen noch einmal in einem ganz anderen Maßstab.

6 DAS VOGESENMASSIV: WEITE, SANFTHEIT UND STILLE

Steigen Sie nun noch höher hinauf und überqueren Sie den Pass, um die Gipfel zu erreichen. Das Vogesenmassiv zeichnet sich durch seine sanften und großzügigen Formen aus. Es gibt keine schroff gezackten Gipfel, sondern weite Horizonte. Die offenen Bergkämme vermitteln ein Gefühl von Freiheit und Weite, während die tief eingeschnittenen Täler eine intimere Atmosphäre schaffen. Dieser Kontrast macht die Region für Fotografen besonders attraktiv.

Auch hier ist der Mensch nie weit entfernt. Die Route des Crêtes war ursprünglich eine Militärstraße,

die während des Ersten Weltkriegs von den Franzosen zur Versorgung der Armee gebaut wurde. Die etwa 77 Kilometer lange Panoramastraße verbindet die Städte Cernay und Sainte-Marie-aux-Mines und prägt noch heute die Landschaft der Bergkuppen. Entlang der Strecke säumen Bauern- und Gasthöfe die Hochweiden. Sie bieten nicht nur Fotomotive, sondern laden auch zu einer gastronomischen Pause ein.

Von Colmar aus erreicht man die Straße in etwa 45 Minuten über Munster und den Col de la Schlucht. Von dort aus fährt man

auf der Route des Crêtes in Richtung Süden. Alternativ starten Sie im Süden in Cernay und fahren über Uffholtz hinauf. Große Parkplätze stehen am Col du Grand Ballon, am Markstein und am Col de la Schlucht zur Verfügung. Wichtig: Die Route des Crêtes ist während der Wintermonate gesperrt und wird im Frühjahr wieder geöffnet – abhängig von den Wetterbedingungen und dem Zustand der Straßen. Aktuelle Informationen finden Sie auf der Webseite inforoute.alsace.eu. Meine Empfehlung: Fahren Sie von Norden nach Süden. So folgen Sie den ganzen Tag dem Licht. Planen Sie

einen halben Tag ein, um die verschiedenen Aussichtspunkte zu genießen.

Einer dieser Aussichtspunkte prägt die Vogesen wie kaum ein anderer: der Grand Ballon.

Von den Gipfeln des Hohneck aus überragt eine Gämse die Felsen der Martinswand sowie die in Nebel gehüllten Trois Fours – eine symbolträchtige Szene der Fauna und Landschaft der Vogesen.


Nikon D750 | 35 mm | ISO 400
f/8.0 | 1/250 s

7 RUND UM DEN GRAND BALLON: DICHTER UND ATMOSPHERE

Mit 1424 Metern ist der Grand Ballon der höchste Gipfel der Vogesen. Auf ihm befindet sich ein ziviles Flugradar mit charakteristischer Form. Buchen- und Fichtenwälder umgeben seinen Gipfel, die Wiesen laden zu angenehmen Pausen in der Landschaft ein. Vom Kamm aus reicht der Blick an klaren Tagen vom Schwarzwald über den Jura bis hin zu den Alpen – gelegentlich ist sogar der Mont Blanc zu sehen.

Hier wirkt der Nebel wie ein Zauberstab: Er vereinfacht den Hintergrund, verstärkt die Tiefe, isoliert Formen und verwandelt die Landschaft in eine Abfolge von Ebenen. Vom Parkplatz an der Route des Crêtes aus ist der Gipfel in etwa 20 Minuten erreichbar. Die beste Zeit zum Fotografieren ist früh am Morgen, wenn der Nebel häufig die Hänge bedeckt und das Licht weich ist. Unter der

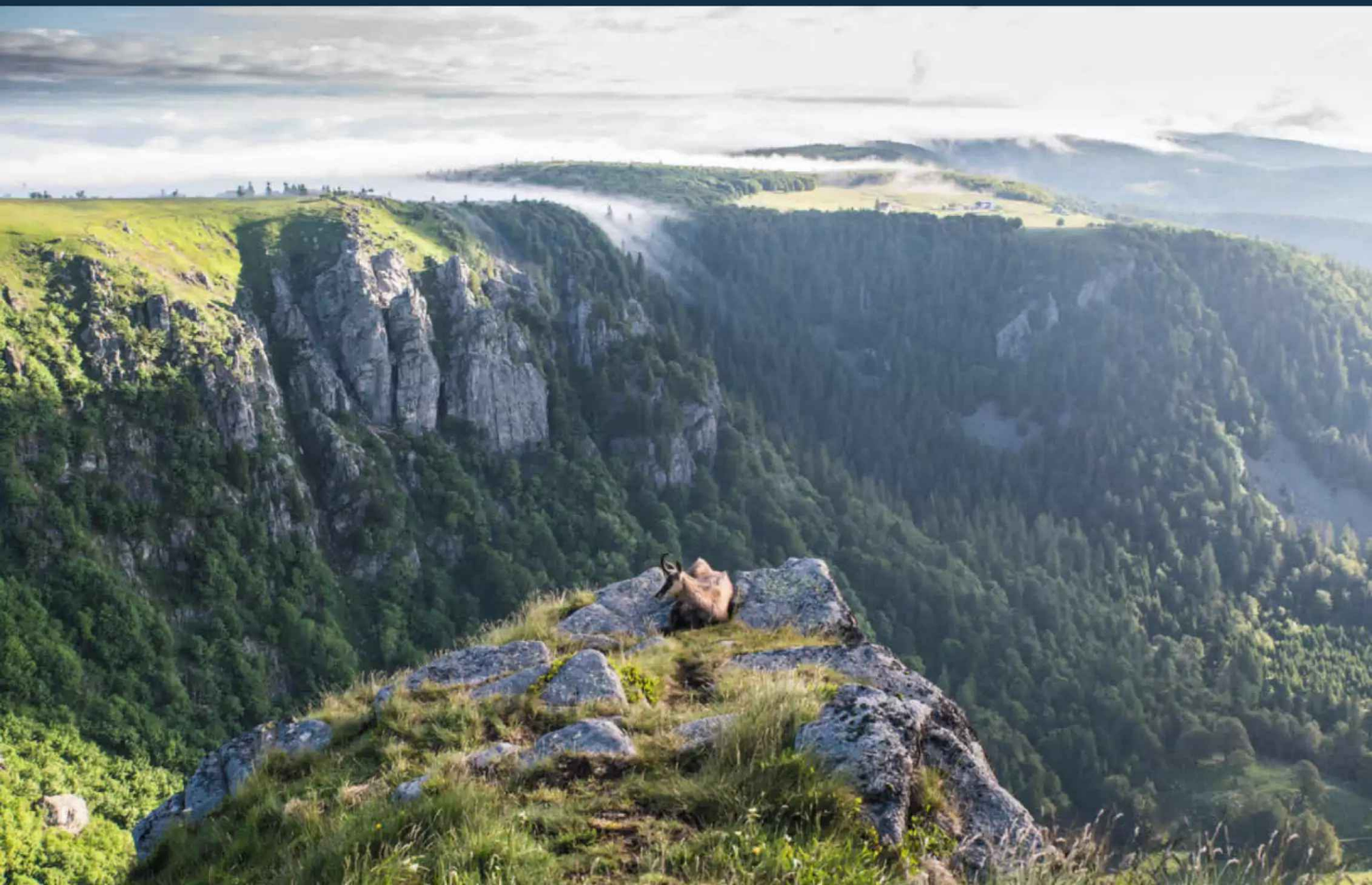
Woche hat man den Gipfel oft fast für sich allein. Um Nebelschichten und die Silhouetten der Bäume zu fotografieren, ist ein Objektiv mit einer Brennweite von 70 bis 200 Millimetern ideal. Für Panoramaaufnahmen von der Aussichtsplattform ist ein Objektiv mit 16 bis 35 Millimetern besser geeignet, um die gesamte Perspektive einzufangen. Ein Teleobjektiv ist nützlich, um den entfernten Alpenkamm zu fotografieren.

Etwas weiter südlich liegt der Hartmannswillerkopf, ein Schlachtfeld aus dem Ersten Weltkrieg und einer der geschichtsträchtigsten Orte der Vogesen. Für mich ist er auch einer der schönsten Orte für Fotos: ein Adlerhorst mit Blick auf die südliche elsässische Ebene – und ein Platz, an dem Landschaft und Geschichte untrennbar miteinander verschmelzen. (vat) 



Nebelstrahlen durchziehen die Baumwipfel in der Nähe des Grand Ballon.

Nikon Z7II | 350 mm | ISO 160 | f/9.0 | 1/400 s





Pia Parolin

STREETFOTOGRAFIE ZWISCHEN RHEIN UND LOTHRINGEN

Diese Fototour führt durch Straßburg, Nancy und das Grenzgebiet. Mit Geduld und Beobachtungsgabe offenbaren sich hier im Nordosten Frankreichs urbane Szenen und idyllische Dörfer.

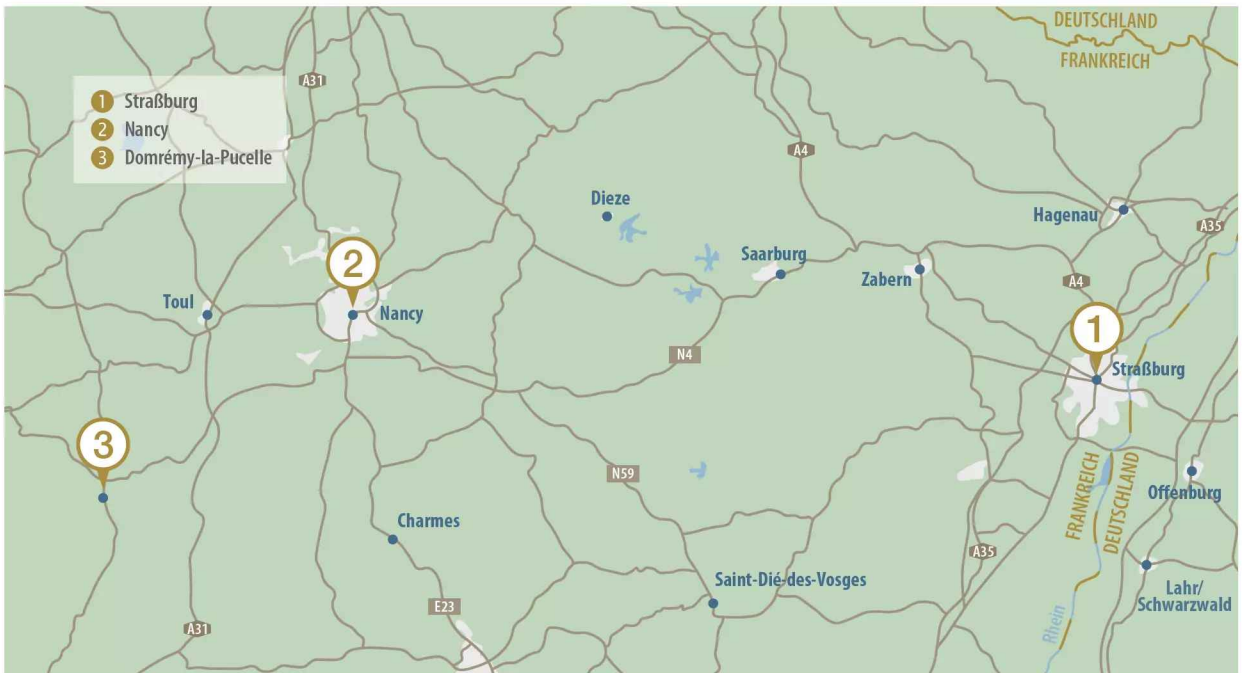
Franchreich beginnt nicht in Paris. Bereits wenige Kilometer hinter der deutschen Grenze verändert sich jenseits des Rheins die visuelle Atmosphäre. Plätze wirken großzügiger, Fassaden verspielter, das Leben verlagert sich sichtbar nach draußen.

Cafés öffnen sich zur Straße, Märkte prägen ganze Viertel, Menschen sitzen, beobachten und kommen ins Gespräch. Für Fotografinnen und Fotografen entsteht so ein anderes Zusammenspiel von Architektur, Bewegung und Alltag als auf der deutschen Seite des Rheins.

Bei unserer Tour konzentrieren wir uns auf Städte nahe der Grenze, die sich besonders gut für urbane Motive und Streetfotografie eignen. Dazu gehören Straßburg und Nancy sowie kleinere Orte, die den Übergang zwischen Stadt und Land bilden.

Alle Bilder: Pia Parolin





VERTRAUT UND FREMD ZUGLEICH

Das Grenzgebiet zwischen Deutschland und Frankreich ist kulturell vielschichtig. Vieles wirkt vertraut, manches überraschend anders. Architektur, Farben und Proportionen erinnern an Mitteleuropa. Gleichzeitig folgen Nutzung und Gestaltung des öffentlichen Raums anderen Regeln. Elsass und Lothringen verbinden Tradition und Gegenwart. Diese Schichten lesen Sie im Stadtbild – und nutzen sie fotografisch, wenn Sie bereit sind, über offensichtliche Postkartenmotive hinauszugehen.

Streetfotografie lebt von Nähe und vom richtigen Moment. Im Nordosten Frankreichs lassen sich diese Momente gut vorhersehen, weil das Tempo des öffentlichen Lebens oft ruhiger ist als in Metropolen wie Paris oder Marseille. Für diese Art Fotografie eignen sich Brennweiten zwischen 28 und 50 Millimetern. Sie ermöglichen Nähe, wirken jedoch nicht aufdringlich. Diese

Brennweiten spanne orientiert sich an der menschlichen Wahrnehmung und erleichtert es, mitten im Geschehen zu fotografieren. Wichtig ist, dass Sie wirklich nah genug an Menschen und Situationen herangehen – erst dann wirkt die Szene auf dem Bild klar und lesbar.

Städte wie Nancy oder Straßburg sind von großzügiger Architektur geprägt. Diese Gebäude bilden einen ruhigen Rahmen, in dem Bewegung und Interaktion der Menschen zum zentralen Gestaltungselement werden. Wer mit einer Festbrennweite arbeitet, erfasst räumliche Beziehungen schneller und kann spontaner reagieren.

Beobachten ist der erste Schritt. Fragen Sie sich: Wo gehen Menschen entlang? Wo bleiben sie stehen? Wo entstehen Wiederholungen oder markante Silhouetten – etwa an Treppen, Überhängen oder Hauseingängen? Fassaden, Plätze und Durchgänge



bieten klare Strukturen und Farben; sie bilden eine Bühne für alltägliche Szenen.

Ostfrankreich lädt zum langsamen Sehen ein. Wer sich Zeit nimmt, entdeckt ruhige Bilder und eine Bildsprache jenseits des Offensichtlichen. Oft erzählen ganze Sequenzen mehr als ein einzelner „Hero Shot“.

BUNTE TRADITION

In Gérardmer in den Vogesen bestimmen farbige Fassaden, Caféterrassen und ein gemächlicher Alltag am Marktplatz das Bild.

iPhone 16 Pro | 6.8 mm | ISO 80
f/1.8 | 1/4400 s

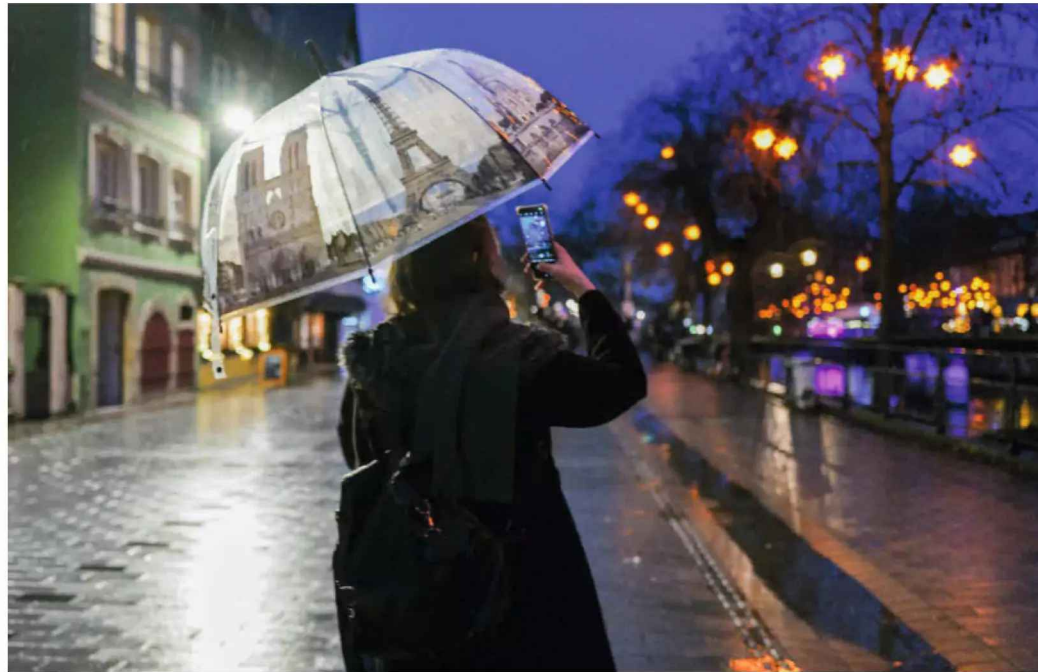
STRASSBURG

Zwischen Wasser, Geschichte und Gegenwart

Strassburg bildet den fotografischen Schwerpunkt dieser Tour. Kaum eine andere Stadt in Ostfrankreich verbindet Wasser, Geschichte und Gegenwart so selbstverständlich. Die Altstadt auf der *Grande Île* im Zentrum geht vollständig auf das Mittelalter zurück. Das gotische *Strassburger Münster* ist ihr weithin sichtbares Symbol. Dazu kommen Kanäle, Brücken und moderne Viertel wie das *Universitätsquartier*. Alles liegt dicht beieinander. Für Streetfotografen entsteht so ein kompaktes Arbeitsfeld, das sie bequem zu Fuß erkunden. Auf engem Raum finden Sie sehr unterschiedliche Motive und Bildsprachen.

Das historische Zentrum, die *Grande Île*, gehört zum UNESCO-Welterbe und eignet sich ideal als Ausgangspunkt. In den frühen Morgenstunden entstehen rund um das Münster reduzierte, grafische Bilder. Seitliches Licht modelliert die Sandsteinfassaden, einzelne Passanten werden zu bewusst gesetzten Bildelementen. Formen, Linien und Proportionen treten in den Vordergrund. Das Ergebnis sind ruhige, konzentrierte Bilder. Wenn Sie eine Serie anlegen möchten, besuchen Sie den *Platz vor dem Münster* zu unterschiedlichen Tageszeiten und bei wechselndem Wetter. So entsteht eine kleine Studie über Licht und die Nutzung des Raums.

Abseits der bekannten Postkartenansichten bieten Kanäle und Nebenstraßen eine große Zahl spannender Motive. Spiegelungen im Wasser, der Lieferverkehr am frühen Morgen oder Menschen an den Ufern erzählen vom Alltag. Fußgängerbrücken, Schleusen und Uferwege, aber auch enge Durchgänge eignen sich gut für wiederkehrende Szenen, bei denen sich der Hintergrund leicht verändert. Schon ein paar Schritte zur Seite, eine leichte Unteransicht oder ein Blick von oben können eine nette Szene



in ein klar strukturiertes, grafisch starkes Bild verwandeln.

Geduld zahlt sich aus. Bei starkem Sonnenschein entstehen harte Schatten und klare Linien, die Sie gezielt in die Bildgestaltung einbauen. Regen verändert die Stimmung grundlegend: Nasse Pflastersteine spiegeln das Licht, Bewegungen wirken langsamer und Regenschirme sowie glänzende Jacken bringen zusätzliche Formen und Farben ins Bild. Aus solchen Situationen entstehen Serien mit einer anderen Bildsprache. Wetter ist dabei kein „gut“ oder „schlecht“, sondern ein Gestaltungsmittel.

Auch nachts bietet Strassburg besondere fotografische Qualitäten. Brücken, Ufer und Kanäle sind dezent beleuchtet; das Wasser trägt das Licht durch die Stadt. Längere Belichtungszeiten, ruhige Bildaufbauten und zurückhaltende Farben dominieren. Lichtspuren vorbeifahrender Straßenbahnen, leicht verwischte Passanten und punktuelle Fassadenbeleuchtung verwandeln die Stadt in eine Bühne für experimentelle Ansätze. Ein Einbein- oder ein kleines Reisestativ ist hilfreich, um unauffällig zu bleiben und dennoch mit längeren Zeiten zu arbeiten.

Südlich der Altstadt ändert sich der Rhythmus. Das Stadtbild wird hier von Studierenden, Street Art, Straßenbahnen und Glasfassaden geprägt. In diesem Szenario stehen Dynamik und Überlagerung im Vordergrund, nicht historische Kulissen. Reflexionen im Glas, mehrfach gebrochene Spiegelungen sowie serielle Bewegungen von Bahnen, Fahrrädern und Fußgängern eignen sich hervorragend für Sequenzen. Die Gassen der *Grande Île* bieten zudem starke Motive für Schwarz-Weiß-Aufnahmen. Wenn Sie mit hohen ISO-Werten und sichtbarer Körnung arbeiten, erhält die Serie einen markanten, eigenständigen Charakter.

REFLEXIONEN ÜBERALL

Kanäle, Wehre und Uferwege prägen das Stadtbild von Strassburg. Das Wasser gliedert Räume, spiegelt Licht und schafft immer neue Sichtachsen für die Streetfotografie.

Leica Q2 | 28 mm | ISO 800 | f/6.3
1/1250 s

GESTALTERISCHES WETTER

Regen verändert die Stimmung: Regenschirme erscheinen überall, das Licht spiegelt sich im nassen Boden.

Leica Q2 | 28 mm | ISO 3200 | f/2.0
1/125 s



NANCY

Geometrie, Moderne und Alltag

Nancy überrascht viele Fotografinnen und Fotografen. Die Stadt wirkt ruhiger als Straßburg, steht weniger im Fokus des Tourismus und präsentiert ein klar strukturiertes Stadtbild. Jugendstil, großzügige Plätze und geordnete Wohnquartiere prägen die Innenstadt. Der *Place Stanislas* wirkt monumental und zugleich streng gestaltet. Fotografisch funktioniert er wie eine Bühne. Sie können Symmetrien bewusst nutzen oder gezielt brechen. Menschen treten hier wie kleine Figuren in einem präzise komponierten Raum auf – ideal, um mit Maßstab und Position zu arbeiten.

Zwischen Bahnhof und Zentrum fließt der Alltag: Cafés, Geschäfte, Studierende, Pendler. An Kreuzungen und Übergängen

entstehen typische Street-Situationen mit Bewegungen in alle Richtungen. Ampelphasen, Zebrastreifen und Haltestellen helfen, feste Standpunkte zu finden, von denen aus Sie wiederkehrende Muster beobachten. Wenn Sie nicht auf den einen „entscheidenden Moment“ warten, sondern Serien ähnlicher Szenen aufnehmen, entsteht ein viel besseres Gefühl für den Rhythmus der Stadt.

Am Rand des Zentrums öffnet sich das Universitätsviertel mit zeitgenössischer Architektur aus Glas und Stahl. Linien, Flächen und Farben gliedern den Raum, Treppen, Rampen und Geländer verstärken diese Struktur. Große Fassaden spiegeln Himmel und Umgebung und verändern ihren Charakter je nach Tageszeit und Wetter. Menschen erscheinen hier oft als kleine Silhouetten oder als

MOTIVE AN JEDER ECKE

Am Stadtrand von Nancy unterscheidet sich die Atmosphäre deutlich von der Innenstadt: Die stillen Wasserflächen der Meurthe spiegeln die Umgebung, bevor der Fluss in die Mosel mündet.

Olympus EM5II | 17 mm | ISO 200
f/9.0 | 1/100s

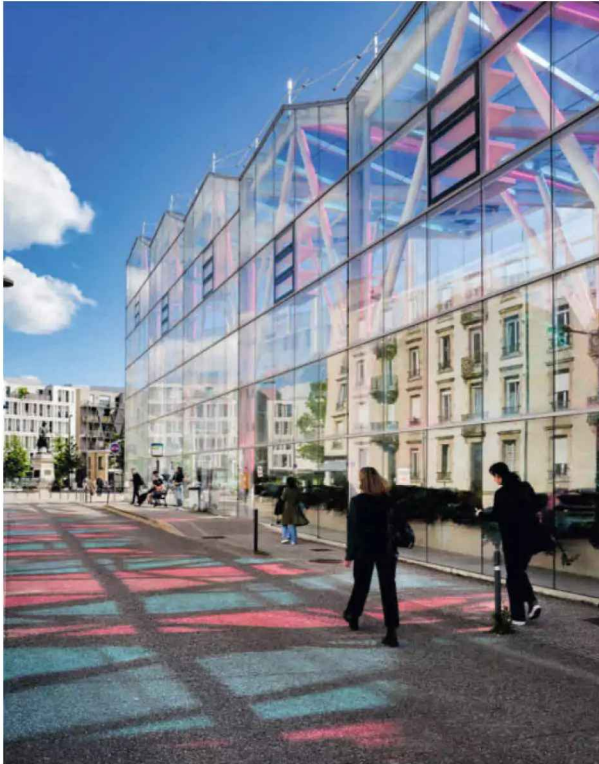
bewegte Akzente vor großen, farbigen oder spiegelnden Flächen.

Der Reiz liegt im Kontrast zwischen moderner Architektur und beiläufigem Alltag. Das Viertel eignet sich besonders für eine reduzierte, grafische Bildsprache. Wenn Sie Bewegungen



vorwegnehmen, setzen Sie Figuren gezielt in diese geometrischen Strukturen, etwa an Achsen, Schnittpunkten oder innerhalb klar begrenzter Flächen. Auch hier lohnt es sich, in Serien zu denken, statt nach dem einen perfekten Bild zu suchen.





GLAS UND STAHL

Die Architektur im Univiertel reicht von modern bis markant. Ein Beispiel hierfür sind diese farbigen Glasflächen, die bei Sonnenschein auffällige Lichtmuster auf den Boden zeichnen.

Leica Q3 | 28 mm | ISO 400 | f/8.0 | 1/1000 s



MITTEN IN DER STADT

Jugendstil, Paläste und fein gestaltete Fassaden prägen Nancy. Die Stadt ist ideal für ruhige, beobachtende Fotografien. Der zentral gelegene Place Stanislas bildet das glanzvolle Zentrum.

iPhone 14 Pro | 7 mm | ISO 80 | f/1.8 | 1/6000 s

SYMMETRIE DER ALTEN ZEIT

Nancy bietet ideale Bedingungen für eher stille, unaufgeregte Aufnahmen.

Leica Q3 | 28 mm | ISO 1600 | f/5.6 | 1/800 s





DOMRÉMY-LA-PUCELLE

Zwischen Stadt und Land

Außerhalb der Städte verändert sich die Bildsprache erneut. Orte wie *Domrémy-la-Pucelle*, die Geburtsstadt von Jeanne d'Arc (1412–1431), stehen exemplarisch für die Region. Niedrige Häuser, klare Dorfstrukturen und eine von Landwirtschaft geprägte Umgebung bestimmen das Bild. Zugleich verweisen markante Gebäude wie die oberhalb des Ortes gelegene Basilika auf historische und symbolische Bedeutung. Auf engem Raum treffen Alltagsleben und nationale Erinnerungskultur sichtbar aufeinander.

Für Fotograf:innen entsteht ein Spannungsfeld zwischen Geschichte und Gegenwart. Wege, Hofeinfahrten, Wirtschaftsgebäude oder Arbeitsgeräte erzählen von Kontinuität und Anpassung. Mensch, Architektur und Landschaft treten gleichberechtigt auf, ohne dass ein Element klar dominiert. Die ruhige, wenig touristische Atmosphäre verlangt eine andere Arbeitsweise: Sie reagieren weniger auf spontane Ereignisse, sondern arbeiten stärker mit Kontext, Struktur und Detail. Kleine Lichtwechsel – etwa zwischen bedecktem Himmel und einem kurzen Son-



KLEINER ORT, GROSSE KIRCHE

Die römisch-katholische Basilika Ste-Jeanne-d'Arc in Domrémy-la-Pucelle ist Johanna von Orleans gewidmet, die im Ort geboren wurde.

iPhone 14 Pro | 6.9mm
ISO 80 | f/1.8 | 1/4800s

LANDANSICHTEN

Das ländlich geprägte Frankreich in den Vogesen bildet einen Gegenpol zum städtischen Treiben wie hier in Raon-sur-Plaine.

iPhone 16 Pro | 6.8mm | ISO 80
f/1.8 | 1/12000s

nenfenster – verändern die Stimmung hier deutlich stärker als in der Stadt.

Im ländlichen Grenzraum können Sie die Grenze zwischen klassischer Landschafts- und Streetfotografie bewusst aufweichen. Eine einzelne Person am Feldrand, eine Gruppe vor einem Dorfladen oder ein Traktor auf einer schmalen Straße bringen menschliche Präsenz in sonst stille Motive. Serien zu wiederkehrenden Elementen wie Türen, Hauseingängen, Höfen oder Wegkreuzungen helfen, den Charakter eines Ortes sichtbar zu machen, ohne sich auf ein einzelnes ikonisches Motiv zu verlassen. (vat) ct

PRAKTISCHE HINWEISE

Transport und Lage

Straßburg und Nancy erreichen Sie aus Deutschland bequem mit der Bahn. Ein Mietwagen erleichtert Abstecher in kleine, abgelegene Dörfer und ermöglicht Fahrten über alte Römerstraßen, etwa in den Vogesen bei Raon-sur-Plaine.

Zeit

Am Morgen und am späten Nachmittag ist das Licht weich, die Schatten sind lang. In Straßburg und Nancy lohnt sich frühes Aufstehen: Plätze und Straßen sind dann noch relativ leer. Mittags verlagert sich Streetfotografie sinnvoll in Schattenzonen, Arkaden, Nebenstraßen oder Innenhöfe. Dort entstehen trotz hartem Lichts stimmige Bilder mit kontrollierten Kontrasten.

Ausrüstung

Für die Streetfotografie genügt eine kleine und unauffällige Kamera.

Weniger Technik schärft den Blick und erleichtert es, sich unter Menschen zu bewegen. Wenn Sie sich zudem auf eine bestimmte Brennweite beschränken, steigert das Ihre Konzentration und Aufmerksamkeit. So lernen Sie, Distanzen einzuschätzen und Situationen rechtzeitig zu erkennen. Ein leichtes Teleobjektiv ist eine gute Ergänzung für die Ausrüstung in ländlichen Gebieten, da es Details oder Szenen aus etwas größerer Entfernung ermöglicht.

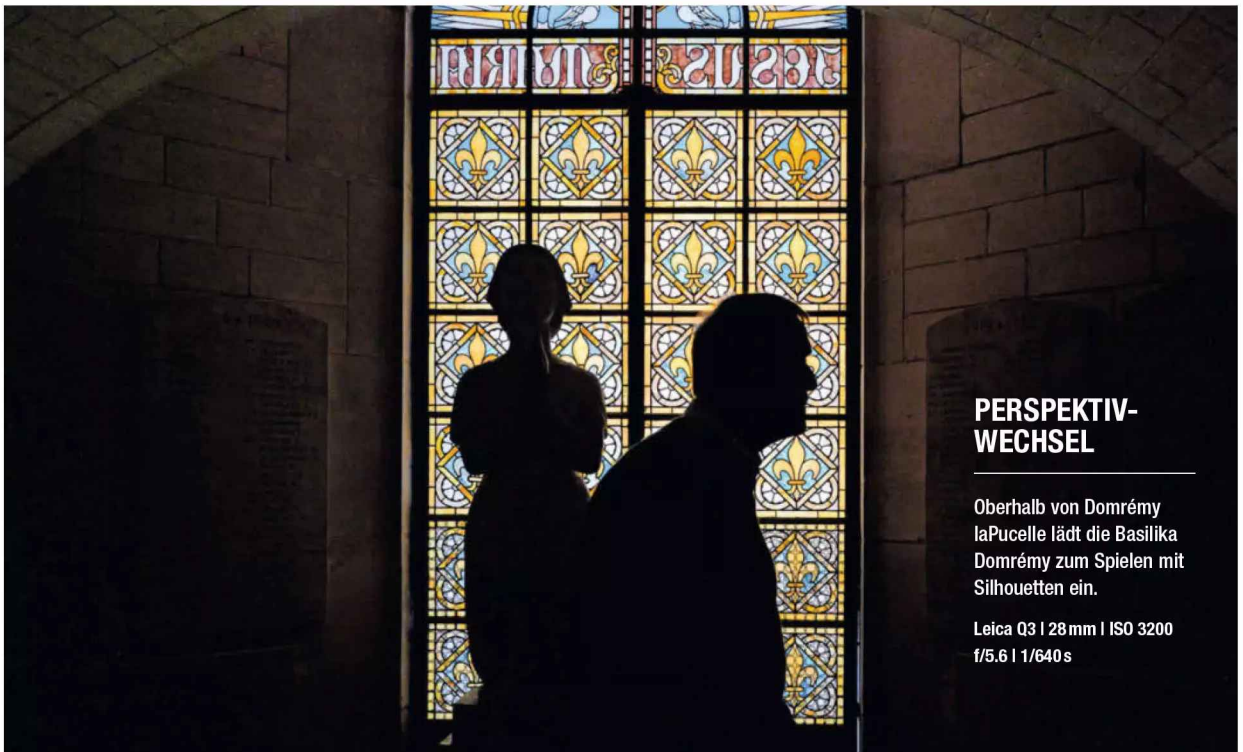
Arbeitsweise

Beobachten Sie statt zu jagen. Planen Sie Ihre Motive, statt nur zu reagieren. Wählen Sie Ihren Standort bewusst aus und bleiben Sie einige Minuten dort. So erkennen Sie Muster und wiederkehrende Situationen leichter als bei ständiger Bewegung. Bei einem Kurztrip eignen sich

Serien ideal, um die Geschichte eines Ortes in mehreren Bildern zu erzählen. Oft sind unterschiedliche Tageszeiten, wechselnde Lichtstimmungen und kleine Variationen der Perspektive wichtiger als spektakuläre Einzelmomente.

Recht

Grundsätzlich ist es erlaubt, im öffentlichen Raum zu fotografieren. Dabei sind Respekt und Zurückhaltung jedoch entscheidend. Ein freundlicher Blickkontakt oder ein kurzes Lächeln können die Situation entspannen, bevor Sie die Kamera anheben. Wenn Personen klar im Mittelpunkt des Bildes stehen, ist ein kurzer Austausch hilfreich. Ein „Bonjour“ und ein Satz zu Ihrer Absicht reichen oft aus. Wenn Sie jemanden gezielt porträtieren möchten, fragen Sie offen nach und holen Sie die Einwilligung ein.




PERSPEKTIVWECHSEL

Oberhalb von Domrémy laPucelle lädt die Basilika Domrémy zum Spielen mit Silhouetten ein.

Leica Q3 | 28mm | ISO 3200
f/5.6 | 1/640s





Jessie Lang

STADT – LAND – LUXEMBURG

Das Großherzogtum Luxemburg ist zwar klein, aber besonders fotogen: Moderne Architektur, Burgen und Natur liegen nur wenige Minuten auseinander. Perfekt für einen fotografischen Wochenendtrip.

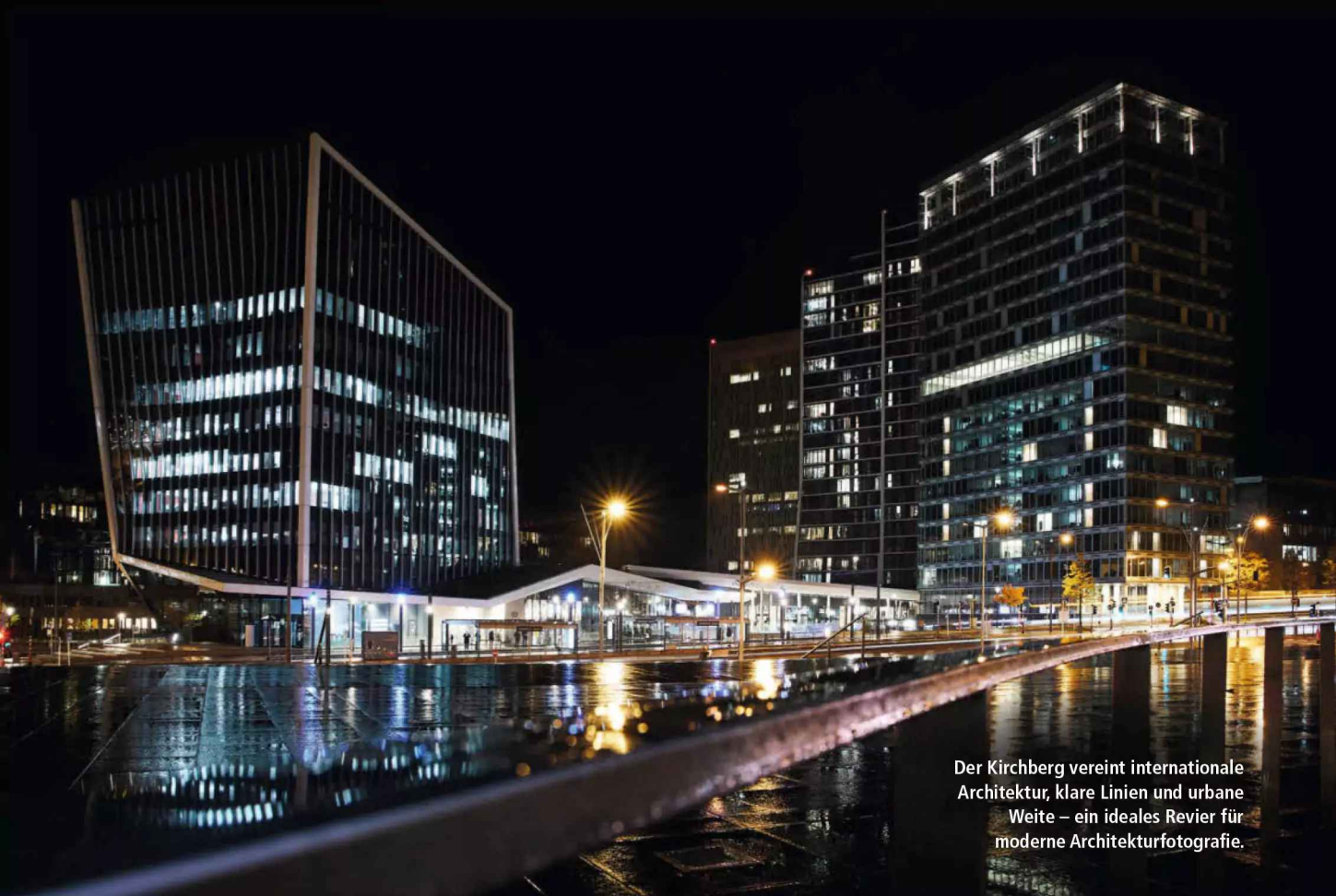
Luxemburg ist eines der kompaktesten und zugleich abwechslungsreichsten Foto-Reviers Europas. Auf engstem Raum treffen moderne Architektur, mittelalterliche Burgen, dichte Wälder und spektakuläre Felslandschaften aufeinander. Für Fotografinnen und Fotografen bedeutet das kurze Wege und schnelle Perspektivwechsel. Zwischen urbanen Glasfassaden und moos-

bewachsenen Schluchten liegen oft nur wenige Autominuten.

Diese Fototour richtet sich an alle, die jenseits klassischer Fernreisen nach vielfältigen Motiven suchen. Luxemburg eignet sich gleichermaßen für Architektur-, Natur- und Reisefotografie und bietet dabei Bedingungen, die sowohl Einsteiger als auch erfahrene Fotografen ansprechen. Klare Strukturen in der Stadt, kontrollierbares Licht in den engen

Tälern und ruhige Landschaften ermöglichen Fotografie ohne großen logistischen Aufwand.

Manchmal braucht es nicht viel, um dem Alltag zu entkommen: ein freies Wochenende, eine gepackte Kameratasche und die Lust, neue Orte und Perspektiven zu entdecken. Luxemburg ist für solche Trips perfekt, denn hier ist sowohl für Landschafts- als auch Architekturfotografen vieles dabei.



Der Kirchberg vereint internationale Architektur, klare Linien und urbane Weite – ein ideales Revier für moderne Architekturfotografie.

1 MODERNE ARCHITEKTUR GANZ ZENTRAL: KIRCHBERG

Der *Kirchberg* gilt als das architektonische Herz der Hauptstadt. An der Stelle, wo früher landwirtschaftliche Flächen lagen, erstreckt sich heute ein von international renommierten Architekten geprägtes Viertel. Für Fotografen ist dieser Ort ein wahres Paradies: klare Linien, spiegelnde Fassaden, ungewöhnliche Perspektiven und ständig wechselndes Licht. Selbst an regnerischen Tagen können hier spannende Fotos aufgenommen werden.

Ein besonderes Highlight ist die *Philharmonie Luxembourg* des Architekten Christian de Portzamparc. Seit ihrer Eröffnung im Jahr 2005 umhüllen 823 weiße Säulen das Gebäude von außen. Je nach Standpunkt und Tageszeit wirken sie mal streng geometrisch, mal fast organisch. Spannend sind die Momente, in denen sich Menschen zwischen den Säulen bew-

gen. Sie geben dem Ort Maßstab und Leben und machen ihn so zu einer beliebten Fotolocation, die von Reisenden und Einheimischen gerne erkundet wird.

Nur wenige Schritte davon entfernt befindet sich das *Mudam* (*Musée d'Art Moderne Grand-Duc Jean*). Es wurde vom chinesischemerikanischen Architekten Ieoh Ming Pei entworfen, der unter anderem auch die Glaspyramide des Louvre in Paris gestaltet hat. Die Architektur verbindet moderne Materialien wie Glas und Stahl mit den historischen Mauern der ehemaligen Festung. Dieser Kontrast macht das Gebäude nicht nur architektonisch, sondern auch fotografisch reizvoll. Ein Besuch der Ausstellung lohnt sich nicht nur für Kunstliebhaber, sondern auch für Fotografen, um die atemberaubende Innenarchitektur zu entdecken und festzuhalten.

Weitere markante Bauwerke auf dem Kirchberg sind zum Beispiel der *Europäische Gerichtshof*, die *Nationalbibliothek* oder die zahlreichen modernen Bürogebäude, die dem Viertel seinen futuristischen Charakter verleihen. Wer frühmorgens oder in der blauen Stunde unterwegs ist, wird mit ruhigen Szenen und weichem Licht belohnt. Zu den Zeiten des Berufsverkehrs ist hingegen auf dem Kirchberg einiges los. Damit kommen wir auch direkt zu einem meiner persönlichen Top-highlights in Luxemburg.

Zwischen *Philharmonie*, *Mudam* und europäischen Institutionen entstehen auf dem Kirchberg spannende Perspektiven aus Glas, Stahl und Licht.



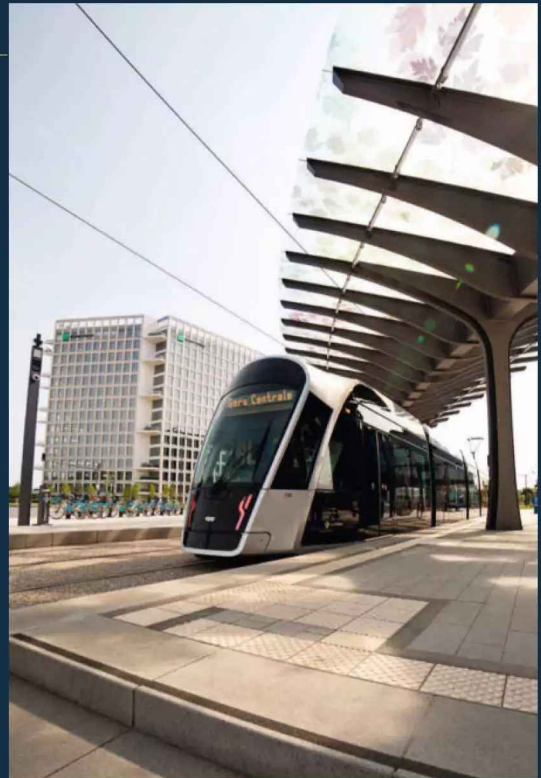
KOSTENLOS UNTERWEGS: MOBILITÄT FÜR ALLE

Ein Detail, das den fotografischen Wochenendtrip durch Luxemburg besonders angenehm macht, ist der öffentliche Nahverkehr. Seit dem 1. März 2020 sind Busse, Bahnen und Straßenbahnen im ganzen Land kostenlos. Aber aufgepasst: Dies gilt nicht für die erste Klasse. Luxemburg ist damit das erste Land weltweit, das diesen Schritt landesweit umgesetzt hat.

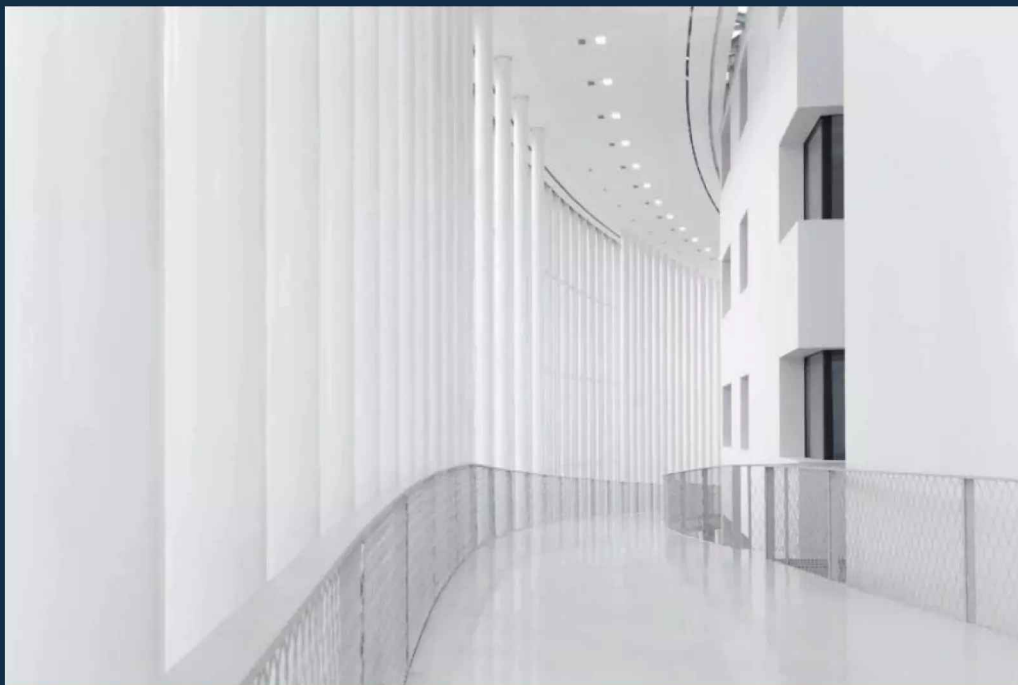
Für Reisende bedeutet das maximale Freiheit: Es entfällt der Ticketkauf. Komplizierte Tarife und Stress gehören der Vergangenheit an. Stattdessen können Sie spontan entscheiden, wohin es als Nächstes gehen soll. Gerade für Fotografen ist das ein großer Vorteil, denn viele Motive entstehen nicht nach Plan, sondern aus dem Moment heraus.

TIPP FÜR ARCHITEKTUR-FANS

Die Philharmonie organisiert mehrmals im Jahr deutsch-, englisch- und französischsprachige Führungen, bei denen das Gebäude ausführlich erklärt wird und die Teilnehmenden auch die Säle besuchen.



Kostenlos und effizient: Der öffentliche Nahverkehr macht es leicht, Luxemburgs Fotospots spontan und stressfrei zu erreichen.



Von innen zeigt sich die Philharmonie mit ihrer Stahl-Glas-Fassade, die aus 823 Säulen besteht, als modernes Konzerthaus in Weiß.



Das Biodiversum in Remerschen verbindet moderne Architektur mit Natur: ein ruhiger Ort zwischen Seen, Licht und Vogelbeobachtung.

2 ARCHITEKTUR UND NATUR: BIODIVERSUM IN REMERSCHEN

Wer den Kirchberg und das Zentrum des Landes verlässt, um etwas mehr Ruhe zu finden, stellt schnell fest: In Luxemburg sind die Wege in der Regel zwar recht kurz, die Kontraste jedoch recht groß. Innerhalb weniger Kilometer verändert sich die Landschaft – und mit ihr auch die Motive und die kreativen Ideen. Hier muss man sich nicht zwischen Architektur und Natur entscheiden, sondern kann beides an einem Ort erleben und verbinden. Ein schönes Beispiel für diese Kombination ist das *Biodiversum in Remerschen*.

Das moderne Gebäude liegt ruhig inmitten einer friedlichen Seenlandschaft. Es dient als Informationszentrum über das Naturschutzgebiet *Haff Réimech*, in dem es sich befindet. Gerade unter Fotografen ist dieses Gebiet als relevantes Vogelschutzgebiet bekannt. Mit viel Geduld, einem guten Objektiv, einer schnellen Kamera und etwas Glück im Gepäck entstehen hier einzigartige Vogelaufnahmen. Wanderungen um die Weiher des Biodiversums sowie Führungen durch die Ausstellung vermitteln einen tiefen Einblick in die Naturlandschaft.

INSIDERTIPP FÜR AUSSTELLUNGEN

*Der Architekt des Biodiversums, François Valentiny vom Büro Valentiny hvp architects, betreibt in dessen Nähe eine eigene Kunstgalerie. Die **Valentiny Foundation** zeigt dort regelmäßig großartige nationale Einzel- und Gruppenausstellungen sowie eine Dauerausstellung zu den Arbeiten des bekannten Luxemburger Architekten.*

HINWEIS

Die hier abgebildeten Bilder wurden mit einer Fotodrohne aufgenommen – allerdings mit spezieller Erlaubnis und unter Aufsicht des Försters. Wer in Luxemburg mit einer Fotodrohne fliegen möchte, sollte über die A1/A3-Drohnenregelungen Bescheid wissen und zusätzlich vorsorgen.

3 ZEITREISE MIT DER KAMERA: BURGEN UND SCHLÖSSER

Wer noch mehr Natur und vor allem ältere Gebäude sehen möchte, ist in Luxemburg, dem Land der Burgen, genau richtig. Mehr als 70 Schlösser und Ruinen zeugen von der Vergangenheit und bieten unvergessliche Besichtigungen.

Die wohl bekannteste Burg ist die *Burg Vianden*. Sie thront majestätisch über dem gleichnamigen Ort und zählt zu den größten feudalen Residenzen Europas. Ihre Türme, Zinnen und Innenhöfe zeugen von Macht, Verteidigung und höfischem Leben. Besonders eindrucksvoll ist die Aussicht auf die Burg vom gegenüberliegenden Hang aus. Vor allem im Morgennebel oder bei goldenem Abendlicht ist dieser Anblick für Fotografen ein Muss.

Ein weiteres Beispiel ist das *Renaissanceschloss Beaufort*. Die von Wald umgebene mittelalterliche Burg verfügt über einen klei-

nen Wassergraben, der die Mauern widerspiegelt, und moosbewachsene Steine erzählen von Jahrhunderten der Vergänglichkeit. Genau wie in Vianden können Besucher die Anlage im Sommer besichtigen und so nicht nur die Außenfassade, sondern auch die Details im Inneren erkunden und fotografisch festhalten.

ZUSÄTZLICHER TIPP

In Vianden gibt es auch die einzige Sesselbahn Luxemburgs. Im Sommer können Sie damit bis ganz nach oben fahren und werden mit einer schönen Aussicht belohnt. Und beim Erinnerungsfoto auf der Sesselbahn nicht das Lächeln vergessen.



Burgen wie das Renaissance Schloss Beaufort erzählen von Luxemburgs Geschichte und bieten eindrucksvolle Motive – besonders bei Nebel oder goldenem Abendlicht.

4 VOM SCHLOSS INS MÄRCHENLAND: DAS MÜLLERTHAL

Von Beaufort aus ist es nur ein kurzer Weg in eine Welt voller Felsformationen, enger Schluchten und verschlungener Pfade. Das *Müllerthal*, das auch als „Kleine Luxemburger Schweiz“ bekannt ist, bietet mit dem Müllerthal Trail insgesamt 112 Kilometer Wanderweg durch die schönste Waldlandschaft.

Besonders bekannt auf diesem Trail ist der *Schiessentümpel* mit seiner kleinen Steinbrücke und dem sanft fließenden Wasserfall. Dieses Motiv ist ein Klassiker. Doch auch abseits der bekannten Orte gibt es unzählige kleine Wunder zu entdecken: die *Kallektuffquelle* mit ihren grün schimmernden Ablagerungen, die schmalen Felsspalten in *Consdorf*, durch die Sie sich hin-

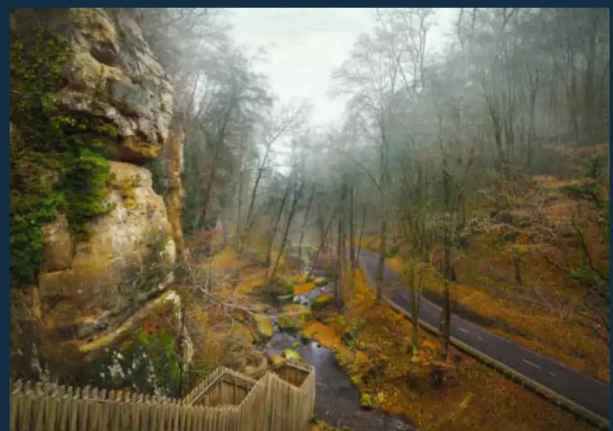
durchzwängen können, oder die Bäume, die scheinbar aus dem Fels wachsen. All das macht das Müllerthal zu einem Abenteuerspielplatz für Naturfotografen.

Es gibt in der Region viele verschiedene Wanderwege mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden. Abenteuerlustige können auf eigene Faust starten. Möchten Sie jedoch etwas geplanter vorgehen, können Sie sich vor der Tour online darüber informieren, welche Sehenswürdigkeiten Sie

Felsen, Schluchten und verwunschene Pfade: Das Müllerthal ist ein Abenteuerspielplatz für Natur- und Landschaftsfotografen.

genau sehen möchten und welcher Wanderweg sich dafür am besten anbietet. Vor Ort müssen Sie dann nur noch den Schildern

auf dem Weg folgen und die Kamera einschalten. Und Achtung: Beim Fotografieren nicht über die Baumwurzeln stolpern!



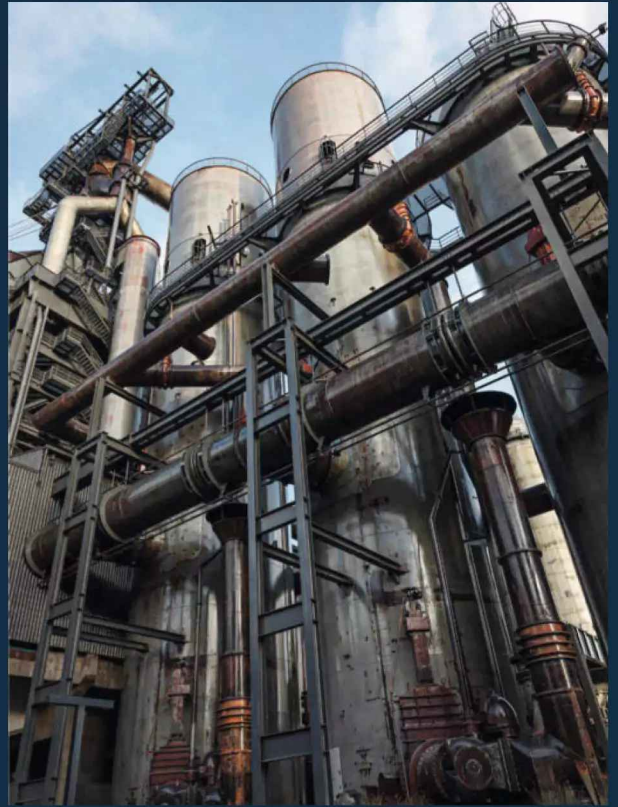
5 WOCHENENDTRIP MIT MUSIK: BELVAL

Nach dem friedlichen Naturerlebnis am Tag zieht es viele am Abend wieder in die Stadt. Der perfekte Ort dafür ist **Belval** im Süden des Landes. Das ehemalige Industriegebiet wurde in den letzten Jahren zu einem modernen Stadtteil umgebaut, in dem alte Hochöfen auf neue Architektur treffen. Neben der Erkundung dieses einzigartigen Ortes gibt es hier viele Restaurants, Cafés und ein großes Shoppingcenter. Das Beste ist jedoch die *Rockhal*, eine der bekanntesten Konzerthallen des Landes, die deutsche und

internationale Künstler anzieht. Warum also nicht den Wochenendtrip mit einem Konzertbesuch verbinden? Das Programm finden Sie auf der Website der Rockhal unter rockhal.lu.

**Industriekultur trifft Moderne:
In Belval verschmelzen alte
Hochöfen mit neuem
Stadtleben zu einer außer-
gewöhnlichen Kulisse.**

Licht, Stahl und starke Kontraste: Belval bietet besonders bei Nacht oder Events eindrucksvolle fotografische Szenen. Diese Aufnahme habe ich in Adobe Photoshop eingefärbt. Doch während Festivals und Events sind die Hochöfen und ihre Umgebung oft bunt beleuchtet. Das ist ein echter Hingucker und ein Highlight!






Bewegung, Farben und Emotionen: Die Schueberfouer ist ein Paradies für Street- und Langzeitfotografie.

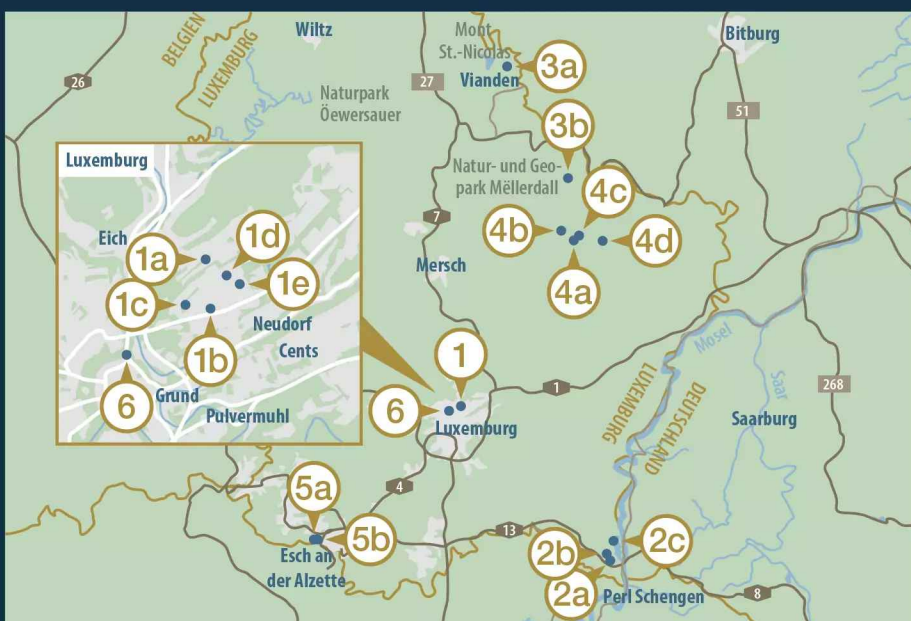
6 LICHT UND GESCHWINDIGKEIT: DIE SCHUEBERFOUER

Wem Belval und die Konzerthalle noch nicht genug Adrenalin sind, sollte zur *Schueberfouer* reisen. Sie ist Luxemburgs größte Kirmes und das Sommer-Highlight. Jedes Jahr verwandelt sie die Hauptstadt in ein Meer aus

Lichtern, Musik und Bewegung. Sie ist nicht nur für Kirmesliebhaber, sondern insbesondere auch für Fotografen ein Paradies. Es gibt großartige Möglichkeiten für die Streetfotografie: Lachende Gesichter, bunte Leuchtspu-

ren und die schwindelerregende Höhe der Fahrgeschäfte bieten abwechslungsreiche Motive. Bei Nacht entfaltet die Kirmes dann ihre ganze Magie und ermöglicht beeindruckende Langzeitbelichtungen. Außerdem können die

Leuchtreklamen an jeder Ecke als Hintergrund für kreative Porträts genutzt werden. Die Kirmes ist der perfekte Ort für Familien und Freunde, für Fotografen und Abenteuerlustige sowie für Groß und Klein. (vat) 



- 1 a: Kirchberg
b: Philharmonie
c: Mudam
d: Europäischer Gerichtshof
e: Nationalbibliothek Luxemburg
- 2 a: Biodiversum Remerschen
b: Naturschutzgebiet Haff Réimech
c: Valentiny Foundation
- 3 a: Burg Vianden
b: Schloss Beaufort
- 4 a: Müllerthal
b: Schiessentümpel
c: Kallekuffquelle
d: Felsspalten Consdorf
- 5 a: Belval
b: Rockhal
- 6 Schueberfouer

Radomir Jakubowski

WO WASSER RAUSCHT UND WÄLDER BLÜHEN

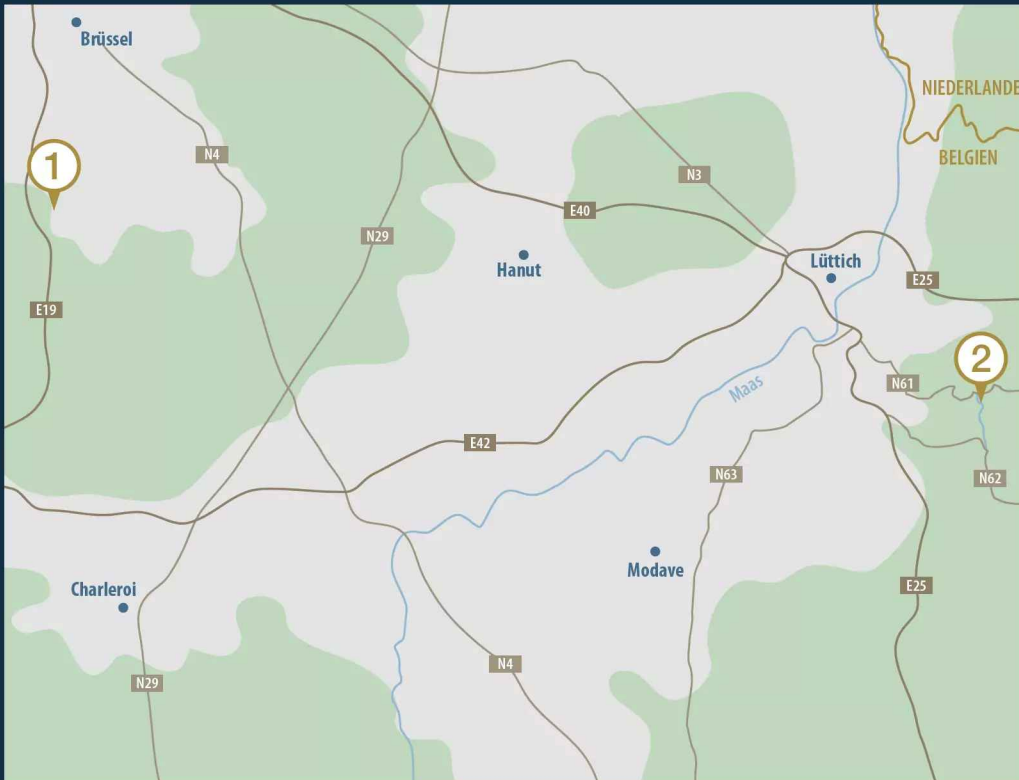
Zwei magische Orte zeigen, wie viel Poesie und Schönheit in den Landschaften Belgiens stecken.

Die wilde Hoëgne und der stille Hallerbos sind zwei magische Orte mitten in Belgien: ein lebhafter Bach und ein ruhiger, blühender Wald. Obwohl sich die

Motive und Aufnahmetechniken unterscheiden, verbindet beide das Fotografieren im Wald. Es geht nicht um spektakuläre Technik, sondern um Wahrnehmung: das Beobachten von Licht, das

Verstehen von Farbe und das Gefühl für die Natur. Wenn Sie sich darauf einlassen, entdecken Sie hier zwei europäische Top-Locations, die unterschiedlicher nicht sein könnten.





- 1 Hallerbos
- 2 Hoëgne

1 HALLERBOS – DAS BLAUE WUNDER DES FRÜHLINGS



Parkplatz: oberer Parkplatz: 50° 41' 59,26" N, 4° 16' 1,59" E, unterer Parkplatz: 50° 42' 36,77" N, 4° 17' 43,6" E (höhere Nebelwahrscheinlichkeit, nicht ganz so fotogen)



Jahreszeit: Frühjahr, meist Mitte April bis Anfang Mai



Tageszeit: frühmorgens



Wetter: alle außer Unwetter und Sturm



Equipment: Teleobjektiv (70–200 mm/100–500 mm), Weitwinkel (16–35 mm, 24–70 mm), Stativ, Fernauslöser, Polarisationsfilter



Hinweis: weitere Infos zu Anreise und Parken unter ct-foto.de/y786

Nur eine halbe Stunde Fahrtzeit entfernt, liegt südlich von Brüssel ein Ort, der sich jedes Jahr für kurze Zeit in ein Märchen verwandelt: der Hallerbos. In dem Buchenwald entsteht ein Meer aus Bluebells (dt. auch Englisches Hasenglöckchen, lat. *Hyacinthoides non-scripta*). Der Boden ist mit wogendem Blau bedeckt.

Die Blütezeit liegt erfahrungsgemäß in der zweiten Aprilhälfte

sowie Anfang Mai. Auf der Webseite des Hallerbos können Sie das prüfen. Dort werden oft kleine Videos und Fotos hochgeladen, sodass Sie sehen können, ob der Wald bereits blüht. Die Vollblüte und das blaue Meer halten meist nur ein bis zwei Wochen an. Kommen Sie zu früh, sind die Blüten noch nicht geöffnet, kommen Sie zu spät, haben die Buchen bereits ihr Laub entwickelt, sodass den

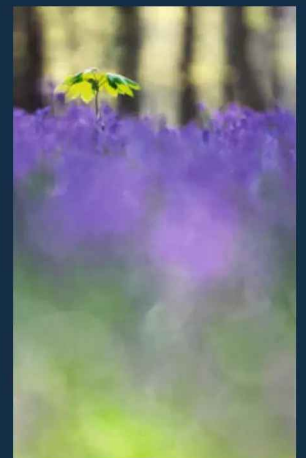
Bluebells das Licht fehlt und sie verwelken.

Millionen *Hyacinthoides non-scripta* bedecken den Waldboden so dicht, dass man kaum noch Erde sieht. In den frühen Morgenstunden, wenn der Nebel zwischen den Stämmen hängt, entsteht eine fast surreale Stimmung. Das Blau der Blüten kontrastiert mit dem hellen Grün der jungen Buchenblätter – eine Kombination, die nicht nur Fotografen aus der ganzen Welt anzieht. Was vor 20 Jahren noch ein Geheimtipp war, ist heute ein beliebter Tourismusmagnet.

Wer zur richtigen Zeit kommt, sollte daher früh starten – nicht nur wegen des Lichts, sondern auch, um dem Besucherandrang zu entgehen.

Von beiden oben genannten Parkplätzen aus führen markierte Wege ins Herz des Waldes. Zwischen den Bäumen ist das Licht oft gedämpft, sodass Sie auch mittags dort fotografieren können. Im Hallerbos herrscht ein striktes Wegegebot, das auch von Rangern

kontrolliert wird. Morgens trifft das Sonnenlicht in flachen Winkeln auf die Blüten – dann schimmern sie am intensivsten.



Die blauen Blumen bieten dem wachsenden Ahornbaum eine tolle Bühne.

Canon EOS 5D II | 500mm | ISO 200
f/4,0 | 1/200s



Ein einzelnes Hasenglöckchen ragt aus dem Blütenmeer heraus.

Canon EOS 5D II | 500 mm | ISO 200
f/4.0 | 1/50 s | + 1 EV

Tipp: Planen Sie mehrere Tage Aufenthalt ein, falls das Wetter nicht mitspielt. Nebel, leichter Regen oder Dunst können die Atmosphäre sogar verbessern – sie machen die Farben noch intensiver.

Technik

Im Hallerbos ist Lichtkontrolle entscheidend. Das kräftige Blau neigt bei zu hoher Sättigung schnell zu unnatürlichen Tönen. Fotografieren Sie daher im Raw-Format, um die Farbtemperatur später fein abstimmen zu können.

Experimentieren Sie mit der Perspektive und der Brennweite. Mit einem Teleobjektiv stauchen Sie die Perspektive, wodurch die blauen Blumenteppeiche dichter und dominanter wirken. Nutzen Sie eine kurze Brennweite, erscheinen die Blumenteppeiche lichter und der Vordergrund wirkt dominanter.

Hier können Sie perfekt mit der Tiefenunschärfe spielen, um Vorder- und Hintergrund ineinanderfließen zu lassen. So entsteht der typische, weiche Bokeh-Effekt, der das Blau wie Nebel erscheinen lässt und letztendlich sogar in Makrofotografie übergehen kann.

Ein beliebtes Motiv ist ein Pfad, der sich durch das Blütenmeer zieht. Ich persönlich bevorzuge es, den Wald ohne Wege darzustellen, und nutze stattdessen die Staffe- lung der Bäume als Motiv. Bleiben Sie auf dem Weg – die Blüten reagieren empfindlich auf Druck.

Magie im Morgenlicht

Der Hallerbos ist hinsichtlich des Wetters ein sehr tolerantes Fotomotiv. Abgesehen von gefährlichen Wetterlagen wie Starkregen und Unwetter, bei denen man den Wald wegen herabfallender Äste generell meiden sollte, finden Sie dort immer Motive. Ein klarer Sonnenaufgang mit leichtem Morgendunst ist ebenso reizvoll wie Nebel oder ein regennasser Wald.

Wenn sich am frühen Morgen die Sonne durch den Nebel kämpft, verwandelt sich der Wald in eine Lichtkathedrale. Diesen Anblick konnte ich selbst im Hallerbos noch nicht fotografieren. In solchen Momenten entstehen jedoch die ikonischen Aufnahmen des Waldes: Sonnenstrahlen, die zwischen den Stämmen durchbrechen, und ein Boden, der in kühlem Blau schimmert. Belichten Sie leicht unter (–0,3 EV bis –0,7 EV), um die Strahlen zu erhalten, und wählen Sie einen Weißabgleich von etwa 5200–5400 K. So bleibt das Blau natürlich und der Kontrast zu den warmen Sonnenstrahlen ausgewogen.

Das Licht sorgt für eine tolle Linienführung, das Teleobjektiv verdichtet die Aufnahme visuell.

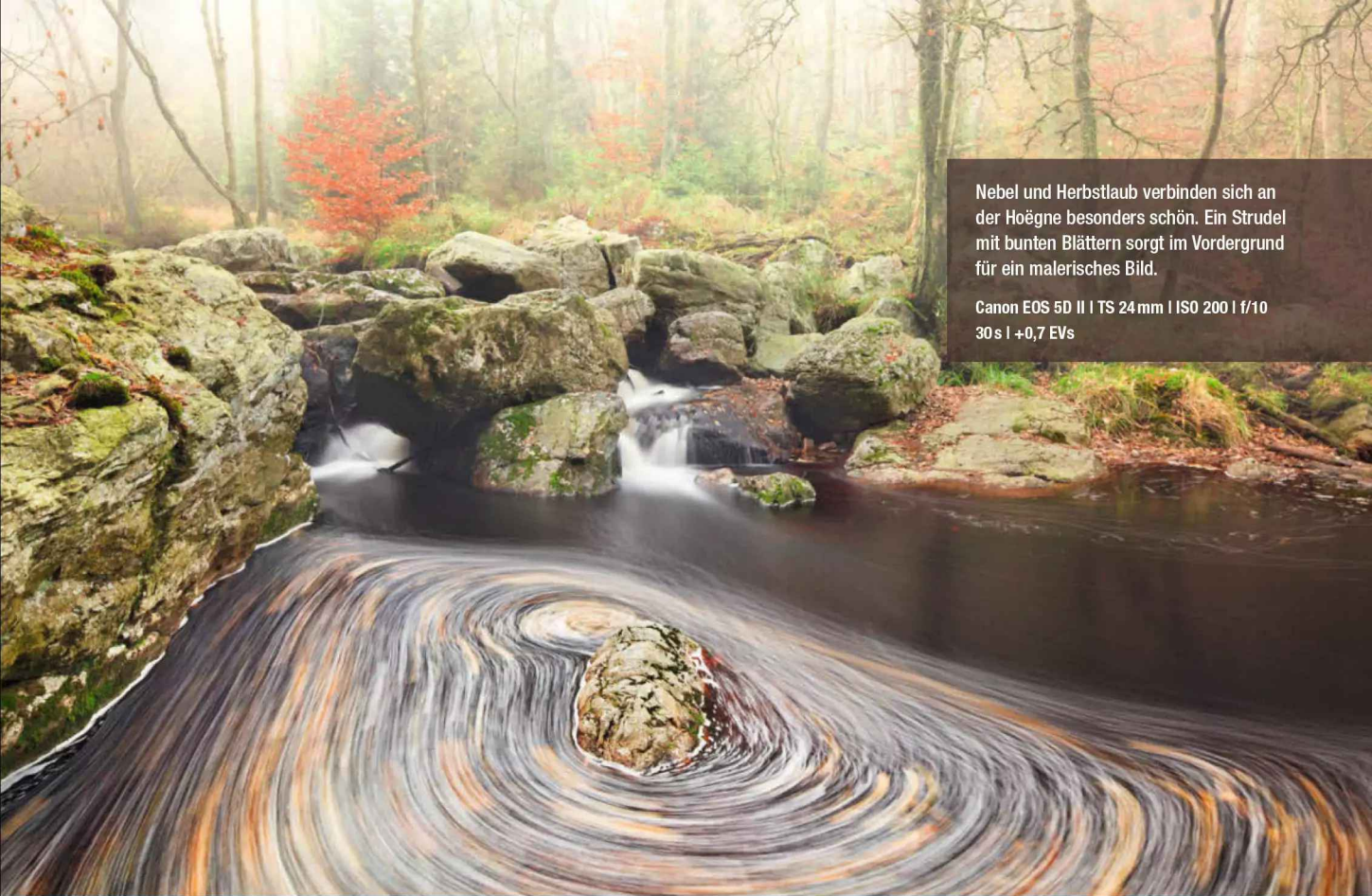
Canon EOS 5D II | 500 mm | ISO 200
f/4.0 | 1/40 s | –0,3 EV





Im Sonnenlicht strahlt
das erste Grün der Buchen
eindrucksvoll.

Canon EOS 5D II | 500mm
ISO 200 | f/4.0 | 1/400 s
-0,3 EV



Nebel und Herbststaub verbinden sich an der Hoëgne besonders schön. Ein Strudel mit bunten Blättern sorgt im Vordergrund für ein malerisches Bild.

Canon EOS 5D II | TS 24 mm | ISO 200 | f/10
30 s | +0,7 EVs

2 DIE HOËGNE – DER RÖTLICHE WILDBACH DER ARDENNEN



Parkplatz: unterer Parkplatz: 50°30'29.1"N, 5°57'37.7"E; oberer Parkplatz: 50°29'15.2"N, 5°59'35.8"E



Jahreszeit: Frühjahr, Herbst



Tageszeit: frühmorgens



Wetter: Nebel, Regen



Equipment: stabiles Stativ, Polfilter, ND-Filter (ND8 bis ND64), Fernauslöser, Weitwinkelobjektiv (16–35 mm), Standardzoom (24–70 mm)



Hinweis: Für die freie Standortwahl benötigen Sie Gummistiefel oder Badesandalen.



Ein Fluss wie aus einer anderen Zeit im Herzen der belgischen Ardennen: Zwischen Spa und Jalhay bahnt sich die Hoëgne ihren Weg durch ein walddreiches Tal. Ihr Wasser rauscht, sprüht, glitzert – und trägt an manchen Stellen einen eigenartig rötlichen Schimmer. Kein Zufall: Der Fluss, dessen Name auf das wallonische „Hogne“ zurückgeht, entspringt in einem Ge-

biet mit eisenhaltigen Böden im Hohen Venn. Wenn Regen fällt, lösen sich winzige Partikel aus dem Gestein, die das Wasser färben. Ein natürlicher Effekt, der dem Bach seit Jahrhunderten den Beinamen „Eau Rouge“ – rotes Wasser – eingebracht hat. Für Fotografinnen und Fotografen ist die Hoëgne ein Lehrbuch der Dynamik. Ihr Verlauf wechselt zwischen

weiten, stillen Becken und engen Passagen voller Energie. Überall rauscht, gluckert und tropft es. Der Ort ist perfekt, um Bewegung sichtbar zu machen und zugleich Ruhe zu finden.

Die Steininformationen im Bachlauf sind an manchen Stellen besonders beeindruckend.

Canon EOS 5D II | 17 mm | ISO 200
f/13 | 3 s | 0,3 EV

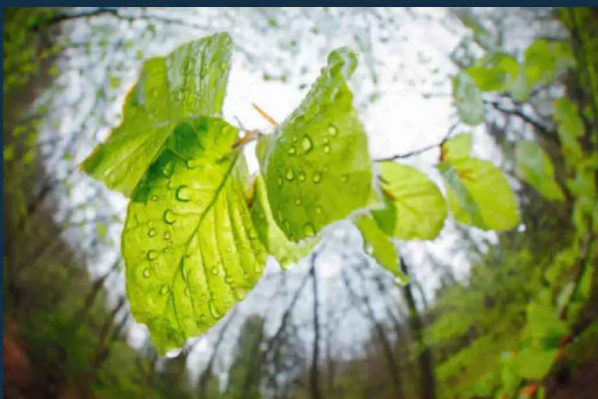
Anfahrt und Einstiegspunkte

Die Hoëgne erreichen Sie am besten von zwei Parkplätzen aus.



Bei Sonnenlicht kann man das rote Wasser besonders gut erkennen.

Canon EOS 5D III | 75 mm | ISO 100 | f/22 | 0,5 s | -0,3 EV



Leuchtendes Frühlingslaub im Regen wirkt durch eine Fisheye-Perspektive, als würde man aus dem Wasser heraus nach oben schauen.

Canon EOS 5D III | 15 mm Fisheye
ISO 800 | f/11 | +2 EV



Bei Regen entfaltet die Hoëgne ihre wahre Farbenpracht.

Canon EOS 5D II | 21 mm | ISO 200
f/18 | 2 s | +0,3 EV

Ich nenne die beiden den oberen und den unteren Parkplatz. Vom oberen Parkplatz aus wandert man bachabwärts und vom unteren Parkplatz aus bachaufwärts. Viele Wanderer beginnen ihre Tour unten. Nach wenigen Minuten erreicht man von dort aus die ersten kleinen Wasserfälle. Der obere Parkplatz führt zu den ruhigen Abschnitten des Flusses. Holzstege überqueren an manchen Stellen den Bach und das Tal öffnet sich zu sanften Lichtungen. Weiter bachabwärts erwarten Sie dann fotogene Stromschnellen und Wasserfälle.

Wer mit leichtem Gepäck, etwas Verpflegung und viel Zeit unterwegs ist, kann hier stundenlang experimentieren. Frühmor-

gens sind die Bedingungen und das Licht oft sehr reizvoll, weil Nebel über dem Wasser hängt. Alternativ bin ich gern bei Regen an der Hoëgne, denn dann verändert sie rasant ihren Pegel, was häufig spannende Wasserstrudel erzeugt. Besonders fotogen finde ich den Herbst mit seinem bunten, warmen Herbstlaub und das Frühjahr mit den sanften Grüntönen.

Kameraeinstellungen

Wenn Sie Wasser mit der Kamera aufnehmen, gestalten Sie Ihr Bild immer durch die Zeit. An der Hoëgne können Sie wunderbar mit Langzeitbelichtungen arbeiten. Eine Belichtungszeit von 0,5

bis 2 Sekunden verwandelt die Gischt in feine, seidige Strukturen, mehr als 4 Sekunden sorgen für weiches, seidiges Wasser, bei dem die Strukturen immer stärker verschwinden. Möchten Sie einen Strudel visualisieren, brauchen Sie eher 15 bis 30 Sekunden. Experimentieren Sie mit den Verschlusszeiten, die Unterschiede sind enorm.

Im diffusen Licht bedeckter Tage entfaltet die Hoëgne ihre Magie. Hartes Sonnenlicht überstrahlt dagegen schnell die hellen Bereiche des Wassers und des Waldes. Wenn Sie den Himmel ins Bild einbeziehen, sollten Sie leicht unterbelichten und die Schatten später in der Nachbearbeitung anheben.

Gestaltungsideen und Komposition


Für ein wirkungsvolles Foto an der Hoëgne sollten Struktur und Bewegung zusammenspielen. Platzieren Sie den Bach oder das Ufer als diagonale Linie durchs Bild, um Tiefe zu erzeugen. Nutzen Sie Vordergrundelemente wie Steine oder Wurzeln, um dem Bild Halt zu geben. Eine besonders stimmige Komposition ergibt sich, wenn sich der Bach durch das gesamte Bild schlängelt – mit dem Fokuspunkt in der Mitte des Flusses. Die Bewegung wirkt dann immersiv, fast filmisch. Auch ein Hochformat kann sich lohnen, um den Verlauf der Wasserfälle zu betonen. Für Aufnahmen, die von vorne bis



hinten scharf sein sollen, nutzen Sie die hyperfokale Distanz. Ambitionierte Fotografinnen und Fotografen können mit Fokus Stacking experimentieren: Mit dem Superweitwinkel betonen Sie dadurch die Motive im Vordergrund und das Bild ist trotzdem von vorne bis hinten scharf.

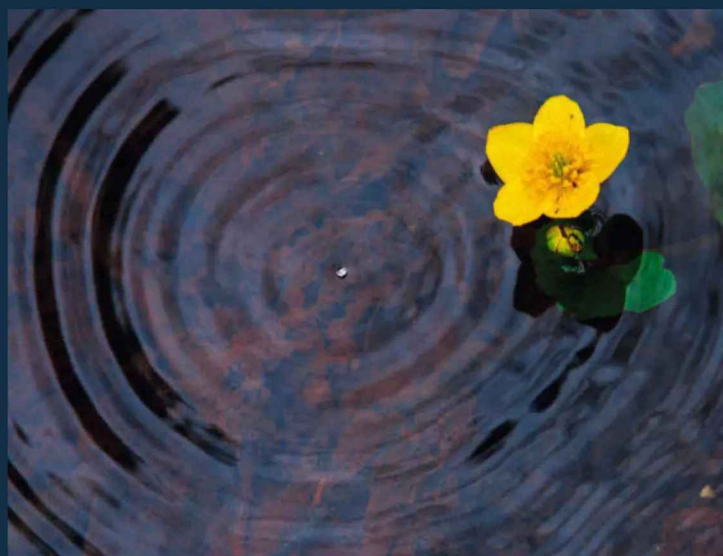
Fotografieren im Rhythmus der Natur

Die Hoëgne ist ein Ort, der lehrt, geduldig zu sein. Selbst wenn Sie mit perfekter Technik unterwegs sind, entscheidet am Ende das Timing: ein Windstoß, ein Sonnenstrahl, eine Welle. Bleiben Sie deshalb länger an einem Motiv, denn Licht und Wasser verändern sich

subtil, aber entscheidend. Nehmen Sie jede Szene mehrfach auf und entscheiden Sie später am Computer, auf welchem Foto die Bewegung und Weichheit des Wassers am besten mit der Bildkomposition harmonieren. (cbr) 

Dem Dauerregen sei Dank!
Durch ihn entstand eine
Pfütze, aus deren Wasser
diese gelbe Blume ragte.

Canon EOS 5D III | 200 mm | ISO 800
f/7.1 | 1/400s | -0,7 EV



Markus Raupach

BRÜSSEL

AUF DER SPUR DES WELTKULTURERBES BIER

Die Belgier haben es als weltweit erste Nation geschafft, ihre Bierkultur als Immaterielles UNESCO-Weltkulturerbe anerkennen zu lassen. Auch fotografisch interessierte Bierfreunde können nun auf ihre Kosten kommen.





Fotografieren ist ein Handwerk wie das Bierbrauen. Was liegt also näher, als sich dem Kulturerbe Belgiens mit der Kamera zu nähern und sich von der farbenfrohen und vielfältigen Bierwelt inspirieren zu lassen? Als Einstieg in das Thema empfehlen wir ein Wochenende in der belgischen Hauptstadt Brüssel, die sich mit allen Verkehrsmitteln leicht erreichen lässt, insbesondere mit dem Zug. Aus dem hier beschriebenen ausführlichen Programm können Sie sich je nach Reisezeit, aktuellen Öffnungszeiten und Ihrer Erkundungslust ein Portfolio für Ihren Besuch zusammenstellen.

Alle Bilder: Markus Raupach / Gesichter.tv, mit KI anonymisiert

DIE INNENSTADT

Der Samstag des Erkundungswochenendes steht ganz im Zeichen der Brüsseler Innenstadt. Zu Fuß starten Sie auf dem Platz vor dem Brüsseler Rathaus. Die Beschilderung ist auf Flämisch und Französisch gehalten, der Rathausplatz heißt entsprechend *Grand-Place* beziehungsweise *Grote Markt*. Die belgischen Architekten haben auf diesem ehemaligen Sumpfbereich ein wahres Schmuckstück erschaffen. Und das, obwohl die ursprüngliche Bebauung im August 1695 von französischen Truppen größtenteils in Schutt und Asche gelegt wurde. Sein heutiges Aussehen erhielt der Platz durch Renovierungen um 1700. Seine Architektur gilt als Schmuckstück der Brabanter Gotik. Für Fotografen gibt es hier unzählige Motive: die Häuserzeilen selbst – hierfür lohnt es sich, in einer der Gastromomien ein höheres Stockwerk zu erklimmen –, die Details an den Fassaden und das Leben in den Cafés und Restaurants rund um das Geviert. Sie entdecken Stra-

ßenkünstler, typische und exotische Kellner sowie die dazwischen umherwuselnden Touristengruppen.

Mehrmals im Jahr finden auf dem Platz große Feste statt. Am ersten Wochenende im September steht das *Belgian Beer Weekend* auf dem Programm. Für drei Tage füllen zwei lange Reihen Bierbuden den Platz, die nahezu alle in Belgien verfügbaren Biere anbieten – jeweils natürlich im passenden Glas und mit jeder Menge spannender Dekoration. Zum Programm gehören eine farbenfrohe Prozession unter Führung der Ritterschaft der belgischen Brauer und ein Umzug mit historischen Bierkutschen verschiedenster Brauereien. Mit ihren Prachtpferden und der Kullisse geben sie sensationelle Fotomotive ab.

Vom Platz aus gehen Sie Richtung Nordosten in die kleine Rue Chair et Pain und finden mit dem Biercafé *The Sister* einen ersten potenziellen Halt mit Bier- und Mo-



tivgarantie. Die gebürtige Spanierin Emma Palacios Pagès und ihr Team bieten hier nicht nur eine große Auswahl verschiedenster belgischer Biere an, sondern auch zauberhaft angerichtete Speisen, darunter viele vegane und glutenfreie Optionen. Für schöne Details lohnt sich ein Makroobjektiv.

Weiter geht es um die Ecke zu einem wahren Geheimtipp und Schmuckkästchen, dem *Théâtre Royal de Toone*. Zunächst muss man den Eingang finden, denn zu dem Kleinod führen zwei schmale Abzweige der hier ent-

THÉÂTRE ROYAL DE TOONE

Hier wird noch echtes Puppentheater gespielt. Doch außerhalb der Theaterzeit verwandeln sich die Räumlichkeiten in eines der am besten sortierten Biercafés der Stadt.

langlaufenden Straßen. Achten Sie auf das Hinweisschild zum Theater in luftiger Höhe. Die Vorstellungen, bei denen ein Spre-

BIERSEGUNG

Am Belgian Beer Weekend wird ein großes Bierfass vor dem Altar der Kirche gesegnet und im Anschluss in einer Prozession zum Grand-Place getragen.



cher und in der Regel sieben von Puppenspielern geführte Stabpuppen Geschichten wie die von den „Drei Musketieren“ erzählen, beginnen meist abends, samstags auch am Nachmittag. Das ist natürlich fotogen, doch auch außerhalb der Theaterzeiten lohnt sich ein Besuch, denn dann verwandeln sich die Räumlichkeiten in eines der am besten sortierten Biercafés der Stadt mit einzigartigem Ambiente. Viel Licht gibt es nicht, weswegen eine offene Blende zur Hand sein sollte. Die tut auch der Bildsprache gut und ist insofern nie verkehrt.

Im Anschluss tauchen Sie wieder in die lebendigen Straßen der Stadt ein und spazieren nach Westen über die Rue de la Montagne, bis Sie vor der Kathedrale St. Michael und St. Gudula stehen. Hier startet am *Belgian Beer Weekend* das Geschehen mit einem Gottesdienst, bei dem vor dem Altar der Kirche ein großes Bierfass steht. Dieses wird gesegnet und dann in einer Prozession zum Rathaus auf dem Grand-Place gebracht. Doch auch an anderen Tagen ist diese gotische Kathedrale ein echter Hingucker und ein Füllhorn von Fotomotiven.

KATHEDRALE ST. MICHAEL UND ST. GUDULA

Wer gerne mit Farben und Lichtern experimentiert, sollte sich an den Glasfenstern versuchen. Die Darstellung des Jüngsten Gerichtes von 1528 direkt über dem Haupteingang ist weltweit einzigartig durch ihre Größe und Platzierung. Schöne Details bietet auch die handgeschnitzte Barockkanzel aus dem Jahr 1699.

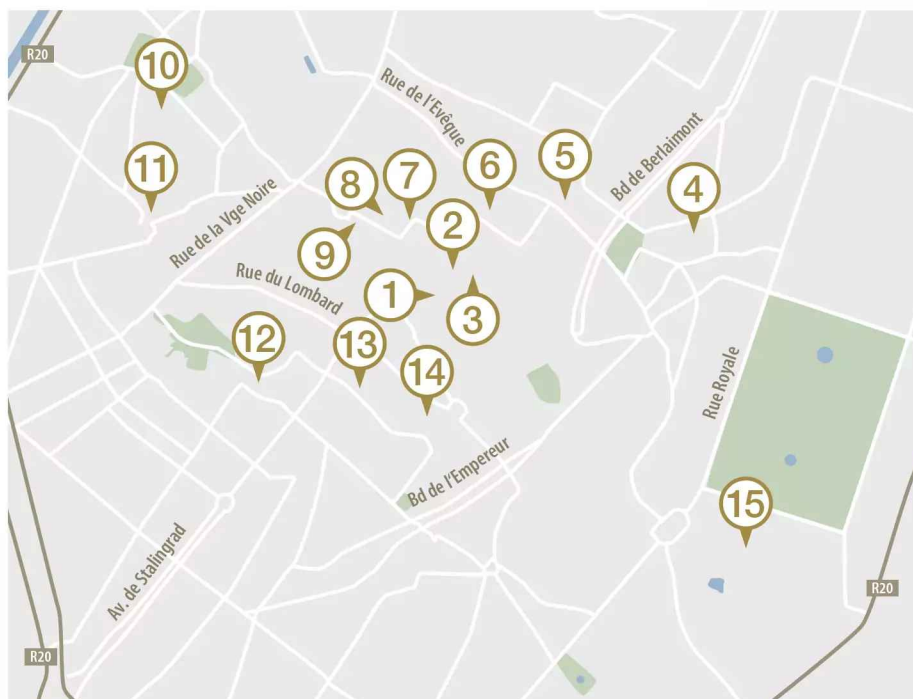


DELIRIUM VILLAGE

Liebevoll dekoriert ist dieses „Bierdorf“ mit seinen vier Gastronomien. Der rosa Elefant ist das Markenzeichen des namensgebenden Biers Delirium Tremens.

MORT SUBITE

Viele der Biercafés in Brüssel machen im Dunklen auch von außen eine gute Figur. Gehen Sie im Dunklen auf Motivjagd.



- 1 Grote Markt mit Rathaus
- 2 Biercafé The Sister
- 3 Théâtre Royal de Toone
- 4 Kathedrale St. Michael und St. Gudula
- 5 Biercafé À La Mort Subite
- 6 Delirium Village
- 7 À la Becasse
- 8 Le Cirio
- 9 Belgian Beer World
- 10 Brasserie Surréaliste
- 11 Restaurant In 't Spinnepokpe
- 12 Bierbar Moeder Lambic
- 13 Poehenellekelder
- 14 La Fleur en Papier Doré
- 15 Königlicher Palast



Nehmen Sie noch einige Züge der weihrauchgeschwängerten Luft und gehen Sie dann ein Stück nach Nordwesten bis zum nächsten Biercafé mit dem schönen Namen *À La Mort Subite*. Dieser geht auf ein Würfelspiel zurück, bei dem man als Verlierer einen symbolischen „plötzlichen Tod“ erlitt. Mittlerweile hat sich aus dem Namen und dem Café auch eine Brauerei entwickelt, deren Biere (neben anderen) dort ausgedient werden. Hier machen Sie zum ersten Mal Bekanntschaft mit einem urtümlichen belgischen Bierstil: dem *Lambic*. Diese Biere werden jahrelang in riesigen Holzfässern gelagert, verschnitten und dann teilweise gesüßt und / oder mit Früchten versetzt. Die Versionen von *Mort Subite* sind recht gefällig, sodass Sie hier durchaus einen Einstieg wagen können. Fotografisch sind die riesigen Spiegel eine Herausforderung, aber auch eine Gelegenheit für Spielereien. Wenn Sie die gesamte Atmosphäre einfangen möchten, können Sie auf dem Weg zur Toilette ein paar Treppenstufen erklimmen und ein schönes Panorama fotografieren.

Im Kneipenviertel

Sie verlassen das Café wieder in Richtung *Grand-Place*, biegen allerdings vorher rechts in die Rue des Bouchers (Metzgerstraße) ein. Besonders am frühen Abend und in der blauen Stunde ergeben sich hier aufgrund der vielen kleinen Cafés, Bars und Restaurants und deren bunter Außenbestuhlung großartige Motive. Hierhin sollten Sie auf jeden Fall noch mal zurückkommen. Das biertechnische Highlight der Straße ist das *Delirium Village*, das sich nach und nach aus einer kleinen, 2003 eröffneten Bierbar in der Impasse de la Fidélité (der Sackgasse der Treue) entwickelt hat. Mittlerweile gehören vier Gastronomien mit Kellern, Gärten und verschiedenen Barräumen zu dem Ensemble. Alles ist liebevoll dekoriert mit historischen Blechschildern und Bierutensilien aus aller Herren Länder. Namensgebend ist das Bier *Delirium Tremens* (Symptom des Alkoholentzugs) der Brauerei *Huyghe* mit 8,5 Prozent Alkohol, dessen Logo einen großen rosa Elefanten zeigt, der auf die Halluzinationen während des Deliri-

ums anspielt. Fotomotive gibt es reichlich, auch weil das Publikum in seiner Vielfalt genauso rekordverdächtig ist wie die über 2000 Biere auf der Karte, die den Laden tatsächlich ins Guinnessbuch der Rekorde gebracht haben.

Machen Sie sich nun auf zu zwei historischen Schmuckstücken der belgischen Bar- und Bierkultur. Zwei Straßenzüge weiter westlich finden Sie zwischen zwei Häusern den schmalen Eingang zu *À la Becasse*, wo die Zeit seit über 100 Jahren stillzustehen scheint. Hier gibt es – einzigar-

LE CIRIO

Der Jugendstil ist in Brüssel stark vertreten, so auch in diesem liebevoll restaurierten und unter Denkmalschutz stehenden Café.

MOEDER LAMBIC

Moderne Taprooms bieten in und um Brüssel ein frisches Kontrastprogramm zu den urigen Wirtschaften mit langer Geschichte.



tig in der Stadt – das *Witte Lambic*, französisch *Lambicus Blanche* von Timmermans. Es verbindet die Tradition des Lambic mit der des Witbieres, das mit Orangenschalen und Koriandersamen gebraut wird. Es wird in historischen Keramikkanen serviert, die sich zusammen mit den ebenfalls angebotenen Käse- und Wurstplatten bestens für schöne Fotos arrangieren lassen.

Eine Ecke weiter tauchen Sie in die Jugendstilwelt des *Le Cirio* ein. Hier eröffnete der Turiner Francesco Cirio Ende des 19. Jahrhunderts einen Delikatessenladen, der sich zu einem Café entwickelte. Das 2018 umfangreich restaurierte Café steht mitsamt dem Interieur unter Denkmalschutz. Es versteht sich von selbst, dass man auch hier ein gutes Bierchen genießt, zum Beispiel ein *Orval* aus der gleichnamigen Trappistenbrauerei, als exotisches Foodpairing mit dem hausgemachten Pistazieneis.

Biermuseum

Hintergrundwissen zur Bierkultur erhalten Sie um die Ecke in der alten Börse Brüssels, in der

seit Kurzem die *Belgian Beer World*, ein modernes Museum, untergebracht ist. Es wurde speziell für das Weltkulturerbe *Belgisches Bier* konzipiert. Für Fotografen ist das ein Geschenk, denn hier verbinden sich die Motive des Neurenaissancebaus von 1873 mit denen der Ausstellung und mit den Besuchern, die hier unweigerlich zur Kulisse werden. Bunte Skulpturen, leuchtende Installationen und gigantische Räume laden zu einer Fotosafari ein, bei der Sie zudem eine Menge über den Gerstensaft lernen können. Der Rundgang endet auf einer Terrasse mit Rundumblick, von der aus Sie Panoramen der Altstadt fotografieren oder mit dem Teleobjektiv auf Motivjagd in den kleinen Straßen gehen können.

Jugendstil, Kultur, Genuss

Wenden Sie sich nun nach Norden zum alten Hopfen- und Getreidehandelsviertel. In einem Art-Déco-Bananenlager aus dem Jahr 1932 finden Sie eine ganz junge Brauerei. Erst 2019 starteten die Brüder Édouard und Charles Grison im Keller des Hauses in ihre Bierkar-

riere und richteten nach und nach das Erdgeschoss zu einem wirklich surrealistisch anmutenden Ort für Bier- und Kulturgenuss her, der erst 2022 seine Pforten als *Brasserie Surréaliste* öffnete. Regelmäßig verwandeln DJs und andere Künstler den Ort in ein Spektakel, das imposante Fotos von sich windenden Körpern verspricht. Doch auch die bunten Bierdosen und Cocktails sind immer einen Schnapschuss wert.

Nun ist es Zeit für eine Mahlzeit, die Sie gleich um die Ecke in einem der urigsten Brüsseler Restaurants namens *In 't Spinnepokke* einnehmen können. In der „kleinen Spinne“ wird schon seit 1762 geschlemmt und der Laden gehört zum offiziellen Architekturerbe der belgischen Hauptstadt. Auf dem Teller landen entweder Klassiker wie Fleischbällchen und Kartoffelbrei oder Miesmuscheln in verschiedenen Soßen. Dazu passt das Lambic des Hauses, das von *Den Herberg* hergestellt wird.

Die Route führt nun an einem kleinen Platz mit einem Brunnen vorbei. Biegen Sie hier links in die Rue des Six Jetons ab, um zum

Hintereingang des *Parc Simone de Beauvoir*, auch *Parc Fontainas* genannt, zu gelangen. Dieser Park ist nicht besonders groß, aber ein Ort der Entspannung und der Gegensätze, denn Sie können fotografisch mit den futuristischen Skulpturen und den Menschen dazwischen spielen.

Am Ende des Parks liegt der *Place Fontainas*. Dort erblicken Sie Ihr nächstes Ziel: die modern gestaltete Bierbar *Moeder Lambic*. Sie ist ein Ableger der ursprünglichen *Moeder Lambic Bar*, die Sie im Jugendstilviertel Saint-Gilles finden. Hier gibt es viele Gelegenheiten für „stylische“ Bilder mit besonderen Gläsern, Menschen und Lichtsituationen, für die Sie wieder eine möglichst offene Blende benötigen.

TIPP

Ein längerer Rundgang im Jugendstilviertel St. Gilles lohnt sich, um die Fassaden fotografisch zu würdigen.

LA FLEUR EN PAPIER DORÉ

In dieser Künstler- und Literatenkneipe tranken bereits Persönlichkeiten wie René Magritte, Louis Scutenaire oder Jacques Brel ihr Bier.



Zeit für eine flüssige Stärkung – wie gut, dass mit dem *Poechenellekelder* gleich um die Ecke der passende Ort dafür liegt. Gefühlt eine Million Fotos und Bilder zieren die Wände. Dazwischen hängen Marionetten, die dem „Puppenkeller“ seinen Namen geben. Im Keller kann man sogar direkt vor der historischen Bühne Platz nehmen. Die unendlich vielfältige Dekoration bietet Gelegenheit für Detailaufnahmen, die sonst nur in Museen möglich wären.

Ihr Weg führt Sie von dort aus zur alten Getreidebörse am Place de la Vieille Halles aux Blés mit der Statue des belgischen Chansonniers und Nationalhelden Jaques Brel. Auch hier haben Sie eine weitere Gelegenheit für schöne Fotos in den weit geöffneten Armen des Sängers. Wer schon wieder durstig ist, kann im international bekannten Taproom *Gist* auf ein Bier vorbeischaun. Etwas weiter bergauf erreichen Sie die eigenwillige Doppelhauskonstruktion *La Fleur en Papier Doré* aus dem 17. Jahrhundert, in der seit 1944 zahl-

reiche Künstler und Literaten wie René Magritte, Louis Scutenaire, Hergé oder der bereits genannte Jacques Brel ihre Heimstätte gefunden haben. Überall hängen Bilder, Zettel mit Aphorismen und skurrile Ausstellungsstücke, weswegen die Kneipe zum offiziellen Kulturerbe zählt. Für Fotos sollten Sie zuerst das Servicepersonal freundlich fragen.

Spaziergang zum König

Zum Abschluss des Rundgangs können Sie noch den belgischen König in seinem Palast besuchen. Wenn die belgische Fahne auf dem Dach zu sehen ist, sitzt der Monarch an seinem Schreibtisch und erledigt das Tagesgeschäft. Falls Sie zur rechten Zeit da sind, ist eine Besichtigung möglich. Bei offiziellen Terminen, wie dem Besuch von Staatsgästen, ist die berittene Garde zugegen und sorgt für einen eindrucksvollen und fotogenen Auftritt. Von der kleinen Anhöhe aus haben Sie einen schönen Blick über die



Altstadt. Auf dem Rückweg kommen Sie an mehreren interessanten Museen vorbei, die einen Besuch wert sind. Genießen Sie nun den weiteren Abend in den Gassen der Brüsseler Altstadt und vergessen Sie nicht, eine Portion der „echten“ *Pommes frites* zu ergattern, denn die haben die Franzosen den Belgiern nur geklaut. Echt belgisch sind sie übrigens nur, wenn sie doppelt in heißem Rinderfett frittiert wurden.

DIE BERITTENE GARDE

Ein königlicher Empfang für Staatsgäste wird oft von der berittenen Garde flankiert. Wer zum richtigen Zeitpunkt da ist, kann dieses besondere Fotomotiv einfangen.

MANNEKEN PIS

Nur gut 100 Meter von der Bierbar *Moeder Lambic* entfernt finden Sie das originale *Manneken Pis*, das spätestens seit 1619 in einem Muschelschalenbrunnen vor sich hin pinkelt. Fast die Hälfte des Jahres und bereits seit 1945 trägt der kleine Bronzemann ein wechselndes Kostüm, für das die beteiligten Vereine Brüssels jedes Jahr einen eigenen Kalender herausgeben. Einige Tage lang ist er zum Beispiel im Ornat des Ordens des Rosa Elefanten zu sehen, der aus den selbst ernannten Jüngern des *Delirium-Tremens-Bieres* besteht. Angeblich

hatte im 17. Jahrhundert ein besonders fähiger Junge mit seinem Urinstrahl die brennenden Lunten der feindlichen Kanoniere gelöscht und somit Brüssel vor der Eroberung bewahrt.

Sie sollten sich die kleine Statue der *Jeanneke Pis* in der Mauer der Sackgasse nicht entgehen lassen. Sie stellt ein urinierendes Mädchen dar, das der Künstler *Denis-Adrien Debouvrie* 1985 als Gegenstück zum *Manneken Pis* entwarf. Mittlerweile wird sie wegen Vandalismus von einem Eisengitter geschützt. Ein schönes Foto gelingt hier

nur mit einem guten Weitwinkel- (wenn man nahe herangeht) oder mit einem langen Teleobjektiv.

Ein weiteres Pendant zum *Manneken Pis* ist der pinkelnde Bronzemischling *Zinneke Pis* des Bildhauers *Tom Frantzen* in der *Rue des Chartoux / Kartuizersstraat*. Er lässt zwar kein echtes Wasser, ist aber ein gutes Beispiel für den Brüsseler Humor. Ein grandioses Fotomotiv, wenn

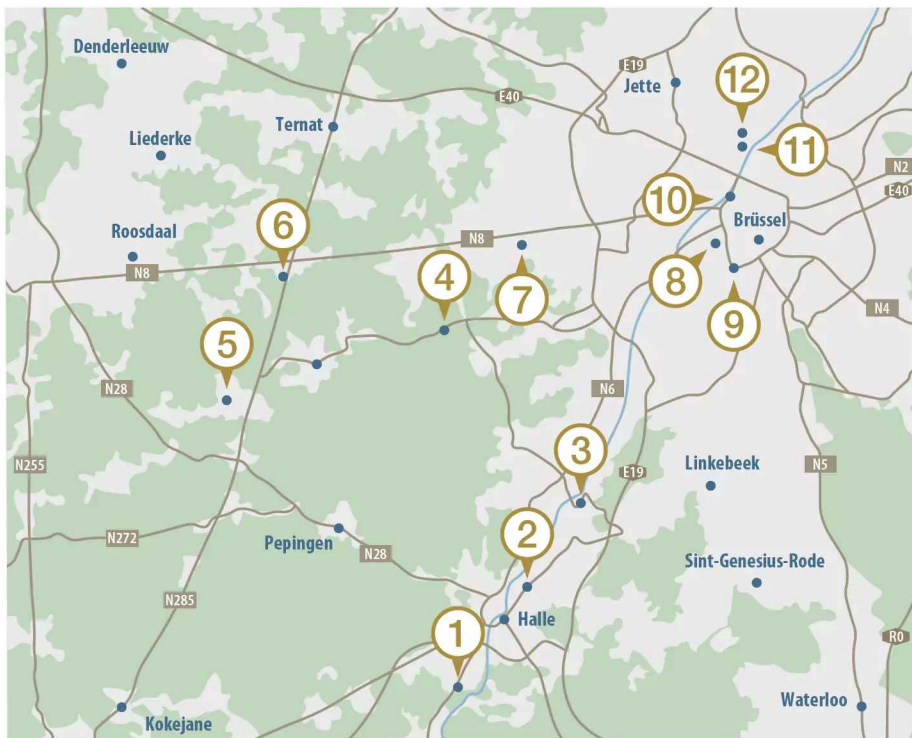
KULTFIGUR

Das *Manneken Pis* wird von Firmen und Vereinen „eingekleidet“.

Sie sich auf die Knie und damit auf das Niveau des Hündchens begeben.



Bild: Jean-Paul Remy / visit.brussels



- 1 Brauerei Boon
- 2 Brauerei Den Herberg
- 3 Brauerei 3 Fontein
- 4 Brauerei Lindemans
- 5 Museum und Café De Cam
- 6 In the Insurance against Great Thirst
- 7 Brauerei Timmermans
- 8 Cantillon Brauerei & Museum
- 9 La Porteuse d'Eau
- 10 Brussels Beer Project
- 11 Brasserie de la Senne
- 12 Brauerei La Source

RUND UM BRÜSSEL

Da der Ausflug am Sonntag auf eine längere Wegstrecke rund um Brüssel führt, nutzen Sie am besten öffentliche Verkehrsmittel, ein Taxi oder das Auto. Sie reisen auf den Spuren des Lambic-Bieres und seinem Ursprung, dem Flüsschen Senne. Los geht es im kleinen Örtchen Lembeek, das möglicherweise der Namensgeber des Lambic ist. Direkt an der Senne und unweit des Bahnhofs, der regelmäßig von Brüssel aus angefahren wird, befindet sich die Brauerei der Familie Boon. Frank Boon, der Seniorchef, hat vor vierzig Jahren das Lambic wiederbelebt und überhaupt erst wieder auf die internationale Bühne gebracht. Bei einer Brauereiführung können Sie einzigartige Bilder der riesigen, teils über 100 Jahre alten Holzfässer aufnehmen, in denen das Bier reift. Detailverliebte sollten sich die Fässer genau anschauen: Auf vielen stehen genau die Namen der

deutschen Brauereien, für die sie ursprünglich hergestellt wurden.

Eine Bahnstation weiter, in Halle, befindet sich mit Den Herberg eine der jüngsten Lambic-Brauereien – ein echter Familienbetrieb mit kleinem Restaurant. Das Gründerehepaar und seine sieben Kinder sind hier überall zugange und wurden bereits mehrfach als eine der besten Örtlichkeiten für das historische Bier ausgezeichnet. Außerhalb sind diese Biere kaum zu bekommen, also packen Sie ein paar Flaschen ein. Richtig fotogen wird es an der nächsten Station in Beersel, wo im frisch renovierten Biercafé faszinierende Räume mit uralten Fässern auf Sie warten.

Ein weiteres Highlight ist die Brauerei 3 Fontein in Lot. Sie hat mit dem „Lambic-O-droom“ einen Ort geschaffen, der quasi für Fotografen gedacht ist. Ein wahrer Tempel für das Bier, in dessen Fasslager man auf ein Podest stei-



gen und ein 360-Grad-Panorama der Bierfässer erstellen kann. Im Gedenken an den Gründer Armand Debelder wurde ein Fass mit einem ins Holz geschnittenen Porträt auf der Vorderseite angefertigt – ein tolles Motiv für das Weitwinkelobjektiv.

BRAUEREI BOON

Riesige Fässer in langen Hallen finden Sie in vielen Brauereien, die Sie dank der UNESCO-Anerkennung nun besuchen können, wie hier die Brauerei Boon.



IN DE VERZEKERING TEGEN DE GROTE DORST

Wenn auch nur sonntags geöffnet, können Sie hier die Bierverkostung in kleinen Gläsern direkt an den Tisch bestellen.

Ein Stückchen weiter im Norden finden Sie mit *Lindemans* die nächste Lambic-Brauerei. Hier hat man sich vor allem auf eine breite Palette von Fruchtbiere spezialisiert. Ihre schillernden Farben, wie Pink und Grün, machen im Glas und auf Fotos eine gute Figur. Auch die Flaschen sind spektakulär. Hiergelingen schöne Close-ups und Bierstillleben. Noch etwas weiter östlich finden Sie bei *De Cam* ein typisches Beispiel eines „Lambic-Blenders“. Willem van Herreweghen belebte 1997 die Tradition neu, sich Bierwürze von anderen Brauereien zu kaufen und daraus in Holzfässern ein eigenes Lambic herzustellen. Drei Jahre später übernahm der heutige Inhaber Karel Goddeau. Seine Fässer stammen größtenteils aus der tschechischen Pilsner Brauerei. Zusammen sind sie ein unschlagbares Fotomotiv. Fragen Sie hier mal nach den „Lambicstompers“.

Das nächste Highlight ist ein Café mit dem großartigen Namen: In de Verzekering tegen de Grote Dorst (Zur Versicherung gegen

den großen Durst). Auch die Öffnungszeiten sind besonders: Hier können Sie nur sonntags vorbeischaun. Das Treiben in der uralten Wirtschaft ist so einzigartig wie das Gebäude selbst. Spannende Motive bieten die vielen Gäste, die sich Probierbretter mit großen Mengen kleiner Gläsern bestellen. Dazu gibt es Käse- und Wurstspezialitäten von lokalen Anbietern.

Zurück zur Stadt

Nun fahren Sie wieder in Richtung Brüssel und machen Station in Itterbeek. In der Lambic-Brauerei *Timmermans* können Sie die Madammen ablichten, ein archaisches Läutersystem mit vier riesigen Metalldoppelscheiben, die das Bier filtern. Natürlich gibt es auch hier große Fässer und weitere historische Räume und Motive, die den Speicherchip füllen.

Innerhalb der Stadtgrenzen erreichen Sie das letzte historische Bier-Highlight, die *Brasserie Cantillon*, die gleichzeitig als Museum

der Geuze (Sauerbier) gilt. Ein Rundgang führt durch alle Gerätschaften der Museumsbrauerei, zum Kühlschiff und durch schier endlose Fässerfluchten. Hier teilen sich Gäste aus aller Welt ihre Biere in den unterschiedlichsten Champagnerflaschen.

Nun sollten Sie an Ihren hungrigen Magen denken und das zauberhafte Restaurant *La Porteuse d'Eau* im benachbarten Jugendstilviertel St. Gilles besuchen. Durch den gesamten Gastraum zieht sich ein Glasrichter mit bunten Lichtern, der an ein Wurmloch aus „Star Trek“ erinnert. In den kleinen, heimeligen Nischen sitzt man wunderschön mit Blick auf die Straße und die Zeit vergeht im Fluge.

FARBENFROHE BIERE

Die belgischen Lambic-Biere gibt es in exotischen Farben. Selbst Grün und Pink sind vertreten, wie hier bei *Lindemans*.



Bild: Andrei Antipov / Adobe Stock



Zum Abschluss ist es Zeit für einen Ausflug in die moderne Bierkultur der belgischen Hauptstadt. Den Anfang macht ein Besuch beim *Brussels Beer Project*, das auf den ersten Blick mit jedem US-amerikanischen Taproom mithalten kann. Das gilt auch für das flüssige Programm, hier finden Sie IPA, Stout, Porter und viele mehr. Aufmachung und Dekoration sind entsprechend. Im hinteren Raum entdecken Sie die Brauanlage. Im Keller steht ein mobiles Kühlschiff, das einmal im Jahr gefüllt zum Grand-Place gefahren wird, um eine Craft-Version von Lambic zu brauen.

Die nächste Station ist die *Brasserie de la Senne*. Deren Gründer Yvan de Baets stellt dort seit vielen Jahren seine Braukunst unter Beweis. Die Brauanlage ist spektakulär in Szene gesetzt und Foodtrucks ergänzen das Konzept. Natürlich lohnen sich die Biere – sowohl am Gaumen als auch vor der Linse.

Wandern Sie um das Gebäude der Brauerei herum und in das an-

liegende Einkaufszentrum. Dort finden Sie etwas unscheinbar den Eingang zur *Brauerei La Source* vor. Die Bierauswahl dürfte die bunteste des Wochenendes sein. Die Zapfhähne ragen direkt aus der Wand und werden von herumhängenden Salamis mit ganz verschiedenen Geschmacksrichtungen eingerahmt. Greifen Sie unbedingt zu! Die Kombination aus exotischen Bieren und sehr spe-

ziellen Würsten ist der perfekte Abschluss Ihrer bierigen Tage in Brüssel.

Viel Freude und Erfolg beim Erkunden von Brüssel, der vielleicht europäischsten Stadt der Welt – und natürlich noch ein Rat vor der Reise: Seien Sie vorsichtig und maßvoll beim Biergenuss und nutzen Sie die öffentlichen Verkehrsmittel, wann und wo immer es geht. (cbr) ☘

LAMBIC-BRAUEREI TIMMERMANS

Genießen, entdecken und fotografieren können Besucher bei Timmermans. Neben gutem Bier bieten die historischen Braukessel großartige Motive.

BRUSSELS BEER PROJECT

Inzwischen gibt es drei moderne Taprooms des Brussels Beer Projects in Brüssel – jeder modern und individuell gestaltet und mit einer erfreulichen Auswahl.



Albert Dros

NIEDERLANDE IM NEBEL

Wer mystische Nebelfotos liebt, muss früh aufstehen. Fotograf Albert Dros nimmt Sie dafür mit durch seine Heimat, die Niederlande.

Erst als ich mit der Fotografie begann, erkannte ich die Schönheit der Umgebung, in der ich aufgewachsen bin. Es waren eher „einfache“ Orte: einsame Bäume, Windmühlen, die Landschaft und meine eigene Heimatstadt Amersfoort. Es sind die Orte, die wir als Kinder oft ignorieren, aber mit zunehmendem Alter zu schätzen lernen. Und ich habe festgestellt, die Fotografie hilft dabei. Eines Tages stellte ich mir die Frage, warum die Niederlande so schön sind. Was haben wir, was andere Länder nicht haben?

Ich denke, einer der wichtigsten Aspekte ist ihre geologische

Einzigartigkeit: Die Niederlande sind völlig flach. Das bedeutet, dass man sehr weit sehen und sich leicht fortbewegen kann. Nicht nur mit dem Auto, sondern auch mit dem Fahrrad. Unser Land ist klein. Ich lebe im Zentrum und brauche maximal zwei Stunden, um jeden Winkel des Landes zu erreichen. Aus fotografischer Sicht gibt es viele interessante Orte, die nicht weit voneinander entfernt liegen: niedliche Dörfer, Wälder, Windmühlen und weitläufige Küstengebiete. Es gibt viel zu fotografieren.

Die meisten meiner Bilder entstanden am frühen Morgen, während eine Nebelschicht das Land bedeckte. Ich liebe Nebel. Er lässt

alles traumhaft erscheinen, als wäre man in einem Märchen. Die ohnehin schon wunderschönen Landschaften wirken dadurch noch magischer, manchmal fast unwirklich. Als lokaler Fotograf mache ich es zu meiner Aufgabe, der Welt die Schönheit der Niederlande zu zeigen. In meinem Bildband mit dem Titel *Die Schönheit der Niederlande* finden Sie viele Nebelfotos. Ich hoffe, ich kann Sie dazu animieren, meine Heimat zu besuchen, um selbst einen dieser magischen nebligen Morgen zu erleben und Teil dieses Märchens zu werden.

Wenn Menschen die Niederlande besuchen – nicht nur, um

zu fotografieren –, wollen sie oftmals Amsterdam erkunden oder die Windmühlen und Tulpen bestaunen. Und obwohl unsere Hauptstadt mit ihren Kanälen und alten Gebäuden wunderschön ist, wissen viele Besucher gar nicht, dass unser kleines Land noch so viel mehr zu bieten hat. Es gibt viele Städte, die ähnlich und sogar noch schöner sind. Meine Heimatstadt Amersfoort zum Beispiel ähnelt Amsterdam sehr, allerdings ohne die verrückten Touristenmassen. Die Stadt ist authentischer und hat einige wunderschöne Straßen, in denen man spazieren gehen oder fotografieren kann.

Alle Bilder: Albert Dros





NATURLANDSCHAFTEN

Was Touristen oft nicht bewusst ist: In den Niederlanden gibt es wunderschöne Wälder. Diese sind nicht riesig, eignen sich aber hervorragend, um frische Luft zu tanken und sich zu entspannen. Da es keine Höhenunterschiede gibt, erkunden Sie die Wälder problemlos zu Fuß und mit dem Fahrrad.

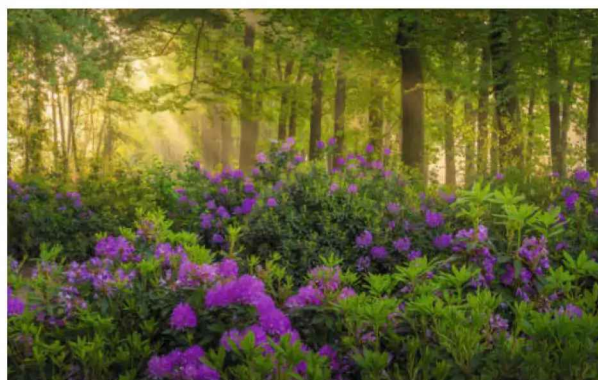
Ich fotografiere Wälder hauptsächlich in der Region Veluwe, in deren Nähe ich wohne. Es gibt in unserem Land sogar einige Fotografen, die sich ausschließlich auf Wälder spezialisiert haben. Mein absoluter Lieblingswald ist der *Speulderbos* mit seinem Spitznamen „der Wald der tanzenden Bäume“. In diesem uralten Forst stehen beeindruckende Exemplare, die unter bestimmten Wetterbedingungen scheinbar zum Leben erwachen.

Eine andere Naturlandschaft, die ich selbst sehr mag, sind die

wilden Heidefelder. Wie auch in Deutschland blüht die Heide im August und färbt den gesamten Boden violett. Ich liebe die Kombination aus den violetten kleinen Blüten und den fotogenen Einzelbäumen in diesen Gebieten.

Besonders bekannt in dieser Gegend ist der Aussichtspunkt

„de Posbank“. Von der deutschen Grenze aus liegt er nur 40 Kilometer weit entfernt. Es ist einer der wenigen Orte in den Niederlanden, an denen es Hügel gibt. Während der Blütezeit Mitte August sehen diese Hügel in den feuchten, nebeligen Morgenstunden geradezu magisch aus.



HEIDELANDSCHAFT

Nur 40 Kilometer von der deutschen Grenze entfernt befindet sich die Heidelandschaft rund um den Aussichtspunkt „de Posbank“.

Sony Alpha A7 II | 23 mm | ISO 100
f/22 | 1/40 s

SONNENSTRAHLEN IM WALD

Leichter Dunst macht das einfallende Licht sichtbar.

Sony Alpha 7R V | 66 mm | ISO 200
f/14 | 1/20 s

HISTORISCHE WINDMÜHLEN

Kehren wir zurück zu den „Klassikern“ und beginnen mit den Windmühlen. Obwohl ich seit mehr als 15 Jahren in den Niederlanden fotografiere, liebe ich es nach wie vor, diese geschichtsträchtigen Bauwerke festzuhalten. Es gibt so viele davon und sie sind über das ganze Land verteilt. Die meisten stehen in wunderschönen, niederländischen Landschaften, oft umgeben von Poldern und Gewässern, die vielen Vögeln einen einzigartigen Lebensraum bieten. Manchmal finden Sie Windmühlen in der Nachbarschaft anderer Gebäude, beispielsweise neben kleinen Kirchen. Durch diese Abwechslung wird es nie langweilig, sie zu fotografieren, besonders, wenn sie vom Morgennebel umhüllt sind.

Die bekanntesten Orte für Windmühlenfotos sind *Zaanse Schans* nördlich von Amsterdam und *Kinderdijk* in der Nähe von Rotterdam. Dort stehen diverse

Windmühlen auf engem Raum. Für eine Gruppe in Reihe sollten Sie nach Kinderdijk fahren. Im Februar geht die Sonne perfekt in einer Linie mit den Mühlen auf, Wasserspiegelung inklusive. Ein klassisches und immer wieder schönes Motiv.

Zaanse Schans hat seinen eigenen Reiz. Ich persönlich finde es niedlicher, da es dort viele traditionelle Häuser und wunderschöne Kompositionen auf kleinem Raum gibt. An beiden Orten halten sich allerdings viele Touristen auf. Besuchen Sie diese daher am besten in den frühen Morgenstunden, dann werden Sie außer einigen Fotografen kaum jemanden antreffen.

Ein weiteres Dorf, das ich zum Fotografieren von Windmühlen sehr liebe, ist *Schermerhorn*. Der hübsche Ort ist von mehreren Mühlen umgeben. Bleiben Sie bei einem Besuch ruhig ein oder zwei Nächte. Es lohnt sich, auch die Umgebung zu erkunden. Ein



weiterer Pluspunkt: Schermerhorn eignet sich hervorragend, um Tulpen mit Windmühlen gemeinsam aufzunehmen. Jedes Jahr bekomme ich Anfragen, wo man die allerbeste Kombination aus Tulpenfeld und Windmühle finden kann. Und jedes Mal muss ich die gleiche Antwort geben: Ich weiß es nicht. Das ist die Wahrheit, denn Tulpenfelder wachsen aufgrund der Bodenbeschaffenheit nie Jahr für Jahr an genau derselben Stelle.

MÄRCHENHAFT

Eine Mühle, Pferde und magisches Licht sehen aus wie der perfekte Cocktail für eine Fabel.

Sony Alpha 1 II | 179 mm | ISO 1600
f/8.0 | 1/640 s



- 1 Schagen
- 2 Schermerhorn
- 3 Zaanse Schans
- 4 Dronten
- 5 Speulderbos
- 6 Posbank
- 7 Kinderdijk

DAUERKLASSIKER TULPEN

Tulpen waren und bleiben ein Motiv-Highlight in den Niederlanden, und auch ich fotografiere sie nach wie vor. Jedoch versuche ich, in jedem Bild etwas Besonderes einzufangen: ein Tulpenfeld bei Gewitter, einen nebligen Morgen mit einem Tulpenfeld und einer kleinen Kirche – einfach perfekte Landschaften.

Die Tulpenzeit dauert nicht lange: Nach zwei bis drei Wochen sind all die farbenprächtigen Blüten wieder verschwunden. Deshalb versuche ich jedes Jahr, dort zu sein, wenn die Bedingungen perfekt sind. Die beste Reisezeit ist Mitte April. Folgende Gebiete kann ich Ihnen empfehlen:

Flevoland: In dieser Provinz finden Sie manchmal einige der größten Tulpenfelder, oft in der Nähe von Dronten oder weiter südwestlich. Fahren Sie einfach herum, Sie können die Pracht nicht übersehen. Der Nachteil Flevolands ist, dass der Rest der Landschaft weniger malerisch ist. Sie werden dort keine traditionellen Häuser, niedlichen Kirchen oder Windmühlen finden. Stattdessen gibt es viele große Windkraftanlagen, wodurch die Gegend besonders aus der Luft sehr grafisch wirkt und für Drohnenaufnahmen interessant ist.

Wenn Sie sich für Tulpenfelder in Kombination mit maleri-

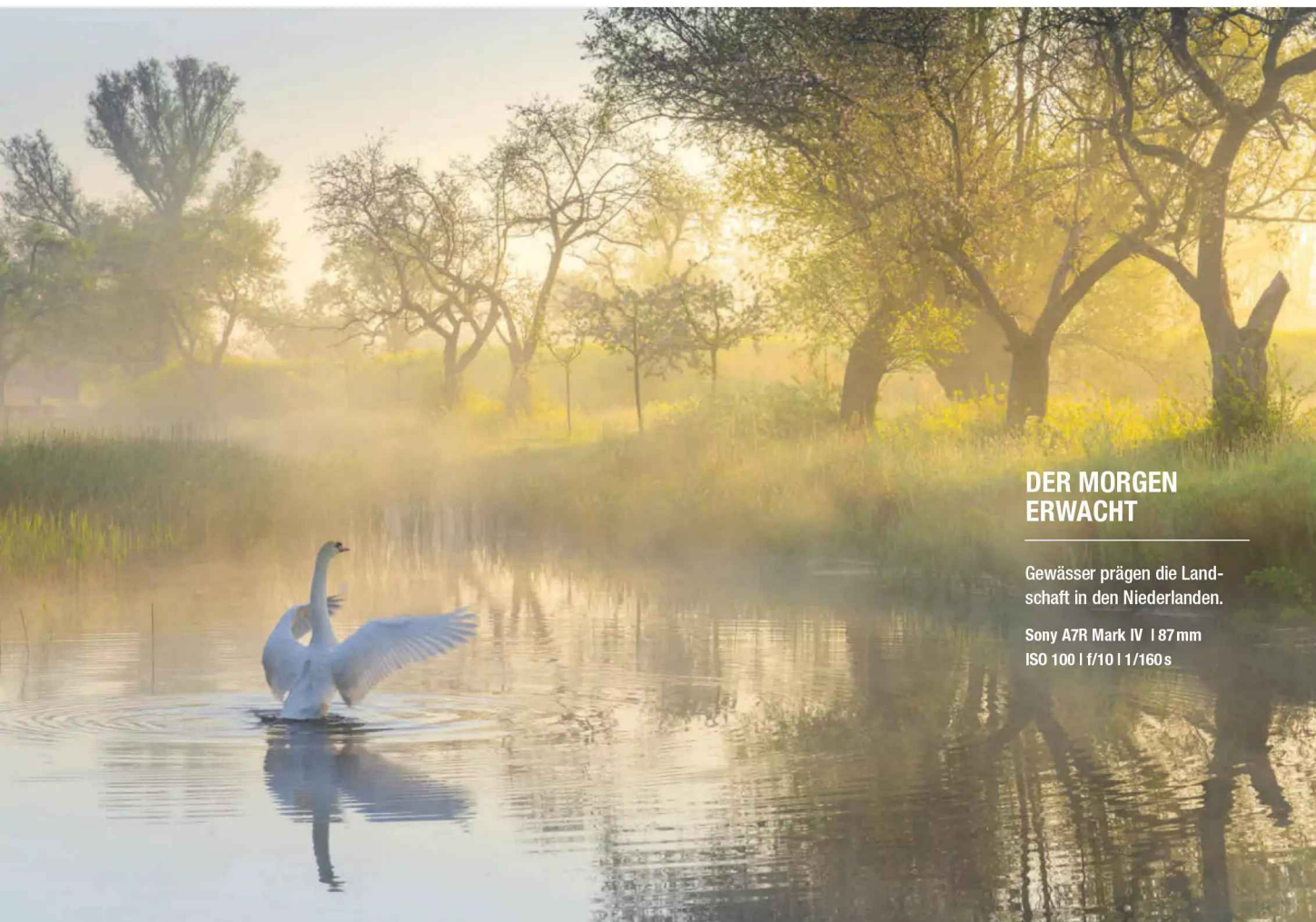
schen Dörfern und Windmühlen interessieren, sollten Sie sich die *Gegend um Amsterdam* ansehen. *Schermerhorn*, das ich bereits erwähnt habe, *Schagen* und Umgebung bieten sehenswerte Fotomotive. In der gesamten Provinz gibt es im April Tulpenfelder, die Sie erkunden können. Denken Sie

aber bitte daran, sich in der Nähe der Felder angemessen zu verhalten. Überqueren Sie keine Zäune und betreten Sie die Felder nicht ohne Erlaubnis. Bleiben Sie am Rand. Von dort aus setzen Sie die bunten Blumenteppeiche ebenso wirkungsvoll in Szene, wenn nicht sogar besser.

TULPENFELDER FINDEN

Eine detaillierte Lagekarte, die auch die aktualisierten Tulpenfelder jedes Jahr im April enthält, finden Sie als kosten-

pflichtige Kartensammlung unter dem Reiter „Dutch Photo-spots Map“ auf meiner Website www.albertdros.com.



DER MORGEN ERWACHT

Gewässer prägen die Landschaft in den Niederlanden.

Sony A7R Mark IV | 87 mm
ISO 100 | f/10 | 1/160 s



NEBELIGE MORGEN VORHERSAGEN

Viele der oben genannten Motive fotografiere ich am frühen Morgen, wenn Nebel die Landschaft bedeckt. So entstehen die magisch verträumten Fotos, die ich so sehr liebe. Für ein gelungenes Ergebnis müssen Sie jedoch früh aufstehen und arbeiten. Dafür gibt es leider auch keine zeitliche Abkürzung. Die Belohnung für diese Disziplin am Morgen sind

wunderschöne, verträumte Fotos wie aus einer anderen Welt. Doch wie lässt sich das Wetter vorhersagen und wie entstehen am Ende diese Aufnahmen?

Um Nebel zu fotografieren, sind einige grundlegende Wetterkenntnisse erforderlich. In der Szene scherzen wir manchmal, dass erfahrene Fotografen auch Wetterexperten sind, weil

sie genau wissen, wie sich Wolken, Wind und Regen entwickeln werden. Nebelige Morgen können in den Niederlanden zwar das ganze Jahr über vorkommen, am häufigsten treten sie jedoch im Frühling und im Herbst auf. Sie vorherzusagen, ist gar nicht so schwer, ziehen sich doch diverse Wasserstraßen durch die Landschaft.

IM MORGENGRAUEN

Der diffuse Dunst im Hintergrund sorgt dafür, dass der Baum und die Wiese hervorgehoben wirken.

Sony A7R Mark IV | 29mm | ISO 200
f/14 | 1/50s

PLANUNGSMETHODEN

Es gibt viele digitale Hilfsmittel, um Nebel vorherzusagen. Zwar erfordert es anfangs etwas Wissen und Recherche, doch sobald man den Dreh raus hat, geht es fast wie von selbst.

- Überprüfen Sie die lokale Wettervorhersage auf Webseiten wie again.nl oder buienradar.nl. Mit Google Translate übersetzen Sie die Information im Handumdrehen. In den richtigen Jahreszeiten werden oft Hinweise wie „Der Morgen be-

ginnt mit Nebel und sobald dieser sich lichtet, wird es ein sonniger Tag“ erwähnt. Hören Sie also auch auf die Zwischentöne.

- Wettermodelle wie *Harmonie40* und *Harmonie43* sagen die Sichtverhältnisse mehrere Tage im Voraus vorher.
- *Clearoutside* (clearoutside.com oder die App) zeigt ebenfalls Nebel und Sichtverhältnisse im Voraus an, dazu auch Wolken-schichten. Das kann nützlich sein, um rechtzeitig über far-

benfrohe Sonnenuntergänge und -aufgänge Bescheid zu wissen.

- Die Foto-App *Viewfindr* kann Nebel für mehrere Tage im Voraus anzeigen. Außerdem zeigt sie die Wahrscheinlichkeit für schöne Sonnenuntergänge und -aufgänge sowie vieles mehr an. Für die Nutzung von *Viewfindr* wird eine geringe monatliche Gebühr erhoben.
- *Mistradar*. Es gibt tatsächlich eine Echtzeit-Nebelkarte (Mist-

kaart) auf buienradar.nl, die zeigt, wo sich im Land Nebel bildet. Ich schaue oft sehr früh am Morgen, noch bevor die Sonne aufgeht, auf diese Karte. Sie gibt mir einen guten Überblick darüber, wo es Nebel gibt und wohin ich fahren könnte.

- Webcams sind eine weitere Methode, um Nebel in Echtzeit zu überprüfen. Im ganzen Land gibt es viele Verkehrswebcams, die Sie vorab einsehen und sich ein Bild machen können.



NEBELARTEN

Für mich gibt es zwei Arten von Nebel: Bodennebel und dichten Nebel. Im Winter entsteht oft dichter Nebel, manchmal sogar über mehrere Tage hinweg. Dann ist die Sicht sehr eingeschränkt und man kann nicht viel erkennen. Er eignet sich am besten für das Fotografieren in Wäldern, da er für eine schöne Trennung der Hauptmotive sorgt und Wälder ma-

gisch aussehen lässt. Zwischen den Bäumen kann man in dichtem Nebel zu jeder Jahreszeit fotografieren.

Bodennebel hingegen ist viel dünner und liegt wie ein Schleier auf der Landschaft. Er tritt häufig in sehr feuchten, klaren Nächten auf, und viele meiner Fotos sind unter diesen Bedingungen entstanden. Ich fotografiere oft

diese nebligen Morgenstunden im Frühling, gern mit Wildblumen. Diese Bedingungen können sich auch für Wälder eignen, allerdings bekommt man statt dichten Nebels dann einfallende Lichtstrahlen, die fein durch die Bäume dringen. Beide Arten von Nebel haben ihre Anwendungsbereiche und sind auf ihre Weise schön.

VERSUNKEN IM NEBEL

Die Protagonisten in der Landschaft tauchen als Silhouette aus dem Nebelmeer auf.

DJI | 40 mm | ISO 200 | f/2.8
1/1000 s | -1.3 EV

FOTOGRAFJETIPPS & AUSTRÜSTUNG

Bringen Sie nach Möglichkeit alle Ihre Objektive mit. Man kann nie wissen, wie der Nebel aussehen wird. Manchmal ist die Nebelschicht dünn, manchmal sehr dick. Wenn sie weniger beeindruckend ist, verwende ich oft längere Brennweiten, zum Beispiel 70 bis 200 oder 100 bis 400 Millimeter, um mich mehr auf Elemente im Hintergrund zu konzentrieren. Eine Windmühle oder ein Baum in der Ferne sehen mit einem Teleobjektiv und einer dünnen Nebelschicht großartig aus. Ist der Nebel dichter, hilft ein Objektiv mit mittlerer Brennweite, wie 24 bis 70 Millimeter, oder sogar ein Weitwinkelobjektiv, um Ihr Motiv mit einem Vordergrund zu umrahmen.

Unterbelichten. Möchten Sie einen Sonnenaufgang mit Nebel fotografieren, sollten Sie in der Regel unterbelichten. Dies gilt sowohl für die Landschaft als auch für einen Wald mit Lichtstrahlen. Es ist sehr leicht, die hellen Bereiche, die die Sonne im Nebel trifft, versehentlich überzubelichten. Das wirkt wie keine große Sache, aber wenn Sie tiefe, leuchtende Gelb- oder Orangetöne im Nebel erzielen möchten, sollten Sie mit Ihrer

Kamera ein oder zwei Blendenstufen unterbelichten. Natürlich können Sie zur Sicherheit auch Mehrfachbelichtungen erstellen.

Makroobjektiv. Ich habe zwar bereits erwähnt, dass Sie alle Ihre Objektive mitbringen sollten, aber das Makroobjektiv ist auf den ersten Blick nicht die naheliegendste Wahl. In nebligen Landschaften finden Sie jedoch überall Tautropfen. Es eignet sich deshalb hervorragend für winzige Details im Nebel. Stellen Sie sich beispielsweise ein Spinnennetz voller Tautropfen vor oder denken Sie an gefrorene Blätter im Winter.

Kommen Sie früh an. Versuchen Sie, eine Stunde vor Sonnenaufgang am Fotospot zu sein. Dafür gibt es mehrere Gründe. Ich liebe es, wie die Landschaften in den frühen Farben der Dämmerung aussehen. Häufig sind die Fotos, die ich eine Stunde vor Sonnenaufgang aufgenommen habe, meine Lieblingsfotos. Es gibt aber noch einen weiteren Grund: Manchmal entsteht an dem von Ihnen ausgewählten Platz doch kein Nebel. Wenn Sie sehr früh da sind, können Sie sich noch umorientieren und zu einem ande-

AMERSFOORT

Feuchtes Wetter eignet sich auch für Stadtaufnahmen, wenn sich die Fassaden auf dem nassen Boden spiegeln.

Sony Alpha 7R V
63mm | ISO 200 | f/7.1
2s | +2 EV



ren Ort fahren. Da nichts in den Niederlanden weit voneinander entfernt liegt, haben Sie mit einer zusätzlichen 30-minütigen Fahrt manchmal die Gelegenheit, den Nebel anderswo einzufangen.

Erstellen Sie zunächst einen groben Plan. Markieren Sie auf einer Karte die Orte, die Sie fotografieren möchten. Das können alle Dinge sein, die ich oben erwähnt habe: Windräder, Wälder, einfach alles. Beachten Sie, dass Nebel sehr lokal auftreten kann. Wenn Sie die Nebelkarten frühmorgens überprüfen, sehen Sie möglicherweise an bestimmten Orten Nebel, an anderen jedoch nicht. Wenn Sie mehrere markiert

haben, können Sie entscheiden, wohin Sie fahren möchten, und sogar spontane Änderungen vornehmen. Das hilft mir oft, das Beste aus meinen Morgenstunden herauszuholen. Manchmal fotografiere ich an einem Morgen mehrere Orte, wenn der Nebel länger stehen bleibt. (hoh) ct

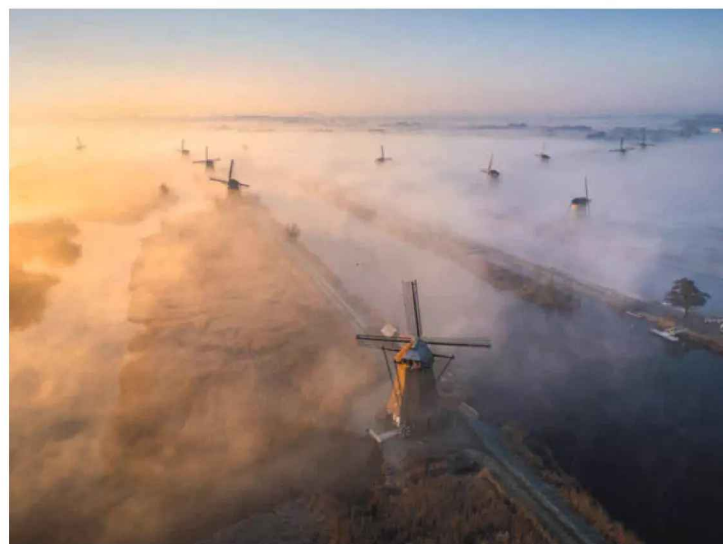
IN EINER REIHE

Schauen Sie vorab in eine Drohnenkarte, ob der Aufstieg an der gewünschten Stelle erlaubt ist.

DJI | 7mm | ISO 100 | f/1.7 | 1/2000s

AUS DER LUFT

Verwenden Sie Ihre Drohne, um die morgendliche Landschaft von oben zu betrachten, besonders dann, wenn der Nebel von unten dicht erscheint, Sie aber noch den Himmel sehen können. Das ist ein Indiz dafür, dass die Nebelschicht vom Himmel aus großartig aussieht. Sie brauchen nicht besonders hoch zu fliegen. Oft reichen 30 bis 50 Meter aus, um über der niedrigen Nebelschicht die Magie einzufangen. Manchmal fotografiere ich unglaubliche Aufnahmen von Windmühlen, die aus einer Nebelschicht herausragen. Überprüfen Sie vorab immer auf Ihrer Drohnenkarte, wo Sie fliegen dürfen. In vielen Gebieten der Niederlande ist das kein Problem, solange Sie verantwortungsbewusst handeln.



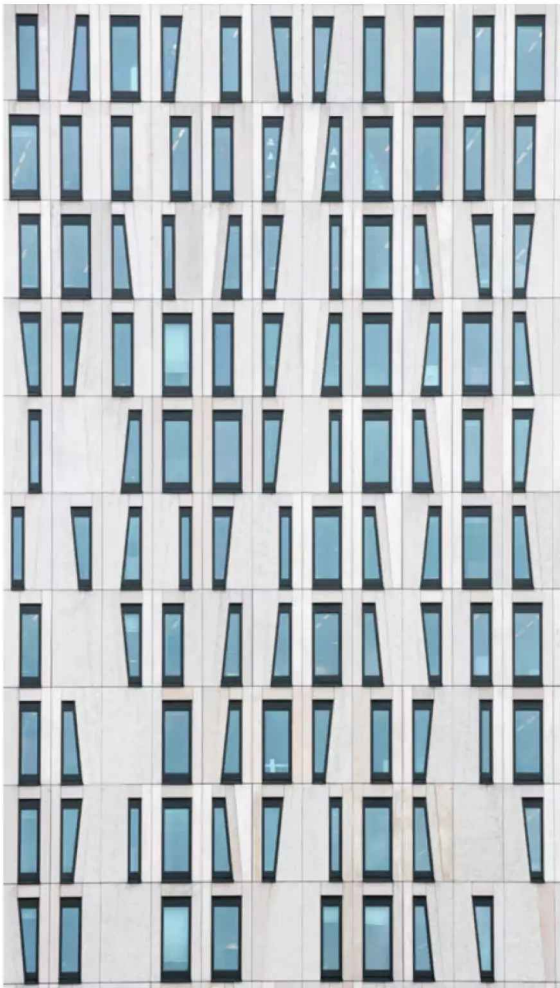
Thorsten Scherz

ROTTERDAM FÜR ARCHITEKTURFREUNDE

Rotterdam ist keine Stadt, die sich aufdrängt. Sie flüstert nicht von der Vergangenheit, sie ruft die Zukunft. Wer hier ankommt, merkt schnell: Diese Stadt will nicht gefallen – sie will zeigen, was möglich ist. Für Architekturfotografen ist Rotterdam somit kein romantisches Versprechen, sondern eine Einladung zum genauen Hinsehen.



Alle Bilder: Thorsten Schierz



FENSTERKUNST

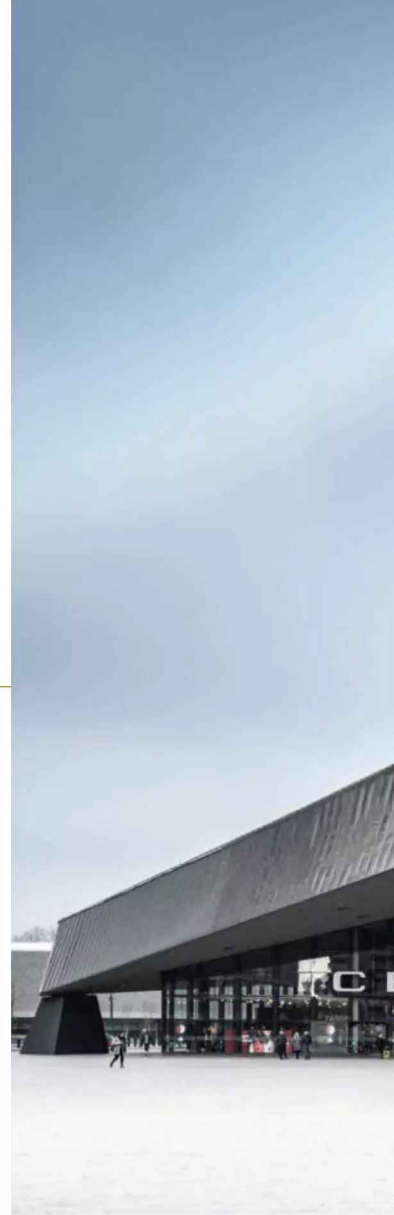
Das Bürogebäude Blaak 8 wurde vom niederländischen Architekturbüro GROUP A in Zusammenarbeit mit Dreissen Architects entworfen und 2012 fertiggestellt.

NIKON D850 | 185 mm | ISO 400
f/8.0 | 1/160 s

EIN BAHNHOF ALS STATEMENT

Ankunft am Bahnhof: Schon beim Verlassen des Zuges wird Besuchern bei der Anreise mit der Bahn klar, dass die an der Nieuwe Maas gelegene Hafenstadt anders ist. Der im Jahr 2014 eröffnete Bahnhof Rotterdam Centraal wirkt wie ein aufgeschnittener Kristall aus Glas und Stahl. Der kraftvolle, zukunftsweisende Entwurf von Team CS (MVSA, Benthem Crouwel und West 8) weist mit seiner riesigen, spitz zulaufenden Dachkante in die Innenstadt hinein – fast wie ein Pfeil, der sagt: „Geh weiter, hier gibt es noch mehr zu entdecken.“

NIKON D850 | 19 mm | ISO 400
f/8.0 | 1/200 s



AUF ZWEI RÄDERN DURCH DIE ARCHITEKTUR

Kaum eine andere Stadt verbindet moderne Architektur und Fahrradfreundlichkeit so selbstverständlich miteinander wie Europas größte Hafenstadt. Breite Radwege, klare Kreuzungen und kurze Distanzen ermöglichen es in Rotterdam, von Bauwerk zu Bauwerk zu gleiten – fast wie durch eine Kunstaussstellung im öffentlichen Stadtraum. Mit der Kamera in der Hand lohnt es sich, kurz stehen zu bleiben und die Kulisse auf sich wirken zu lassen. Linien, Spiegelungen und Menschenströme formen einen urbanen Rhythmus voller Dynamik und Bewegung. Oft entstehen Motive unvermittelt: eine Fassadenteilung im Ge-

genlicht, eine Spiegelung im Glas oder ein Fensterband, das durch einen vorbeifahrenden Radfahrer plötzlich an Spannung gewinnt.

Willemswerf (Regus), Boompjes, Rotterdam

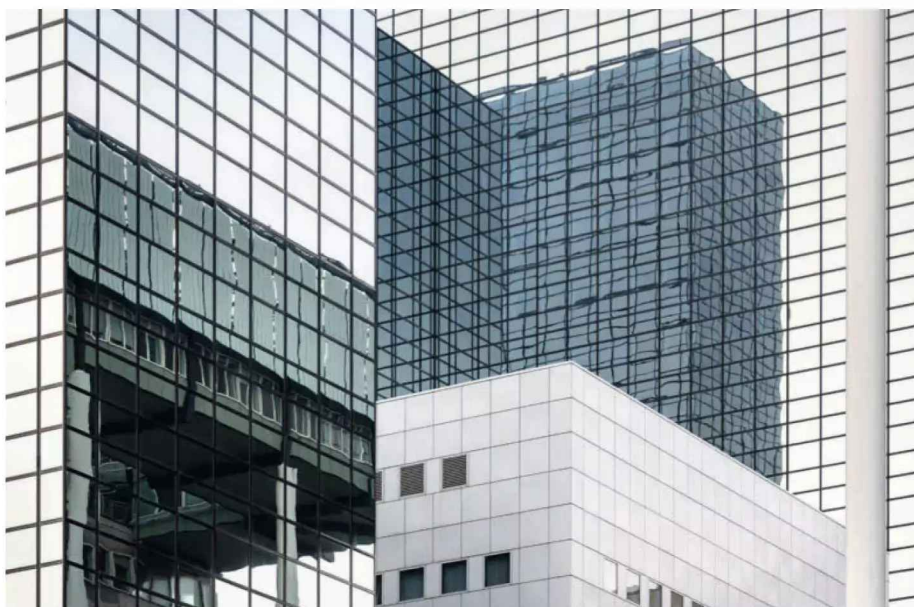
Nach dem Krieg entstanden Bauten mit einer markanten, bahnbrechenden Architektur, die das innovative, futuristisch-moderne Stadtbild von heute prägen. Hierzu gehört auch das 1988 fertiggestellte Bürohochhaus *Willemswerf*, das vom Architekten Wim Quist entworfen wurde. Seine streng gegliederte Rasterfassade wird durch eine markante, diagonale

Schnittkante durchbrochen, was dem funktionalen Bau eine grafische Spannung verleiht. Heute wird das Gebäude unter anderem als Coworking-Standort von Regus genutzt.

Industriepoesie – die Van-Nelle-Fabrik

Etwas außerhalb des Zentrums liegt mit der *Van-Nelle-Fabrik* aus den Dreißigerjahren ein Ort, der leise wirkt und doch laut spricht. Sie ist ein internationales Symbol für das Neue Bauen und seit 2014 UNESCO-Welterbe. Der Entwurf von Brinkman & Van der Vlugt zählt zu den eindrucks-

vollsten Ikonen der klassischen Moderne. Mit ihren Glasfassaden, den filigranen Stahlkonstruktionen und der funktionalen Klarheit verkörpert die Fabrik die Ideale von Licht, Luft und Raum. Ihr Schwerpunkt auf Funktionalität und Fortschritt macht die Fabrik zum Paradebeispiel für modernistische Industriearchitektur, vergleichbar mit dem Bauhaus. Beim Fotografieren merken Sie schnell: Hier geht es weniger um das einzelne Bild als um das Prinzip. Transparenz, Licht, Wiederholung. Ein Stativ ist hilfreich, aber nicht zwingend, denn die Strenge der Architektur trägt das Bild fast von selbst.



DELFTSE POORT

Direkt beim Bahnhof erhebt sich die von Abe Bonnema entworfene Delftse Poort. Der markante Büroturm, der von 1988 bis 1991 errichtet wurde, steht exemplarisch für Rotterdams Nachkriegsmoderne und den Wiederaufbauwillen der Stadt, die im Zweiten Weltkrieg fast vollständig zerstört wurde.

NIKON D850 | 112 mm | ISO 400
f/8.0 | 1/320 s

KUBUSHÄUSER – MUT ZUM UNBEQUEMEN

Zurück im Zentrum tauchen plötzlich die 1984 fertiggestellten *Kubushäuser* auf, die von Piet Blom entworfen wurden. Die 38 schrägen Würfel auf Betonsockeln wirken, als hätte jemand das klassische Wohnen infrage gestellt und neu zusammengesetzt. Tatsächlich betrachtete der Architekt die einzelnen Häuser als Bäume, die gemeinsam einen Wald bilden. Die schrägen Linien irritieren – genau das macht ihren Reiz aus. Fotografisch lohnt es sich, nicht frontal zu arbeiten. Besser ist es, sich unter die Häuser zu stellen, den Blick nach oben zu richten und mit den Diagonalen zu spielen. Architektur, die keine Bequemlichkeit kennt, belohnt Geduld.

Ein Abend im Alten Hafen

Kehren Sie am Abend in einem der Restaurants im *Alten Hafen* ein. Diese liegen direkt am Wasser. Zwischen alten Schiffen und modernen Fassaden spiegeln sich die Lichter. Es ist einer der Orte, an denen man Kamera und Ge-

danken kurz beiseitelegt. Ein Glas Wein, Gespräche, das leise Klirren von Geschirr – hier wird Architektur zur Kulisse für das Leben, nicht umgekehrt.

Markthal – Farben, Gerüche, Pause

Nach all den klaren Linien und kühlen Materialien bildet die *Markthal* einen sinnlichen Kontrast – Farben, Gerüche, Stimmengewirr, reges Treiben. Hier essen Sie zwischen Marktständen und Design. Ein Blick nach oben offenbart die riesige Gewölbedecke, auf der überdimensionale Früchte, Fische und Gemüsesorten in allen Farben zu sehen sind, die auf die Besucher herunterzuprasseln scheinen. Fotografisch führt hier Zurückhaltung zum Ziel: weniger Totalen, mehr Details. Licht auf frischem Obst, Menschen im Vorübergehen. Manchmal erzählt ein Bild mehr, wenn es nicht alles zeigt.

Am Wilhelminapier erreicht die Tour ihren Höhepunkt. *De Rotterdam* von Rem Koolhaas / OMA

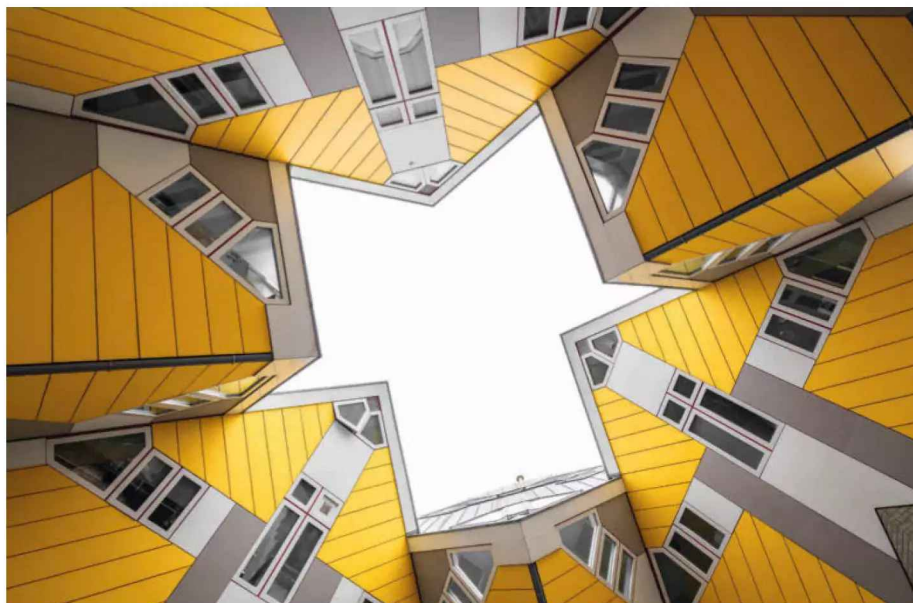


steht dort wie eine vertikale Stadt. Drei gegeneinander verschobene Türme, die trotz ihrer Monumentalität erstaunlich fein gegliedert sind. De Rotterdam wurde von Rem Koolhaas / OMA entworfen und 2013 fertiggestellt. Mit einer Höhe von 149 Metern ist es nicht das höchste, aber das größte Gebäude der Niederlande. Die drei aufstrebenden Baukörper schieben sich auf der Hälfte zu verschieben und bilden gemeinsam einen vertikalen Stadtblock am Ufer der Nieuwe Maas. Ein architektonisches Statement, das zur Dynamik des Viertels Kop van Zuid passt. In der *Gastrobar Elvy* können Sie einen Cocktail mit Weitblick genießen.

UNTER DIE STADT – WILHELMINAPLEIN

Ein überraschendes Highlight ist der Fußgängertunnel der Metrostation Wilhelminaplein. Reduziert, kühl, fast abstrakt. Hier wird Architektur zur Linie, zur Fläche, zur Lichtführung. Ein idealer Ort für ruhige Kompositionen. Warten Sie einen Moment, bis Menschen den Raum betreten. So fangen Sie sowohl den Maßstab als auch die Dynamik ein.

NIKON D850 | 19 mm | ISO 1600
f/5.0 | 1/40 s



KUBUSHÄUSER

Aus dieser Perspektive wirken die Häuser wie das Bild in einem Kaleidoskop und es fällt schwer, sich vorzustellen, wie das Bauwerk tatsächlich aussieht.

NIKON D850 | 19 mm | ISO 800
f/8.0 | 1/100 s



DE ROTTERDAM

Nach der Bildbearbeitung mit ausgetauschtem Himmel und aus der Froschperspektive wirkt das Bauwerk noch monumentaler.

NIKON D850 | 19 mm | ISO 400
f/8.0 | 1/125 s

FINE-ART-FOTOGRAFIE

MIT DER NACH- BEARBEITUNG IM KOPF

Tip: Am Beispiel der Erasmusbrücke: Bei der Fine-Art-Fotografie stehen die Reduktion und bewusste Gestaltung im Vordergrund. Achten Sie deshalb bereits während der Aufnahme auf klare Linien, neutrale Lichtverhältnisse und ausreichend Freiraum um das Motiv. In der Bildbearbeitung wird das Motiv anschließend interpretiert, nicht „repariert“.

Stellen Sie das Objekt sauber frei und entfernen Sie den Himmel. Ersetzen Sie diesen durch eine dunkle Fläche, um den Kontrast und die Wirkung des Gebäudes zu verstärken.

Strukturen oder Wolken können auf separaten Ebenen ergänzt und mit Bewegungunschärfe verfeinert werden. Das Motiv selbst bleibt dabei scharf.



Entfernen Sie abschließend letzte störende Elemente aus dem Bild und steuern Sie die Tonwerte, bis das Bild auf seine grafische Essenz reduziert ist.

Originalbild der Erasmusbrücke (vergleiche dunkles Aufmachermotiv).

NIKON D850 | 55 mm | ISO 400
f/8.0 | 1/250 s



DE COMPAGNIE UND SKYLINE VON KOP VAN ZUID

Zum Abschluss Ihres Architektur- rundgangs stehen Sie vor dem Gebäude der *Holland-Amerika-Lijn*. Von hier aus brachen einst Tausende mit wenig Gepäck, aber großen Hoffnungen in die Neue Welt auf. Heute ist das Haus von moderner Architektur eingeraht, als würde die Stadt diesen Moment des Aufbruchs wei-

tertragen. Zwischen historischen Mauern und zeitgenössischen Hochhäusern wird sichtbar, was Rotterdam ausmacht: eine Stadt, die Verlust kennt, Wandel akzeptiert und Zukunft baut. Für einen Moment scheint es, als läge all das noch in der Luft: der Mut, zu gehen und einen Neuanfang zu wagen.

HOLLAND-AMERIKA-LIJN

Historisches Abfertigungsgebäude der Holland-Amerika-Lijn, der Ausgangspunkt tausender Auswanderer Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts. Heute steht das Gebäude im Dialog mit moderner Hochhausarchitektur und symbolisiert den Wandel Rotterdams zwischen Geschichte und Zukunft. Architekt: Cornelis Nicolaas van Goor (1900).

NIKON D850 | 19 mm | ISO 400 | f/8.0 | 1/200 s



PANORAMA AM WASSER

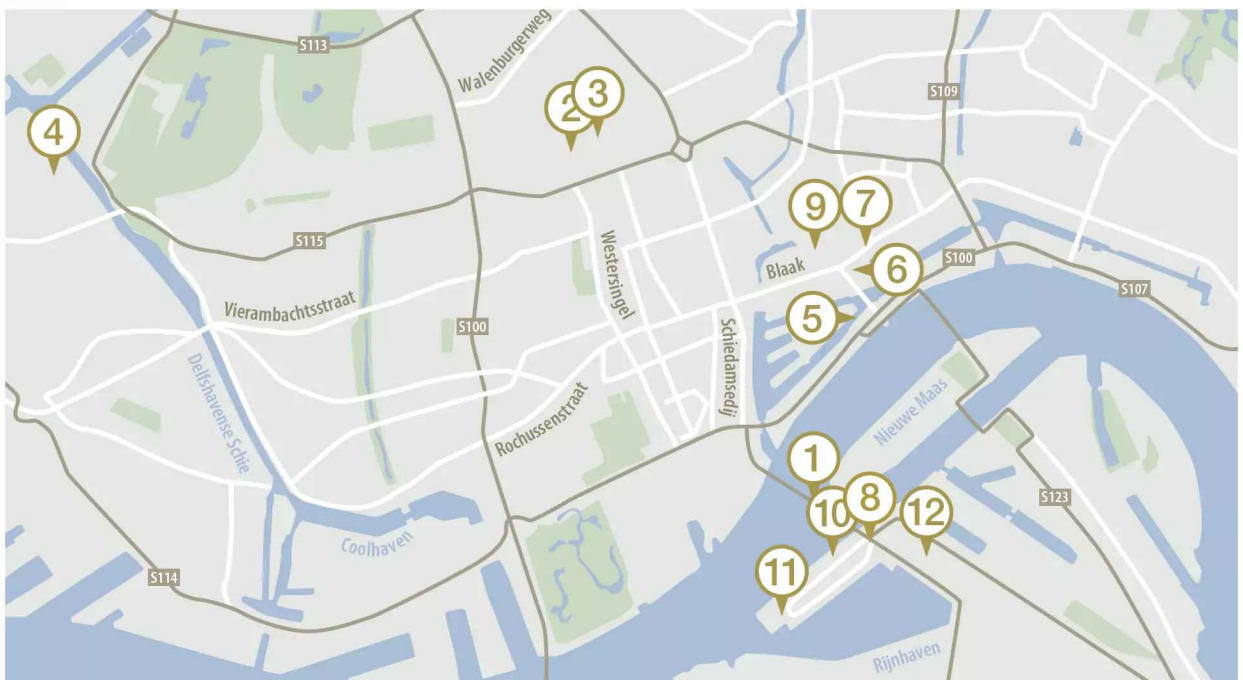
Im Vordergrund ist der Wohn- und Bürokomplex De Compagnie mit ziegelroten Fassaden und giebelständigen Dächern zu sehen, der an historische Lagerhäuser erinnert. Er wurde vom Architekten Hans Kollhoff entworfen und zwischen 2000 und 2005 erbaut. Dahinter verdichtet sich die moderne Skyline von Kop van Zuid zu einem vielschichtigen Stadtbild zwischen Hafen Vergangenheit und Hochhaus Gegenwart. Fotografisch lebt das Bild von der klaren Staffelung der Ebenen. Wasser, Speicherarchitektur, Hochhäuser, Himmel. Die Nieuwe Maas fungiert dabei als ruhige Fläche, die die Massivität der Bebauung ausgleicht. Ein typisches Rotterdamer Motiv – kraftvoll, ehrlich und ohne Pathos.

NIKON D850 | 19mm | ISO 800 | f/8.0 | 1/160s

Techniktipps für unterwegs

Ich habe bewusst auf ein Stativ verzichtet, da ich mich überwiegend mit dem Fahrrad durch die Stadt bewegt habe. Stattdessen habe ich mit etwas höheren ISO-Werten gearbeitet, was mit der Nikon D850 und vielen anderen Kameras problemlos möglich ist. Eventuell entstehendes Bildrauschen habe ich anschließend in Adobe Lightroom

gezielt reduziert. Die Aufnahmen sind überwiegend mit dem Tilt-und-Shift-Objektiv Nikon PC 19mm F/4.0E ED entstanden, das mir eine präzise Perspektivkontrolle und saubere Linien ermöglichte. Ergänzend kamen teilweise das Nikon AF-S 24-70 mm VRF/2.8E ED und das Nikon AF-S Nikkor 70-200 mm f/2.8G IF-ED VR II zum Einsatz, um variablere Bildausschnitte festzuhalten. (hoch) **ct**



- 1 Erasmusbrücke
- 2 Centraal Station Rotterdam
- 3 Delftse Poort
- 4 UNESCO-Weltkulturerbe Van-Nelle-Fabrik

- 5 Willemswerf
- 6 Blaak 8
- 7 Kubushaus
- 8 Metrostation Wilhelminaplein, Eingang Veemstraat

- 9 Markthalle
- 10 De Rotterdam
- 11 Hotel New York
- 12 De Compagnie am Spoorweghaven

BUCHTIPPS



In 275 Reisen durch Deutschland

Antje Bayer, Julia Schattauer, Axel Pinck, Roland F. Karl, Lisa Bahnmüller
National Geographic Deutschland
320 Seiten
22,8 x 29,3 cm
Hardcover
39,99 Euro
ISBN: 978-3-9870110-7-8

Der Aachener Dom ist nicht nur das erste deutsche UNESCO-Weltkulturerbe, sondern mit seiner gotischen Chorthalle auch eines der zahlreichen Postkartenmotive im Band.

IN 275 REISEN DURCH DEUTSCHLAND

Der opulente Reise- und Bildband *In 275 Reisen durch Deutschland* präsentiert systematisch die deutschen Natur-, Architektur- und Kulturlandschaften. Von Zingst im Norden bis zu den Alpen im Süden, von unberührter Natur bis zu gigantischen Bauwerken spannt das Buch einen Bogen über 275 Touren, die sich wie kleine visuelle Dossiers lesen.

Jede Reise wird kurz eingeführt, geografisch verortet und mit mehreren Fotografien ergänzt, die den Charakter des jeweiligen Ortes einfangen. Sie entführen zu den Kreidefelsen auf Rügen und zur Basteibrücke im Morgennebel. Die Backsteingotik im Norden steht neben den Fachwerkstädten in Hessen und der Industriearchitektur im Ruhrgebiet. Im Süden ragen Mittelgebirge und Alpenpanoramen in die Höhe. Neben bekannten Postkartenmotiven finden sich auch ruhigere Szenen, etwa ein Feldweg im Herbstlicht, ein kleiner Marktplatz in der Abendsonne oder ein stiller See im Voralpenland.

Fotografisch setzt der Band auf sauberes, klassisches Handwerk. Die Landschaftsaufnahmen arbeiten in der Regel mit hoher Tie-

fenschärfe. Die Horizonte sind exakt ausgerichtet und die Linien sind klar geführt. Bei Küstensenzen zeichnen längere Belichtungszeiten das Wasser weich, während die Wolken wie Schleier über den Himmel ziehen. Diese klassische Bildsprache sorgt für Klarheit, Orientierung und Zeitlosigkeit. An der einen oder anderen Stelle wünscht man sich jedoch Aufnahmen, die wirklich überraschen. So entsteht zwar ein sehr positives Deutschlandbild, doch ausgefallene Perspektiven oder Orte, die über das (moderne) Postkartenklischee hinausreichen, sind selten.

Für Fotoenthusiasten ist dieser Bildband dennoch in doppelter Hinsicht spannend: Einerseits dient er als Ideensammlung für konkrete Fotoreisen – 275 Motivräume, die sich mit der eigenen Kamera erobern lassen –, andererseits ist er ein solides Kompendium, das zeigt, wie Profis Landschaft, Architektur und Kultur im Bild strukturieren. Der Band ist auch eine Einladung, die eigene Kamera neu auszurichten – ein praktisches Ideenarchiv für alle, die mit fotografischem Blick durch das Land reisen möchten. (vat)



Bild: Reinhard Tiburzy / lookphotos



Bildatlas 208 Danzig, Ostsee, Masuren

Carsten Heinke, Peter Hirth
 DuMont Reiseverlag
 124 Seiten
 20,6 x 28 cm
 Softcover
 11,50 Euro
 ISBN: 978-3-616-01303-9

BILDATLAS DANZIG, OSTSEE, MASUREN

Entdecken Sie den Norden Polens, eine Region voller Kontraste und Schönheit, die oft unterschätzt wird. Im *DuMont Bildatlas 208 Danzig, Ostsee, Masuren* führen Sie Carsten Heinke (Text) und Peter Hirth (Fotos) durch die beeindruckenden Landschaften von Pommern, Westpommern, Ermland und Podlachien. Neben weitläufigen Küsten, historischen Hafenstädten und der Seenplatte der Masuren ist Danzig ein besonderes Highlight: Als „Goldene Stadt“ an der Ostsee verspricht sie Städtereisenden kulinarischen Genuss und kulturelle Vielfalt.

Die Traditionen der einzelnen Gegenden, ihr Handwerk und ihre Geschichte werden in Heinkes Texten lebendig. Hirth untermalt die Beiträge mit Aufnahmen, die ein feines Gespür für Orte und Menschen aufweisen. Der Bildatlas liefert spannende Fakten: So steht in Danzig mit der Kirche St. Marien die größte Backstein-Hallenkirche der Welt. Das weltweit größte Backsteinbauwerk ist jedoch die Marienburg, einst Sitz der Hochmeister des Deutschen Ordens und eine der größten Burganlagen weltweit. Auch die Natur in Nordpolen ist einzigartig: Hier nisten beispielsweise rund 50.000 Weißstorch-Brutpaare – ein Viertel der weltweiten Population.

Schon beim ersten Durchblättern entfaltet das Magazin einen Sog. Das kräftige, angenehm griffige Cover im modernen Layout macht Lust, es in die Hand zu nehmen. Großformatige Einstiegsbilder geben einen ersten Einblick und sorgen für Urlaubsgefühle. In den einzelnen Kapiteln finden Interessierte neben einer Landkarte Empfehlungen zu den beschriebenen Orten, etwa für Übernachtungen, Ausflugsziele oder die regionale Küche.

Verstreut im Heft versammelt die Rubrik „Unsere Favoriten“ jeweils zehn Tipps für Aktivitäten, Strände oder Unterkünfte – vom Birdwatching auf der Insel Kaseburg bis zur Übernachtung im Zarenzug in Białowieża. Konkrete Ideen und Links zu weiterführenden Informationen im Internet helfen dabei, den Urlaub vor Ort vorauszuplanen: Besuche von Museen und Veranstaltungen oder Wander-, Rad- und Paddelausflüge. Im letzten Beitrag finden Reisende alles, was sie unterwegs an Informationen zu Land, Kosten oder Notfallkontakten benötigen.

Der DuMont Bildatlas 208 ist auch eine wahre Fundgrube für Fotografen. Zwischen den Zeilen verstecken sich unzählige lohnende Fotomotive. (br)



Die Fotos und der Text spielen im modernen Layout zusammen und erwecken die Szenen zum Leben.

Bild: DuMont Reiseverlag

Christine Bruns

BONUSMATERIAL

ZUM DOWNLOAD: SOFTWARE, E-BOOK-AUSZÜGE

Entdecken Sie in unserem Bonusmaterial Software für eine gelungene Bildpräsentation sowie Tipps für Fototouren in Deutschland und auf Mallorca.

Online-Benutzeroberfläche: heise.de/s/BPLLK

RABATT-AKTION: GALLERY PRINTS VON MEINFOTO MIT 20 PROZENT RABATT

Drucken Sie Ihre Fotos als edle Gallery Prints zwischen Alu-Dibond und Acrylglas – sicher geschützt und für innen und außen geeignet. MEINFOTO bietet dafür 20 Prozent Rabatt.

Gallery Prints sind eine wunderschöne Art, die eigenen Bilder an die Wand zu bringen. Sie eignen sich als besonderes Geschenk, für Aufnahmen von Ihren Lieblingsmenschen oder die besten Bilder Ihres Portfolios.

Jeder Gallery Print besteht aus einer Alu-Dibond-Platte, auf der der Druck aufgebracht wird, und darüber einer schützenden, drei Millimeter starken Acrylglascheibe, die gleichzeitig für Tiefenwirkung sorgt. Durch die klare Oberfläche wirkt der Druck immer edel, ist aber gleichzeitig stabil und langlebig. Er kann in Wohn- und Feuchträumen eingesetzt werden sowie im Außenbereich. Wer sich also eine besonders schön gestaltete Hausnummer wünscht, kann dafür einen Gallery-Print nutzen. Oder Sie verschönern Ihre Terrasse oder Ihren Balkon mit den Drucken. Ein unsichtbares Aufhängesystem kann optional dazu erworben werden.

Leserinnen und Leser der c't Fotografie erhalten in unserer Aktion mit MEINFOTO 20 Prozent Rabatt auf beliebig viele Gallery Prints, deren Größe Sie frei wählen können. Um das Angebot zu nutzen, gehen Sie über den

Link, den Sie in unserem Online-Bonusmaterial finden, auf die Landingpage des Anbieters. Dort erstellen Sie Ihre gewünschten Gallery Prints und legen diese in

den Warenkorb, wo Sie den Gutscheincode **CTGALLERY20** eingeben. Er kann pro Leser bis zu zweimal eingelöst werden. Die Aktion läuft bis zum 30. Septem-

ber 2026. Pro Bestellung fallen zusätzlich Versandkosten in Höhe von 6,90 Euro innerhalb Deutschlands an. Eine Barauszahlung ist nicht möglich.



Bild: MEINFOTO

IMPRESSUM

Erstverkaufstag: 02.04.2026
Fototouren

REDAKTION

Postfach 61 04 07, 30604 Hannover
Karl-Wiechert-Allee 10, 30625 Hannover
Telefon: 05 11/53 52-300,
Telefax: 05 11/53 52-417
Internet: www.ct-fotografie.de

Leserbriefe und Fragen zum Heft:
ct-fotografie@ct.de

Die E-Mail-Adressen der Redakteure haben die Form xx@ct.de oder xxx@ct.de. Setzen Sie statt „xx“ oder „xxx“ bitte das Redakteurs-Kürzel ein. Die Kürzel finden Sie am Ende der Artikel und hier im Impressum.

Chefredakteure: Torsten Beec (tbe, verantwortlich für den Textteil), Volker Zota (vza)

Leitende Redakteurin:
Christine Bruns (cbr)

Redaktion: Christine Bruns (cbr), Judith Hohmann (hoh), Thomas Hoffmann (tho), Hendrik Vatheuer (vat)

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Michael Bussmann, Albert Dros, Radomir Jakubowski, Sonja Jordan, Thomas Kakareko, Bernd Kupper, Jessie Lang, Peter Nonhoff-Arps, Pia Parolin, Sandra Petrowitz, Mateusz Plesiak, Markus Raupach, Thorsten Scherz, Vincent Schneider, Katja Seidel, Gabriele Tröger, David Vyvlečka

Assistenz: Susanne Coelle (suc), Tim Rittmeier (tir), Martin Triadan (mat)

DTP-Produktion: Vanessa Bahr, Martina Behncke, Dörte Bluhm, Lara Bögner, Luca Butt, Beatrix Dedek, Laura-Sophie Gruhn, Madlen Grunert, Cathrin Kapell, Emilie Hertzke, Steffi Martens, Marei Stade, Matthias Timm, Christiane Tümmler, Lisa Wilsch

Onlineproduktion Zusatzmaterial:
Christine Bruns (cbr), Tim Rittmeier (tir)

Fotografie: Melissa Ramson, Andreas Wodrich

Digitale Produktion: Melanie Becker, Thomas Kaltschmidt, Pascal Wissner

Titelbild: Albert Dros

VERLAG

Heise Medien GmbH & Co. KG
Postfach 61 04 07, 30604 Hannover
Karl-Wiechert-Allee 10, 30625 Hannover
Telefon: 05 11/53 52-0,
Telefax: 05 11/53 52-129
Internet: www.heise.de

Herausgeber: Christian Heise, Ansgar Heise, Christian Persson

Geschäftsführung: Ansgar Heise, Beate Gerold

Mitglieder der Geschäftsleitung:
Jörg Mühle

Anzeigenleitung: Michael Hanke (-167, verantwortlich für den Anzeigenteil)
<https://mediadaten.heise.de/home/mediadaten/>

Anzeigenverkauf:
Verlagsbüro ID GmbH & Co. KG
Tel.: 05 11/61 65 95-0,
www.verlagsbuero-id.de

Leiter Vertrieb und Marketing:
André Lux (-299)

Druck: Vogel Druck und Medienservice GmbH, Leibnitzstraße 5, 97204 Höchberg

Vertrieb Einzelverkauf:
DMV DER MEDIENVERTRIEB GmbH & Co. KG
Meißberg 1, 20086 Hamburg
Tel.: 040/3019 1800, Fax.: 040/3019 145 1800
E-Mail: info@dermedienvertrieb.de
Internet: dermedienvertrieb.de

Einzelpreis: 13,90 €; Österreich 15,30 €; Schweiz CHF 25,80; Benelux, Italien, Spanien 16,50 €

LESERSERVICE

Bestellungen, Adressänderungen, Lieferprobleme usw.:

Heise Medien GmbH & Co. KG,
Postfach 24 69, 49014 Osnabrück
E-Mail: leserservice@heise.de
Telefon: 0541/80009-120,
Telefax: 0541/80009-122

Abonnementpreise: Das Jahresabo (7 Ausgaben) kostet inkl. Versandkosten: Inland € 82,95 (Digital € 77,00); Österreich € 91,35; Schweiz CHF 153,65; Europa € 98,35; restl. Ausland € 102,55. Plus-Abonnements (inkl. Zugriff auf das Artikel-Archiv sowie die App für Android und iOS) kosten pro Jahr € 5,60 (Schweiz 5,95 CHF) Aufpreis. Mitglieder der GI (Gesellschaft für Informatik e. V.) erhalten das Abonnement zu einem ermäßigten Preis mit 25 % Mitgliederrabatt (gegen Vorlage eines Nachweises).

Eine Haftung für die Richtigkeit der Veröffentlichungen kann trotz sorgfältiger Prüfung durch die Redaktion vom Herausgeber nicht übernommen werden. Die geltenden gesetzlichen und postalischen Bestimmungen bei Erwerb, Errichtung und Inbetriebnahme von elektronischen Geräten sowie Sende- und Empfangseinrichtungen sind zu beachten.

Kein Teil dieser Publikation darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Verlags in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Die Nutzung der Programme, Schaltpläne und gedruckten Schaltungen ist nur zum Zweck der Fortbildung und zum persönlichen Gebrauch des Lesers gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden. Mit Übergabe der Manuskripte und Bilder an die Redaktion erteilt der Verfasser dem Verlag das Exklusivrecht zur Veröffentlichung. Honorierte Arbeiten gehen in das Verfügungsrecht des Verlages über. Sämtliche Veröffentlichungen in c't erfolgen ohne Berücksichtigung eines eventuellen Patentschutzes.

Warennamen werden ohne Gewährleistung einer freien Verwendung benutzt.

Hergestellt und produziert mit Xpublisher: www.xpublisher.com

Printed in Germany.
Alle Rechte vorbehalten.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.
© Copyright 2026 by Heise Medien GmbH & Co. KG

ISSN 2196-3878 



Klüger als gestern



Entwickeln Sie Ihre Fotografie weiter mit Rheinwerk!



Bücher &
E-Books



Online-Kurse &
Seminare

Jetzt informieren unter:

www.rheinwerk-verlag.de

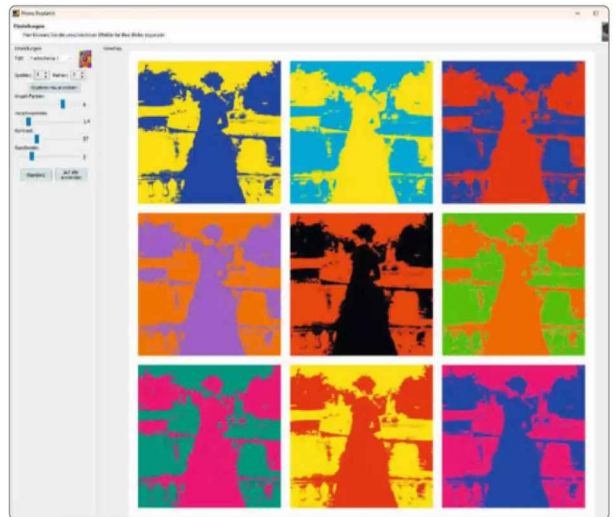
VOLLVERSION: PHOTO POP-ART!IT 1.0 PROFESSIONAL

Fotos in farbenfrohe Poster oder Collagen verwandeln – mit Photo PopArt!It vom Markt+Technik Verlag geht das leicht und intuitiv.

Mit dieser Software verwandeln Sie Ihre Bilder in farbenfrohe Pop-Art-Poster. Ob Einzelbild oder Collage: Ihre Motive erhalten einen künstlerischen Look, der für gute Laune sorgt. Zur Auswahl stehen drei Farbschemata und verschiedene Einstellmöglichkeiten. So können Farbcollagen mit bis zu neun Bildern erstellt werden (3 x 3). Einstellen lassen sich unter anderem die Anzahl der Farben, die Kontraststärke oder die Randbreite. Über einen Browser ziehen Sie

ihre Bilder aus beliebig vielen Verzeichnissen auf einen Leuchttisch, klicken auf „Weiter“ und beginnen mit dem ersten Bild. Sie können dessen Einstellungen auf alle ausgewählten Fotos anwenden oder jedes einzeln bearbeiten, was an dieser Stelle empfohlen wird. Nicht jedes Motiv eignet sich für eine Pop-Art-Bearbeitung gleich gut.

Leserinnen und Leser der c't Fotografie erhalten die kostenlose Vollversion für Windows nach einer kostenfreien E-Mail-Regis-



trierung. Sie erfolgt über eine Zip-Datei, die Sie in unserem Bonusmaterial online herunterladen können. Entpacken Sie diese und öffnen Sie die Anwendung. Im Anschluss erhalten Sie eine Mail mit dem Downloadlink des eigentlichen Installers. Wenn Sie

Ihre Bilder bearbeitet haben und die Software wieder schließen, zeigt diese ein Fenster, in dem Sie zu einer Registrierung aufgefordert werden. Das können Sie einfach ignorieren. Weitere Informationen finden Sie in unserem Bonusmaterial online.

E-BOOK-AUSZÜGE: 48 FOTOSPOTS IN ÖSTERREICH, FOTOGRAFIEREN AM MEER UND IN DEN BERGEN

Drei Buchauszüge aus dem Rheinwerk Verlag unterstützen Sie dabei, Ihre Reisefotos in Österreich, in den Bergen und am Meer in großartige Erinnerungen zu verwandeln.

Fotolocations in Österreich: Rainer Mirau und Arnold Schaffer führen in diesem Auszug aus dem Buch *Österreich fotografieren* zu 48 Foto-Locations in Kärnten und Wien – von der Garnitzklamm über die Nockberge bis zum Prater.

Jede Location beschreiben die Autoren knapp und praxisnah. Sie erklären, wie sich das Motiv am besten aufbauen lässt, welche Fotoausrüstung sich eignet und wann das Licht stimmt. Am Seitenrand stehen die GPS-Koordinaten für den Parkplatz und den besten Standpunkt für die Aufnahme. Informationen zu Erreichbarkeit, Anspruch und der Entfernung zum Parkplatz oder den öffentlichen Verkehrsmitteln helfen, jeden Spot gezielt anzusteuern und den Fotoausflug zu planen. Mirau und Schaffer geben konkrete Hinweise zu Wetter, Tageszeit und Besuchern.

Hier entdecken Sie lohnende Ausflugsziele mit besonderen Motiven – von der Almweise bis zum Wolkenkratzer.

Berge in Szene setzen: In diesem Auszug aus dem Buch *Berge fotografieren* (dpunkt) stellt Landschaftsfotograf Markus Thek zuerst die Frage, was das Ziel des Ausflugs ins Gebirge ist: Soll es eine Bergtour sein, bei der die Fotos der Erinnerung dienen, oder möchte man ausgewählte Motive bei perfektem Licht einfangen. Für Letzteres liefert eine gezielte Fototour die besten Ergebnisse. In einem überschaubaren Ge-

biet erkundet man vor Ort die Fotospots bei unterschiedlichen Lichtstimmungen.

Anhand konkreter Alpen-Fotospots wie den Spiegelseen rund um das Matterhorn verrät Thek, wann man vor Ort sein sollte, wo die Sonne auf- und untergeht und wie schnell sich das Bergwetter ändern kann. Eine gelungene Bildkomposition erfordert jedoch noch mehr als das richtige Licht. Wie Standpunkt, Brennweite und eine ausgewogene Bildaufteilung dabei helfen, zeigt Thek im Auszug ganz praktisch an Beispielaufnahmen.

Meer und Wellen: Philipp Jakesch nimmt die Leser in diesem Auszug aus dem Buch *Wasserlandschaften fotografieren* (dpunkt) mit an die See und erklärt, wie sie das Meer in all seinen Facetten einfangen – von der tosenden Brandung bis zur samtweichen Wasseroberfläche. Dabei beginnt er mit dem oft unterschätzten Thema: Sicherheit. Wer die Gezeiten nicht im Blick behält, riskiert, dass die Flut den Rückweg abschneidet.

So wechselhaft wie das Meer sind die Motive vor Ort. In dramatischen Wellenbildern frieren kurze Belichtungszeiten einzelne Wassertropfen scharf ein. Dafür erscheinen hohe ISO-Werte verlockend. Doch sie erzeugen Rauschen, verringern den Dynamikumfang des Sensors und erschweren so die Nachbearbeitung. Ruhige Szenen erfordern dagegen lange Belichtungszeiten von mehreren Sekunden und ein standfestes, stabiles Stativ. (cbr) ct



Das Magazin von Fotografen – für Fotografen



Jetzt scannen



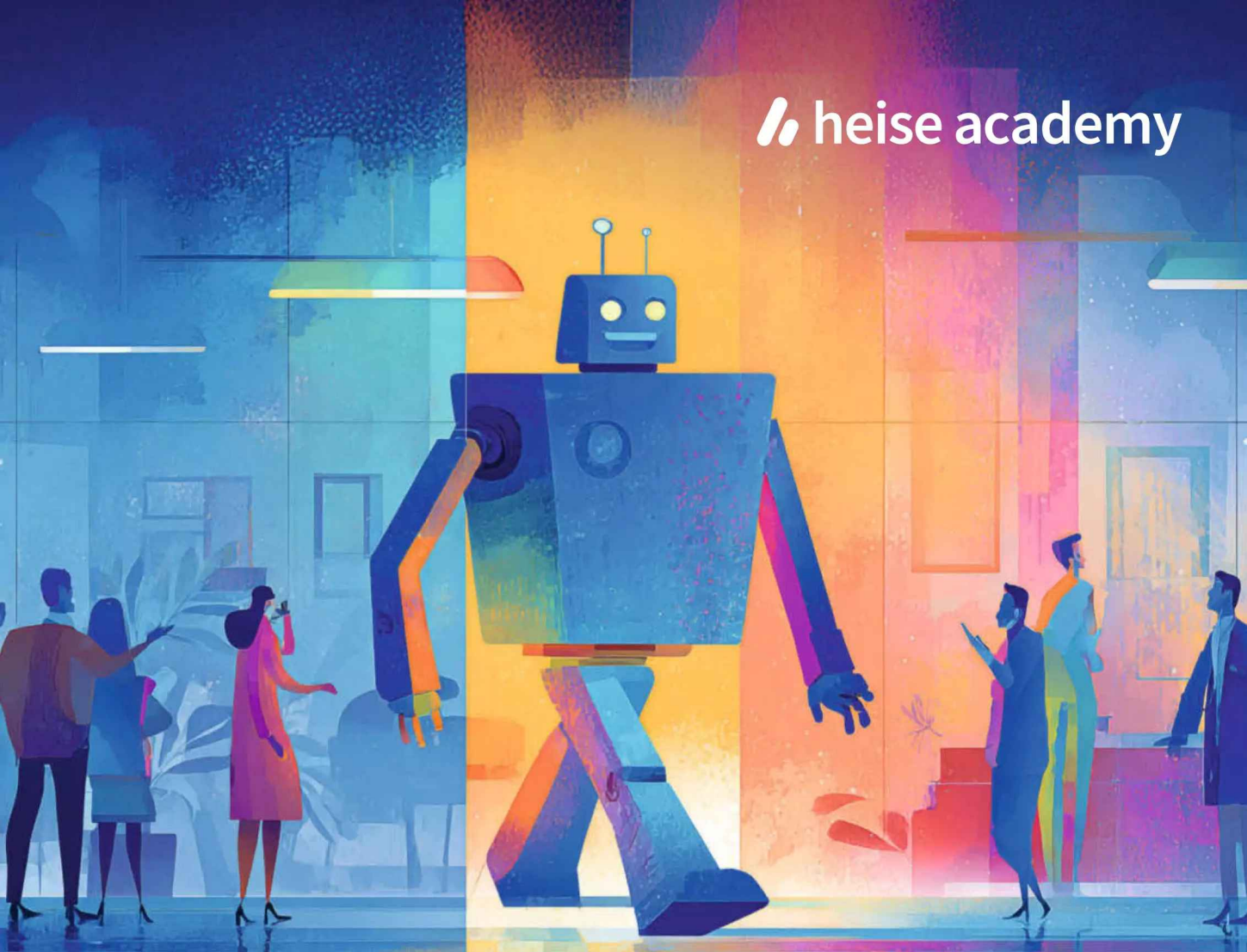
**35%
Rabatt**



2x c't Fotografie testen

- 2 Ausgaben kompaktes Profiwissen
- 35 % Rabatt gegenüber Einzelheftkauf
- Inklusive Geschenk nach Wahl
- Wöchentlicher Newsletter exklusiv für Abonnenten

ct-foto.de/fotowissen



Eigenes GPT fürs

Unternehmen –

lohnt sich das?

Finde heraus, wo dein Unternehmen beim Thema KI steht und welches Potenzial eine eigene GPT-Implementierung bietet.

Unser kostenfreies Whitepaper zeigt Architektur, Verantwortung und Best Practices – praxisnah, verständlich und sofort umsetzbar.

> Zum kostenfreien Whitepaper
unter content.heise-academy.de/ki-check-selbsttest

